WOLFGANG AMADEUS MOZART

Serie IV

Orchesterwerke

WERKGRUPPE 11: SINFONIEN · BAND 3

VORGELEGT VON WILHELM FISCHER

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL

1956

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

En coopération avec le Conseil international de la Musique
Editionsleiter: Dr. Ernst Fritz Schmid
Deutsche Mozart-Gesellschaft Augsburg

Zuständig für:

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Bärenreiter-Verlag Kassel

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
Deutscher Verlag für Musik Leipzig

ÖSTERREICH
Österreichischer Bundesverlag Wien

SCHWEIZ
und alle übrigen hier nicht genannten Länder
Bärenreiter-Verlag Basel

Als Ergänzung zu dem vorliegenden Band ist erschienen: Wilhelm Fischer, Kritischer Bericht zur „Neuen Mozart-Ausgabe", Serie IV, Werkgruppe 11, Band 3. Sämtliche sieben Sinfonien dieses Bandes sind auch in Einzelausgaben mit den dazugehörigen Aufführungsmaterialen erschienen.

Zweite, durchgesehene Auflage 1987 unter Berücksichtigung der im Kritischen Bericht auf S. c/23 zusammengestellten „Druckfehler-Berichtigungen und Ergänzungen".
Alle Rechte vorbehalten / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Internationale Stiftung Mozarteum. Online Publications (2006)

PRO MOZART

Die „Neue Mozart-Ausgabe" wird durch eine Zusammenarbeit aller Länder das gesamte Werk Wolfgang Amadeus Mozarts im Urtext allen Menschen zugänglich machen. Im Gedenken an den zweihundertsten Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart, am 27. Januar 1956, soll diese Ausgabe das gemeinsam errichtete Denkmal aller Mozart-Freunde sein. Die in allen Ländern gegründeten oder in Gründung befindlichen Mozart-Komitees sind die Träger der Denkmalspende „Pro Mozart", aus deren Mitteln die „Neue Mozart-Ausgabe" herausgegeben wird. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes, in dem die ersten vier Länderkomitees bekanntgegeben wurden, sind die nachfolgenden weiteren Komitees gegründet worden:

BELGIEN

Ehrenprotektorat: S. M. la Reine Elisabeth
Membres d'Honneur: Monsieur le Ministre des Affaires Etrangères, Monsieur le Ministre de l'Instruction Publique, Monsieur le Ministre des Communications
Président: Monsieur le Comte de Launoit
Président de l'A.S.B.L. Concours Musical International Reine Elisabeth de Belgique

Membres du Comité:

Mme la Comtesse Carton de Wiart
Dame d'Honneur de S. M. la Reine Elisabeth
M. le Sénateur van Remoortel
M. le Sénateur Baron Nothomb
M. Maurice Frère, Gouverneur de la Banque Nationale de Belgique
M. le Baron de Streel, Secrétaire Honoraire de S. M. la Reine Elisabeth
M. le Professeur van den Borren,
Membre de l'Académie des Sciences, des Beaux-Arts et des Lettres
M. Robert Hendrickx, Vice-Président du Palais des Beaux-Arts
Mme Ch. Janson, Présidente des « Amis de Mozart »
M. Brenta, Directeur des Emissions Musicales de l'I.N.R.
M. L. Gras, Directeur des Emissions Musicales du N. I. R.
M. Wangermée, Professeur à l'U.L.B.
M. le Professeur Paul Collaer, Directeur Honoraire de l'I. N. R.
M. M Cuvelier, Directeur Général de la Société Philharmonique de Bruxelles
M. Rogatchewsky, Directeur du Théâtre Royal de la Monnaie
M. van Zundert, Directeur de l'Opéra Royal Flamand d'Anvers
M. D'Arkor, Directeur du Théâtre Royal de Liège

CHILE

Präsident: Alfonso Letelier, Dekan des Institutes für Musikforschung

Jan Spaarwater (Vizepräsident), Direktor des Konservatoriums
Brunilda Vartes (Vizepräsidentin), Leiterin der Sektion für Kultur und Publikationen des Unterrichtsministeriums
Juan Adolfo Allende (Sekretär), Professor
Francisco Walker Linares, Vertreter Chiles in der Unesco
Jaime Eyzaguirre, Larrain, Professor
Vicente Salas Viu, Vizepräsident des Institutes für Musikforschung
Frederico Heinlein, Musikkritiker
Free Focke, Professor
Erich Leo Neuburg, Kulturreferent

DÄNEMARK

Ehrenprotektorat: Seine Majestät, Frederik IX, König von Dänemark

Minister Julius Bomholt
Musikdirektor Kaj-Age Bruun
Theaterdirektor Henning Brøndsted
Direktor, Prof. Finn Høffding
Prof. Dr. Knud Jeppesen
Prof. Dr. Jens Peter Larsen
Knud-Age Riisager
Direktor, Botschafter Niels Svenningsen
Staatssekretär Agnete Vøtz
Kapellmeister Mogens Wöldike

FRANKREICH

Président d'Honneur de l'Assemblée Nationale: Edouard Herriot

Henri Barraud, Directeur de la Radio-Diffusion Française
Emmanuel Bondeville, Directeur de l'Opéra
Jacques de Bourbon-Busset, Directeur des Relations Culturelles du Ministère des Affaires Etrangéres
Henri Busser, Membre de l'Institut, Conseiller technique de la Réunion des Théâtres Lyriques Nationaux
Julien Cain, Directeur de la Bibliothèque Nationale
Marcel Dupré, Directeur du Conservatoire
Philippe Erlanger, Sous-Directeur des Relations Culturelle du Ministère des Affaires Etrangères, Directeur de l'Association Française d'Action Artistique
Jacques Jaujard, Directeur Général des Arts et Lettres du Ministère de l'Education
Maurice Lehmann, Administrateur de la Réunion des Théâtres Lyriques Nationaux
Marguerite Long
Darius Milhaud
Félix Raugel, Vice-Président de la Société Française de Musicologie
Marcel Samuel-Rousseau, Professeur et Membre de l'Institut.

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Präsident: Dr. h. c. Arnold Zweig, Mitglied der Deutschen Akademie der Künste
Vizepräsident: Prof. Max Butting, Vizepräsident der Deutschen Akademie der Künste

GMD. Prof. Hermann Abendroth, Weimar
Generalintendant Dr. Heinrich Allmeroth, Dresden
Intendant Max Burghardt, Berlin
Paul Dessau, Berlin
Intendant Walter Felsenstein, Berlin
Louis Fürnberg, Weimar
Direktor Prof. Dr. Georg Knepler, Berlin
GMD. Gewandhauskapellmeister Prof. Franz Konwitschny, Berlin–Leipzig
Prof. Dr. Ernst Hermann Meyer, Berlin
Prof. Erwin Milzkott, Berlin
Prof. Dr. Richard Petzoldt, Leipzig
Prof. Hans Pischner, Berlin
Prof. Heinz Rückert, Berlin
Prof. Dr. Max Schneider, Halle
Kammersängerin Sonja Schöner, Berlin
Dr. Karl Schönewolf, Berlin
Herbert Schulze, Berlin (Sekretär)
Prof. Dr. Walther Siegmund-Schultze, Halle
Kammersänger Gerhard Unger, Berlin
GMD. Meinhard von Zallinger, Berlin
Hans-Georg Uszkoreit, Berlin
Prof. Dr. Walther Vetter, Berlin
Prof. Rudolf Wagner-Regeny, Berlin

INHALT

Vorwort	VIII
Zum vorliegenden Band	IX
Faksimile: Erste Seite der Sinfonie in F KV 130	XII
Faksimile: 31. Seite der Sinfonie in F KV 130	XIII
Nachtrag 1987	XIV
Sinfonie in C KV 128	1
Sinfonie in G KV 129	15
Sinfonie in F KV 130	31
Sinfonie in Es KV 132	52
Sinfonie in D KV 133	78
Sinfonie in A KV 134	102
Sinfonie in D KV 141a (Ouverture zu KV 126 und KV 161/163)	123

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

VORWORT

Die Neue Mozart-Ausgabe will der Forschung auf Grund aller erreichbaren Quellen von Bedeutung einen kritisch einwandfreien Text der Werke Mozarts, zugleich aber auch der praktischen Musikübung eine zuverlässige und brauchbare Handhabe bieten. Sie erscheint in zehn Serien, die sich in insgesamt 35 Werkgruppen gliedern.

I: Geistliche Gesangswerke (Werkgruppe 1—4)
II: Bühnenwerke (Werkgruppe 5—7)
III: Lieder und Kanons (Werkgruppe 8—10)
IV: Orchesterwerke (Werkgruppe 11—13)
V: Konzerte (Werkgruppe 14—15)
VI: Kirchensonaten (Werkgruppe 16)
VII: Ensemblemusik für größere Solo-Besetzungen (Werkgruppe 17—18)
VIII: Kammermusik (Werkgruppe 19—23)
IX: Klaviermusik (Werkgruppe 24—27)
X: Supplement (Werkgruppe 28—35).

Innerhalb der Serien, Werkgruppen und Bände werden die vollendeten Werke möglichst nach der zeitlichen Folge der Entstehung angeordnet. Entwürfe und Skizzen vollendeter Werke werden als Anhang an den Schluß des betreffenden Bandes gestellt. Unvollendete Werke und Entwürfe und Skizzen zu solchen erscheinen am Ende des Schlußbandes der betreffenden Werkgruppe oder ihrer Abteilungen. Nachweisbar verschollene Kompositionen werden in den Kritischen Berichten erwähnt. Werke von zweifelhafter Echtheit erscheinen in Serie X, wo u. a. auch Bearbeitungen, Ergänzungen und Übertragungen fremder Werke sowie Studien ihren Platz finden. Werke, die mit größter Wahrscheinlichkeit unecht sind, werden nicht aufgenommen.

Zu jedem Notenband erscheint ein gesonderter Kritischer Bericht. Eine ausreichende Vertiefung in die Überlieferung und entsprechende wissenschaftliche und praktische Folgerungen aus ihr sind nur bei Heranziehung der Kritischen Berichte möglich.

Über die Einzelheiten der Abweichungen überlieferter Quellen unterrichtet die Lesartenübersicht des Kritischen Berichtes. Von verschiedenen Fassungen eines Werkes oder Werkteils wird dem Notentext grundsätzlich die als endgültig zu betrachtende zugrunde gelegt. Umfangreichere Varianten werden im Rahmen eines Anhangs oder des Kritischen Berichtes wiedergegeben.

Die Ausgabe verwendet die alten Nummern des chronologisch-thematischen Verzeichnisses sämtlicher Tonwerke W. A. Mozarts von Ludwig Ritter von Köchel; neue Nummern nach der dritten und ergänzten dritten Auflage von Alfred Einstein sind in Klammern beigefügt. Diese Nummern erscheinen auch in der jedem Band beigegebenen Inhaltsübersicht.

Mit Ausnahme der Werktitel, der zugehörigen Entstehungsdaten und der Fußnoten sind sämtliche Zutaten und Ergänzungen des Bearbeiters innerhalb der Notenbände gekennzeichnet, und zwar Buchstaben (z. B. Stärkegrade) und Zahlen durch Kursivdruck, sonstige Zeichen (Keile, Punkte, Schwellzeichen) durch kleineren bzw. schwächeren Stich oder (Bogen) durch Strichelung bzw. Punktierung, in manchen Fällen (Vorzeichen, aufführungspraktische Hinweise) auch durch eckige Klammern. Bei den Ziffern bilden eine Ausnahme diejenigen zur Zusammenfassung von Triolen, Sextolen usw. Sie sind stets kursiv gestochen, wobei aber die ergänzten in kleinerer Type erscheinen.

Der jeweilige Werktitel ist normalisiert, die Partiturordnung dem heutigen Gebrauch angepaßt; der Wortlaut der Originaltitel und die originale Partiturordnung sind im Kritischen Bericht wiedergegeben. Die originale Schreibweise transponierend notierter Instrumente ist beibehalten. Die alten Chorschlüssel sind durch die heute gebräuchlichen ersetzt, jedoch zu Beginn der ersten Accolade angegeben. Mozarts Notierung der Vorschläge ( ) ist ohne besondere Kennzeichnung in die heutige Schreibung ( ) übertragen; über problematische Stellen äußert sich der Kritische Bericht. Bindebögchen von Vorschlag zu Hauptnote und von Trillernote zu Nachschlag sind, wo fehlend, grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt. Haltebogen bei paarig auf einem System notierten Instrumenten (z. B. Oboen, Hörner) und bei Streicher-Doppelgriffen, die in den Quellen meist nur einfach erscheinen, sind stillschweigend ergänzt. Vortragszeichen wurden, wo ihre Bedeutung klar war, in der heute gebräuchlichen Form gesetzt, also z. B. *f* und *p* statt *for:* und *pia:* etc. Der Basso continuo ist nur bei Secco-Rezitativen in Kleinstich ausgesetzt, um der Musikübung Anhaltspunkte für eine einwandfreie Ausführung zu geben.

Der Editionsleiter

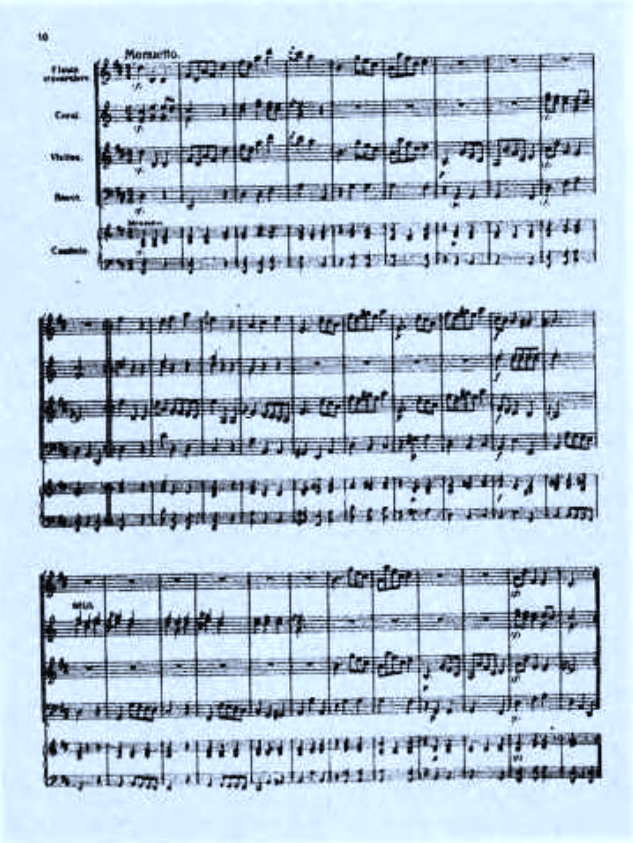
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

ZUM VORLIEGENDEN BAND

Von W. A. Mozarts achtundvierzig unbedingt echten, vollständig überlieferten Sinfonien bringt dieser Band die 23. bis 29. Sie entstanden sämtlich 1772, vom März bis zum Ende des Jahres, und zwar in Salzburg, ausgenommen das Finale der letzten, das höchstwahrscheinlich in Mailand komponiert wurde. Da es sich überall um Autographen Mozarts handelt, die sämtlich in Mikrofilmen und Photokopien zur Verfügung standen, fiel die Notwendigkeit von Handschriftenvergleichungen weg.

Diese Autographen stellen natürlich nicht die allerersten Niederschriften dar. Auch ein Genius von Mozarts Rang kann unmöglich ein ganzes großes Werk bis in alle Einzelheiten ohne jede schriftliche Fixierung ausarbeiten und gleich in endgültiger Fassung zu Papier bringen. Mozart arbeitete wie jeder Komponist mit Skizzen, die Melodie, Baßlinie, Andeutungen der Mittelstimmen, besonders kontrapunktisch geführter, und Hinweise auf die Instrumentation enthielten. Das wußte schon Johann Anton André[1], das stellten Mena Blaschitz und Alfred Einstein ausdrücklich fest[2], dafür legte jüngst Walter Gerstenberg im Mozart-Jahrbuch 1953[3] ein äußerst lehrreiches Beispiel vor. Schon auf Grund dieser Gedächtnishilfen eine endgültige Partitur niederzuschreiben, braucht Genie genug; Mozart hat dabei, wie der Kritische Bericht ausweist, zahlreiche größere und kleinere Änderungen „in letzter Minute" vorgenommen.

Mozart stand im siebzehnten Lebensjahr, von Werk zu Werk wachsen ihm die Schwingen, was schon in Sätzezahl und Instrumentation der Sinfonien zum Ausdruck kommt. Die Viersätzigkeit mit Menuett wird immer häufiger, die Menuette selbst gehen offenbar auf den Wiener Typus dieses Tanzes zurück. Mozart schreibt 1770 seiner Schwester aus Bologna zweimal darüber[4]; am 24. März über ein Mailänder Ballfest: „Der Menuett an sich selbst ist sehr schön. Er ist natürlich von Wien, also gewiß von Deller [Mozart schreibt Teller] oder von Starzer ... Die Menuette aber von Mailand oder die wälschen haben viele Noten, gehen langsam und [haben] viel Takte ..." Und am 22. September: „Die 6 Menuett von Haydn gefallen mir besser als die ersten 12 ... und wir wünscheten daß wir im stand wären den teutschen menuetten gusto in Italien einzuführen, indeme ihre menuetti so lang bald als wie eine ganze sinfonie dauren." So gehen denn Mozarts Sinfonien-Menuette von den knappsten Formen aus (KV 130, Seite 41/42: zweimal 8 Takte), nehmen dann allerdings an Ausdehnung zu. Wie stark die Nachwirkung des alten Wiener Menuetts ist, zeigt KV 133 (Seite 93): die Ähnlichkeit mit dem Menuett in G. M. Monns D-dur-Sinfonie vom Mai 1740 ist frappant, nach über dreißigjähriger Zwischenzeit!



G. M. Monn,
Menuett der Sinfonie in D 1740 nach DTÖ XV/2, S. 46

Der nämliche Strukturtypus: vier Takte glanzvolles Hofmenuett, zwei Takte unverfälschter Ländler, echoartig in der tieferen Oktav wiederholt, zwei oder vier Takte festlicher Abschluß. Und gleichartig im zweiten Teil — das Ganze, wenn man will, ein konzentriertes Symbol der Wiener Musik überhaupt. Höchst auffallend, daß für Mozart das Menuett in der Sinfonie eine Wiener und keine Mannheimer Angelegenheit ist, trotz

[1] KV³ S. XXXI.
[2] KV³ S. XXXIX f.
[3] S. 38 ff. *Zum Autograph des Klavierkonzerts KV 503.*
[4] L. Schiedermair, *Mozartbriefe*, Bd. I, S. 11 bzw. 24.

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

seiner Hochschätzung für das kurpfälzische Orchester und seine Leiter. Bekanntlich hat er in Wien ab 1781 für einige seiner früheren Sinfonien Menuette nachkomponiert.

Klanglich gehen die Werke dieses Bandes entschiedener über die gebräuchliche Beschränkung auf je zwei Oboen und Hörner hinaus als bisher (unter Sinfonie 1 bis 22 nur fünfmal). Besonders fallen die vier Hörner in KV 130 und 132 auf. Mozart verwendet sie nicht nur als Forteregister zur Ermöglichung vierstimmiger Hörnerakkorde; er benötigt das zweite, anders gestimmte Paar, um den Hörnern Melodien zuweisen zu können, die über die Naturtöne einer Stimmung hinausgehen (S. 46, Takt 80–82 und S. 51, Takt 193–195), wenn nötig, mit hoketusartiger Verteilung der Weise auf mehrere Hörner (ebenso ein Jahr später in KV 183, g-moll). Übrigens stehen in KV 130 die „Corni in C alto" erst im Finale an der Spitze der autographen Partitur, in den früheren Sätzen sind sie (im Andantino grazioso „Corni in F") der Partitur zweifellos von Mozart nachher zugesetzt, unter den Bässen als tiefstes System. Der dadurch erweckte Verdacht, das Finale sei vor den übrigen Sätzen, etwa als Vorspiel eines Gesangswerkes, entstanden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Die Verwendungsweise der Bläser, die immer sorgfältigere Durcharbeitung der Nebenstimmen unter starker Heranziehung von Albertifiguren machen ein Continuo-Cembalo wohl überflüssig. Die überaus spärlichen harmonisch leeren Stellen erscheinen so als beabsichtigt und keiner Akkordfüllung bedürftig. Trotzdem mögen auch Sinfonien dieses Bandes an Orten konservativer Musikübung mit Basso continuo aufgeführt worden sein, wie es J. Haydn noch zwanzig Jahre später in England an seinen Londoner Sinfonien erleben mußte[5].

Bemerkungen zu einzelnen Sinfonien:

KV 129: Das Kopfthema des Finale gehört in die Kategorie der „Jagd-Melodik". E. F. Schmid verweist auf das ebenso beginnende Hauptthema des 1. Satzes von Mozarts letzter Klaviersonate KV 576.

KV 130: Während bisher in langsamen Sätzen die Oboen gelegentlich durch Flöten ersetzt wurden, treten diese hier zum erstenmal durchlaufend an die Stelle der Oboen.
Nochmals sei betont, daß die „Corni in C alto" erst im Finale in die Partitur aufgenommen sind und in den früheren Sätzen als Zusatz unter der Partitur stehen, aber zweifellos von Mozart selbst hinzugefügt sind. Er hat entweder diesbezügliche Hinweise der Skizze bei der Reinschrift übersehen oder sich erst im Finale endgültig zur Verwendung eines zweiten Hörnerpaars entschlossen; bei einer Aufführung dürfte dieses keinesfalls auf das Finale beschränkt bleiben.

KV 132: Das Kopfmotiv des 1. Satzes kehrt im 1. Allegro der Pariser „Sinfonia concertante" (KV 297b) und im 1. Allegro des Klavierkonzerts KV 482, beidemale gleichfalls in Es, wieder. E. F. Schmid betont, daß aber auch der ganze komplexive Aufbau der Hauptthemen in KV 132 und KV 482 analog verlaufe. Auffallenderweise steht im Autograph am Ende der Exposition des Satzes (S. 55, Takt 59) kein Doppelstrich, daher entfällt die Wiederholung des ersten wie des zweiten Teils – damals fast nur in Ouvertüren-Allegri italienischen Stils üblich. Das als Anhang S. 75 ff. abgedruckte Andantino grazioso gilt seit KV[1] wohl mit Recht als der ursprüngliche langsame Satz der Sinfonie, der, ohne durchstrichen zu werden, von Mozart bald nachher durch das Andante ersetzt wurde – ein Seitenstück zur Pariser Sinfonie KV 297/300a, deren ursprüngliches Andante 6/8 dem Andante 3/4 weichen mußte[6].

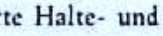
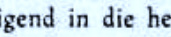
KV 133: Im Andante (S. 89 bis 92) habe ich die mir nötig scheinende dynamische Schattierung in Kursivdruck beigefügt, sie geht aus dem Aufbau des Satzes hervor und fügt sich ungezwungen Mozarts eigenen, leider spärlichen Stärkezeichen ein.

KV 141a: Die beiden Anfangssätze, im März 1772 als Vorspiel des „Sogno di Scipione" komponiert, wurden gegen Ende des Jahres durch das Presto-Finale zu einer vollständigen Sinfonie ausgebaut. Der Vorspielcharakter des 1. Satzes verrät sich u. a. durch das Fehlen der Wiederholung der überaus knappen Exposition und durch den Halbschluß zum Andante hinüber.

[5] C. F. Pohl, *Josef Haydn*, weitergeführt von Hugo Botstiber, Bd. III, S. 11.

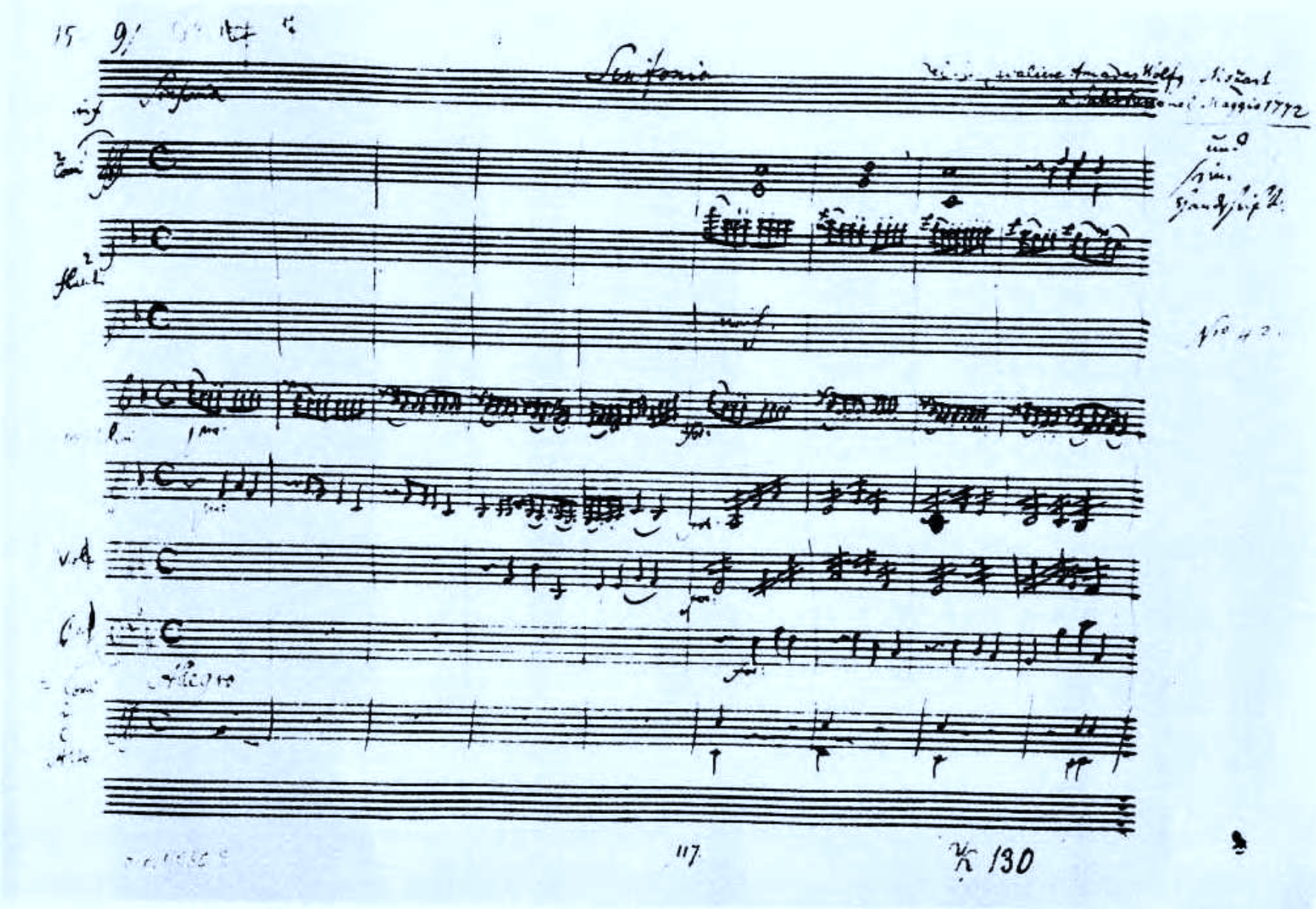
[6] Hermann Beck, *Mozarts „Pariser Sinfonie" und die bisher unbekannte zweite Fassung des Andante* (Festschrift des 4. Deutschen Mozartfestes in Hannover, 1955, S. 25 ff.).

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

Bemerkungen zur Editionstechnik:
Zutaten und Ergänzungen sind auf das unbedingt Nötige beschränkt. Zur Bezeichnung des Staccato verwendet Mozart anscheinend unterschiedslos Keile und Punkte nebeneinander, rein der Bequemlichkeit beim raschen Schreiben gehorchend. Reihen von Kürzezeichen nacheinander erscheinen meist als Punkte, gelegentlich aber doch auch als Striche, ein Prinzip ist nicht erkennbar. Unsere Ausgabe folgt dem Original unter Beseitigung offenkundiger Inkonsequenzen, strittige Fälle sind im Kritischen Bericht angeführt. Auf keinen Fall ist derbe Ausführung der Keile in der Praxis angebracht.
Kombinierte Halte- und Bindebögen () sind stillschweigend in die heutige Schreibung () übertragen, ebenso Abbreviaturen pochender Achtel oder Sechzehntel ausgeschrieben oder in die heute gebräuchliche Notierungsweise umgesetzt. Auf einem System paarig notierte Bläser wurden einfach behalst, außer in Fällen verschiedener Rhythmik oder Kreuzung der Stimmen. Doppelbehalsung erfolgte auch bei Unisono-Führung beider Stimmen, wenn dadurch nicht Unübersichtlichkeit wegen allzu hoher Tonlage oder allzu vieler kleiner Vorschlagsnoten entstand.
Besonderer Dank gilt den Persönlichkeiten und Institutionen, die die Arbeit am vorliegenden Band durch Beistellung von Quellen und durch Auskunft und Hinweise unterstützt haben, vor allem der Leitung der Musiksammlung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Dr. Wilhelm Virneisel), der Leitung der verlagerten Bestände der Musiksammlung der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek Berlin in der Universitätsbibliothek Tübingen (Herr Rudolf von Reibnitz) und in der Westdeutschen Bibliothek Marburg (Dr. Cremer), sowie Herrn Univ.-Prof. Dr. Walter Gerstenberg, Tübingen.

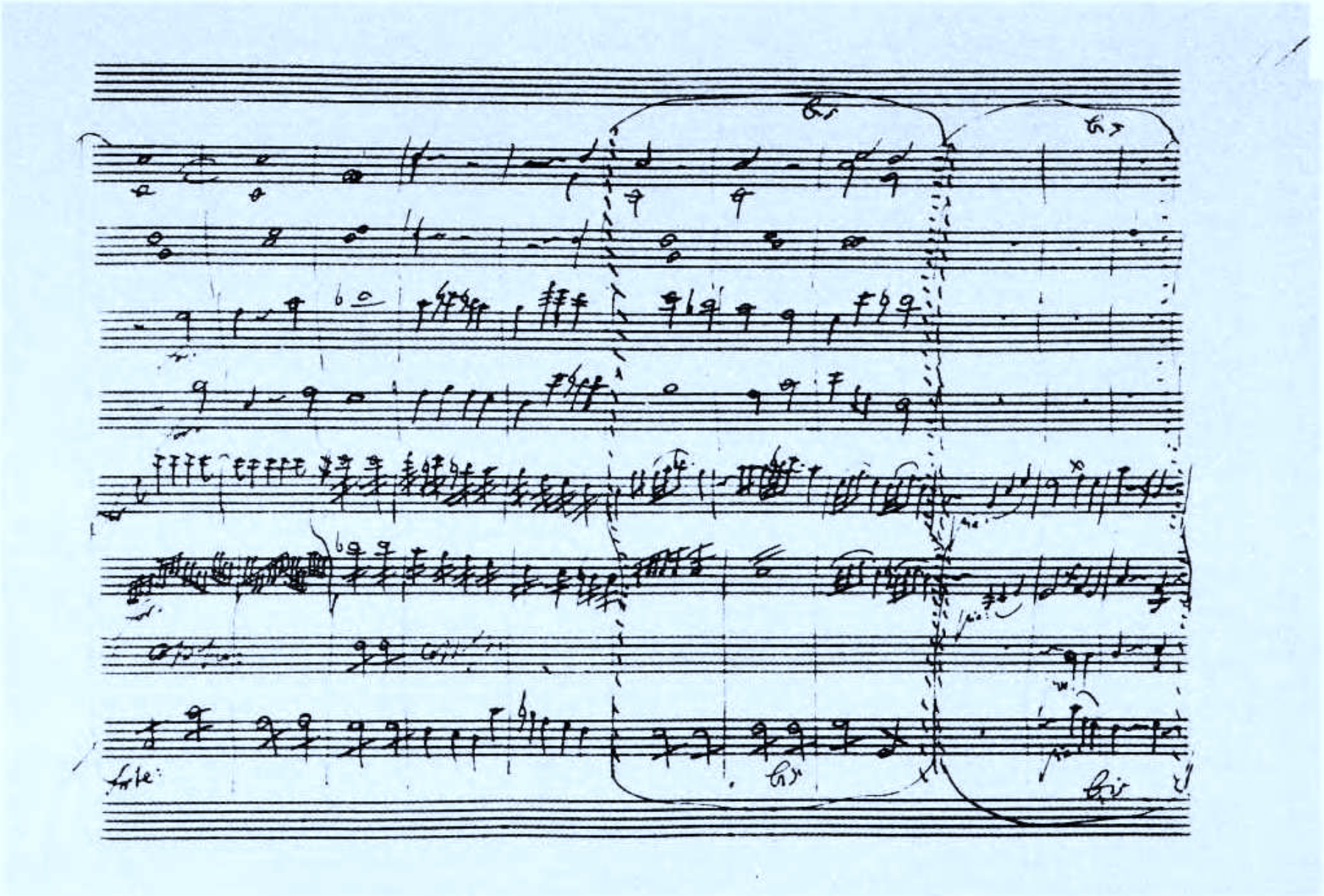
Innsbruck, November 1955 Wilhelm Fischer

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)



Erste Seite der Sinfonie in F KV 130 nach dem in der Universitätsbibliothek Tübingen verwahrten Autograph aus den ehemaligen Beständen der Preußischen Staatsbibliothek Berlin (vgl. S. 31, T. 1—9).

Internationale Stiftung Mozarteum. Online Publications (2006)



31. Seite der Sinfonie in F KV 130 nach dem in der Universitätsbibliothek Tübingen verwahrten Autograph aus den ehemaligen Beständen der Preußischen Staatsbibliothek Berlin (vgl. S. 45/46, T. 61—77).

Internationale Stiftung Mozarteum. Online Publications (2006)

Nachtrag 1987

Zum vorliegenden Band, S. IX, linke Spalte: Der Werkbestand der Sinfonien hat sich um eine Nummer (KV 19ª) erweitert, der *Sinfonien-Band 3* enthält also nicht die *„23. bis 29."*, sondern die *„24. bis 30."* Sinfonie Mozarts. Im übrigen sei im Hinblick auf die nicht immer eindeutige Zuweisung an Wolfgang Amadeus Mozart im frühen Sinfonienbestand (so etwa bei KV 76/42ª) auf die Vorworte zu den *Sinfonien-Bänden 1* und *2* verwiesen.

Faksimilelegenden im Notenteil und Quellenverzeichnisse im Kritischen Bericht: Die Autographe der Sinfonien KV 129–130, 132–134 und KV 141ª werden heute in der Musikabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin/West aufbewahrt; Angaben wie *„nach dem in der Universitätsbibliothek Tübingen verwahrten Autograph aus den ehemaligen Beständen der Preußischen Staatsbibliothek Berlin"* oder *„Autograph in Verwahrung der Universitätsbibliothek Tübingen (Berliner Bestände)"* bzw. *„. . . der Westdeutschen Bibliothek in Marburg/Lahn (Berliner Bestände)"* sind also entsprechend zu ändern.

Sinfonie in D KV 141ª: Zur Datierung der ersten beiden Sätze (Ouverture zu *Il sogno di Scipione*) vgl. Vorwort zu NMA II/5/6 und Wolfgang Plath, *Beiträge zur Mozart-Autographie II. Schriftchronologie 1770–1780*, in: *Mozart-Jahrbuch 1976/77*, Kassel etc. 1978, S. 136 f.; danach wäre für die genannten beiden Sätze möglicherweise nicht „März 1772", sondern eine frühere Zeit der Entstehung (1771) anzusetzen.

Im Notentext des vorliegenden Bandes wurden für die zweite, durchgesehene Auflage 1987 folgende Korrekturen vorgenommen:

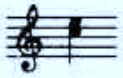
1. Stichfehler (unter Einbezug der auf S. c/23 des Kritischen Berichts zusammengestellten Berichtigungen und Ergänzungen),
2. gravierende Lese- und Editionsfehler.

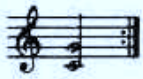
Alle Änderungen werden später in Serie X/Werkgruppe 31: *Nachträge* verzeichnet. Dort werden auch alle Editionsentscheidungen, die für die Auflage 1987 getroffen worden sind, behandelt (mit Nachträgen für die Auflage 1956) und darüber hinaus alle sonstigen für die Textgestaltung weniger relevanten Corrigenda zusammengestellt; letztere beziehen sich in erster Linie auf die typographische Differenzierung groß-klein (Staccato), gerade-kursiv (Dynamik und *tr*-Zeichen), durchgezogen-gestrichelt (Bögen) etc.

Drei Editionsentscheidungen seien schon hier zur Sprache gebracht:

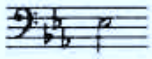
1. Wiederholungszeichen werden genau nach den Autographen gesetzt; das hat zur Folge, daß in vielen Fällen beim zweiten Teil eines Satzes zu Beginn Wiederholungszeichen im Haupttext stehen, während sie am Ende jedoch nur als „Ergänzung" oberhalb und unterhalb des Schlußstriches gesetzt worden sind, da sie im Autograph fehlen (z. B. S. 3 mit S. 7).

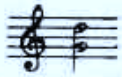
2. In den ausgeschriebenen Wiederholungen des Ritornells aus dem dritten Satz der Sinfonie in Es KV 132 notiert Mozart:

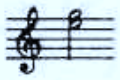
in T. 43, 83, 115 für *Corni in Mi♭ basso* das dritte Viertel 

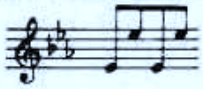
in T. 54ᵗ, 94ᵗ für *Corni in Mi♭ basso* 

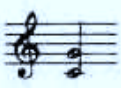
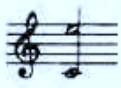
(vgl. dazu weiter unten die Schlußbemerkung zu diesem Abschnitt),

in T. 45, 85 für Violoncello/Baß die erste Takthälfte 

in T. 119 für *Corni in Mi♭ basso* die erste Takthälfte 

in T. 49, 89, 121 für *Corni in Mi♭ basso* die erste Takthälfte 

in T. 122 für Violine II die erste Takthälfte 

Die NMA gleicht in allen Fällen an die Notation des Ritornells T. 1–16ᵗ an (entsprechende Hinweise im Kritischen Bericht fehlen), wobei darauf hingewiesen sei, daß bei der letzten (erweiterten) Wiederholung des Ritornells in den Takten 126 und 134 die originale Notation für *Corni in Mi♭ basso* beibehalten worden ist, also  statt 

(so in T. 16ᵗ und, daran angeglichen, in T. 54ᵗ und T. 94ᵗ).

3. Die originale Volten-Notation für *Corni in Mi♭ basso* im dritten Satz derselben Sinfonie, T. 102ᵃ⁺ᵇ, wurde entgegen der entsprechenden Bemerkung im Druckfehler-Verzeichnis des Kritischen Berichts belassen, doch schien es ratsam, in T. 110ª den im Autograph nicht notierten Anschluß für die Wiederholung von T. 102ᵇ–110ª im Kleinstich beizugeben.

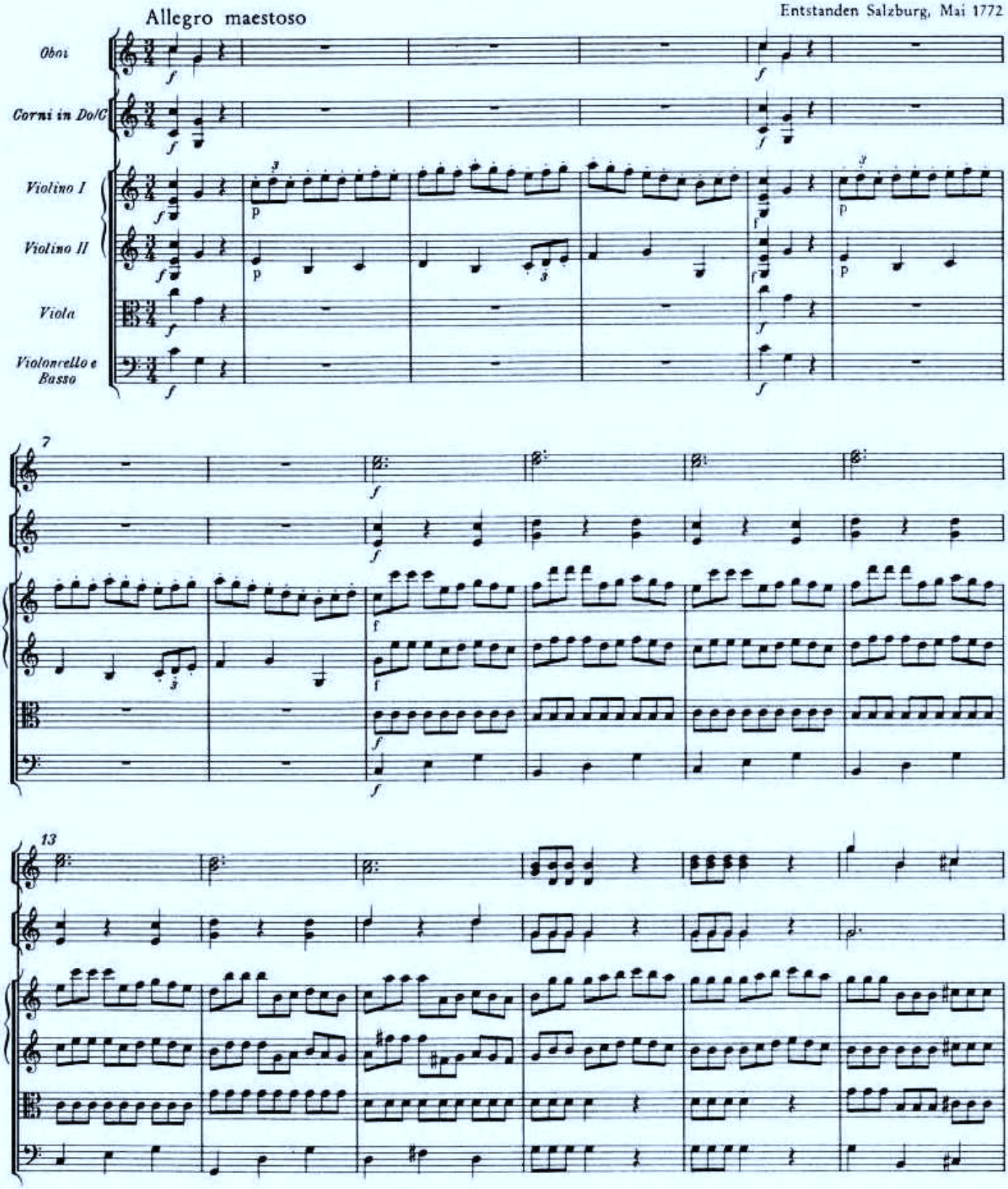
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

Sinfonie in C

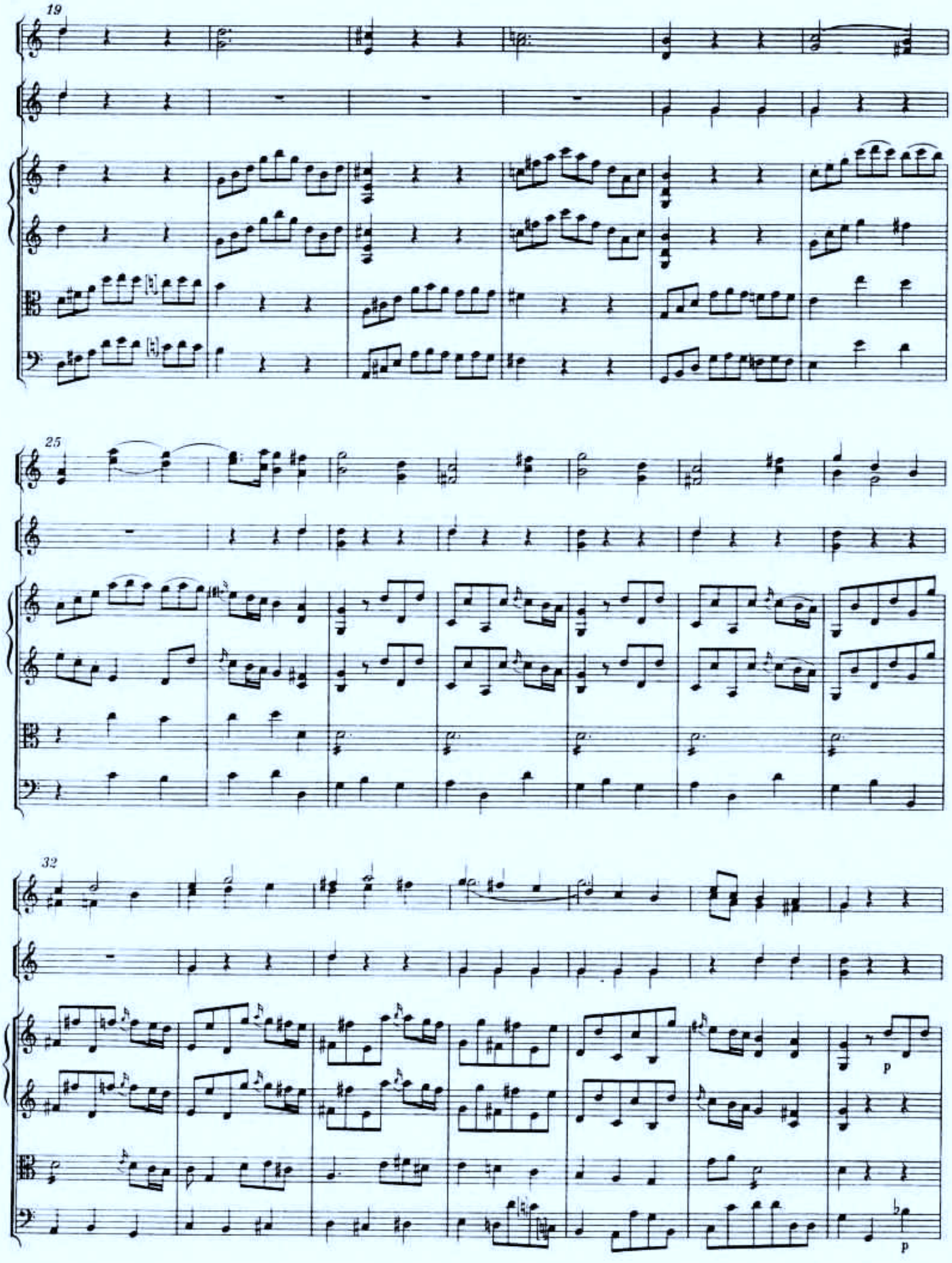
KV 128

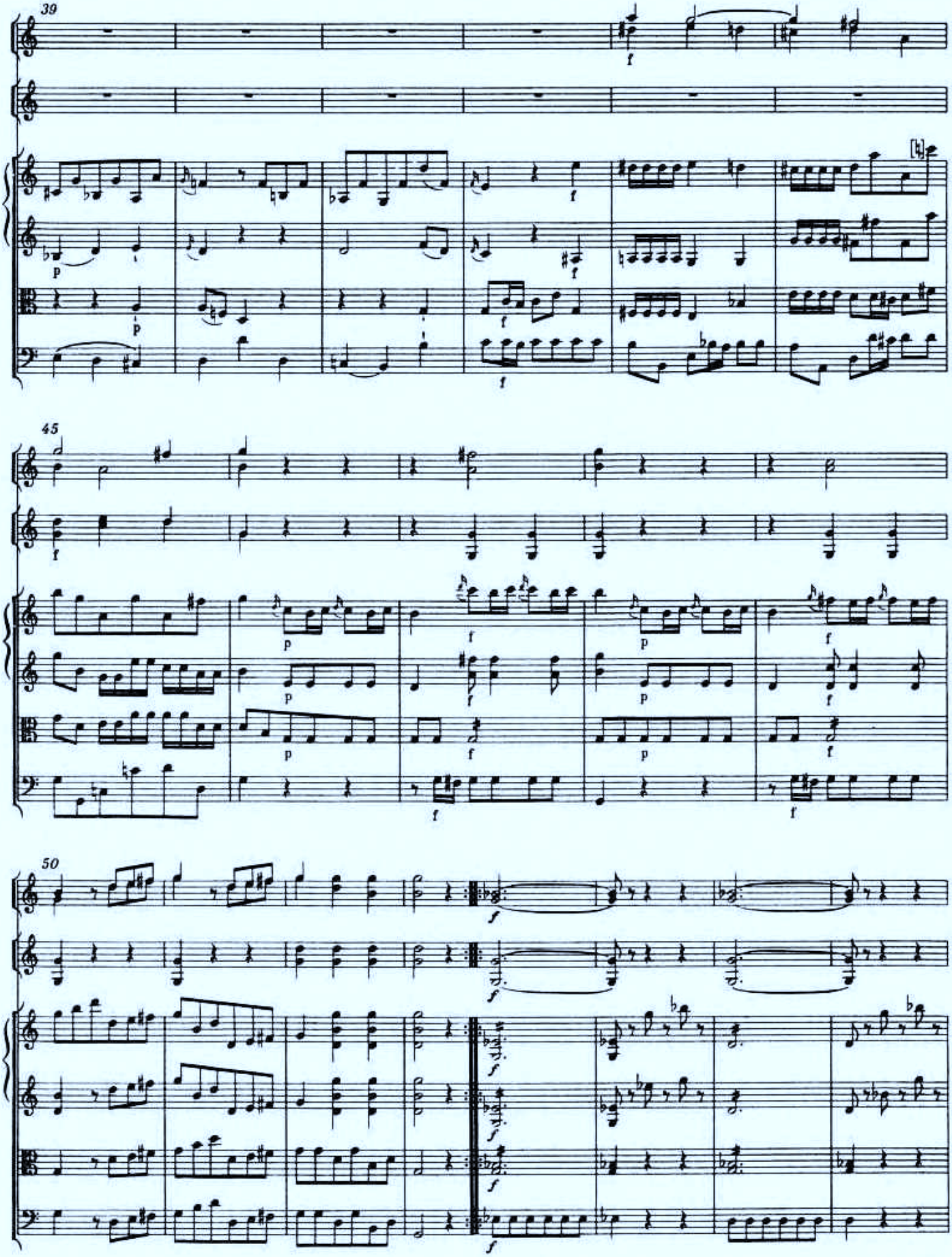
Allegro maestoso

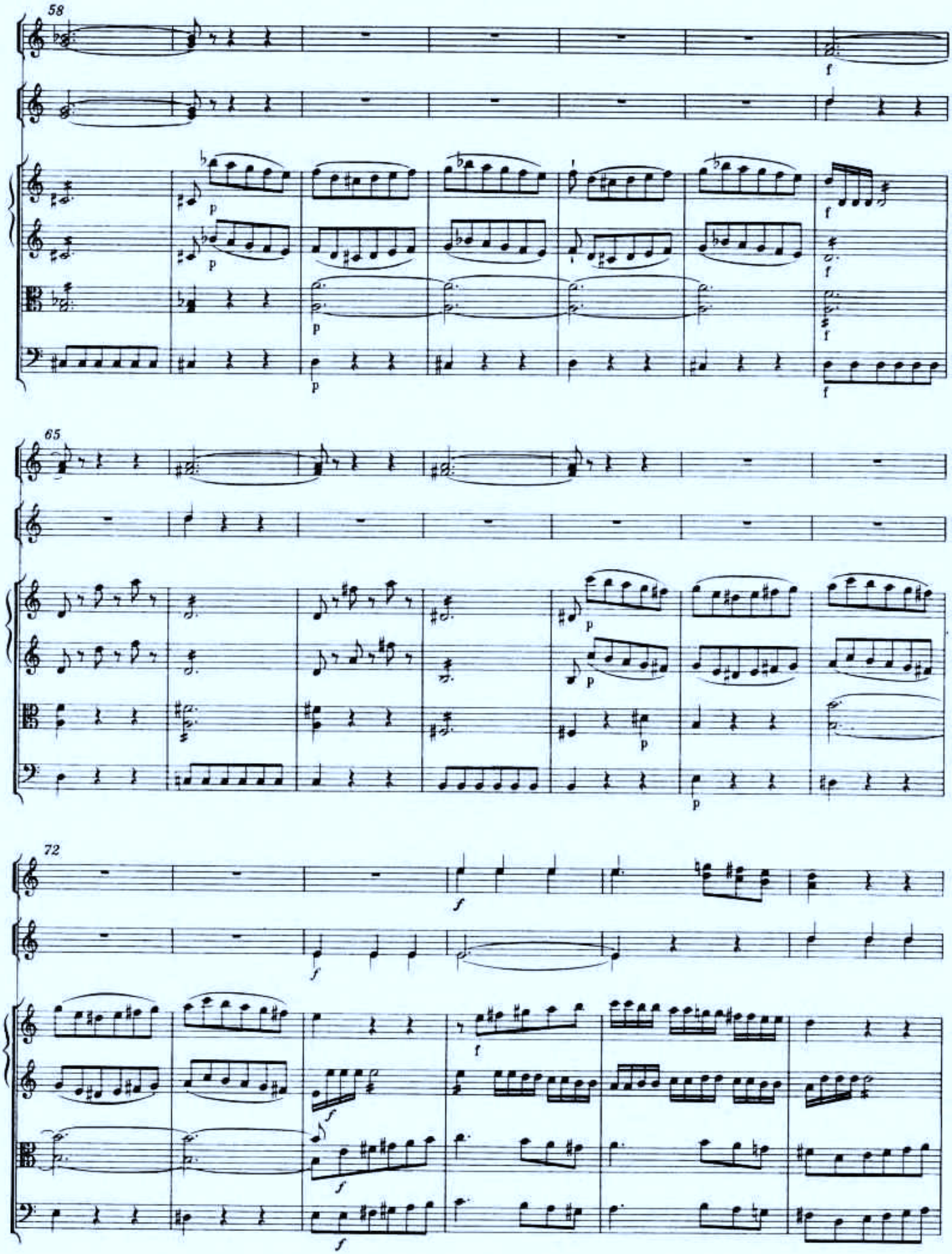
Entstanden Salzburg, Mai 1772

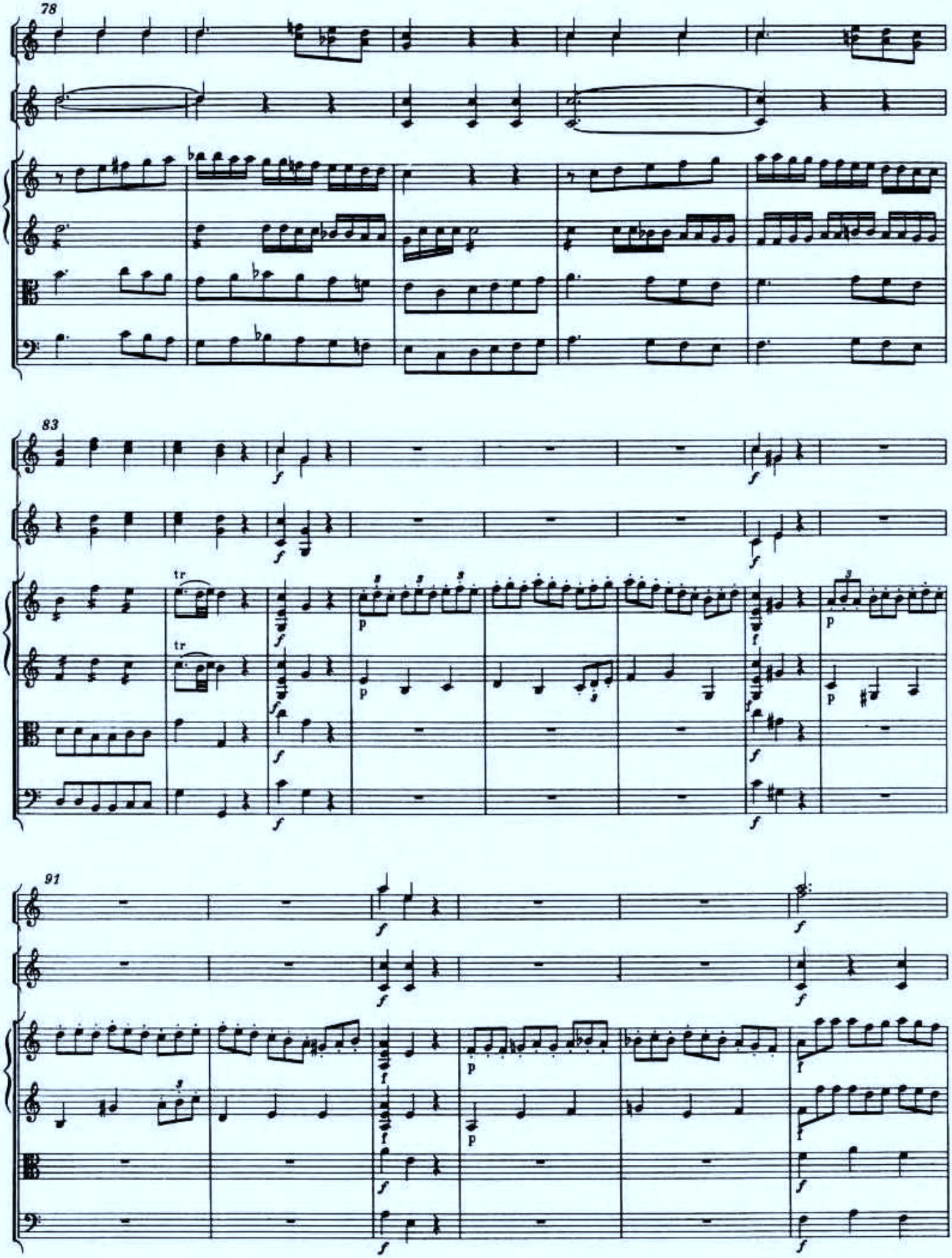


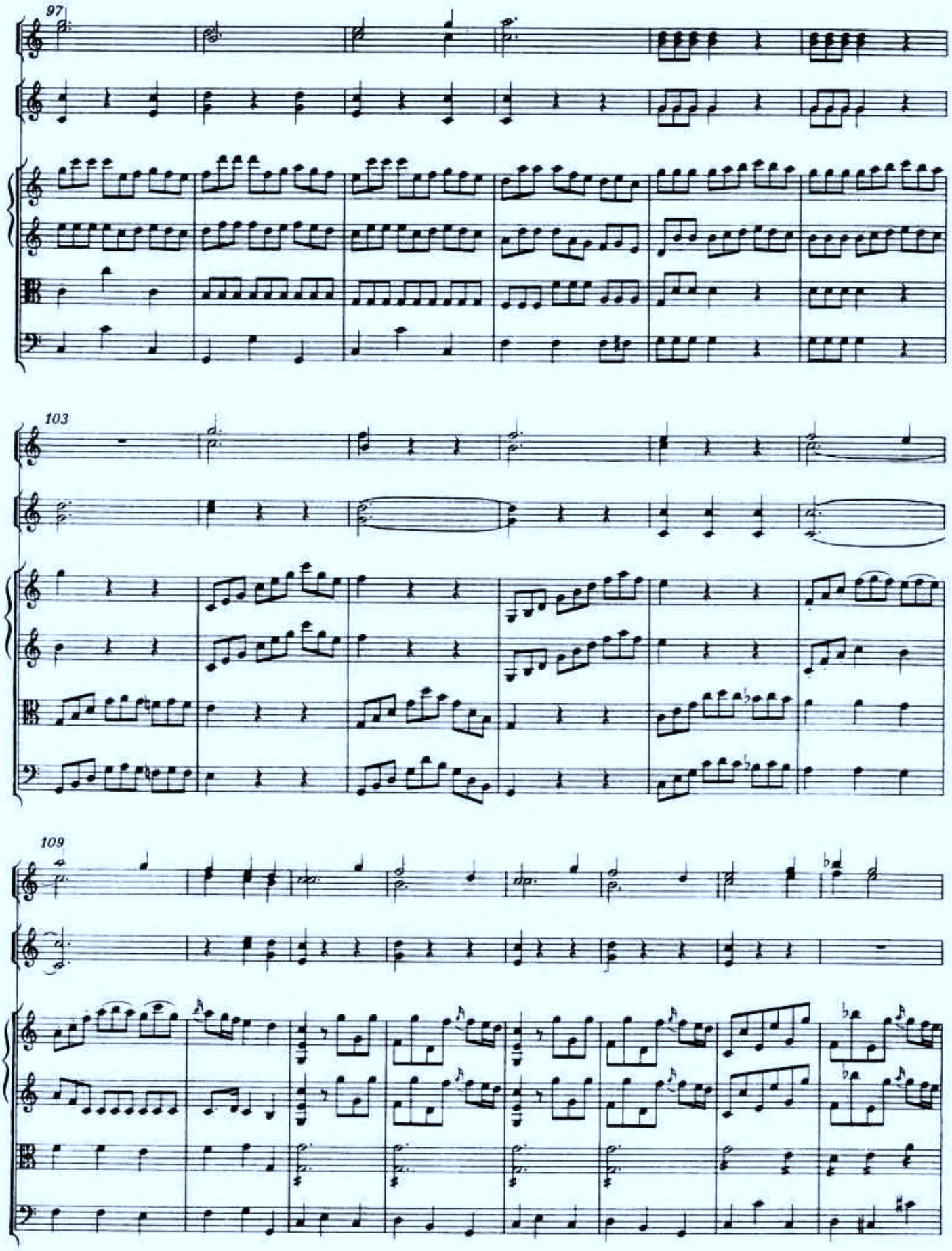
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

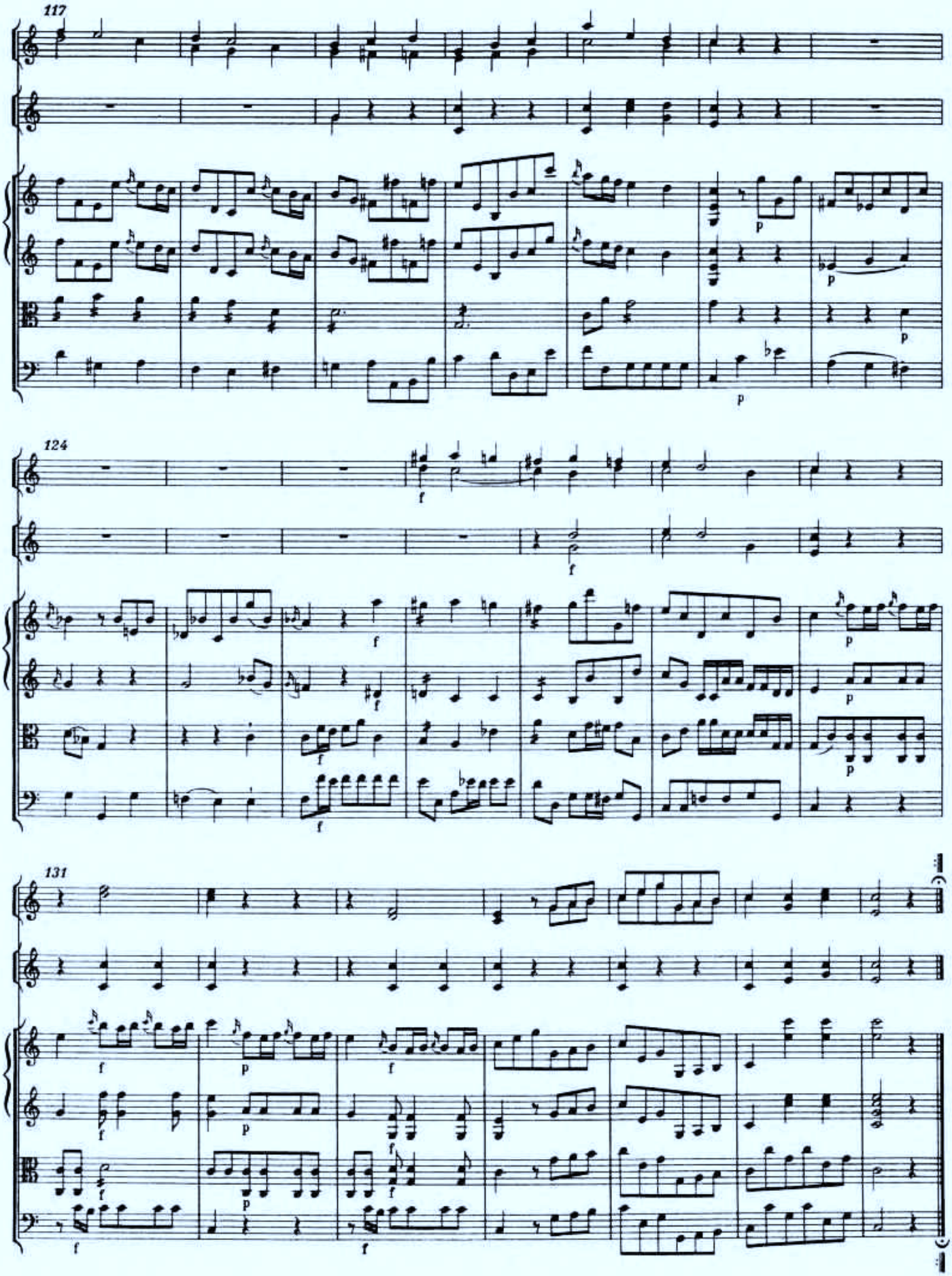

19
25
32
p
p


39
45
50

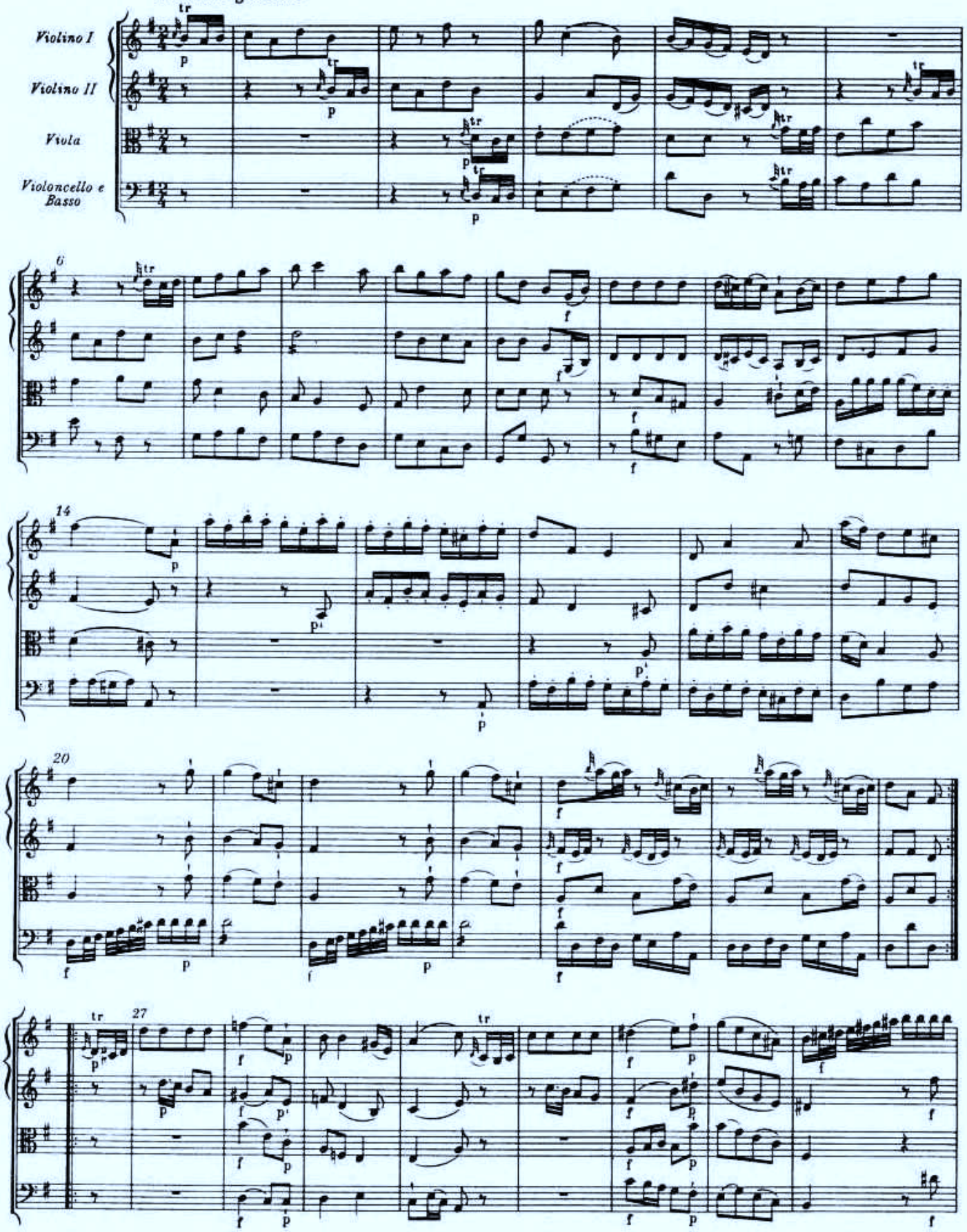

58
65
72

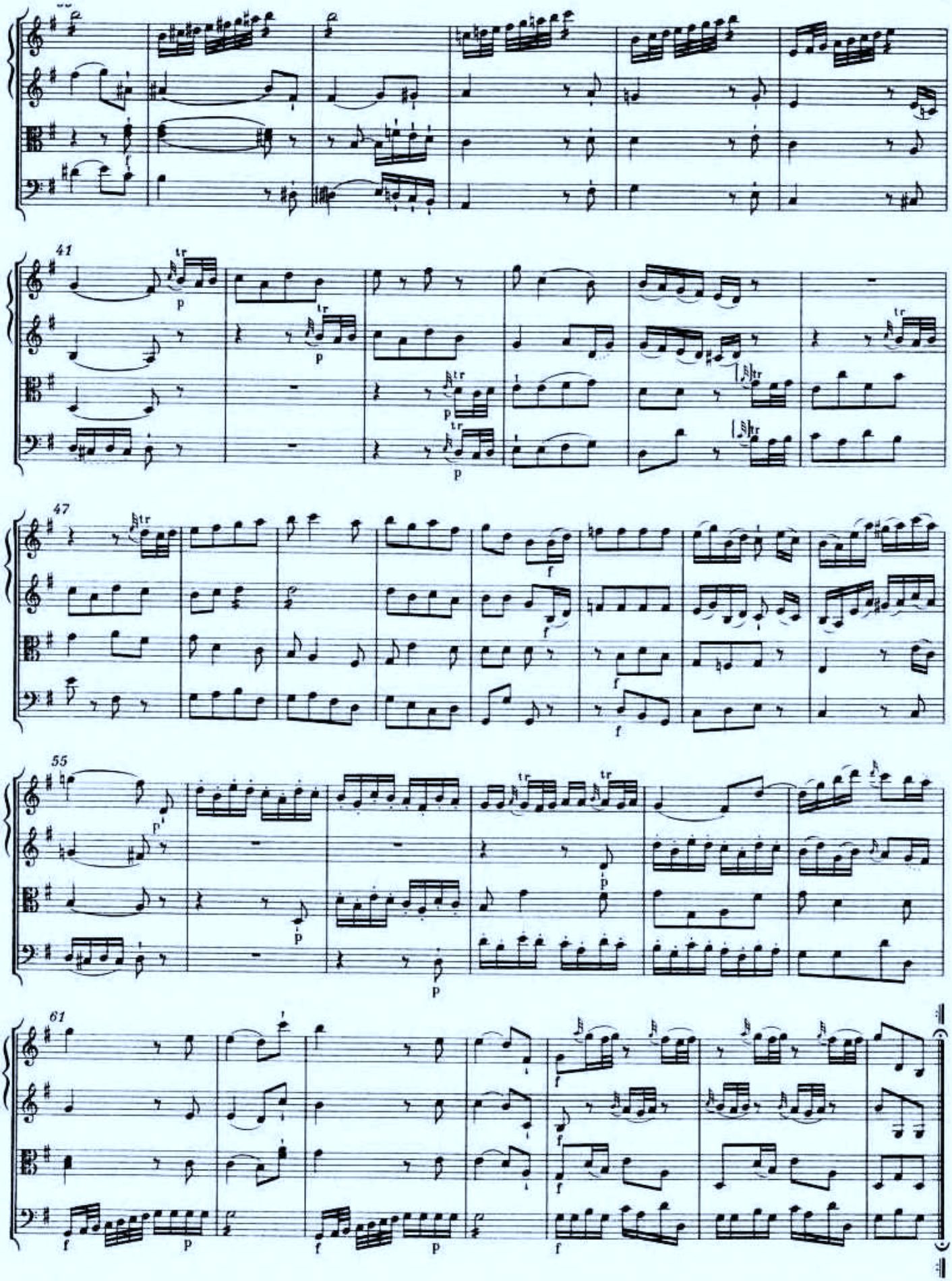

78
83
91
tr
tr
p
p
p
p
p

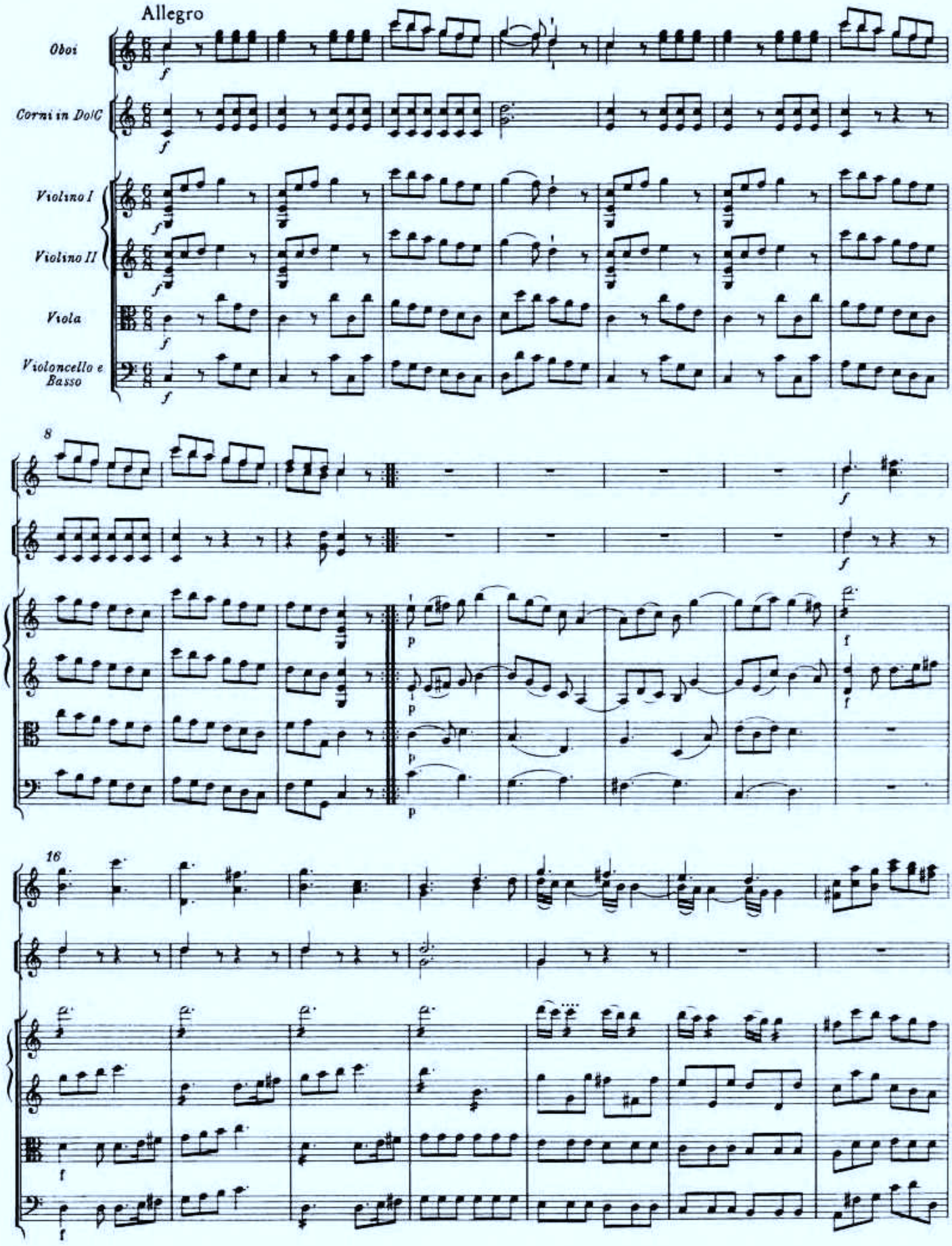

97
103
109

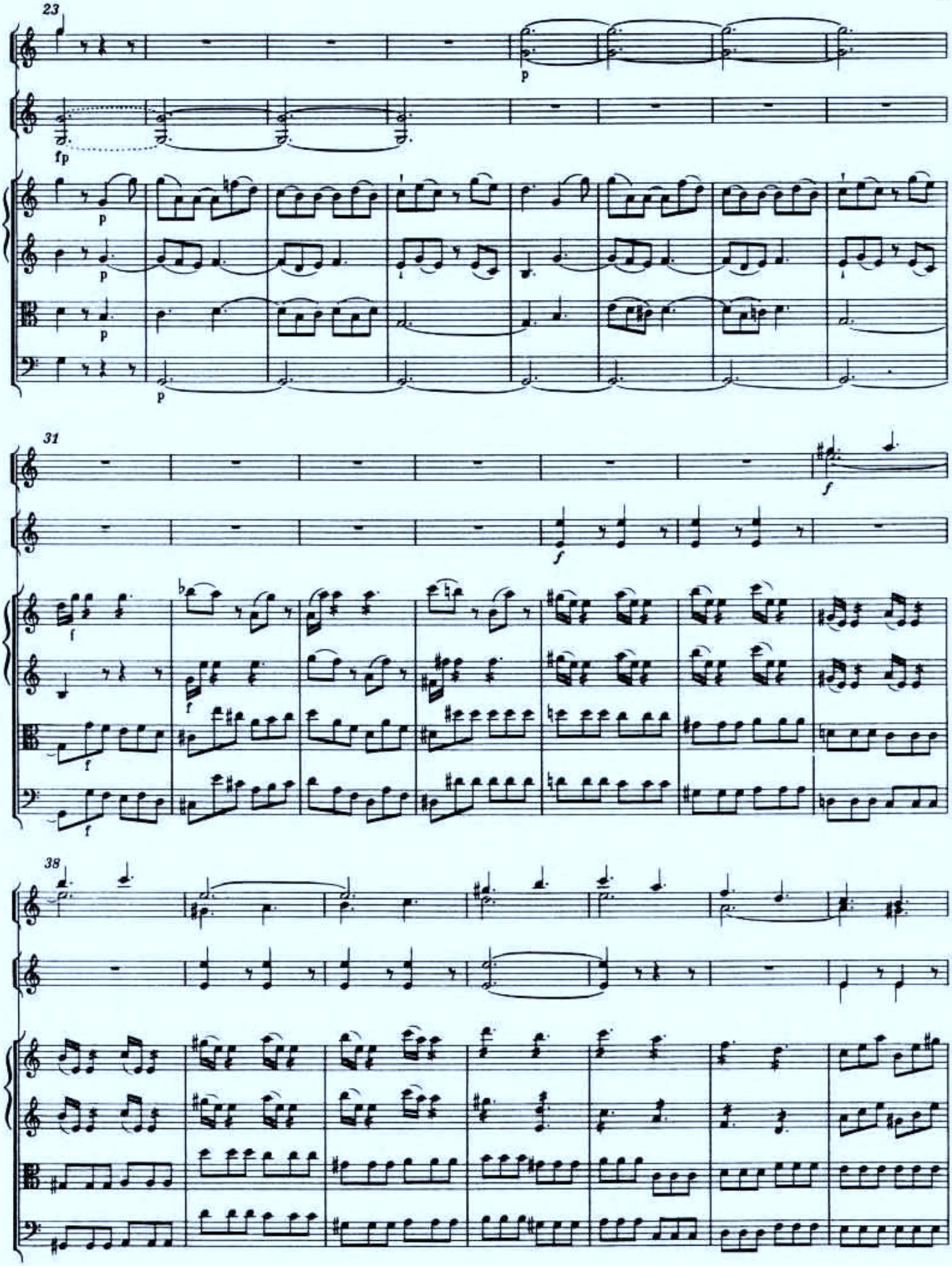

117
124
131

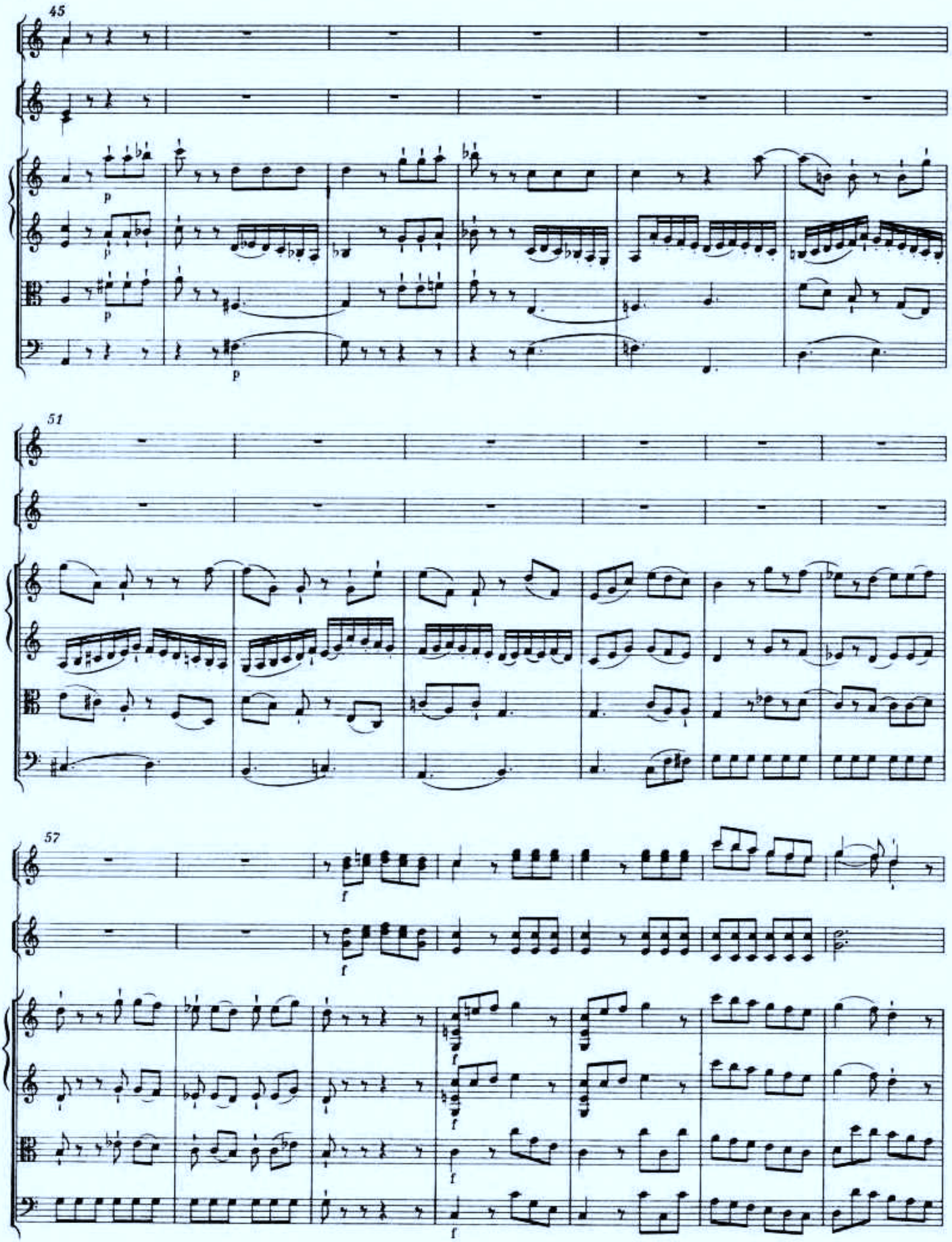
Andante grazioso

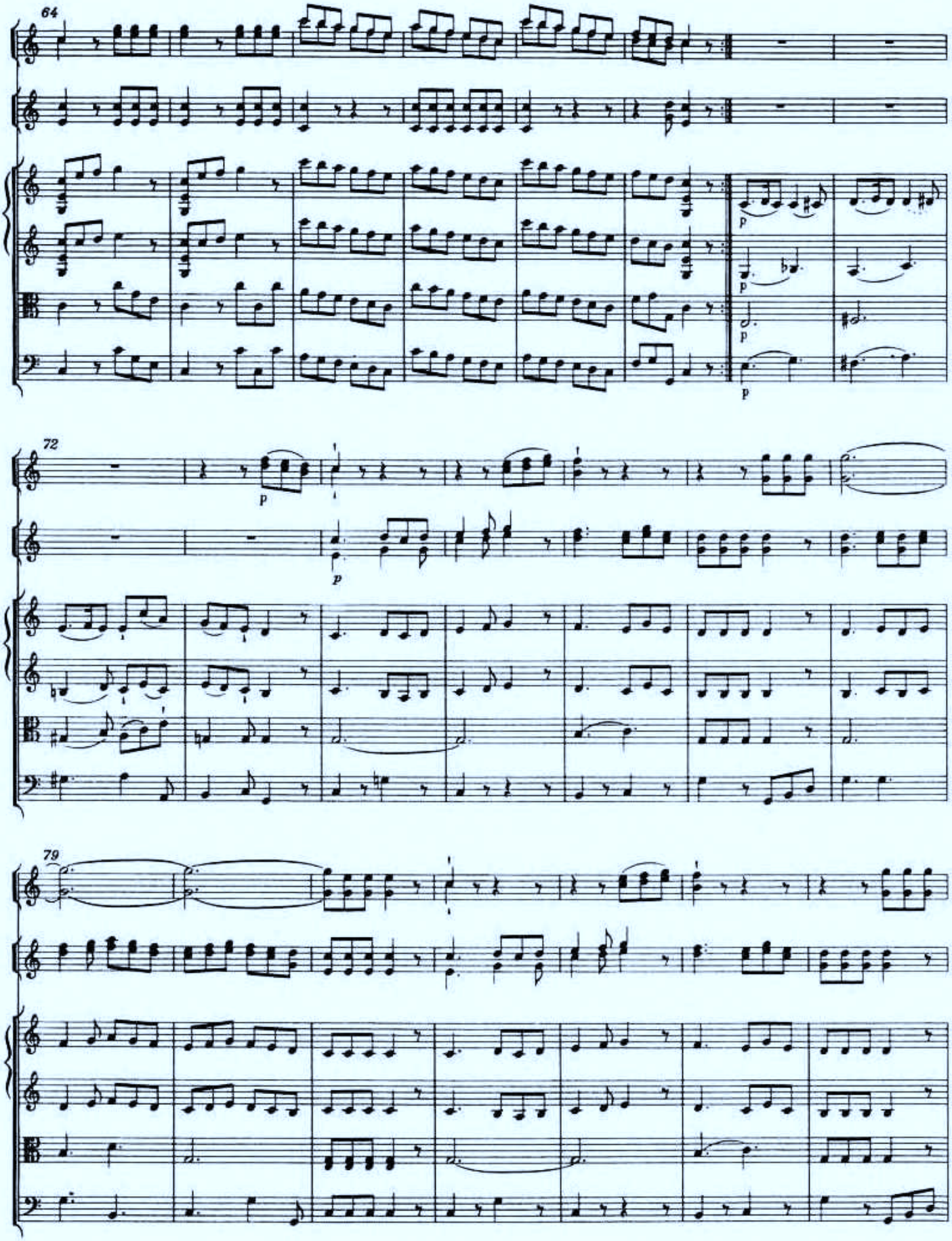


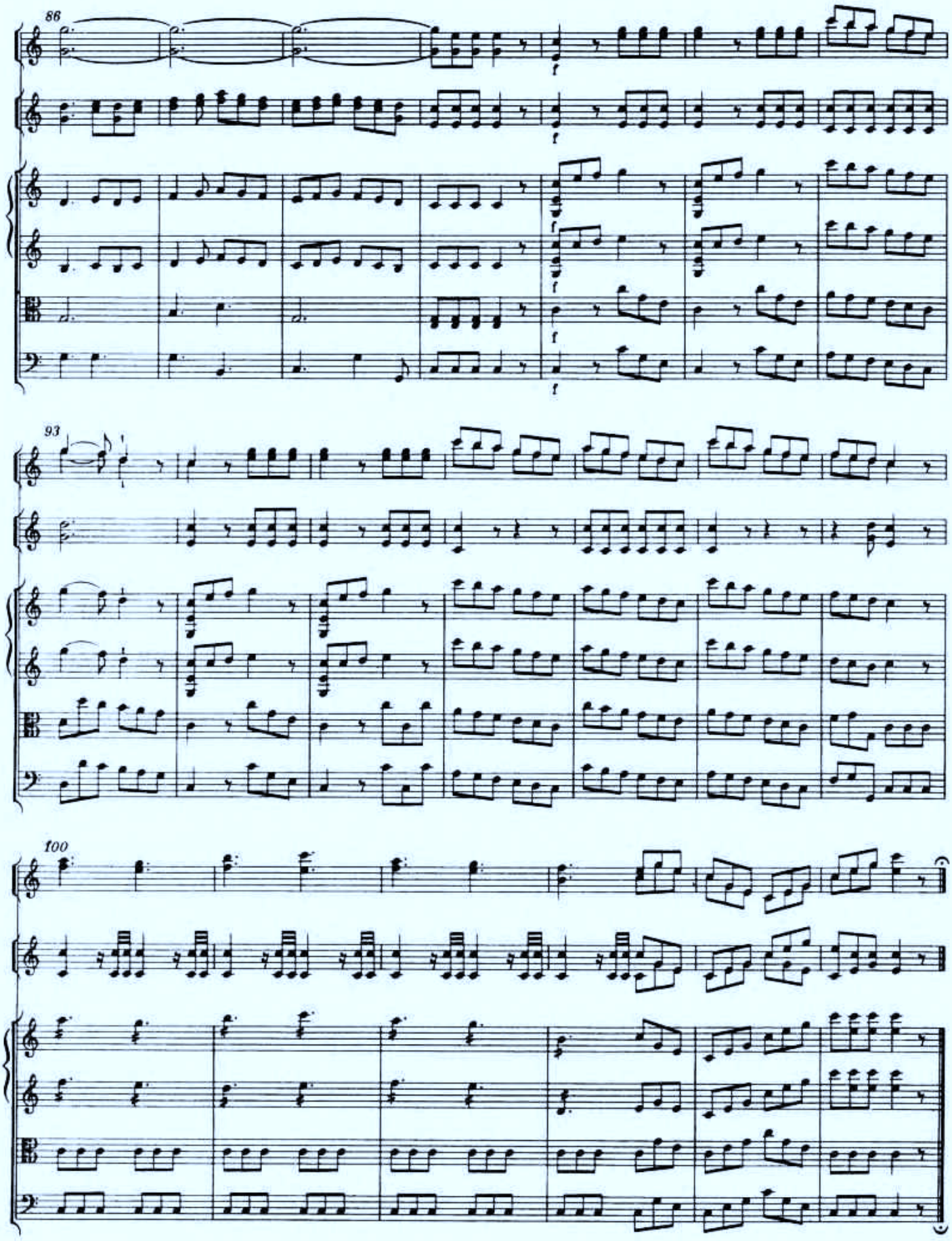



Allegro
Oboi
Corni in Do/C
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
8
16


23
31
38


45
p
p
p
p
51
57
f
f
f
f
f
f

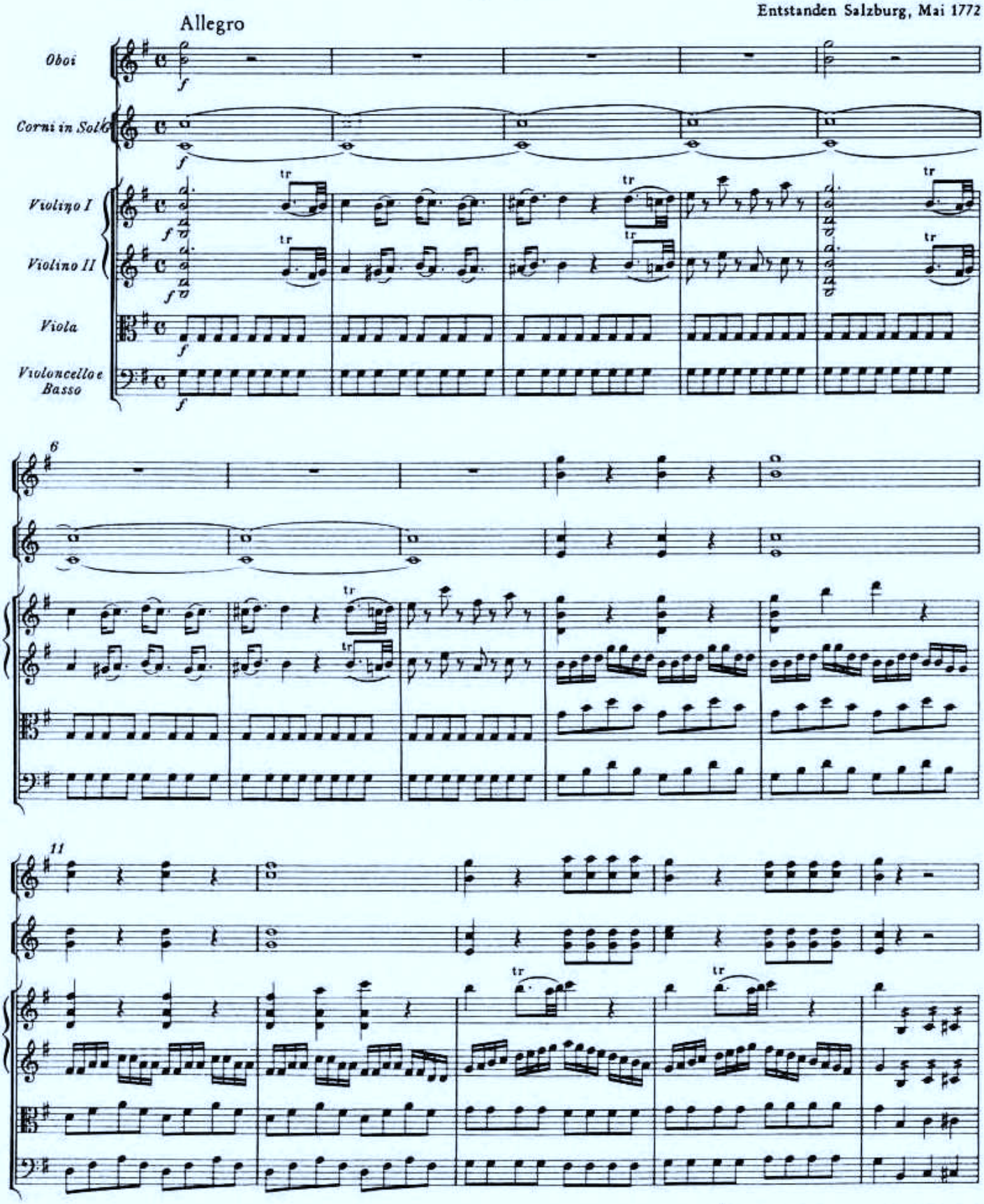

64
p
p
p
p
72
p
p
79


86
f
93
100

Sinfonie in G

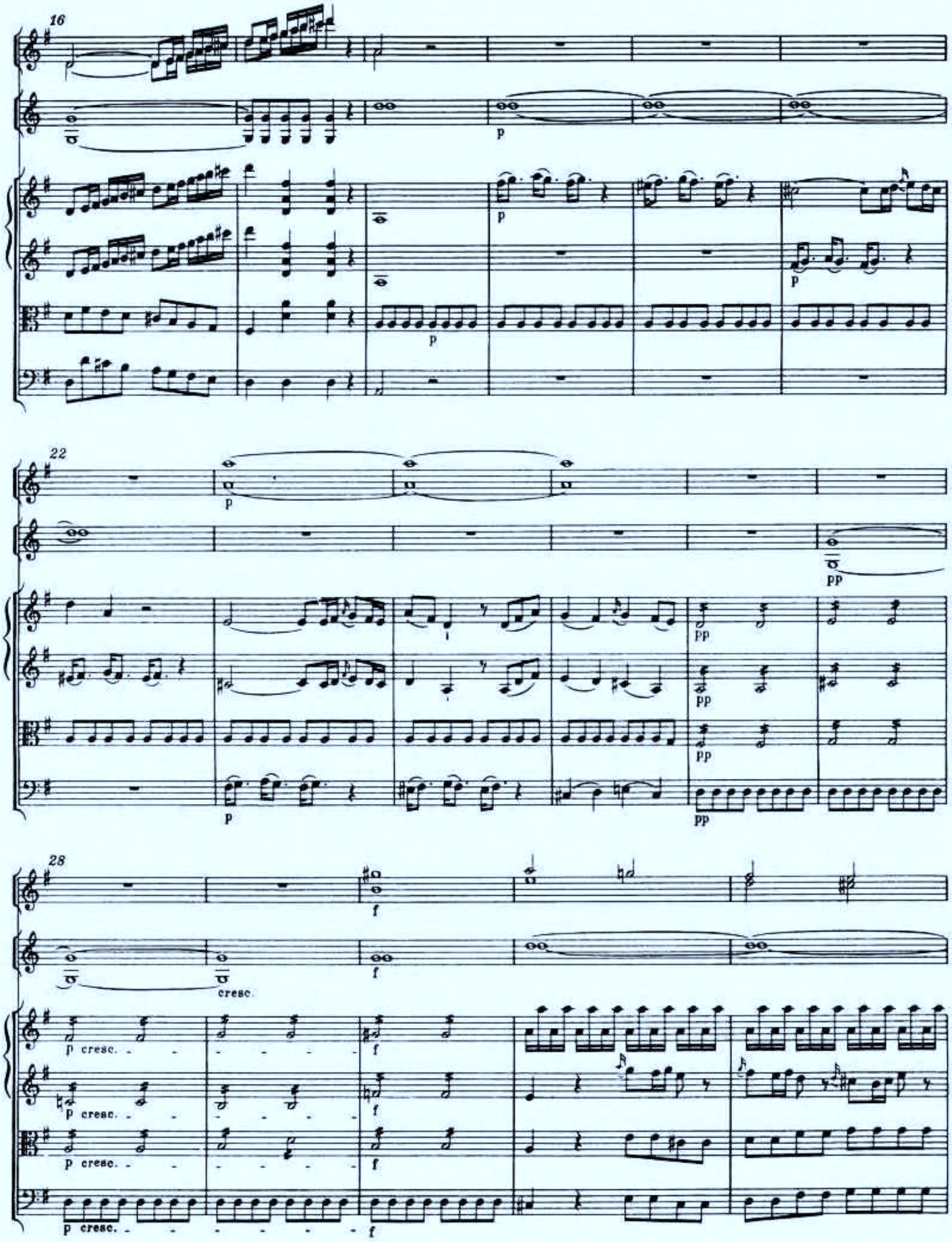
KV 129

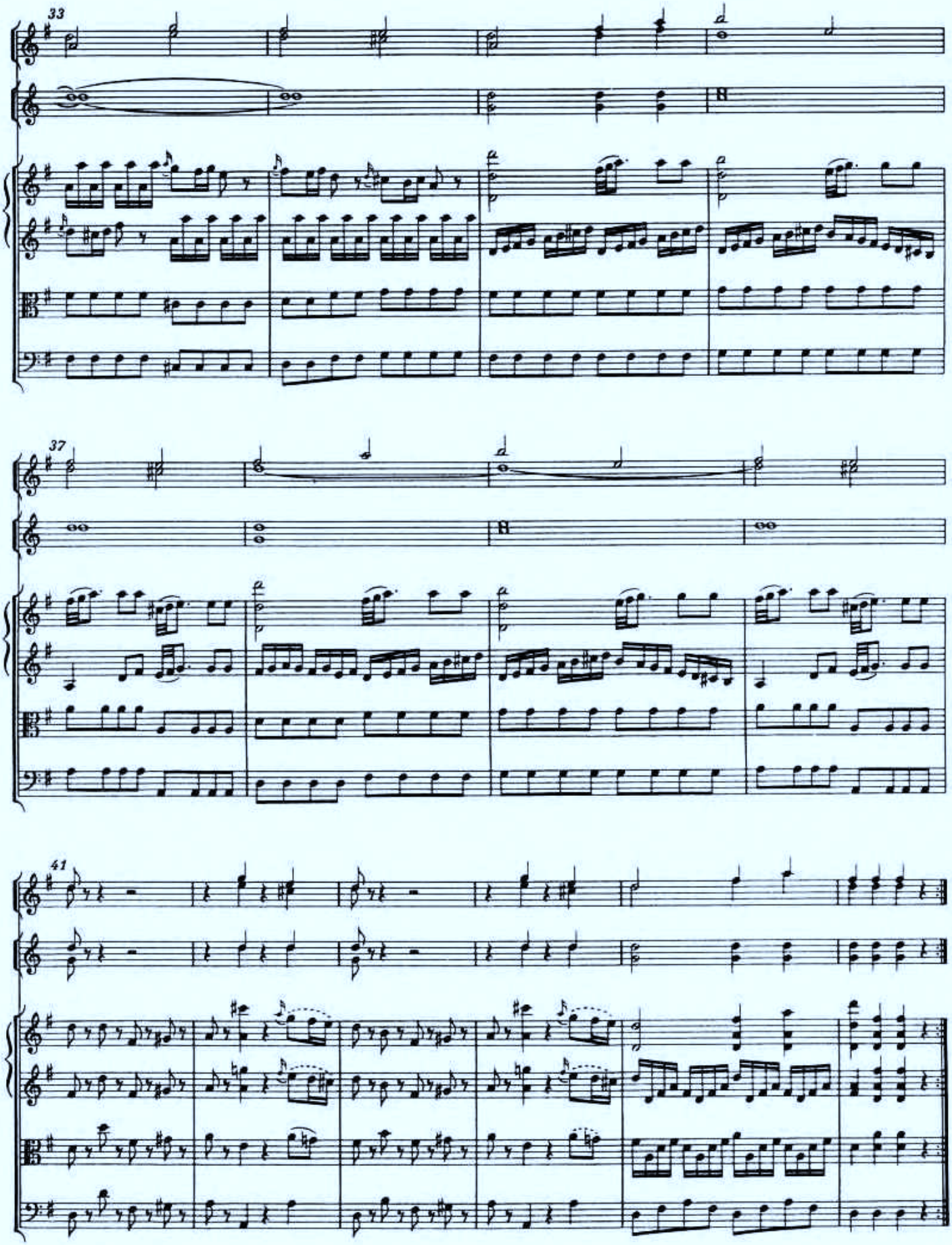
Entstanden Salzburg, Mai 1772

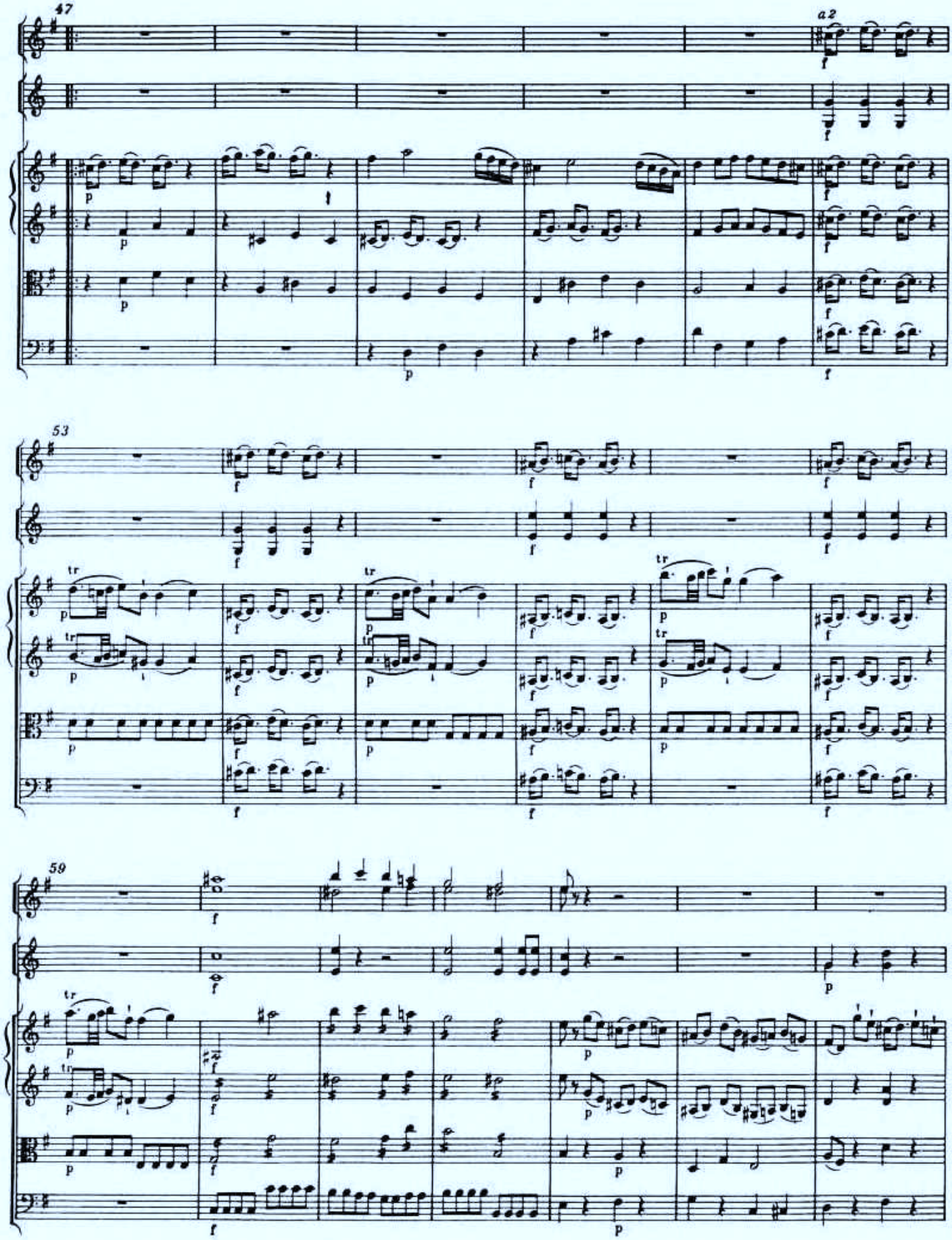


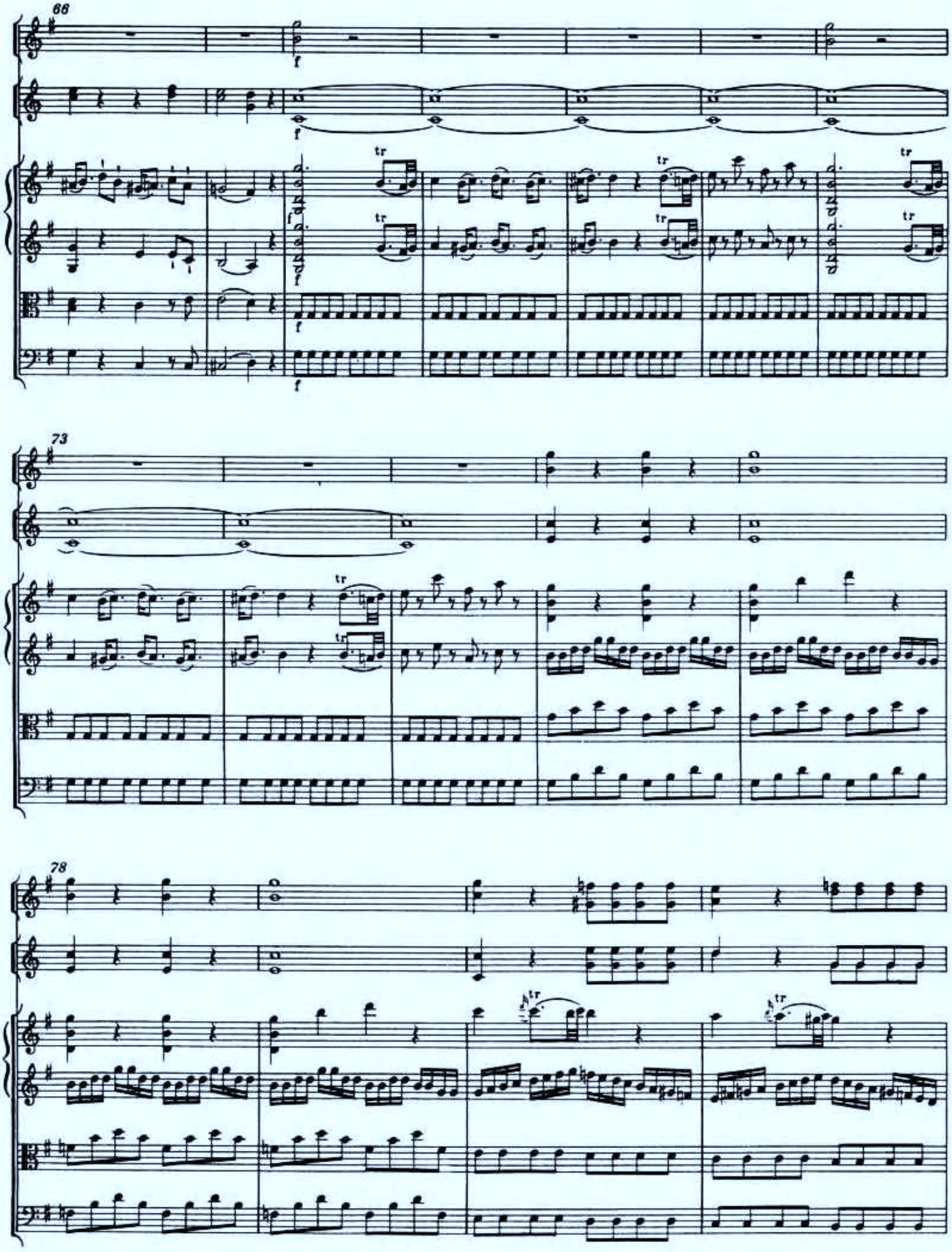
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

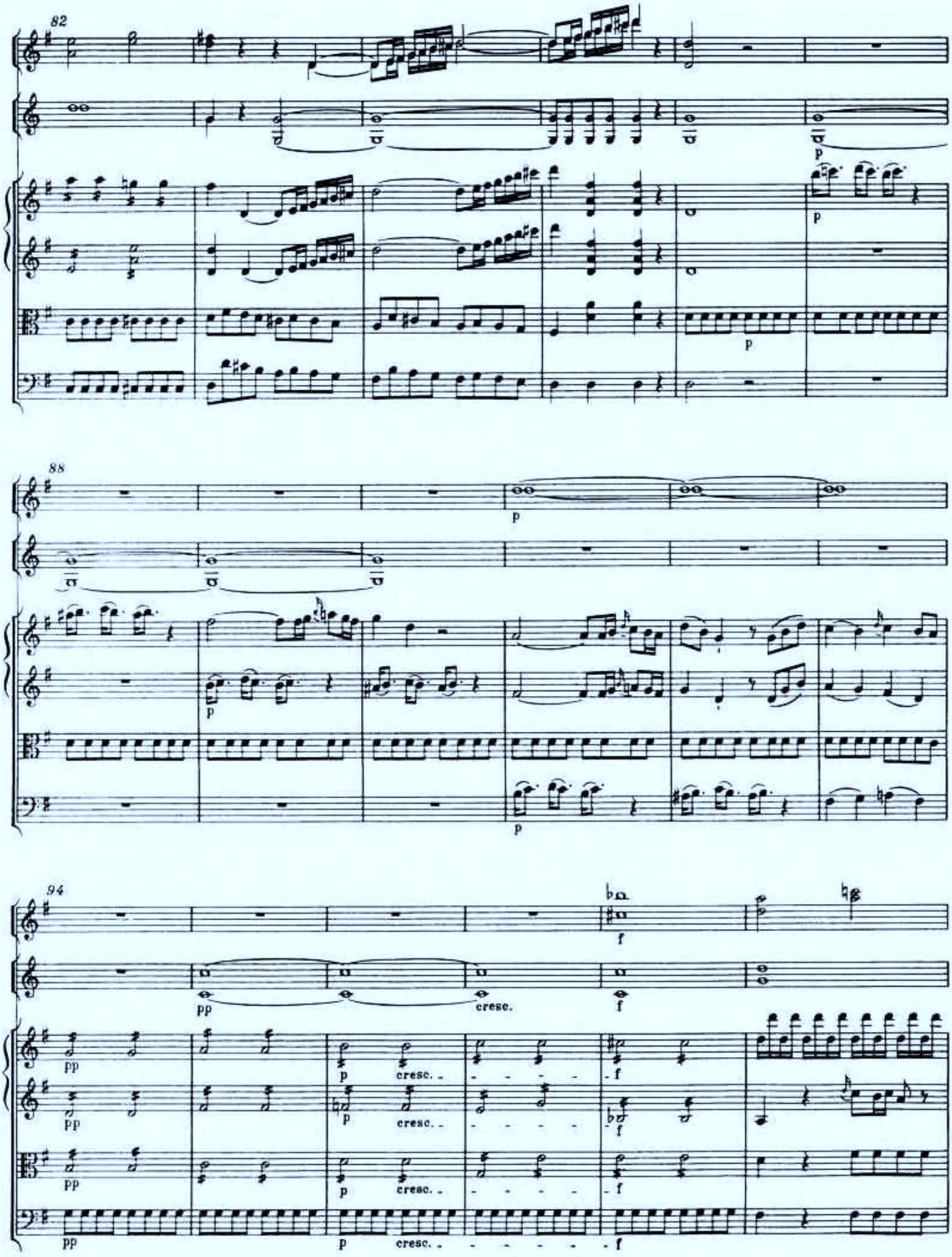
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

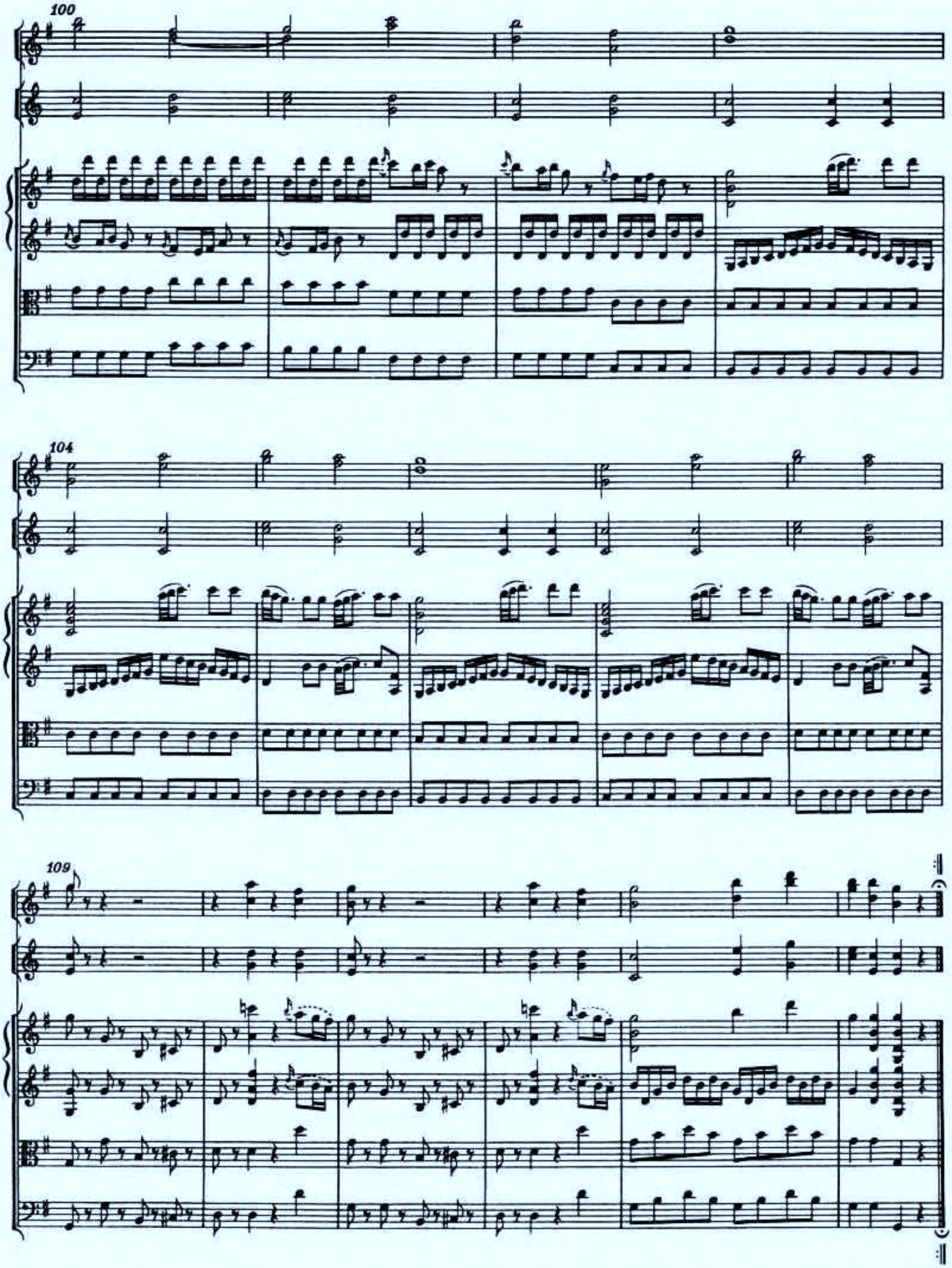

16
p
p
p
22
p
pp
pp
pp
p
pp
28
f
cresc.
p cresc.
f
p cresc.
f
p cresc.
f
p cresc.
f

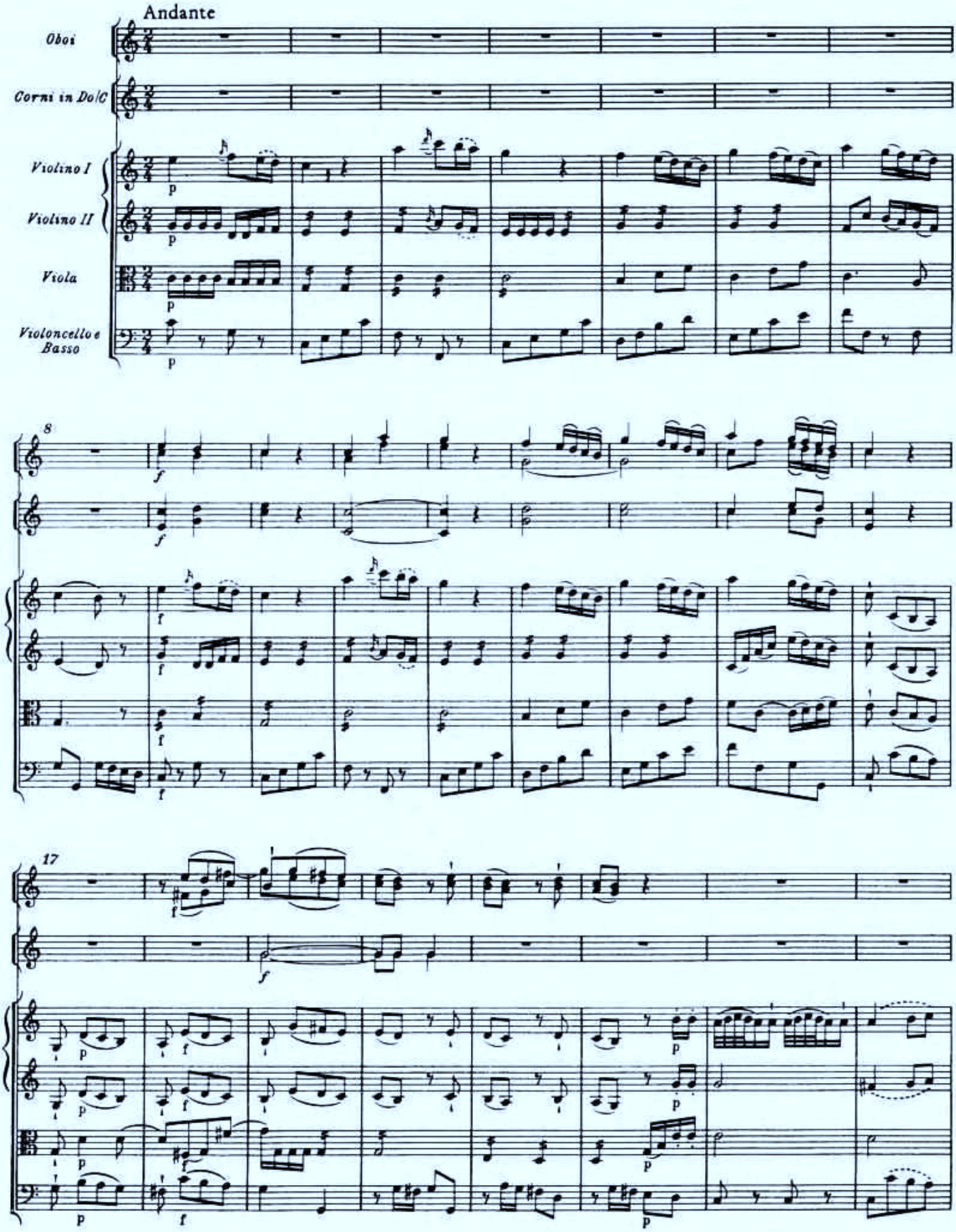

33
37
41

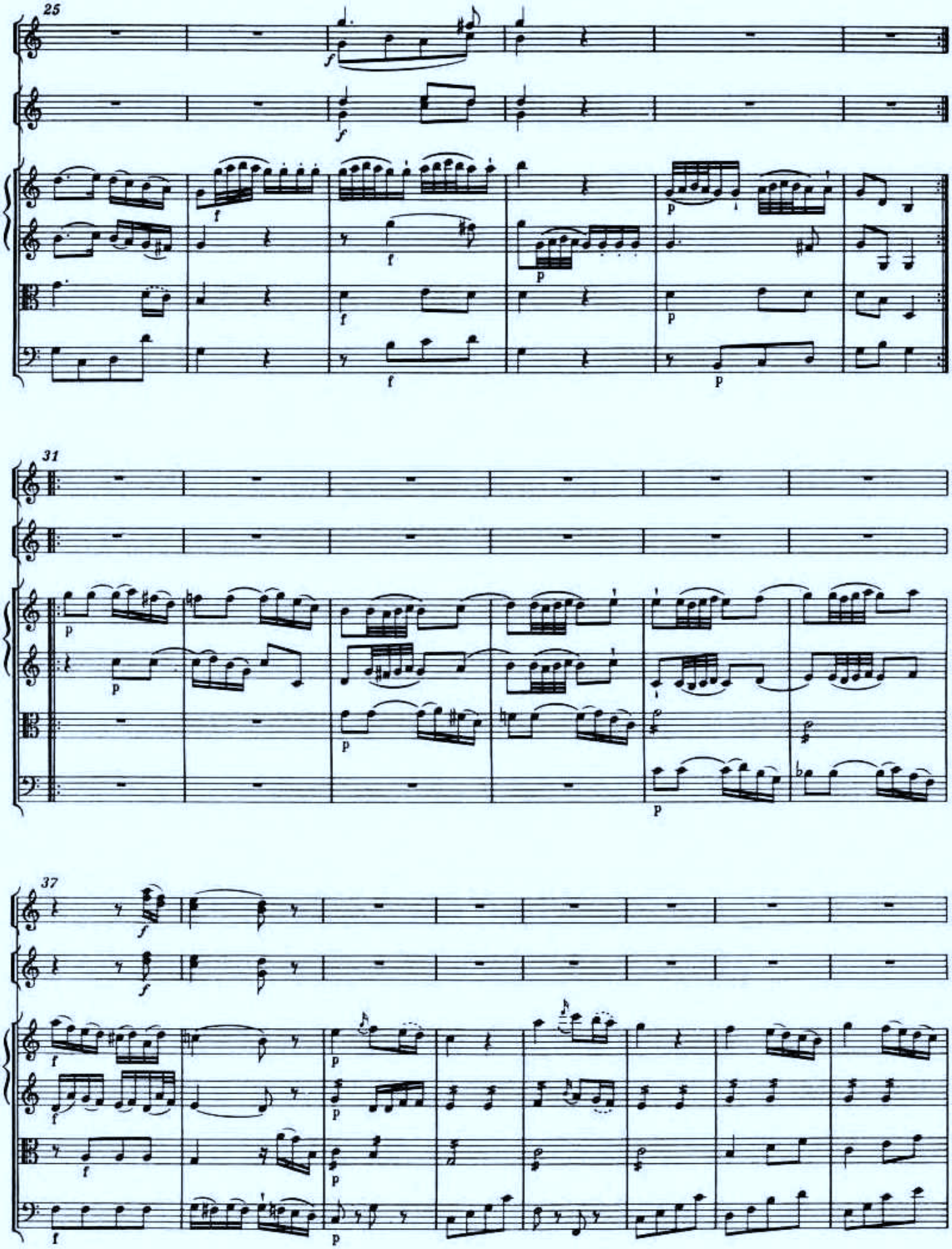

47
a2
53
59

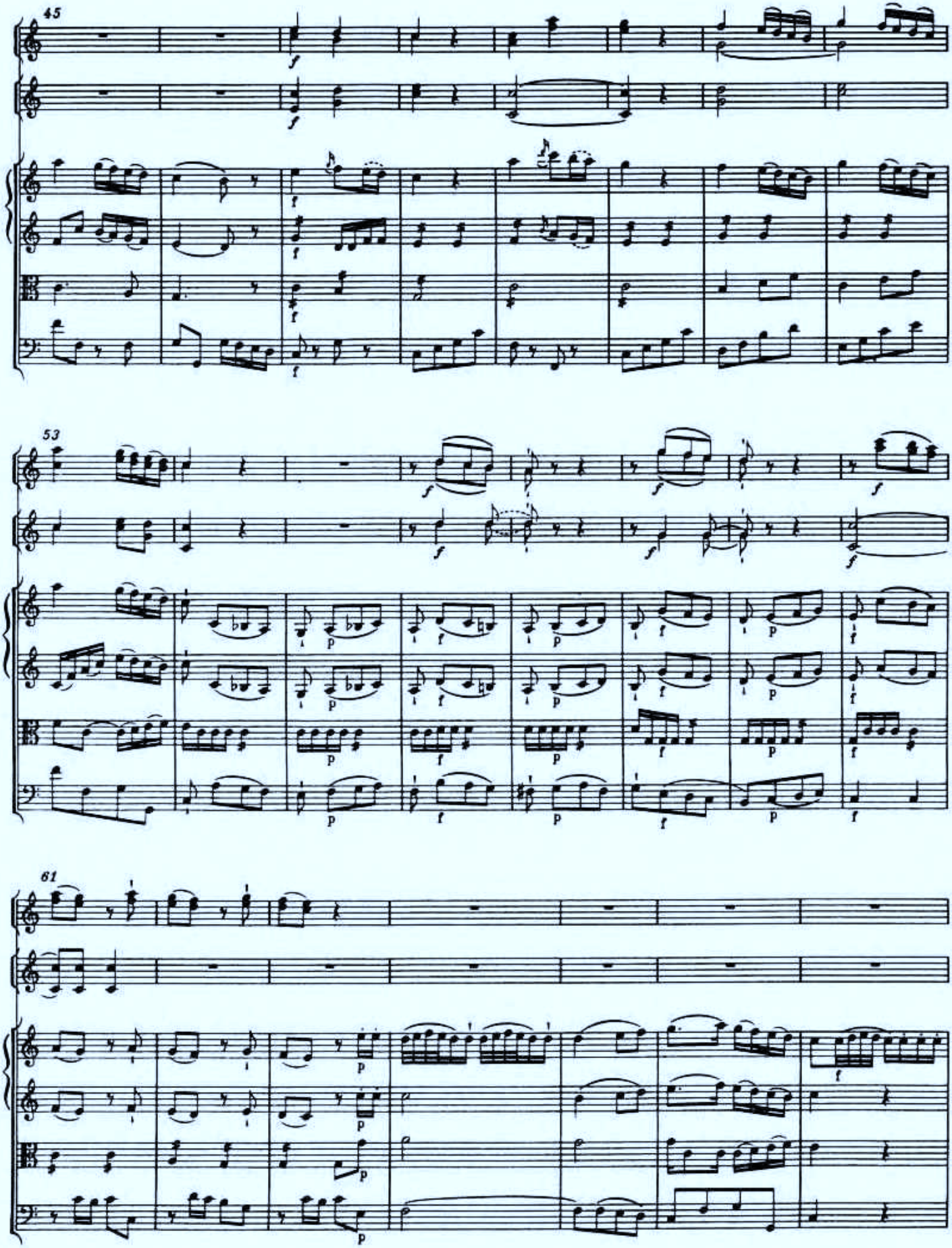

66
f
tr
73
78

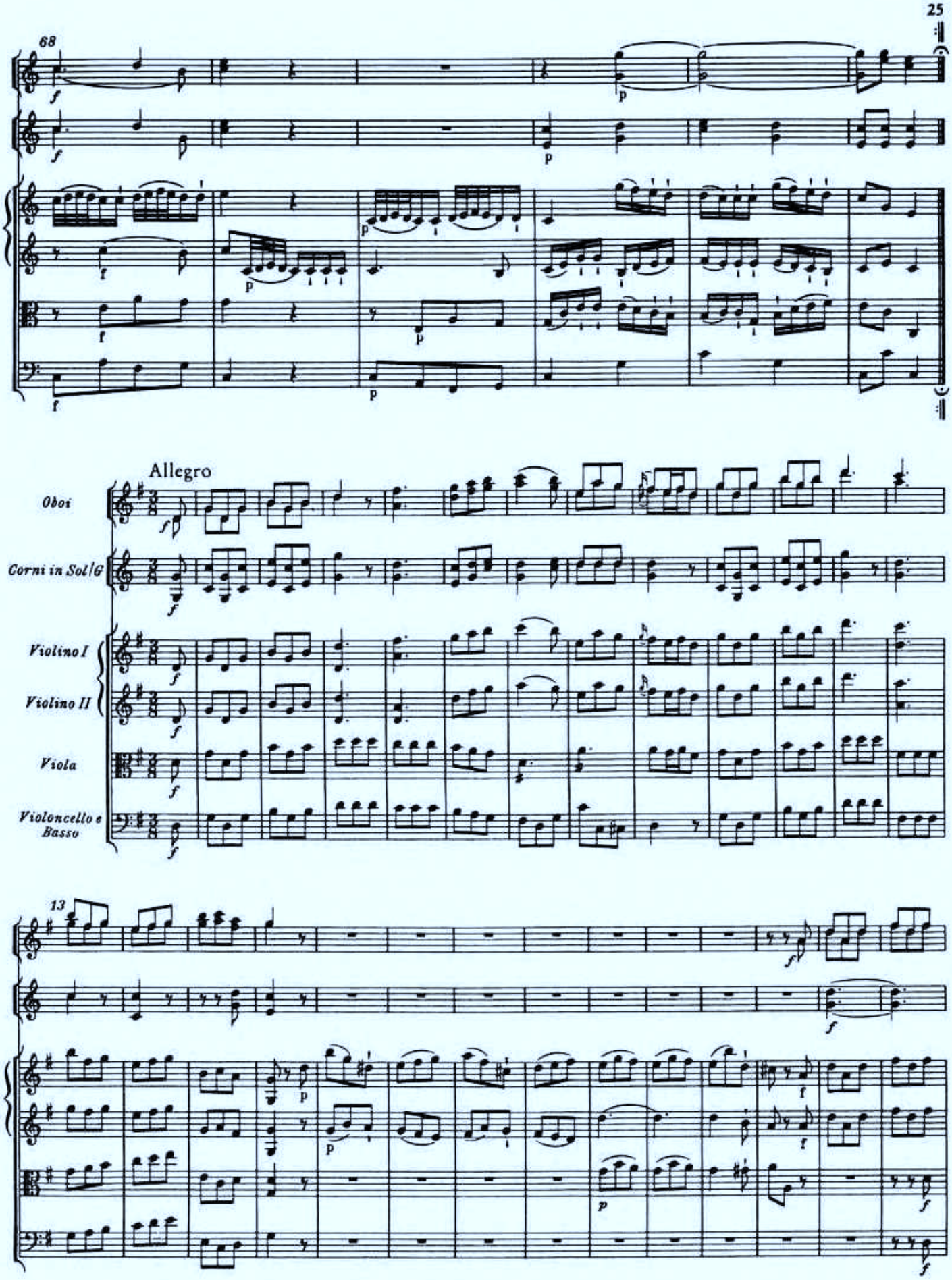

82
p
p
p
88
p
p
94
pp
cresc.
f
pp
p
cresc.
f
pp
p
cresc.
f
pp
p
cresc.
f

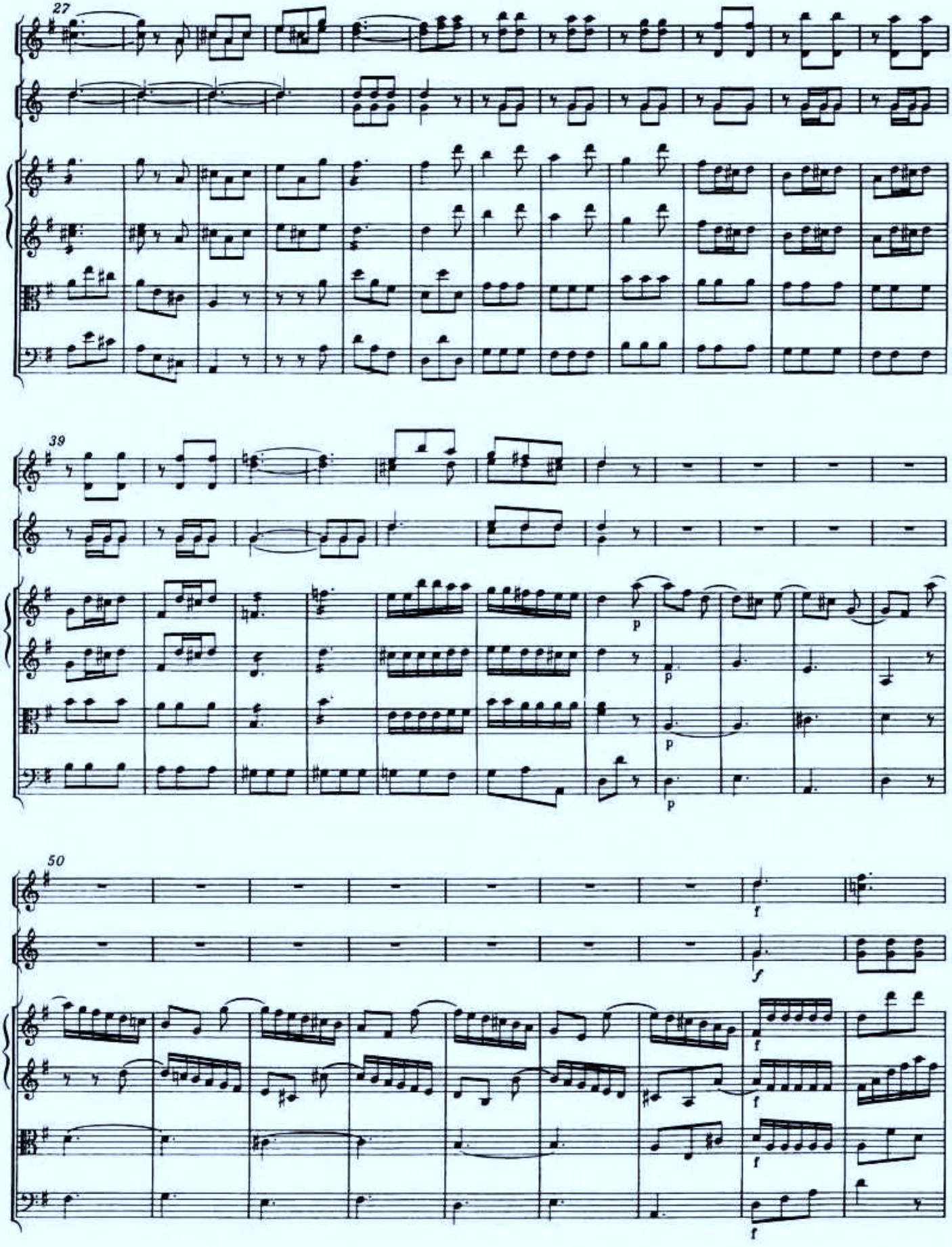

100
104
109

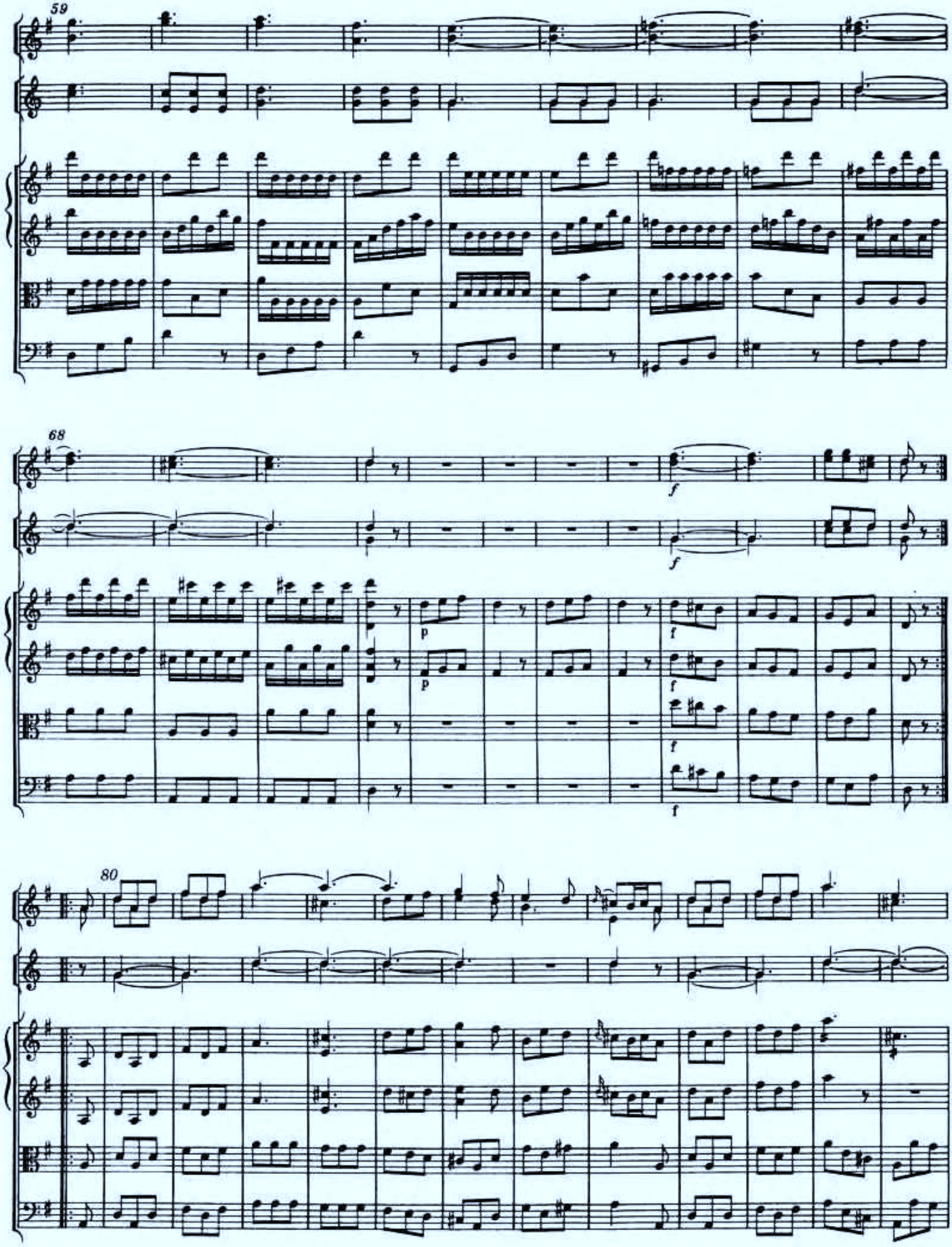

Andante
Oboi
Corni in Do/C
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
8
17

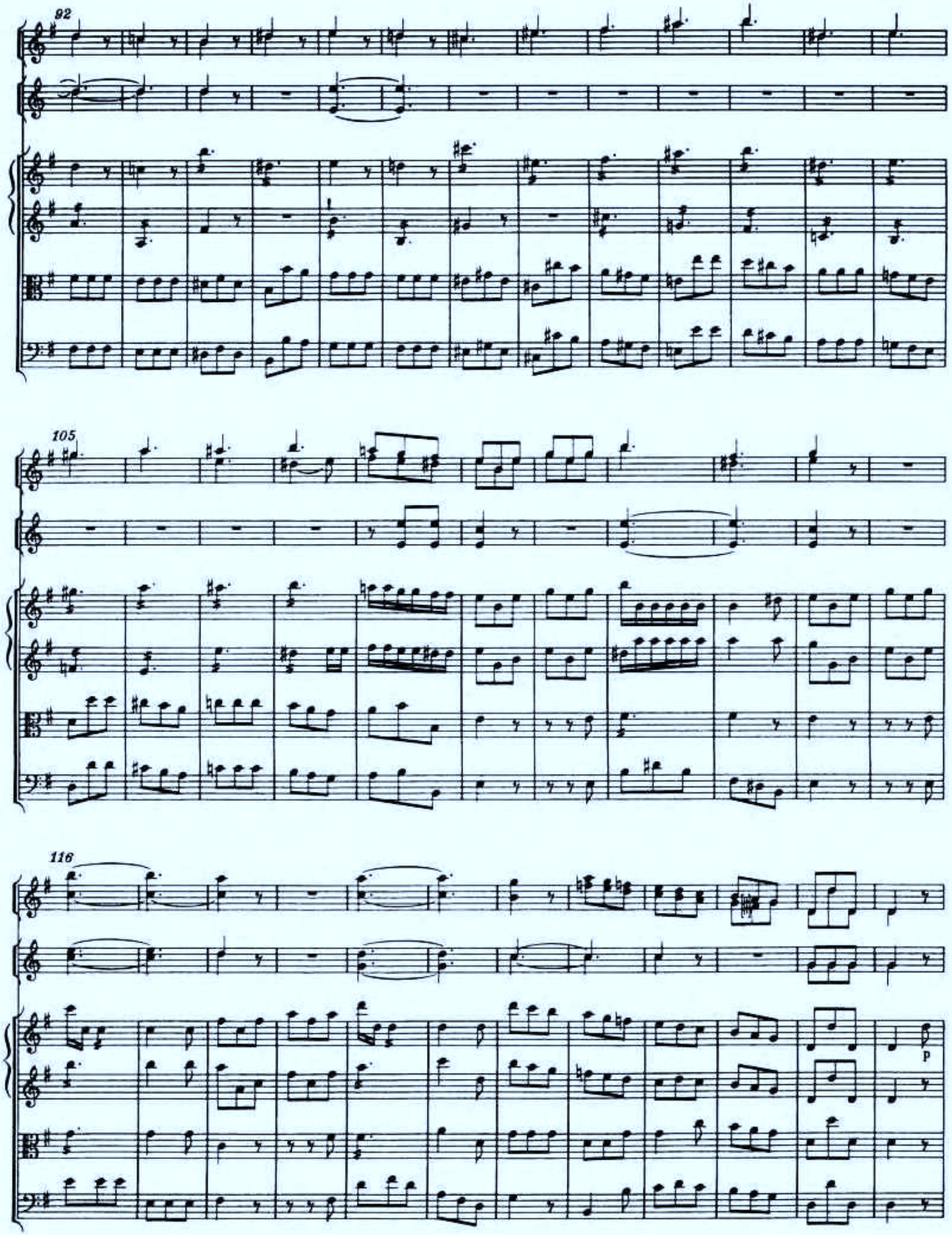

25
31
37

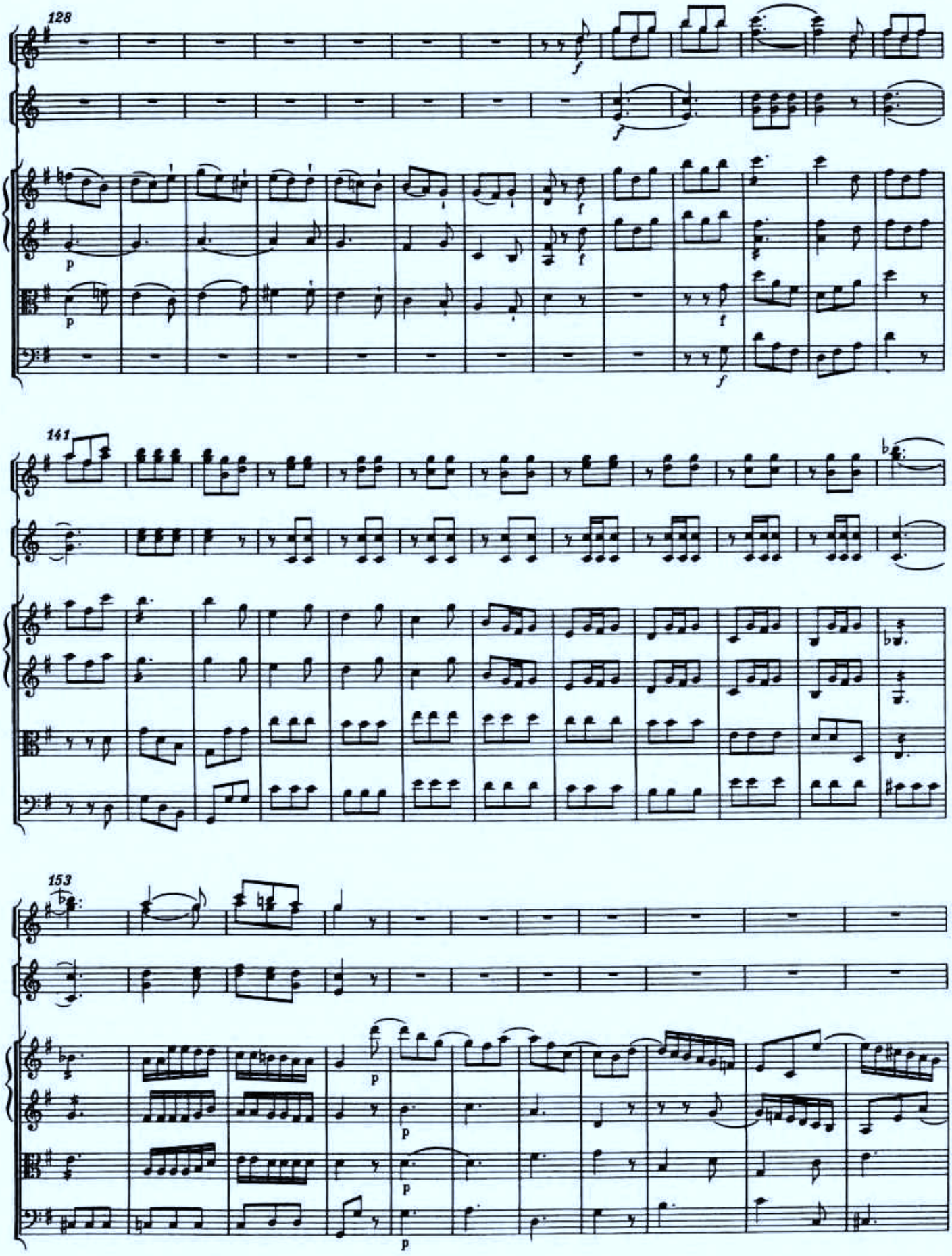

45
53
61

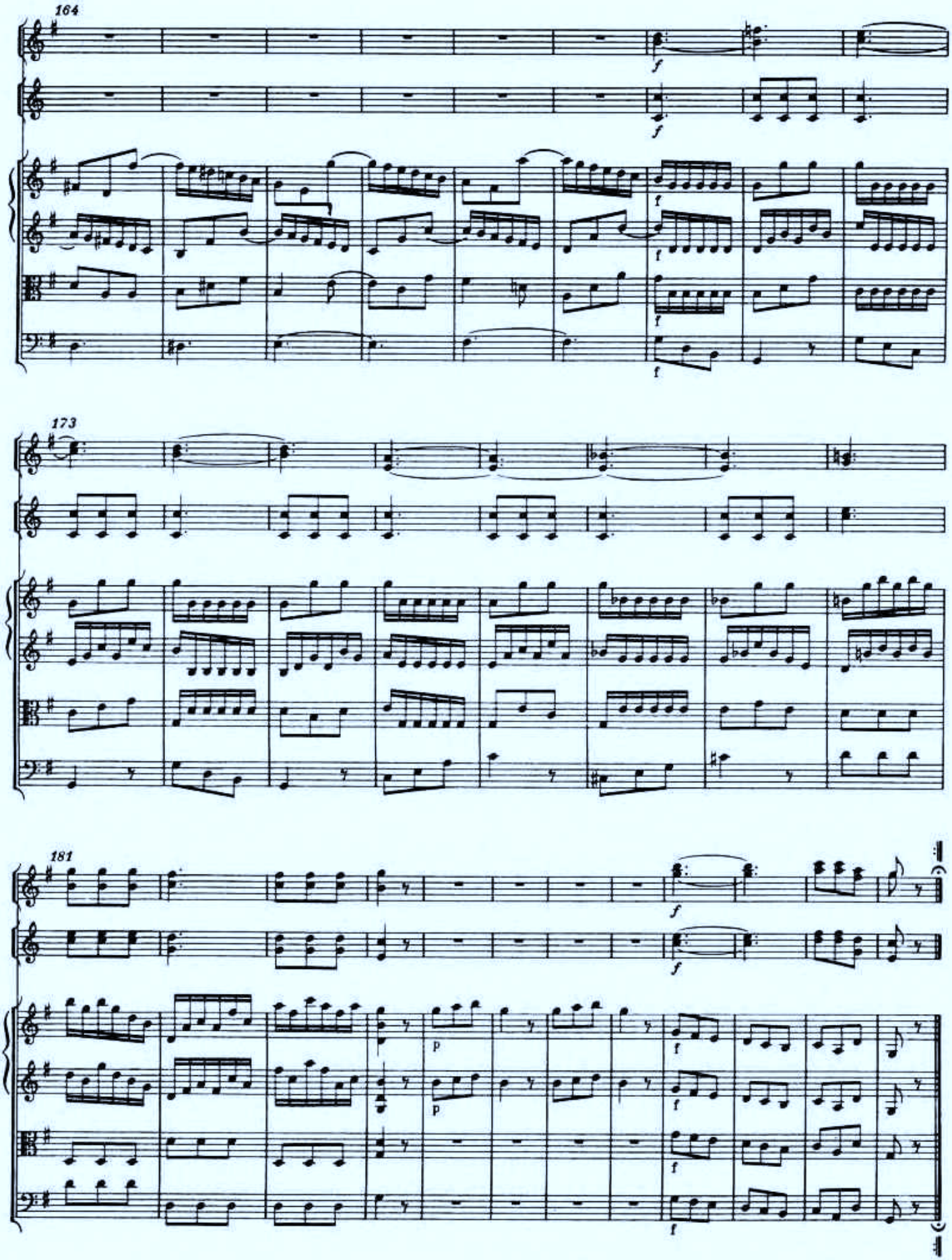

68
Allegro
Oboi
Corni in Sol/G
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
13


27
39
p
p
p
50
f
f
f
f
f


59
68
f
f
p
p
f
f
f
80


92
105
116
p

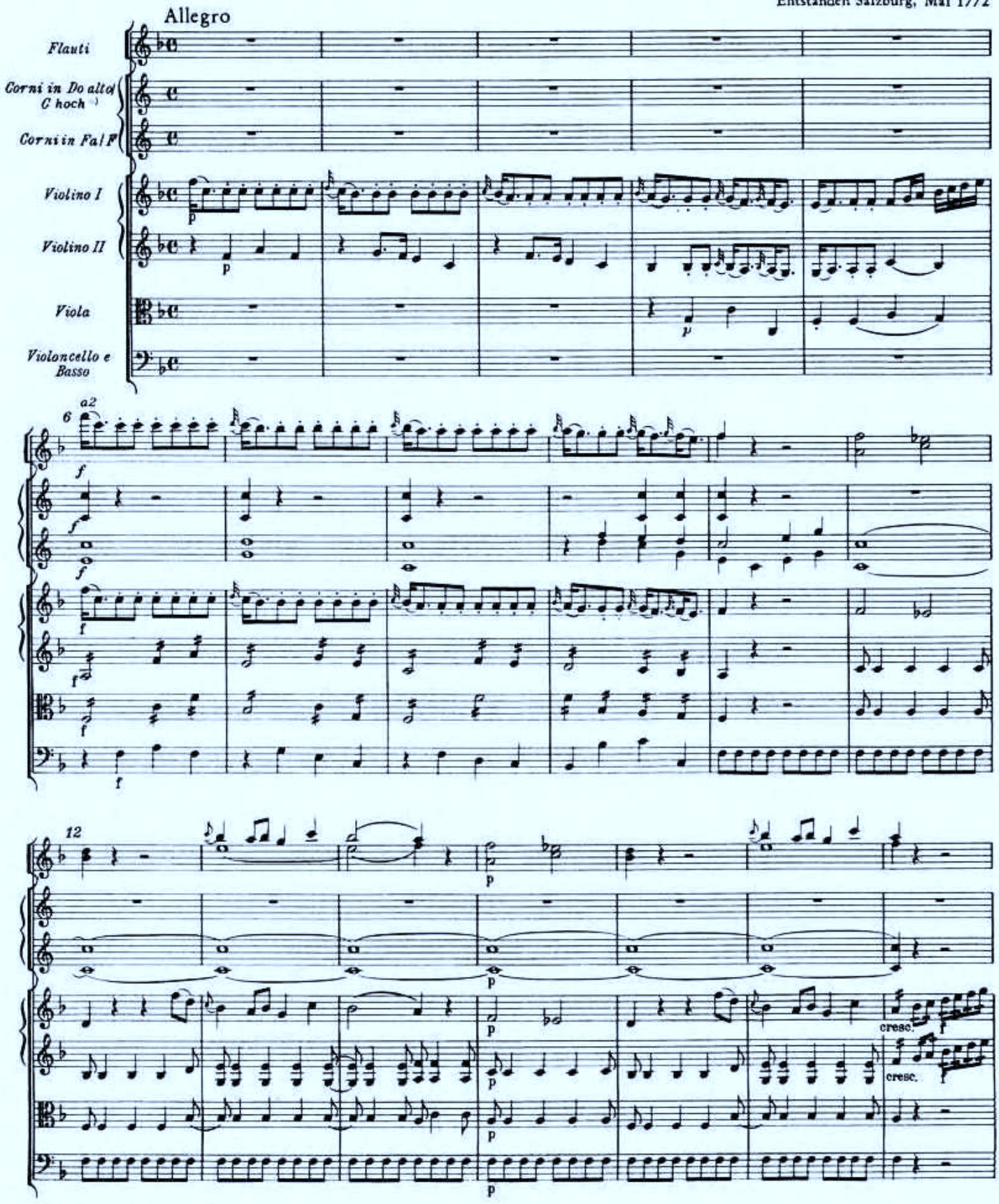

128
141
153


164
173
181

Sinfonie in F

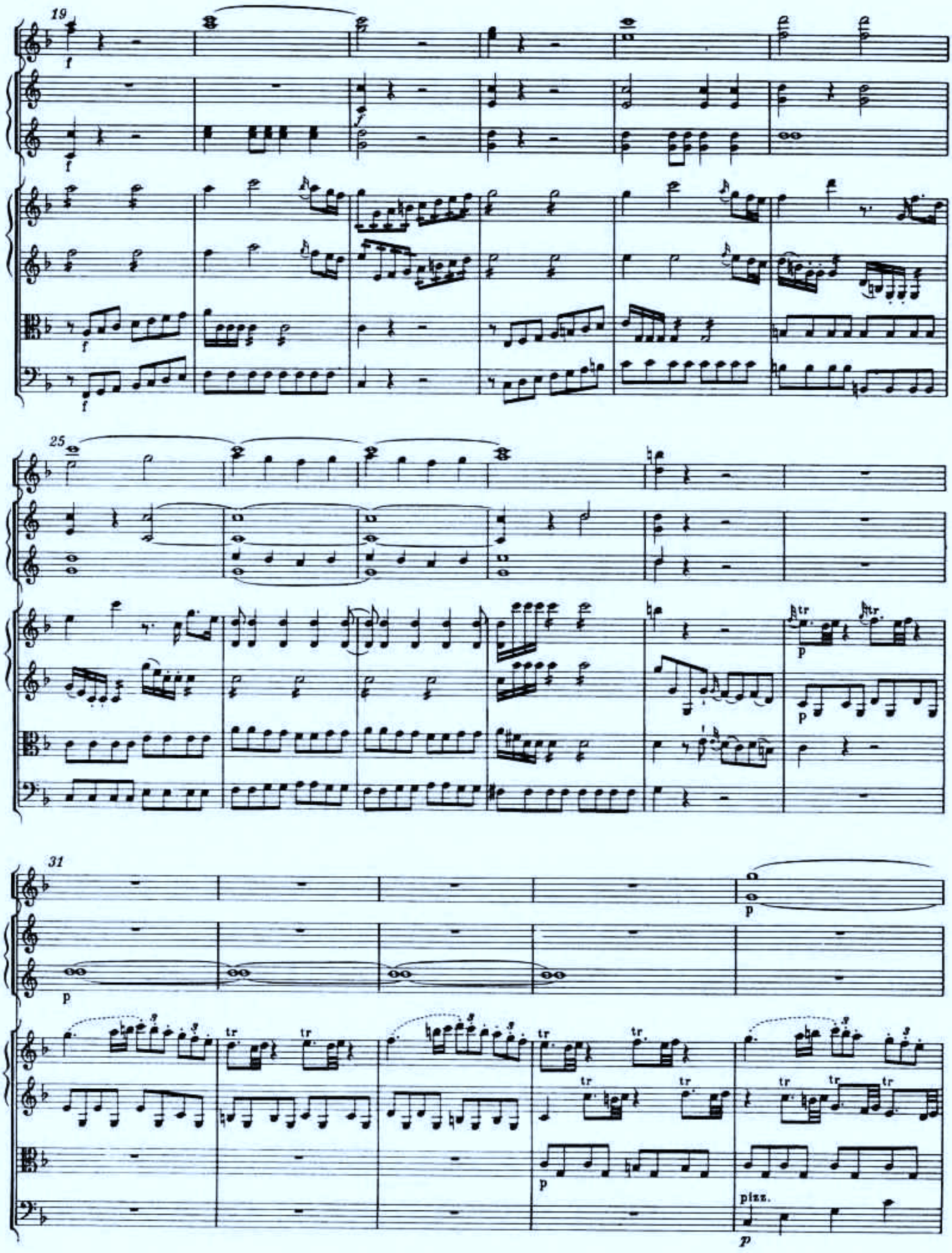
KV 130

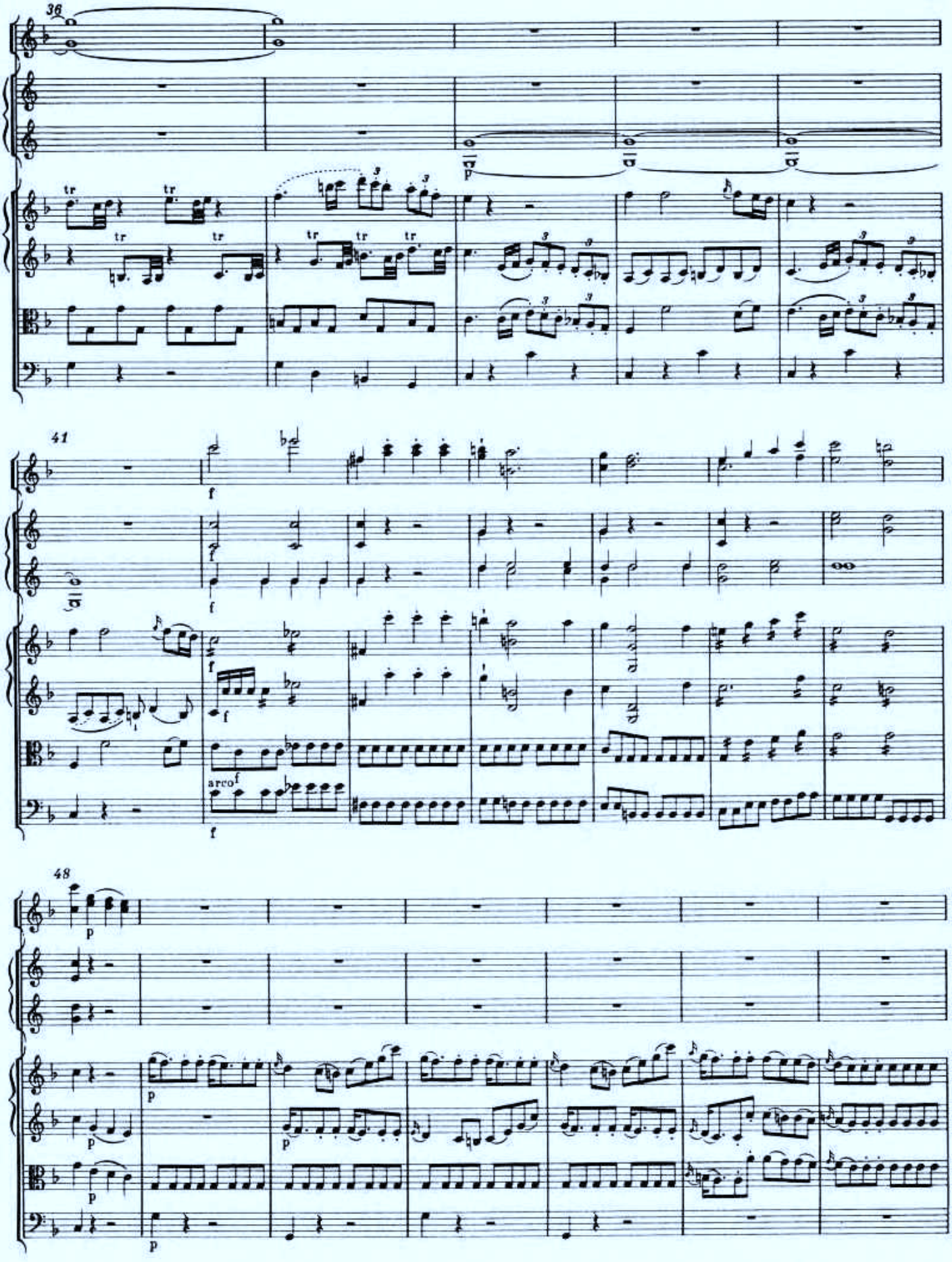
Entstanden Salzburg, Mai 1772

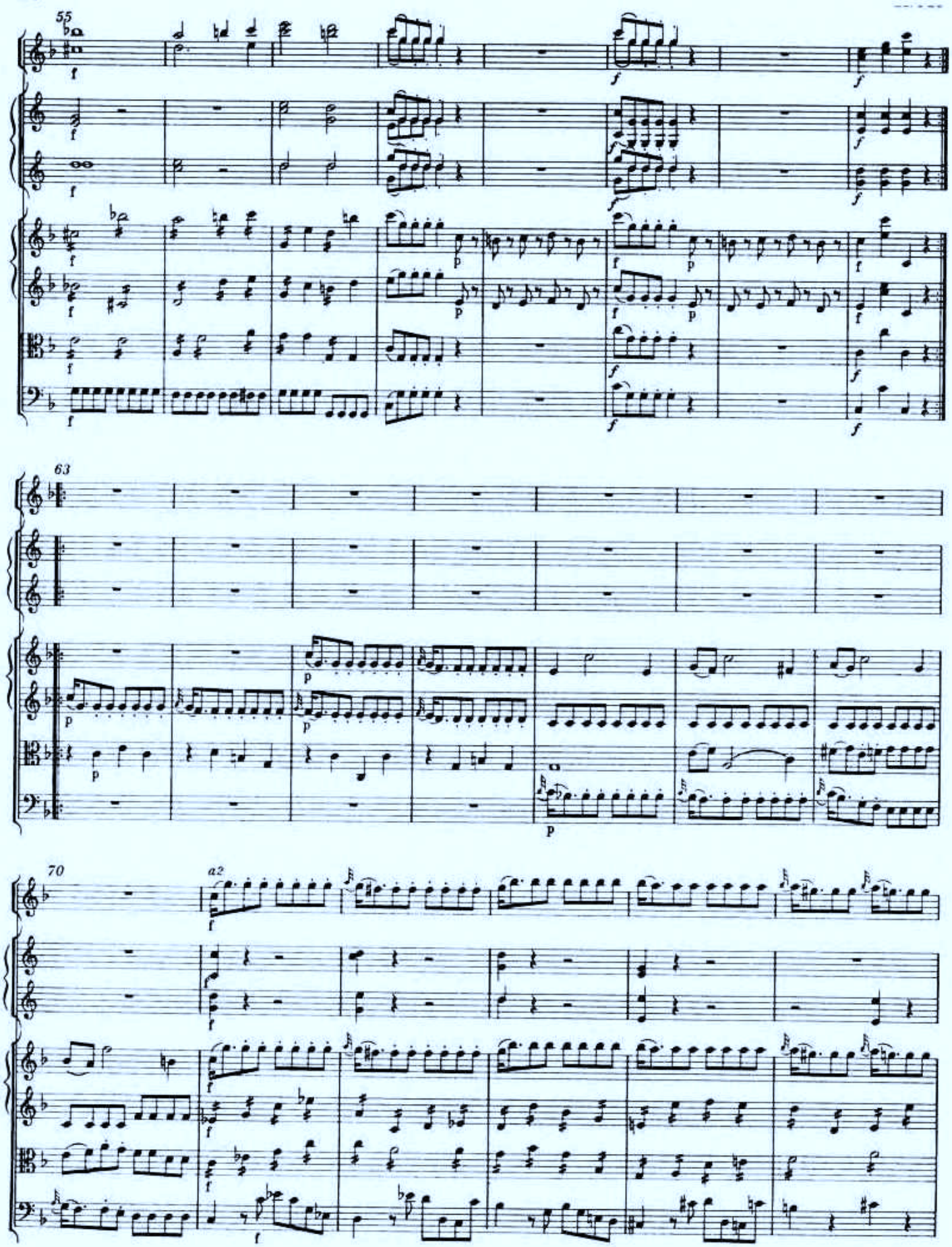


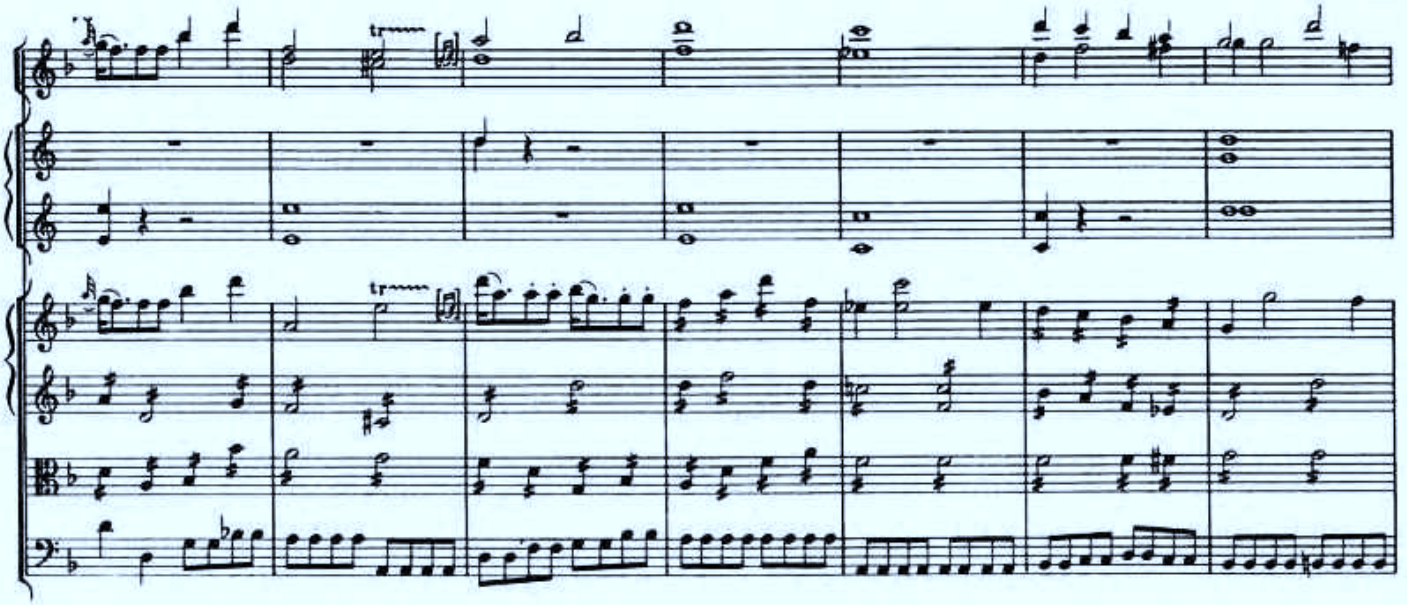
*) Vgl. Vorwort und Krit. Bericht.

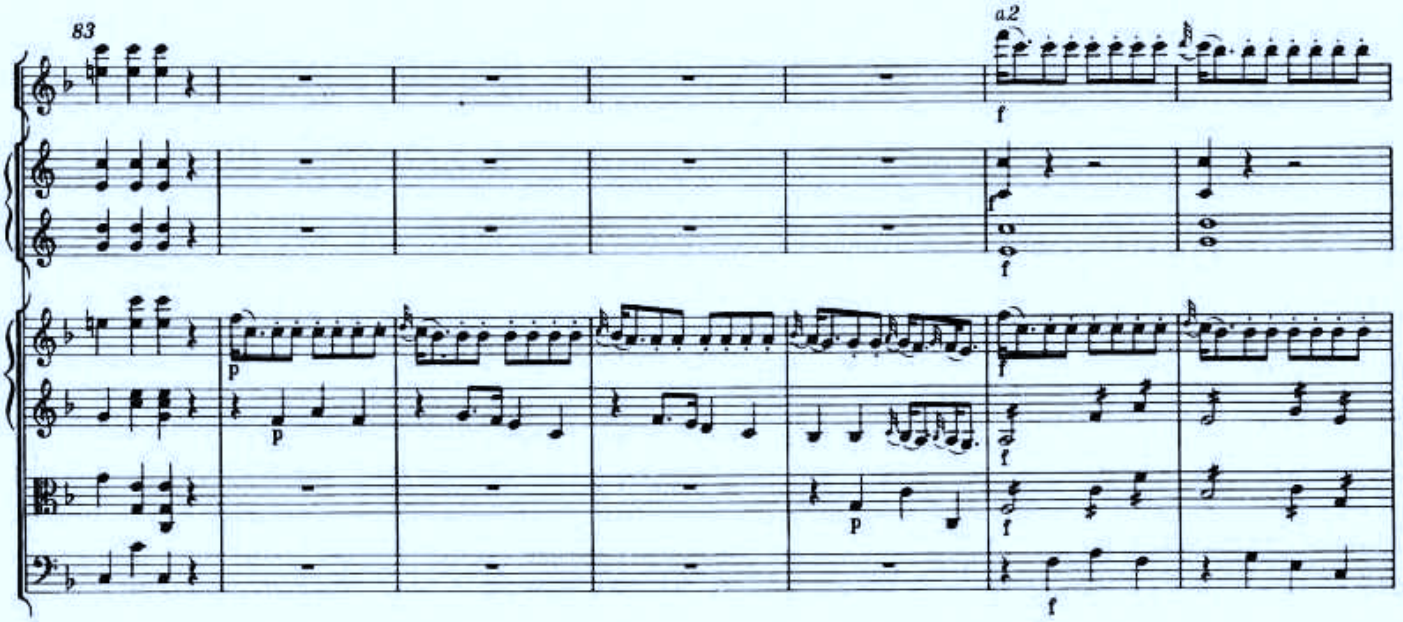
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

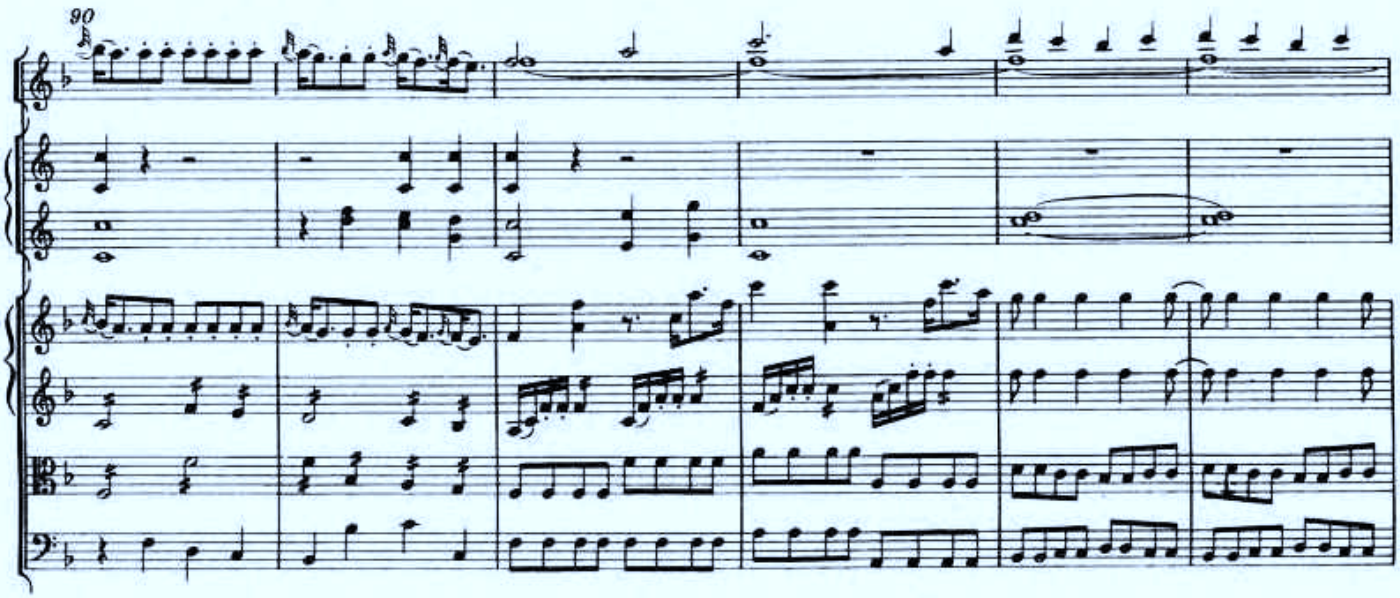

19
f
25
p
31
p
pizz.
p

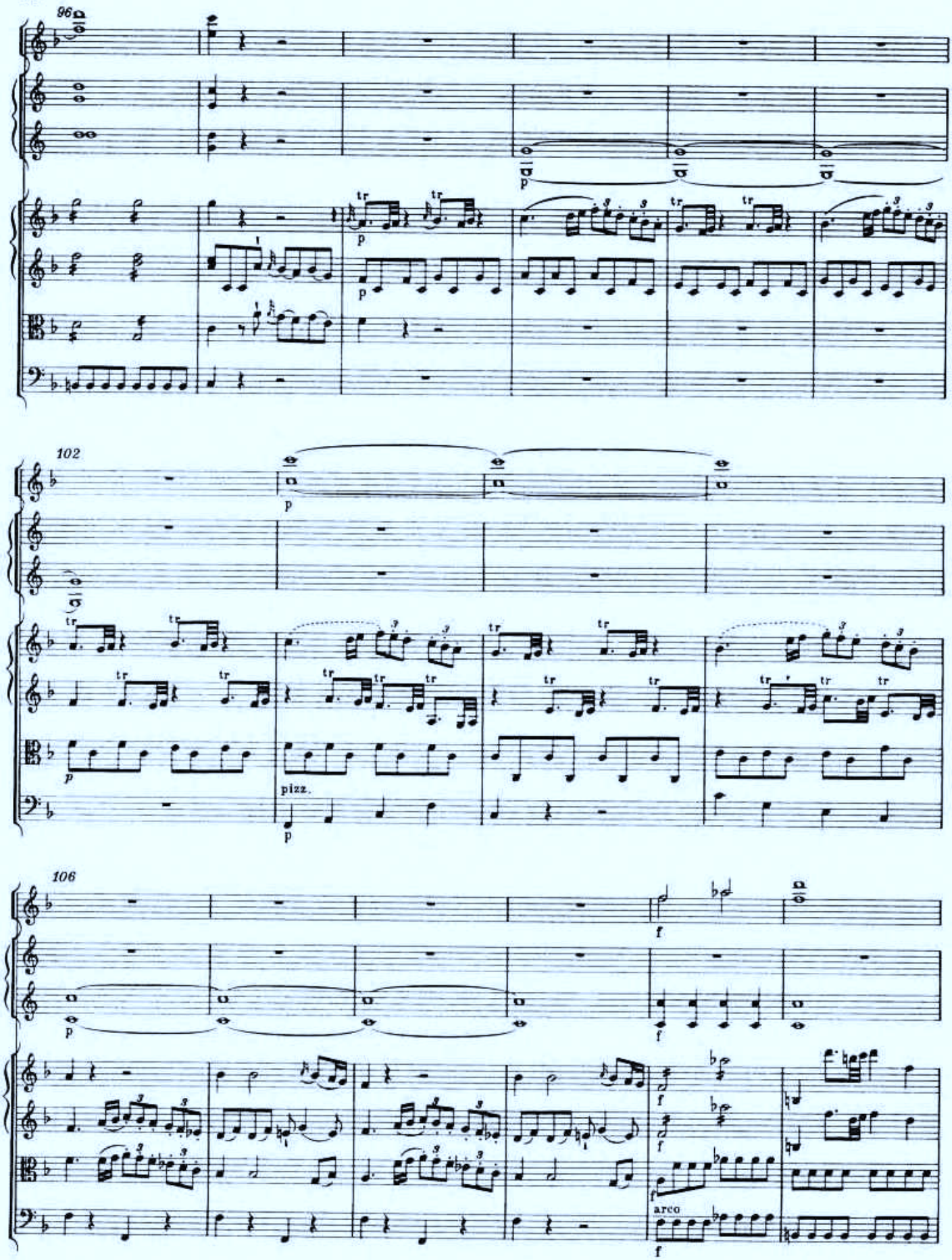

36
41
48
arco

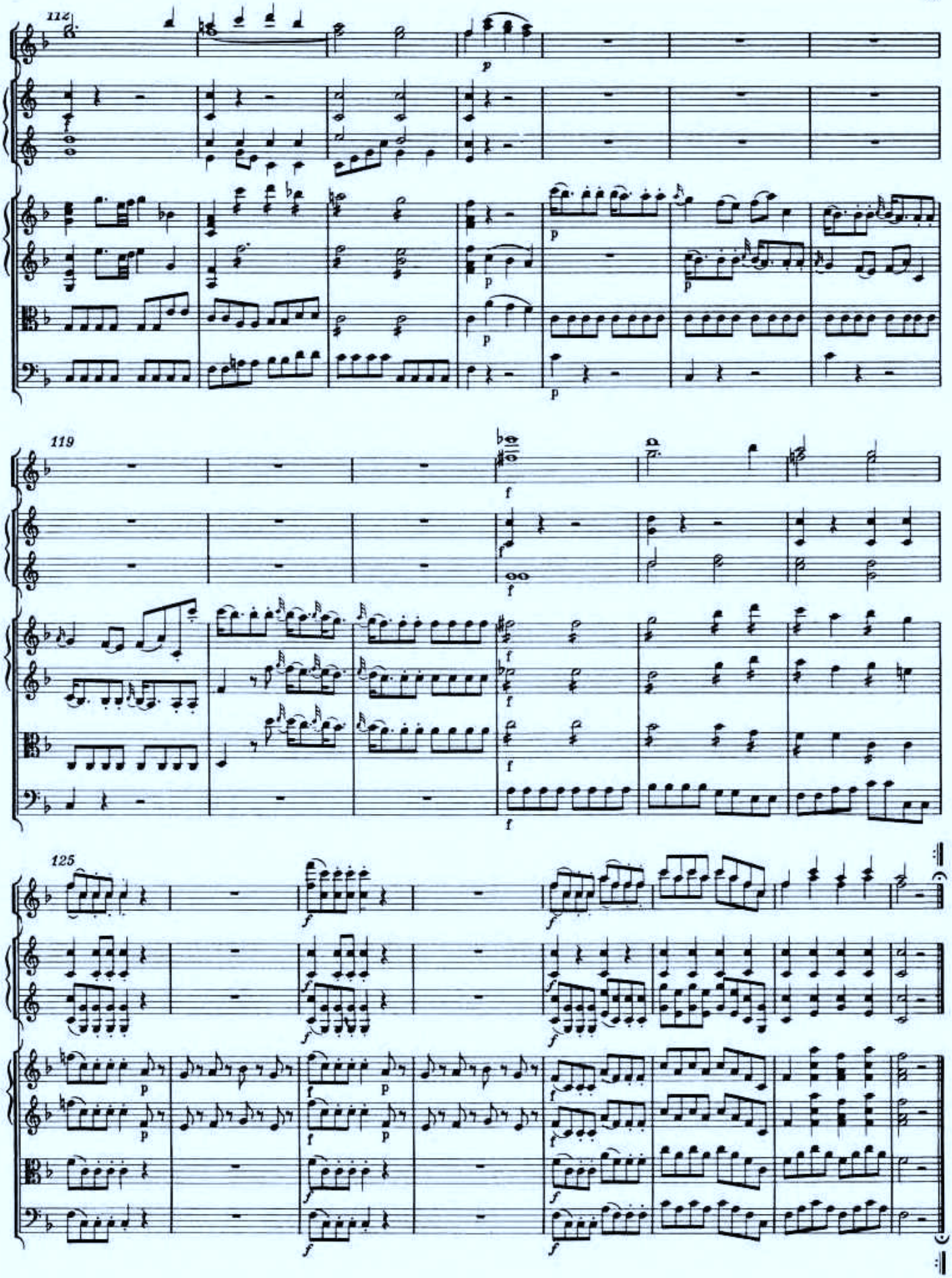

55
63
70
a2

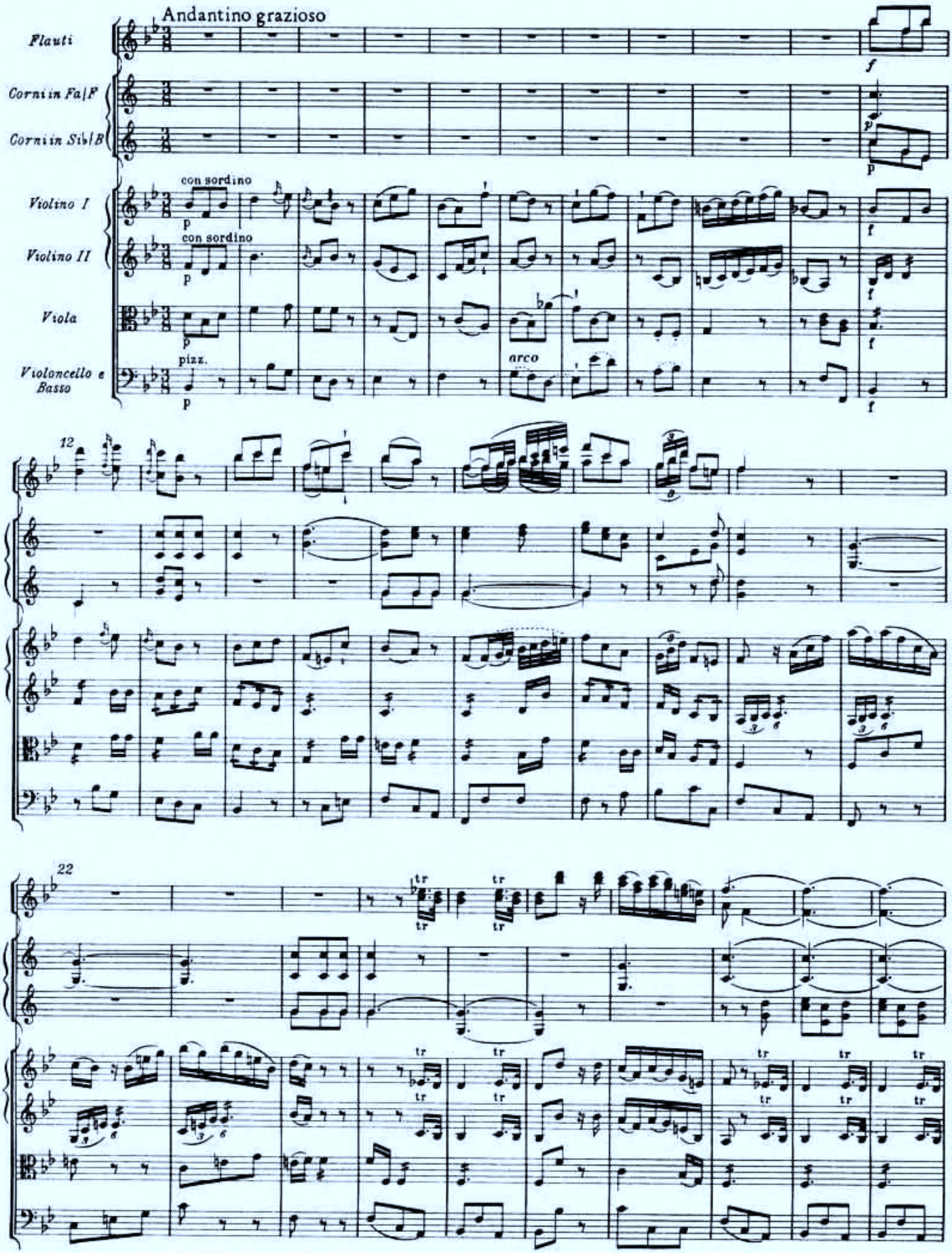


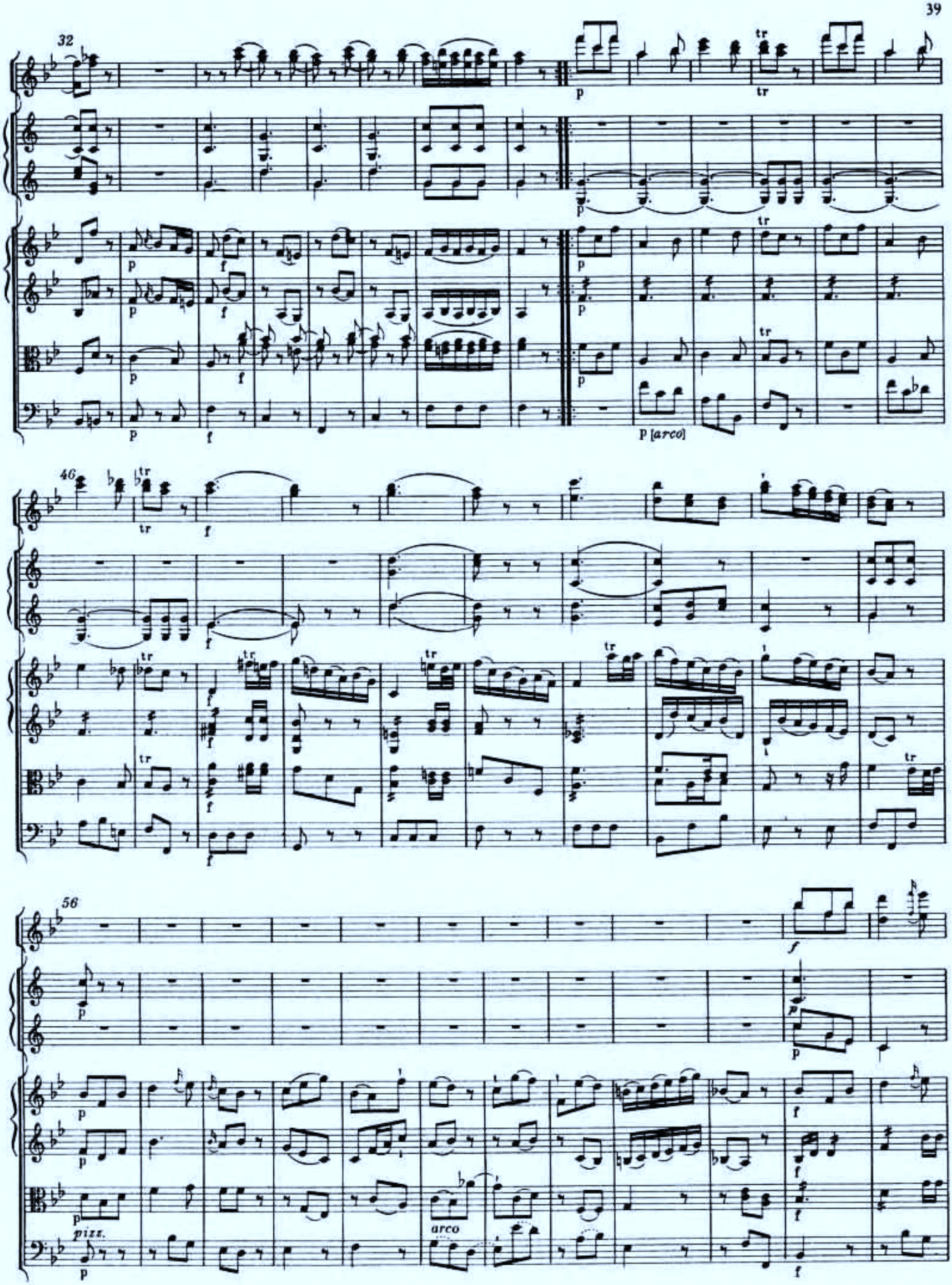

83
a2
f
p
p
f
f
f
p
f

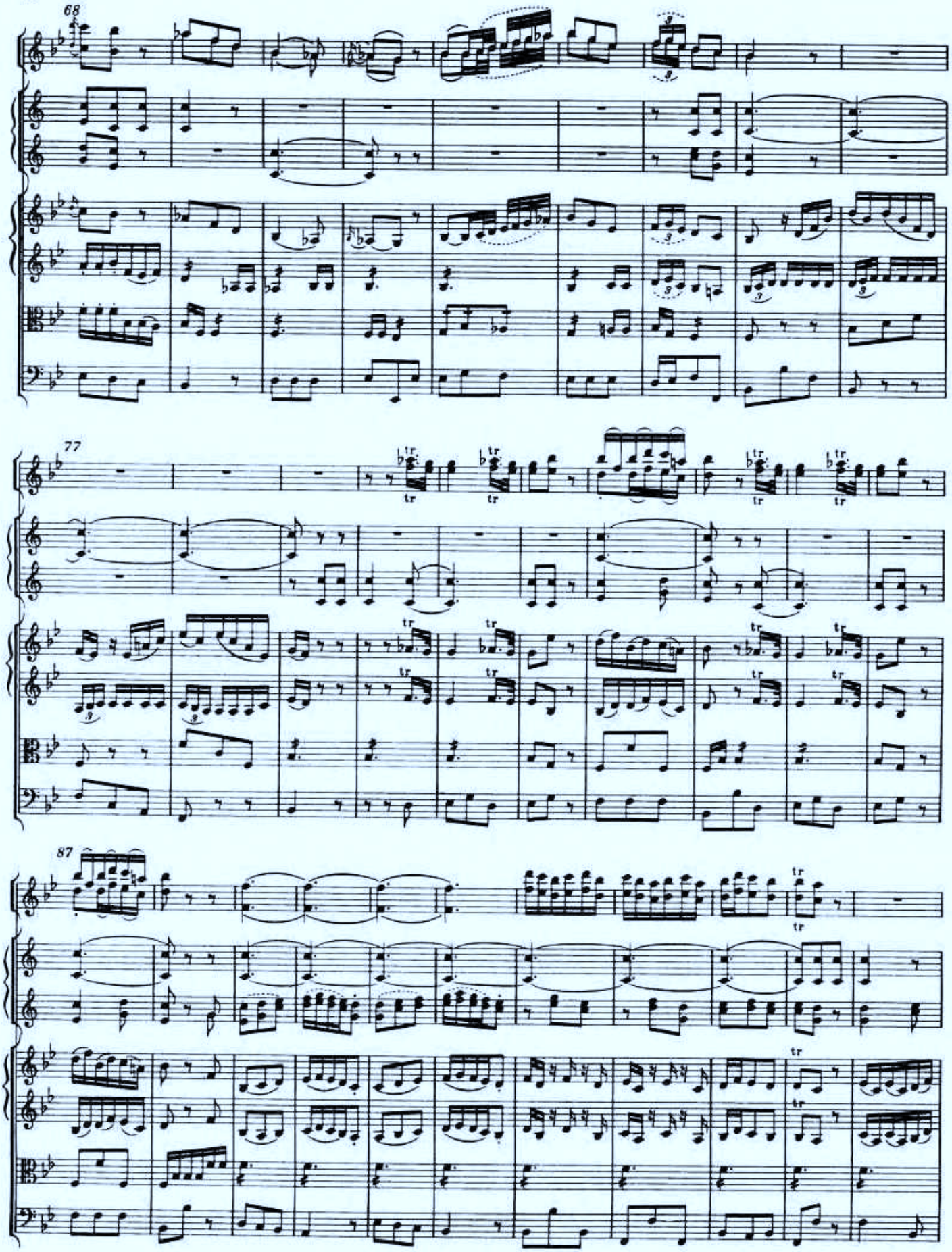

90

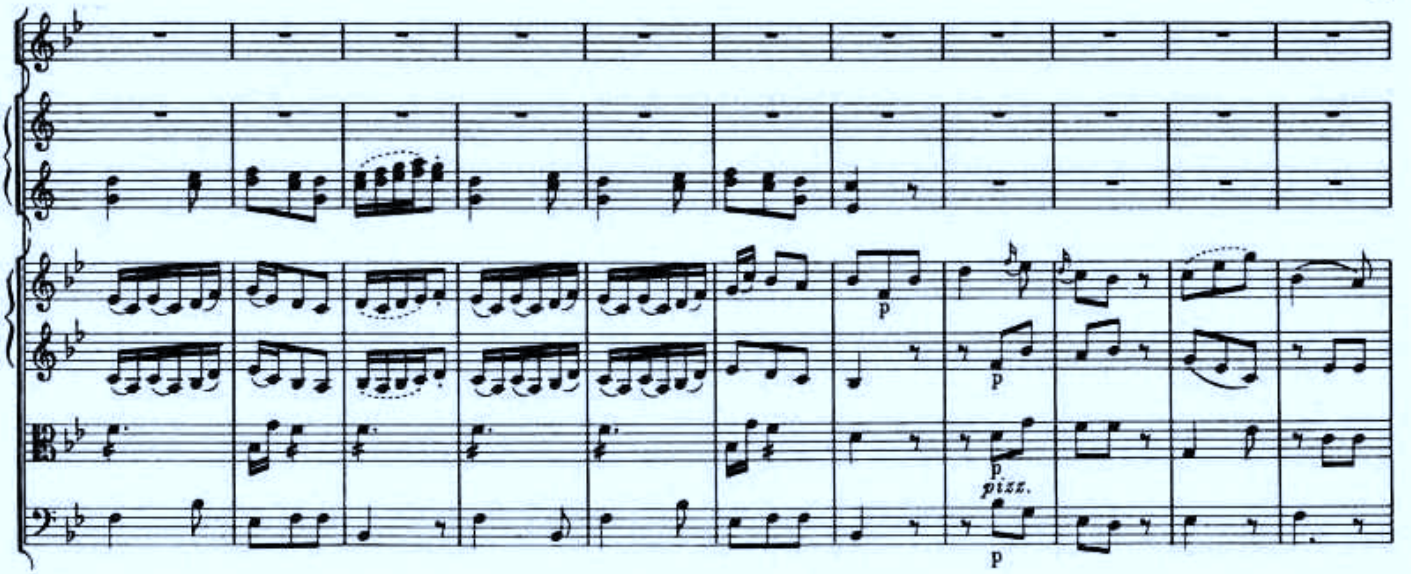

96
p
102
p
pizz.
106
f
arco

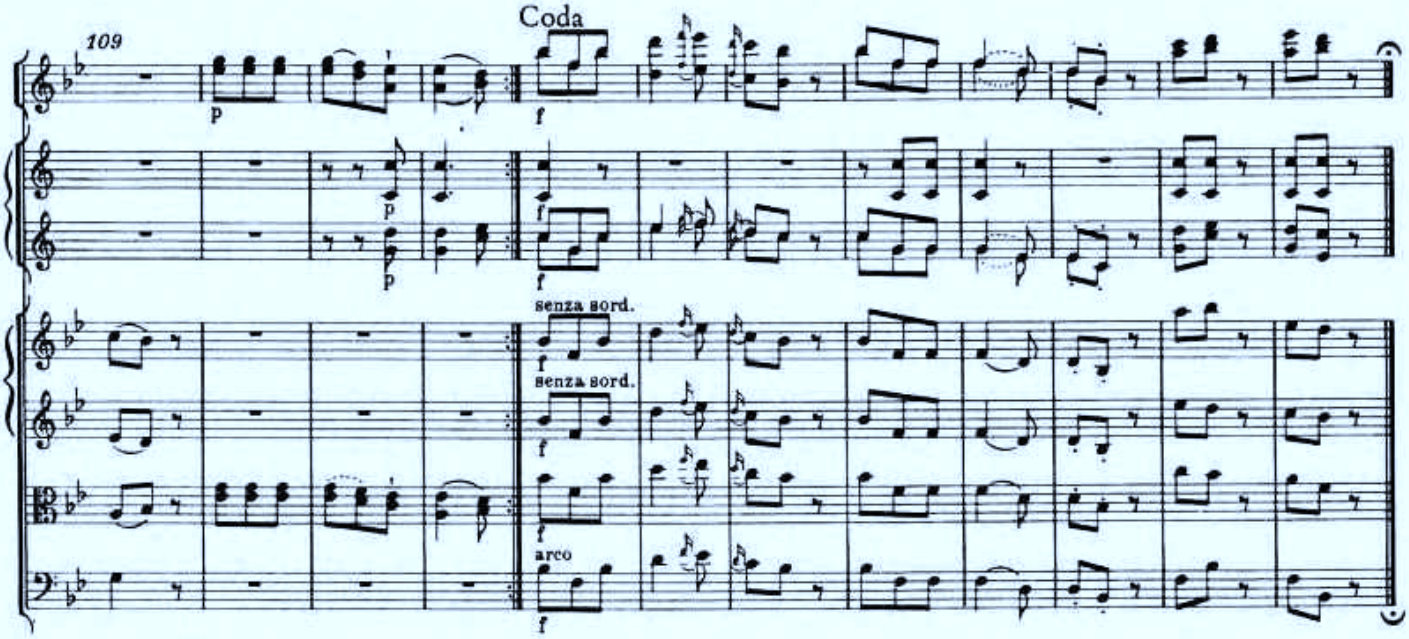

114
119
125

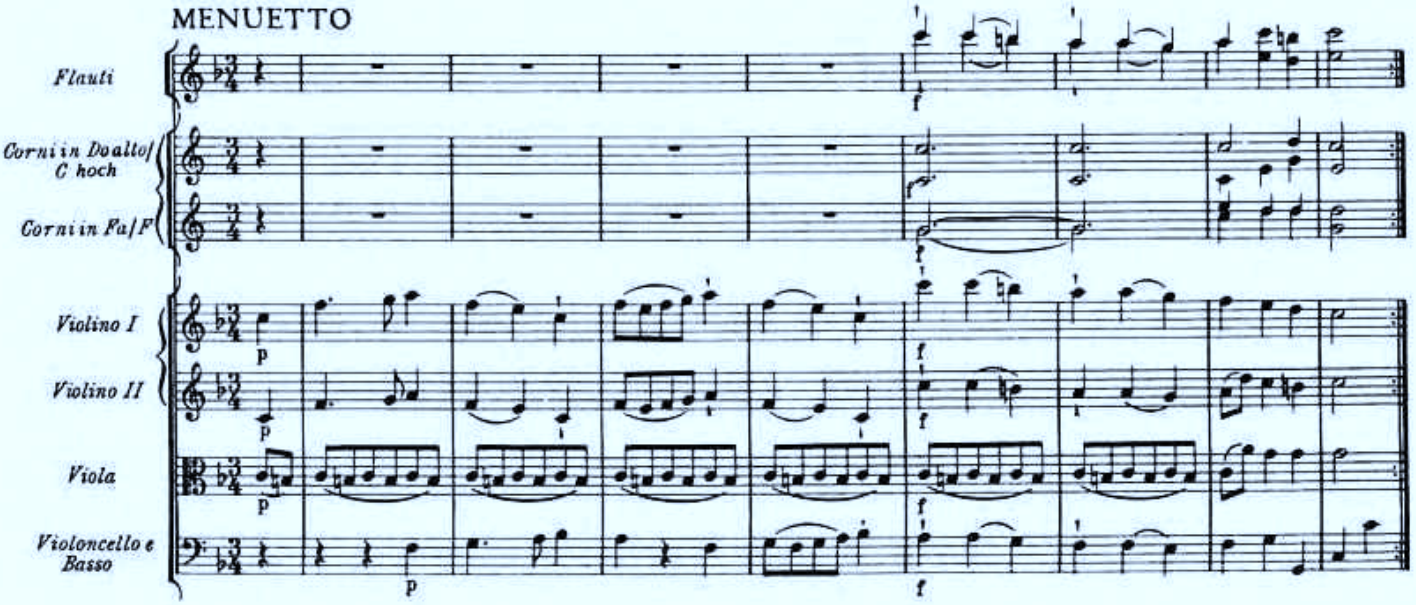

Andantino grazioso
Flauti
Corni in Fa/F
Corni in Sib/B
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
con sordino
pizz.
arco
12
22

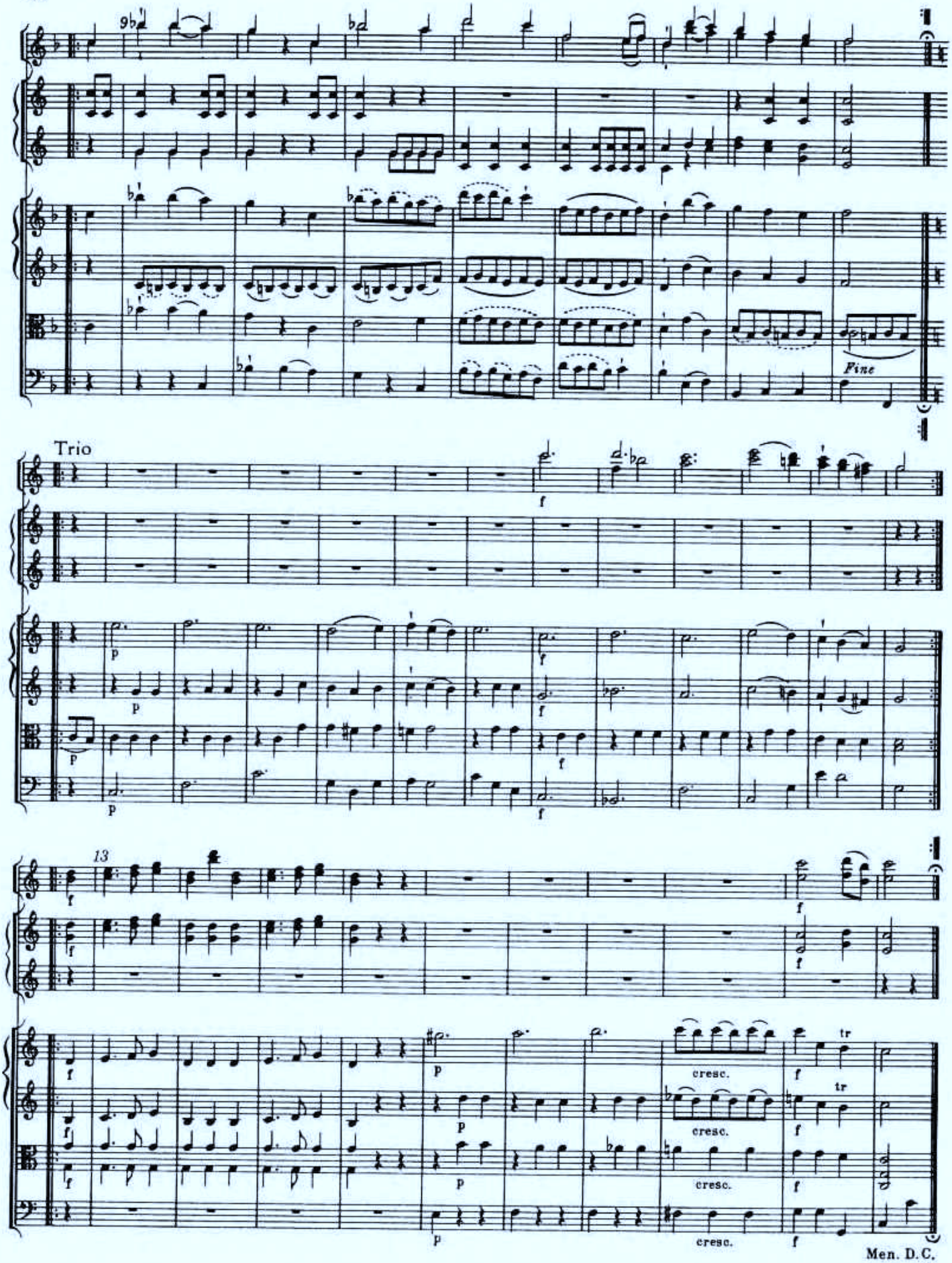

32
46
56
p
f
tr
p [arco]
pizz.
arco


68
77
87

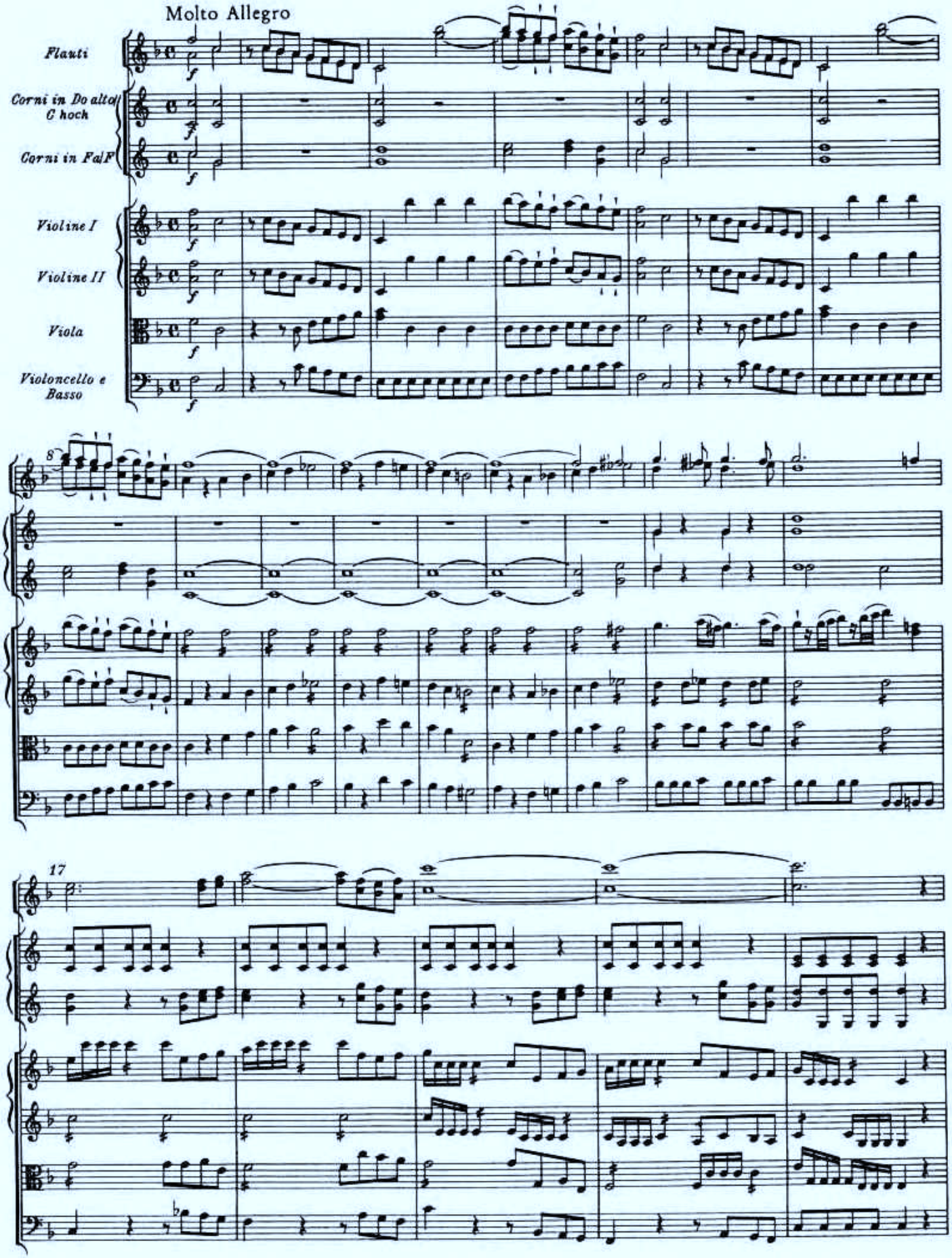

p
p
p
pizz.
p

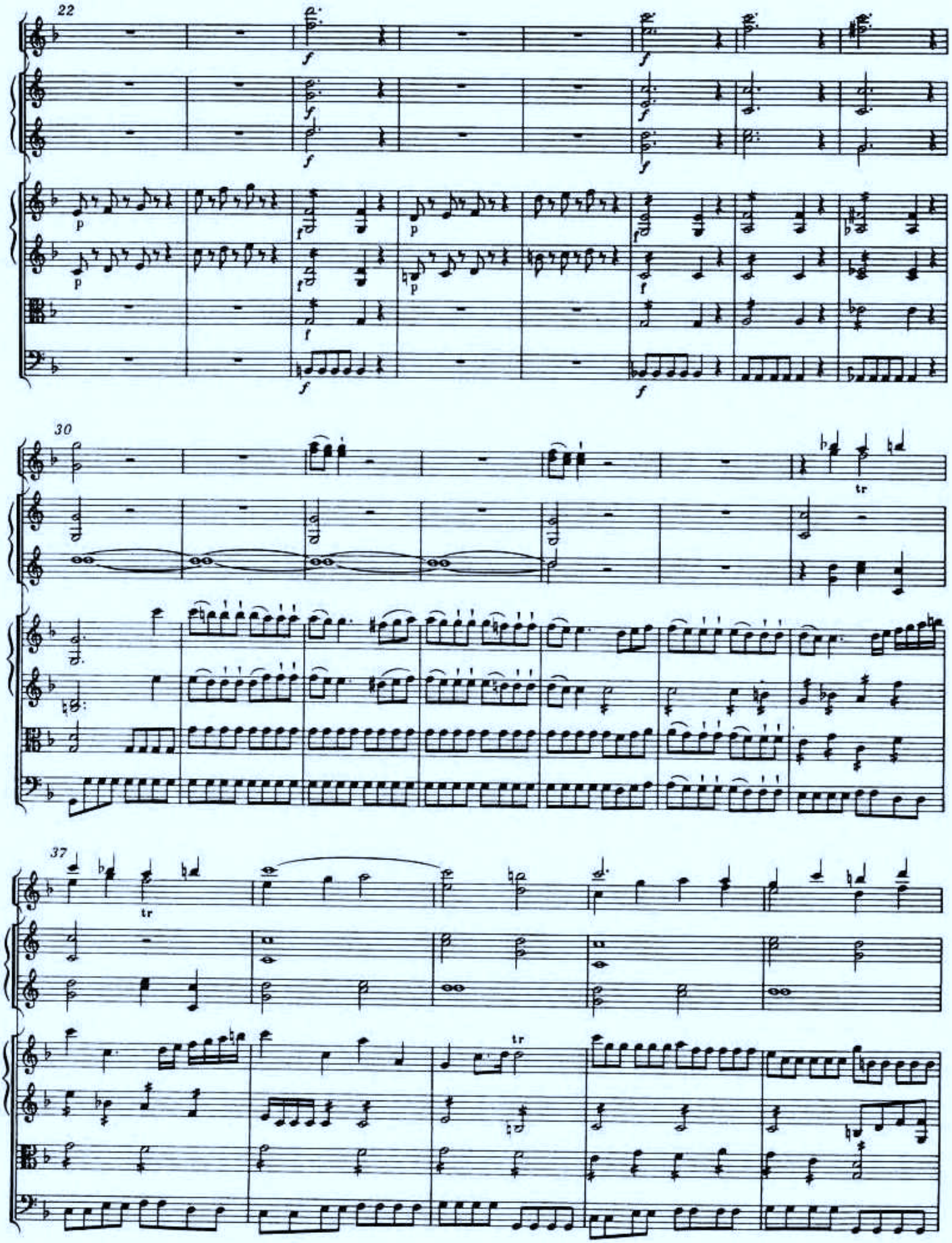

109
Coda
p
f
senza sord.
senza sord.
arco

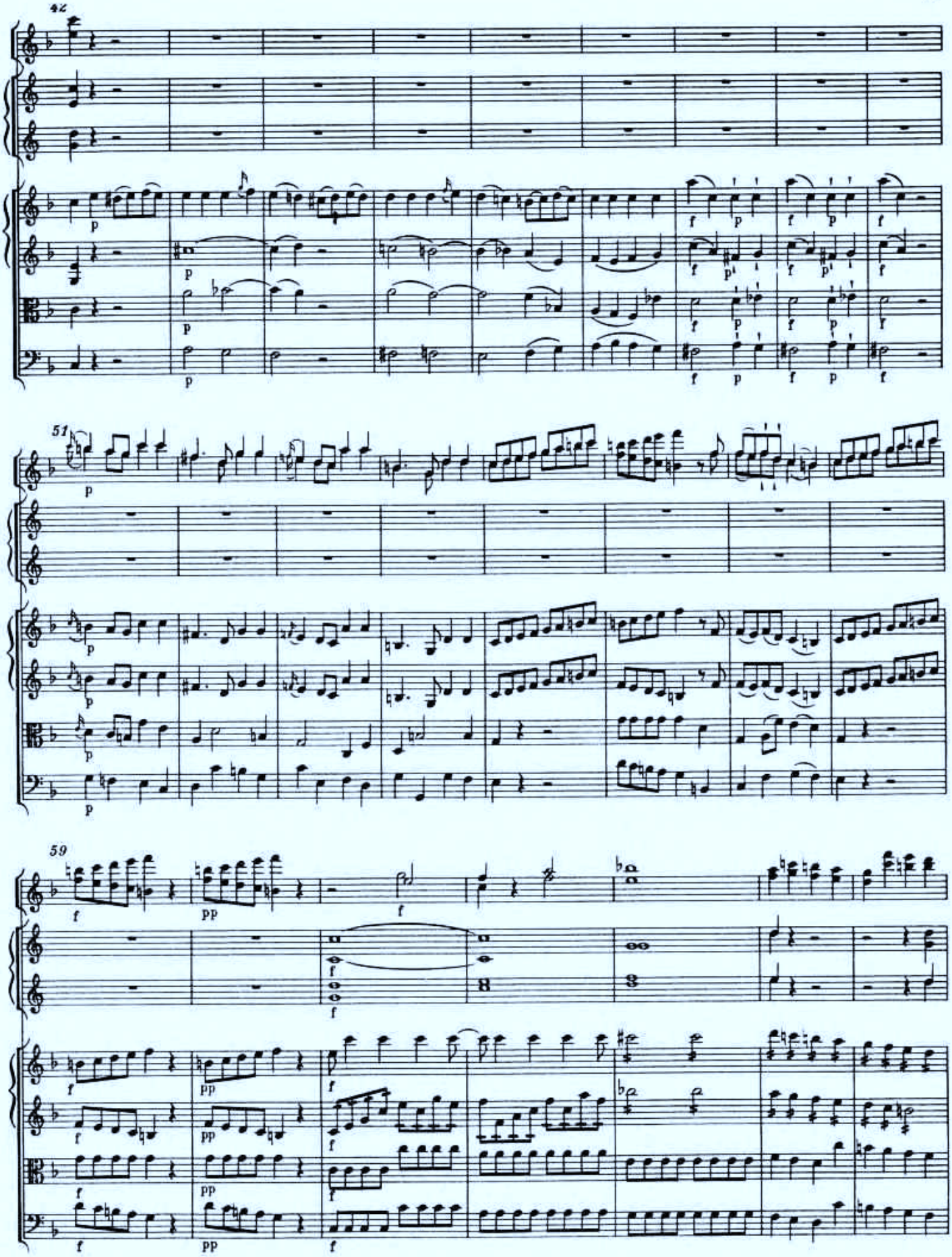

MENUETTO
Flauti
Corni in D alto/ C hoch
Corni in Fa/F
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso

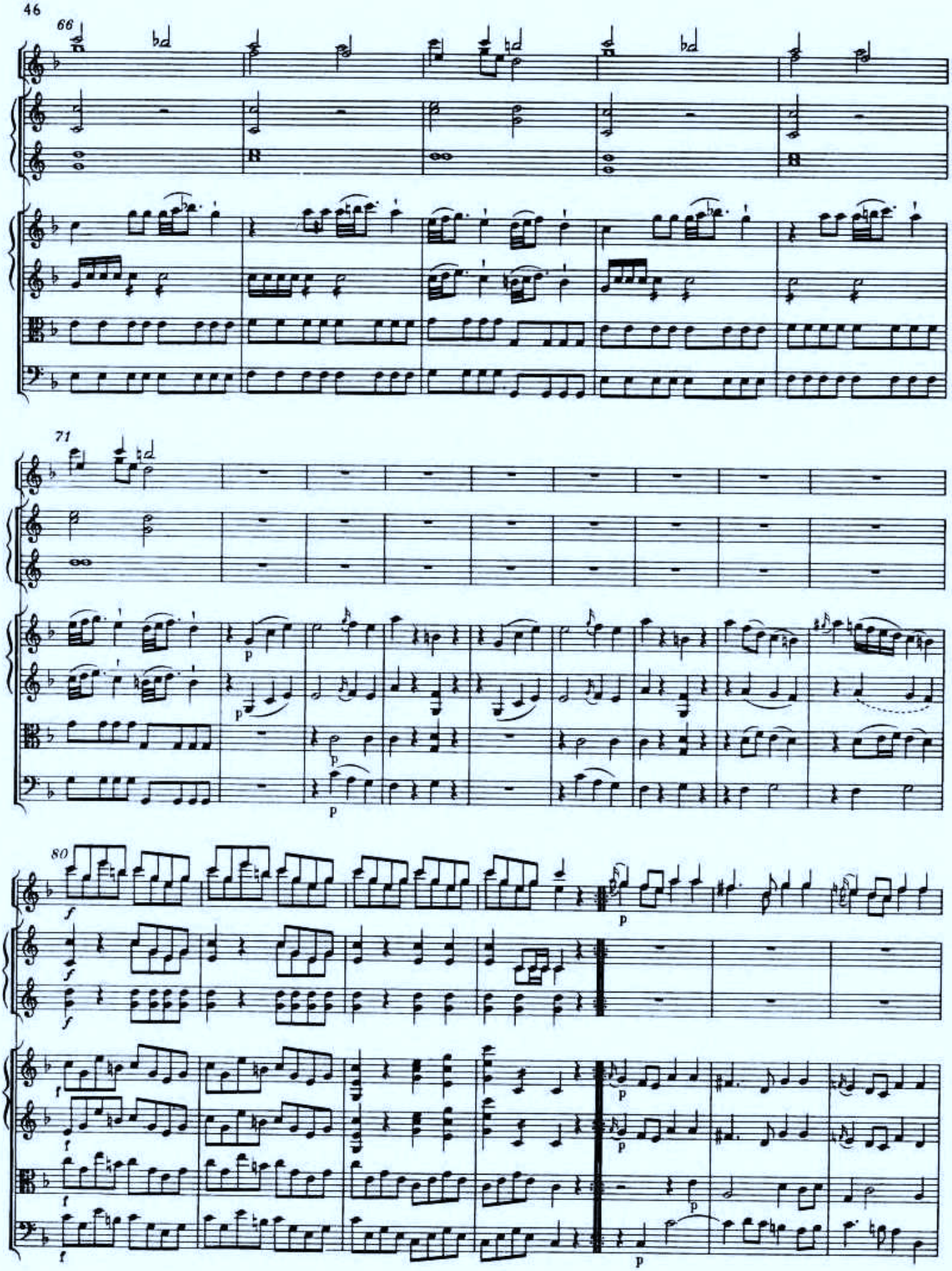


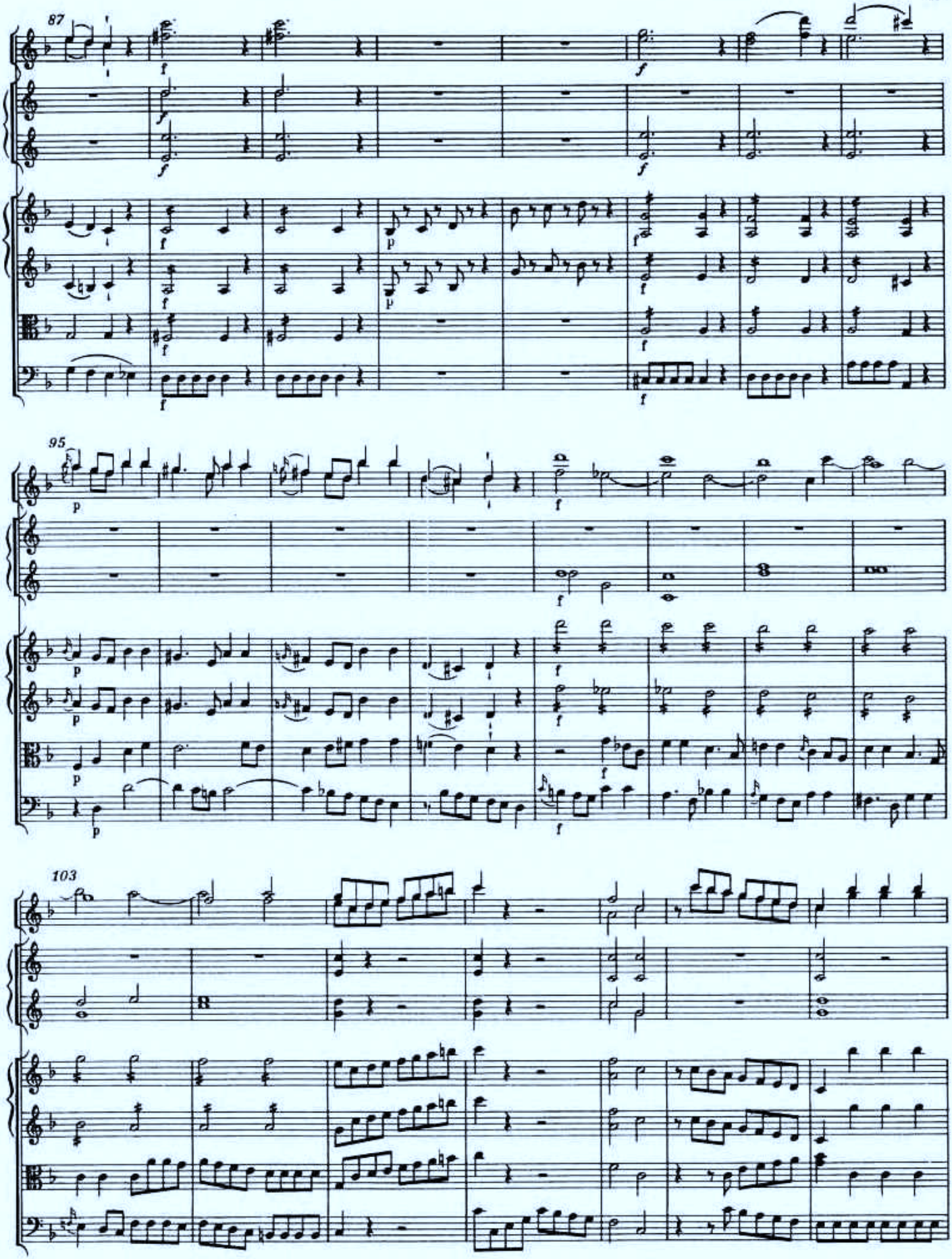
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

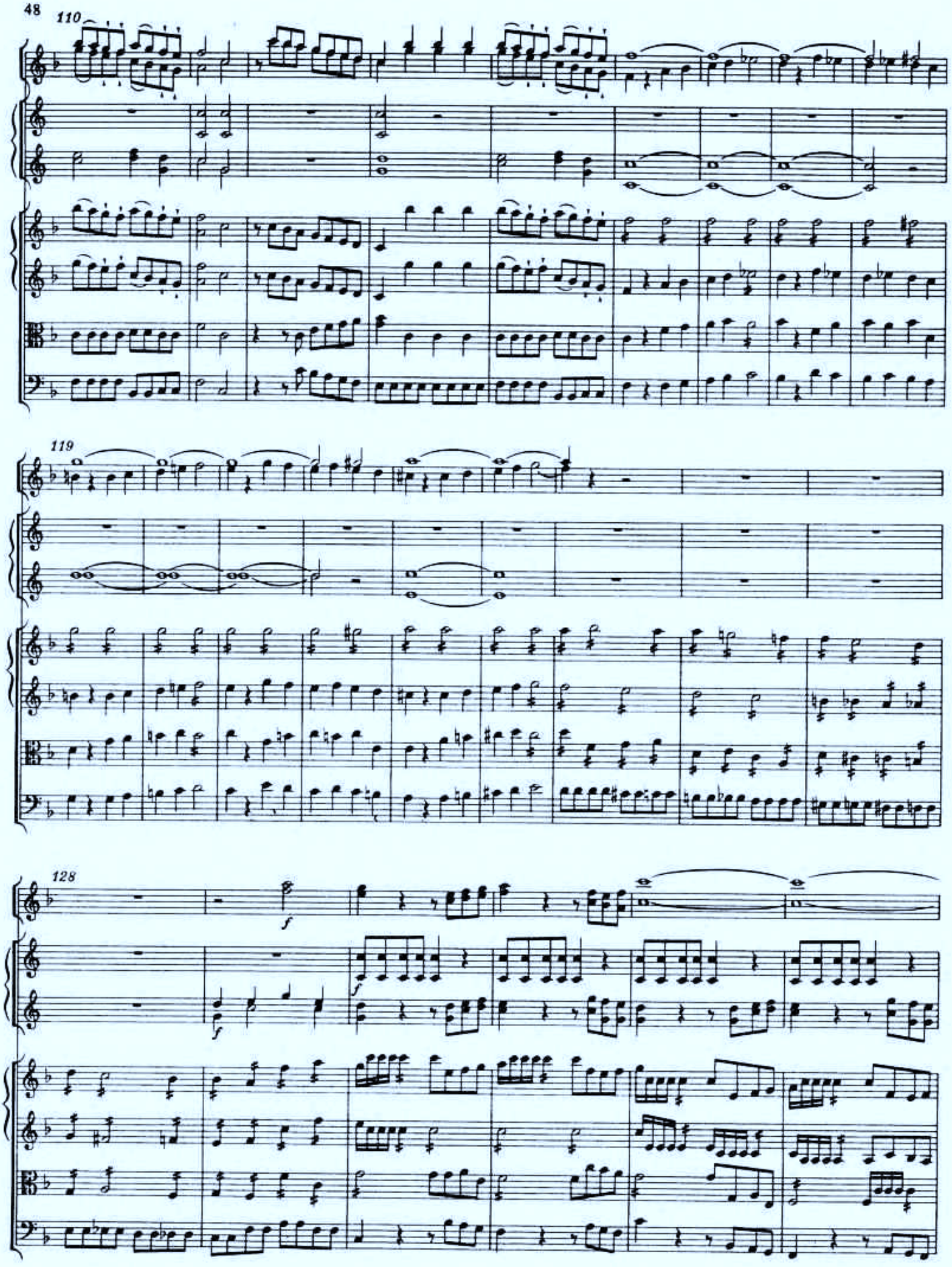

Molto Allegro
Flauti
Corni in Do alto/C hoch
Corni in Fa/F
Violine I
Violine II
Viola
Violoncello e Basso
8
17

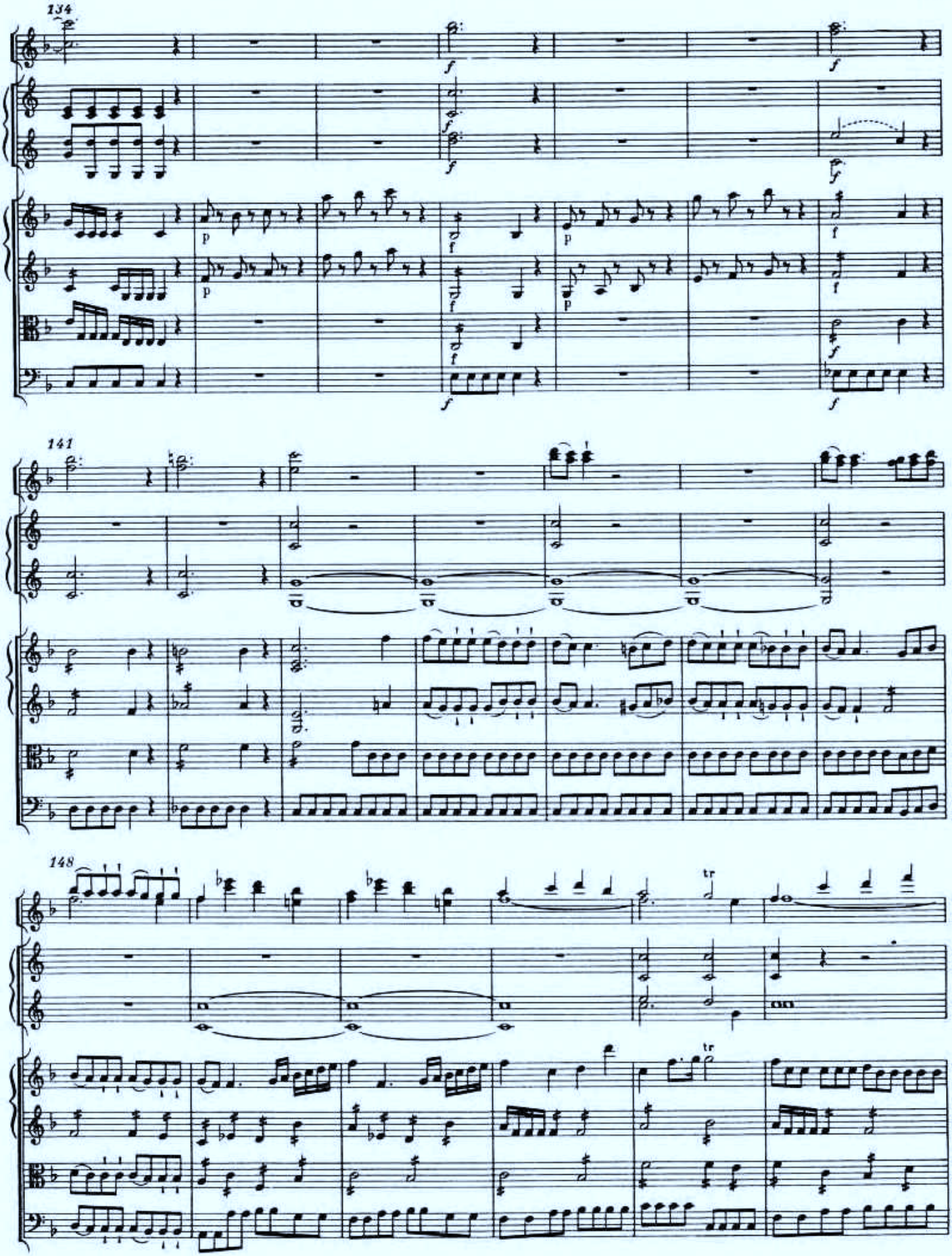

22
30
37
tr

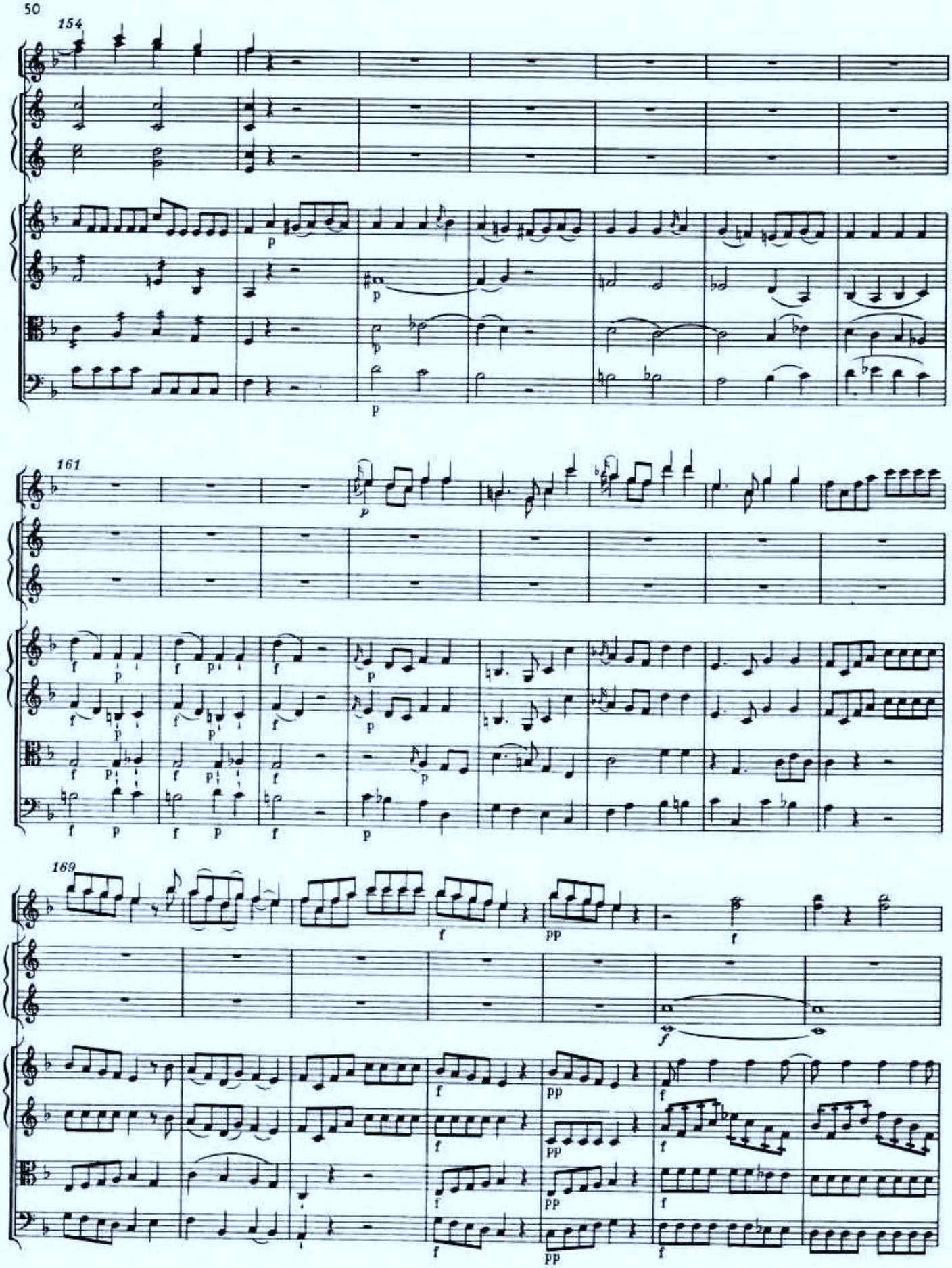

42
51
59

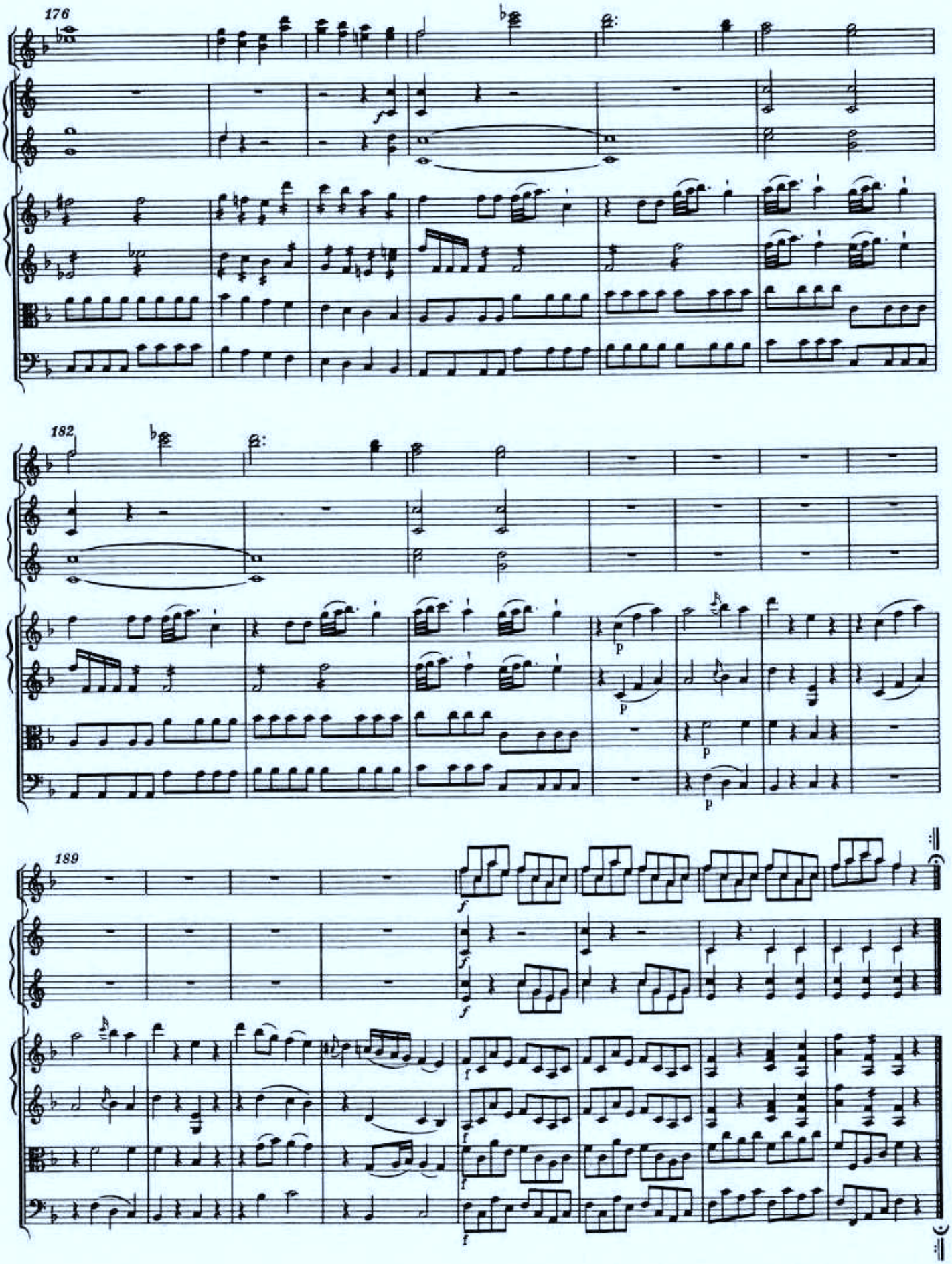

66
71
80
p
f


87
95
103


110
119
128
f
f
f


134
141
148
tr
tr


154
161
169

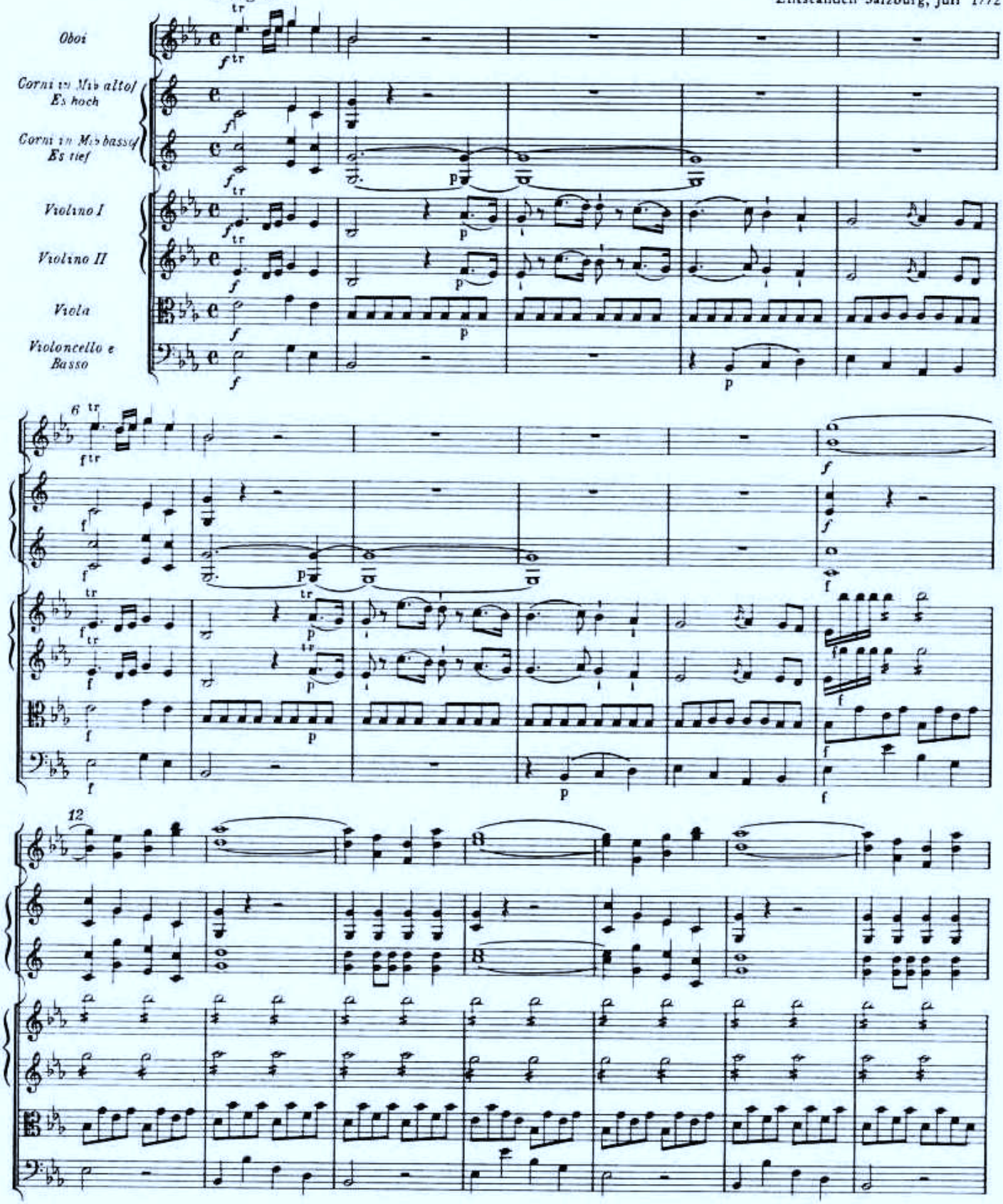

176
182
189

Sinfonie in Es

KV 132

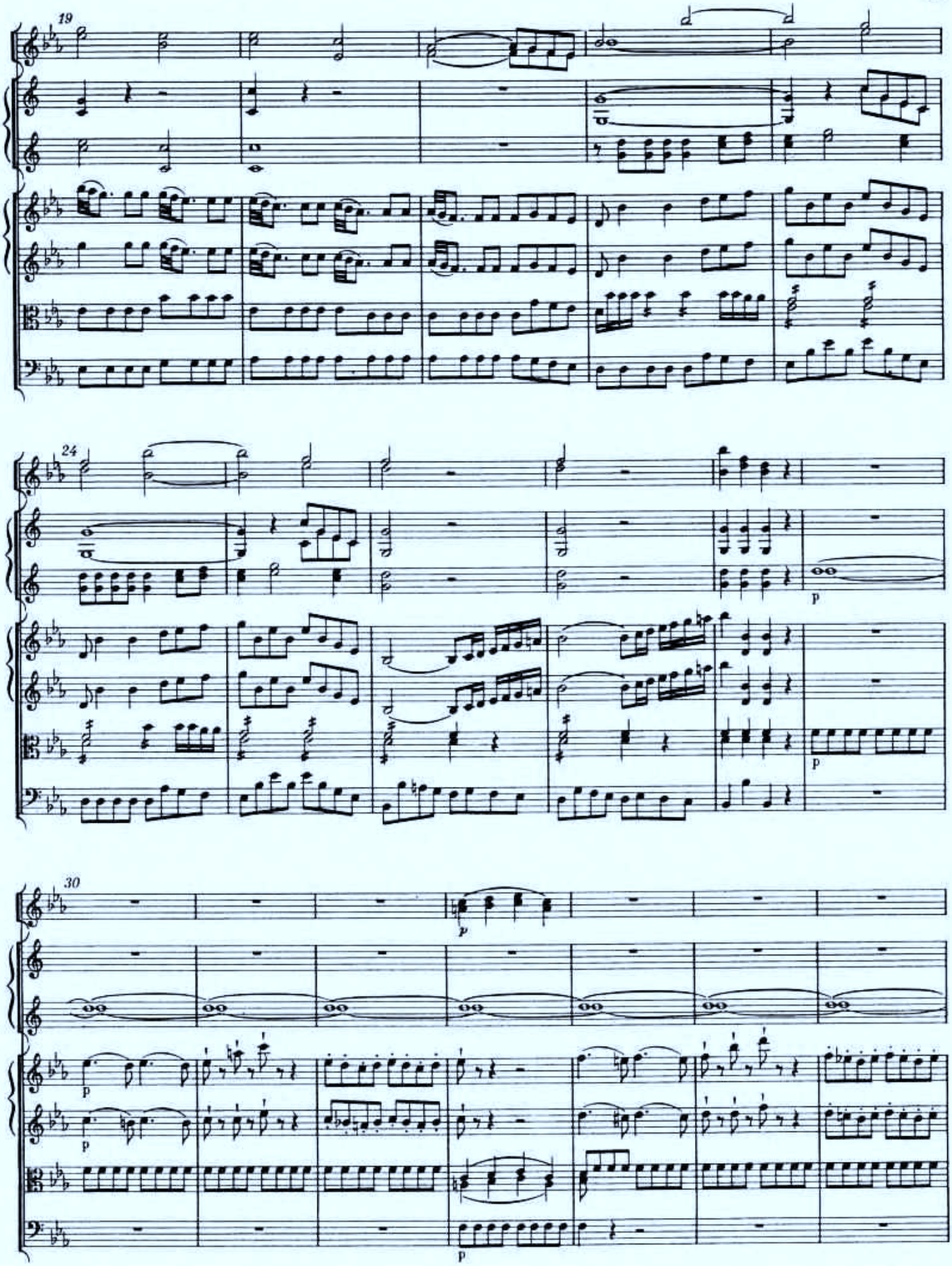
Allegro

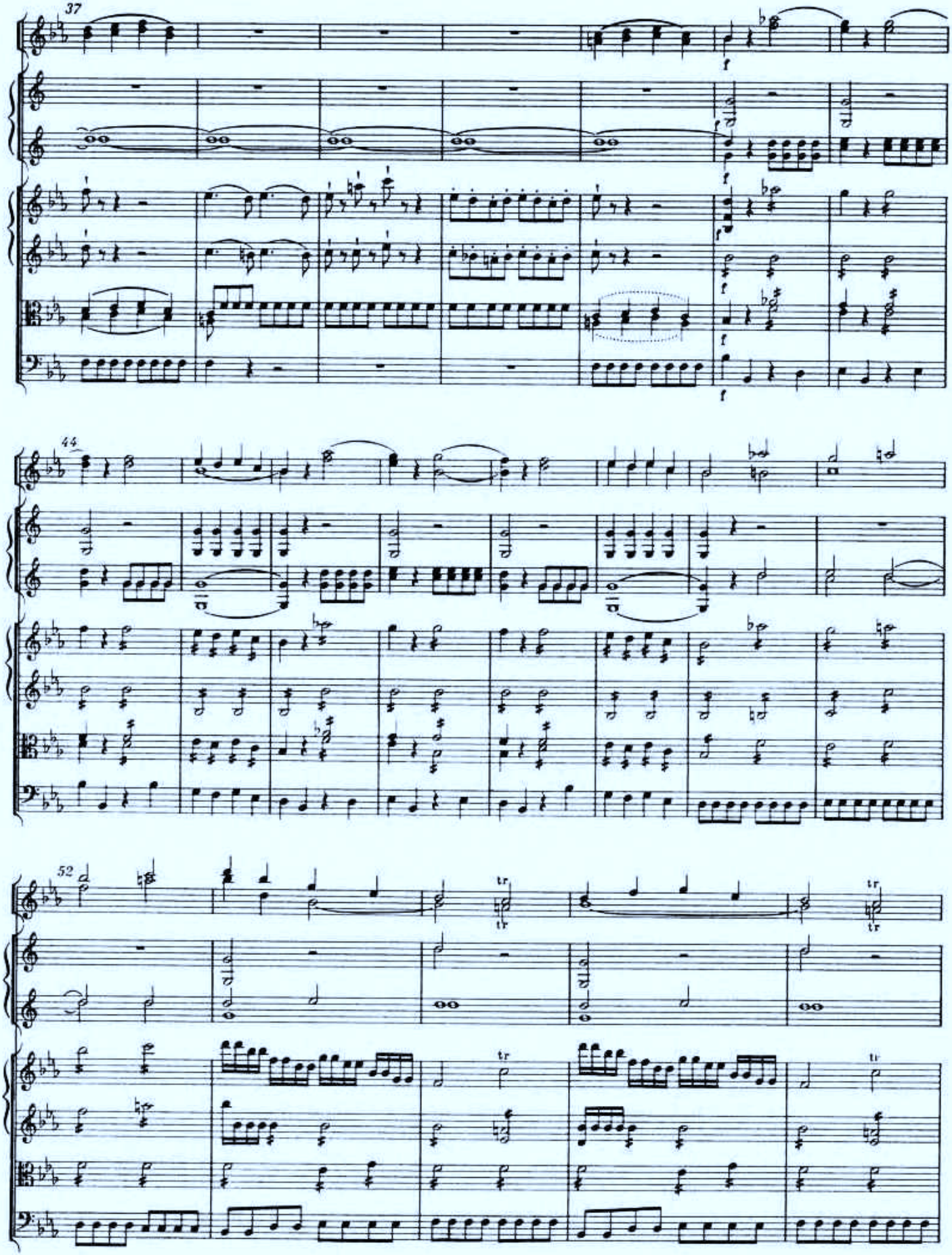
Entstanden Salzburg, Juli 1772

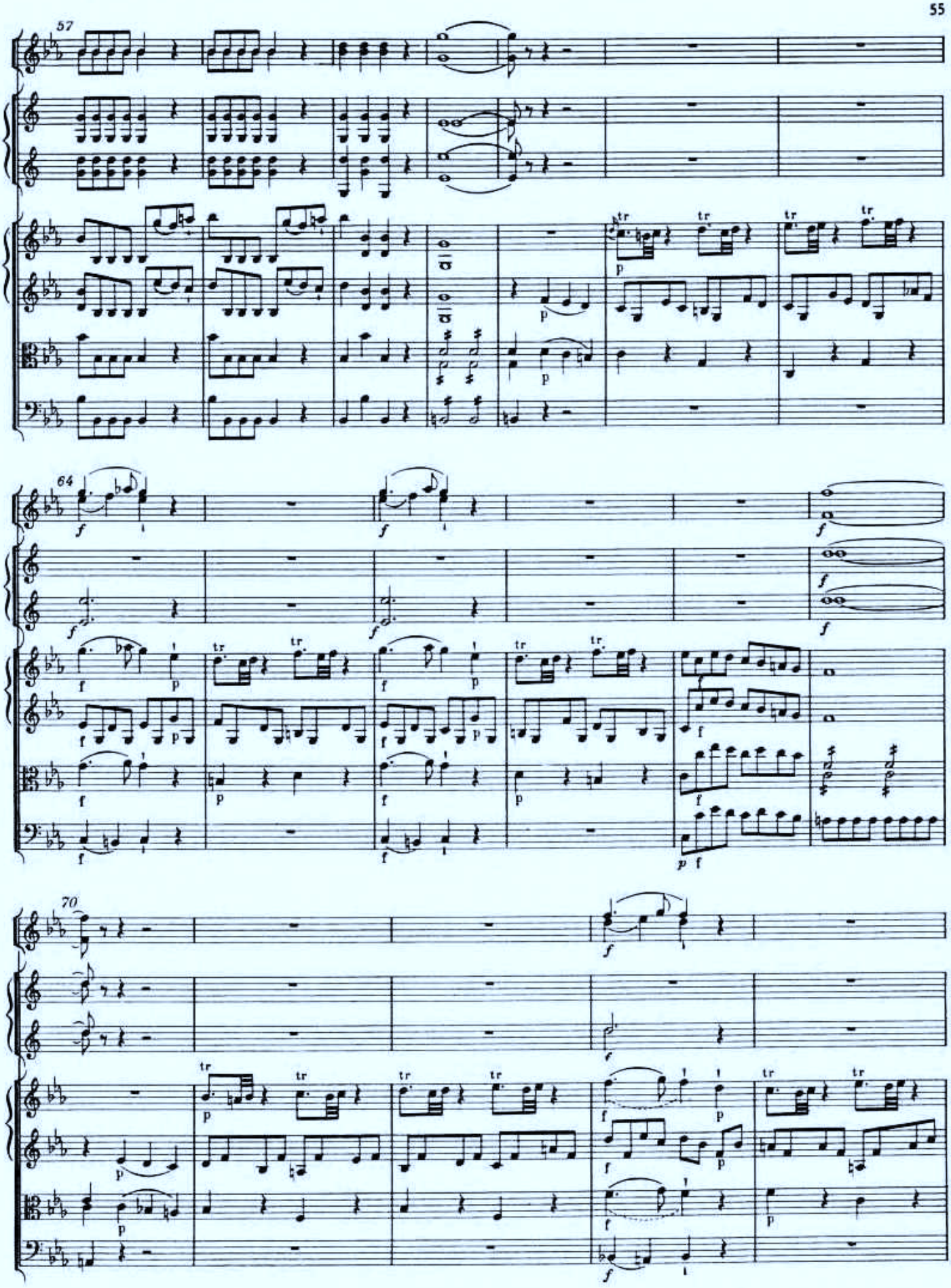


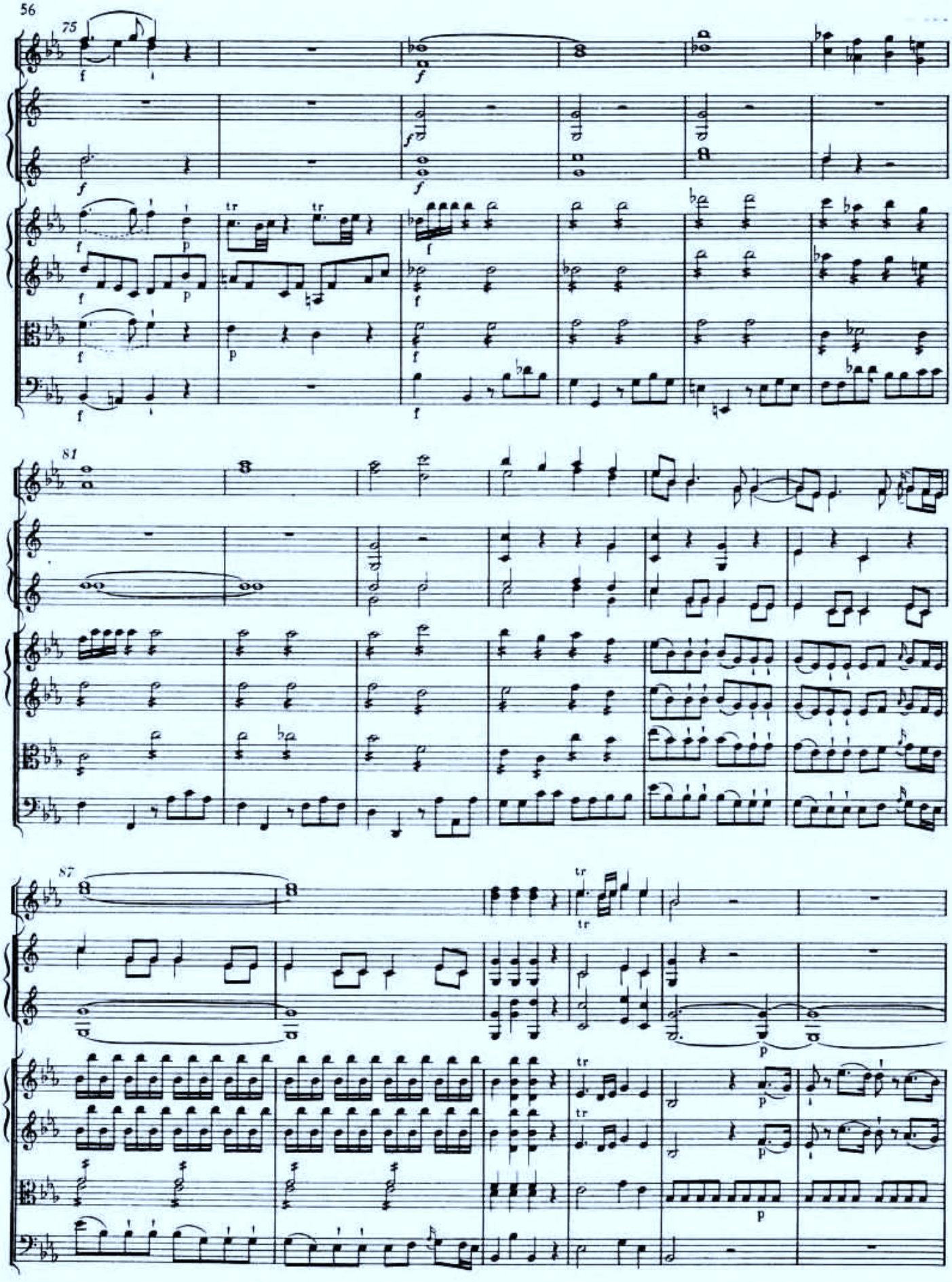
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

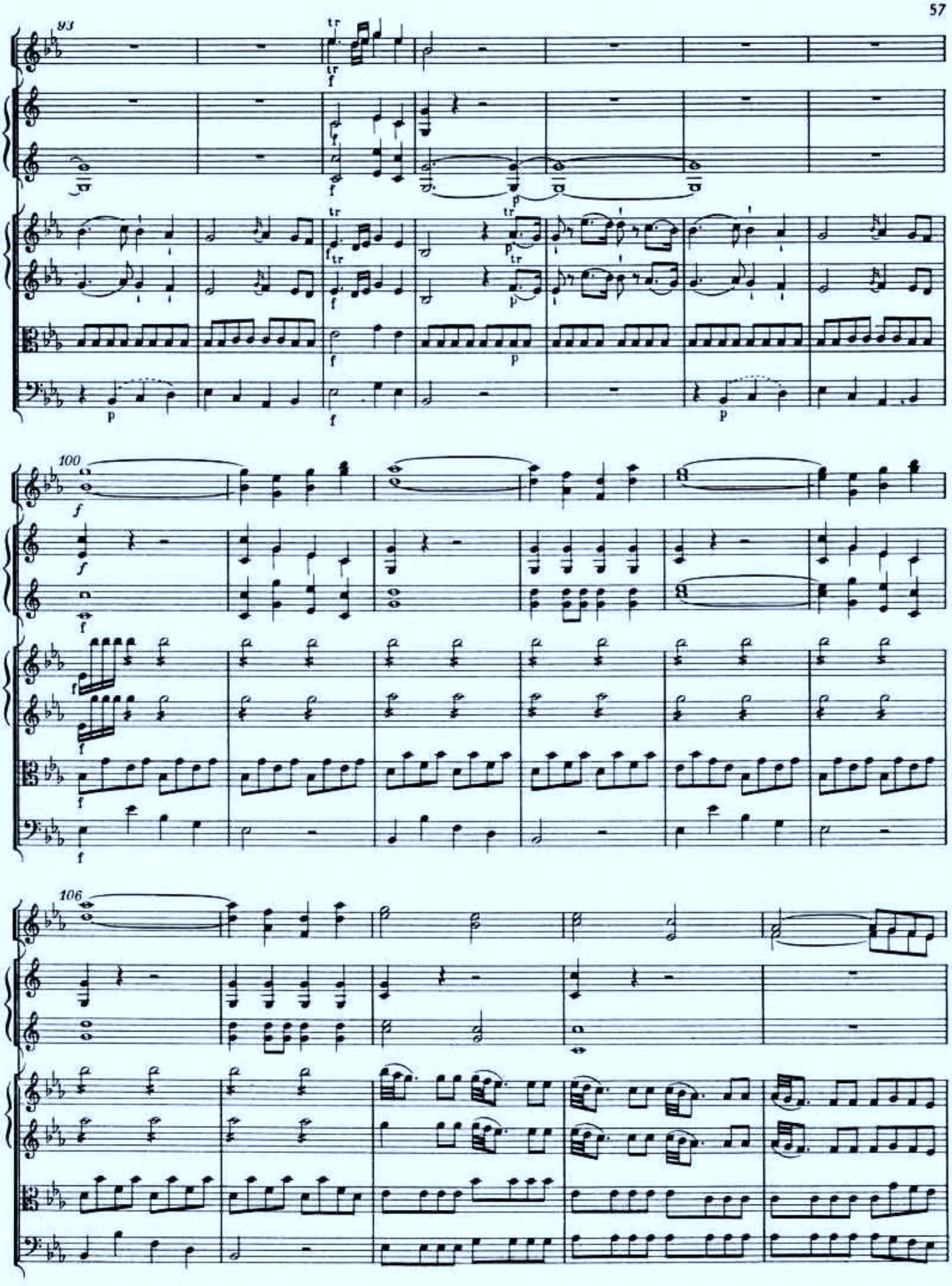
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

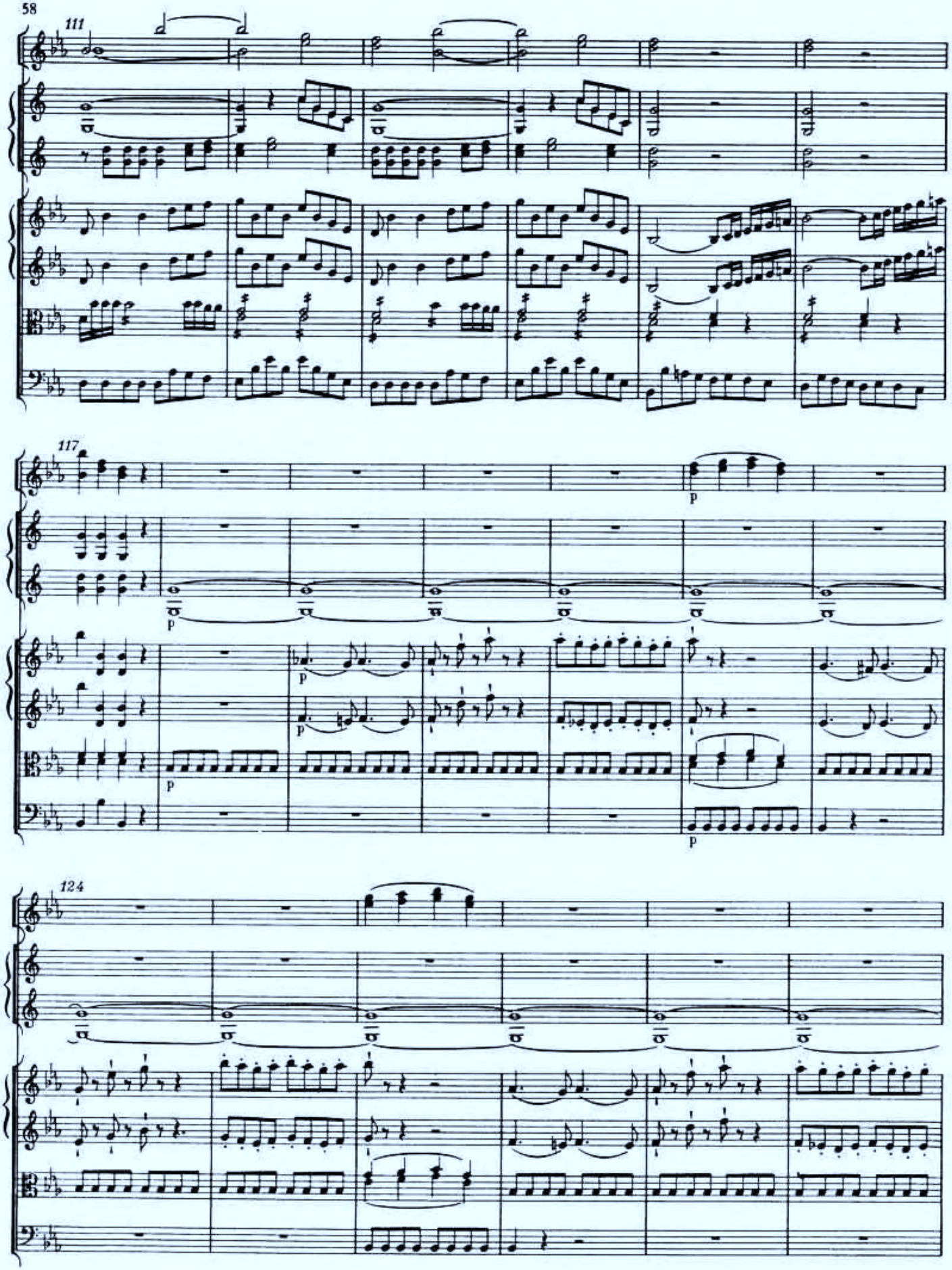

19
24
p
30
p
p
p

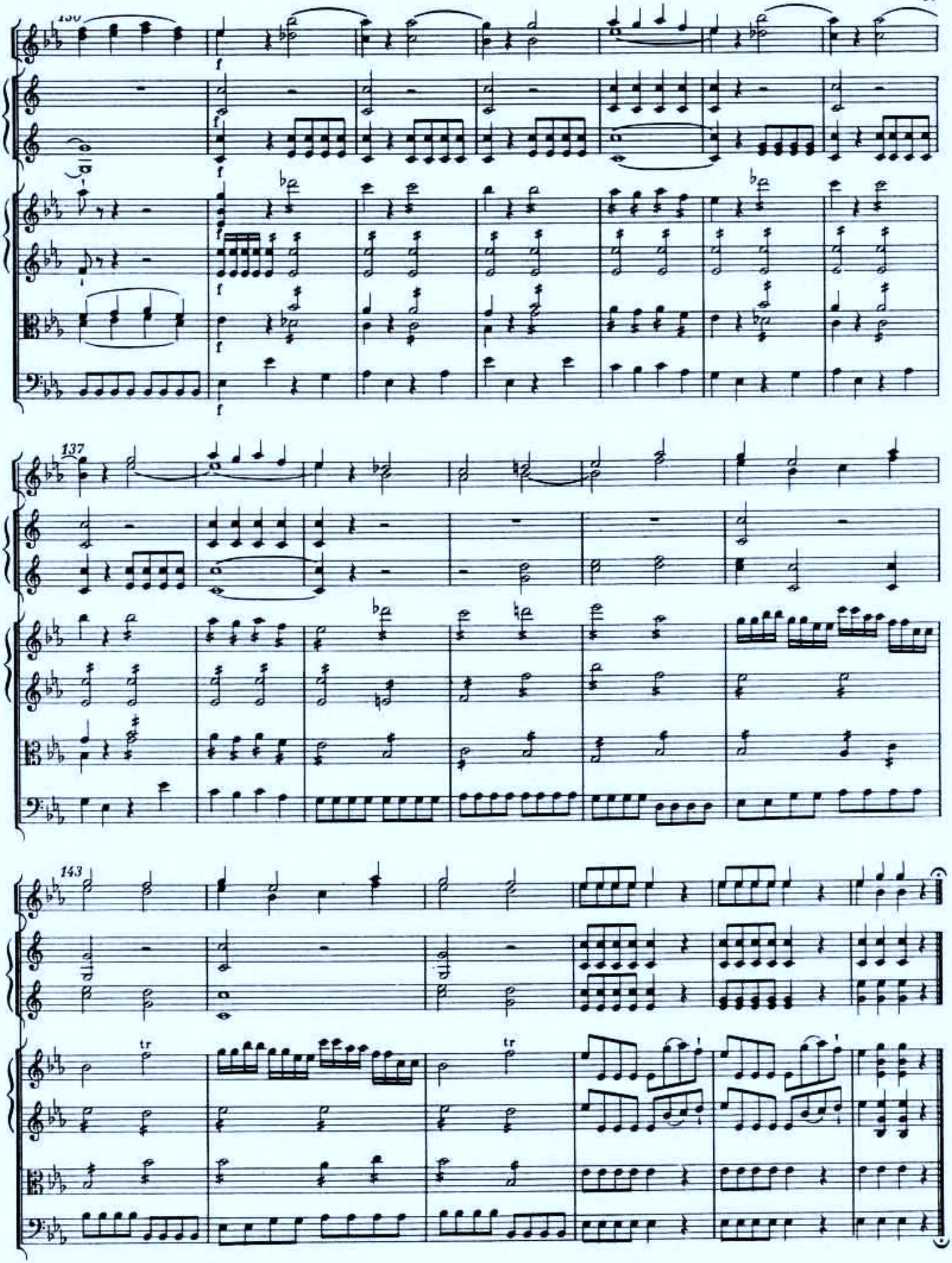

37
f
44
52
tr

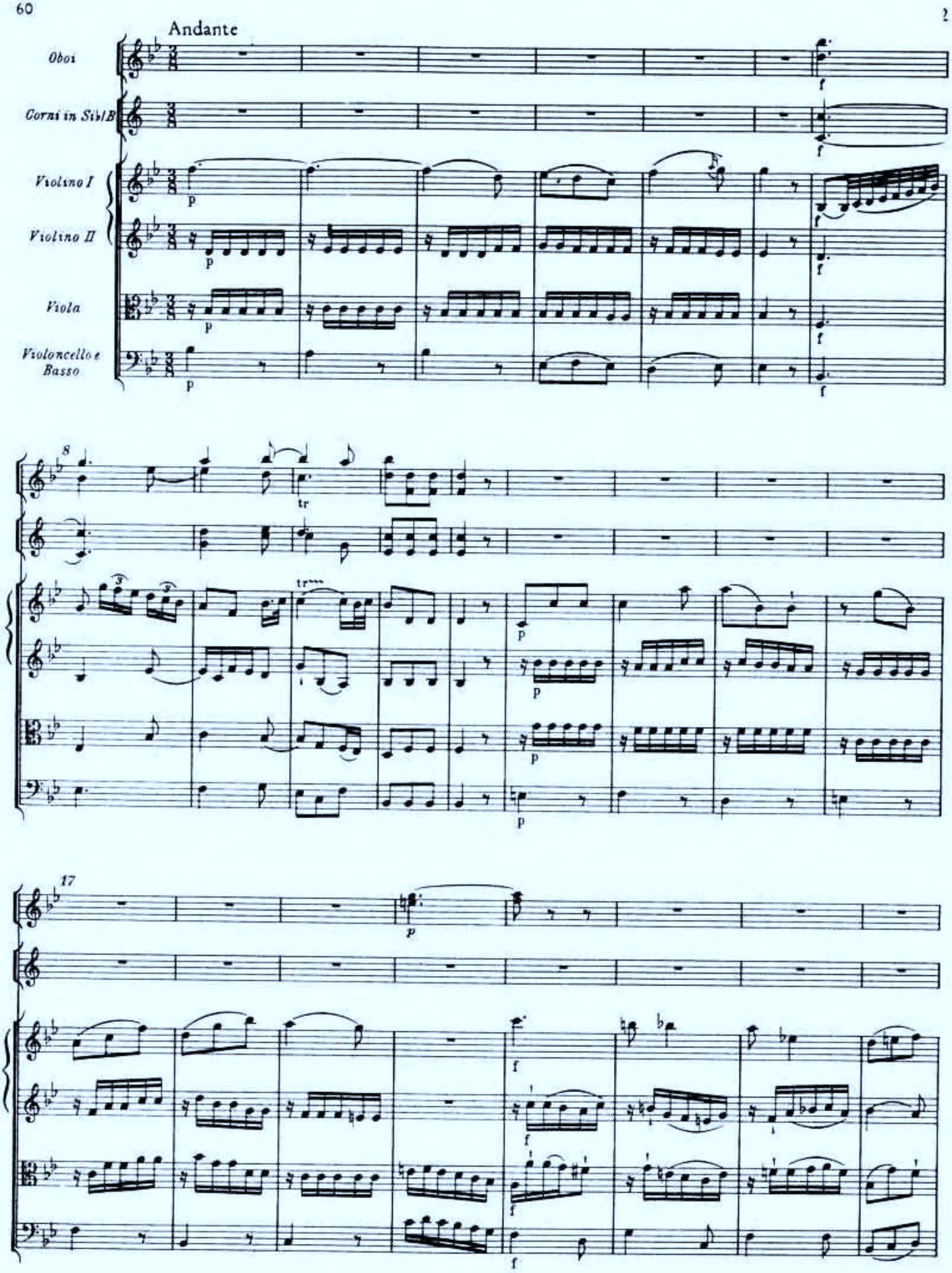

57
64
70


75
81
87
tr
f
p

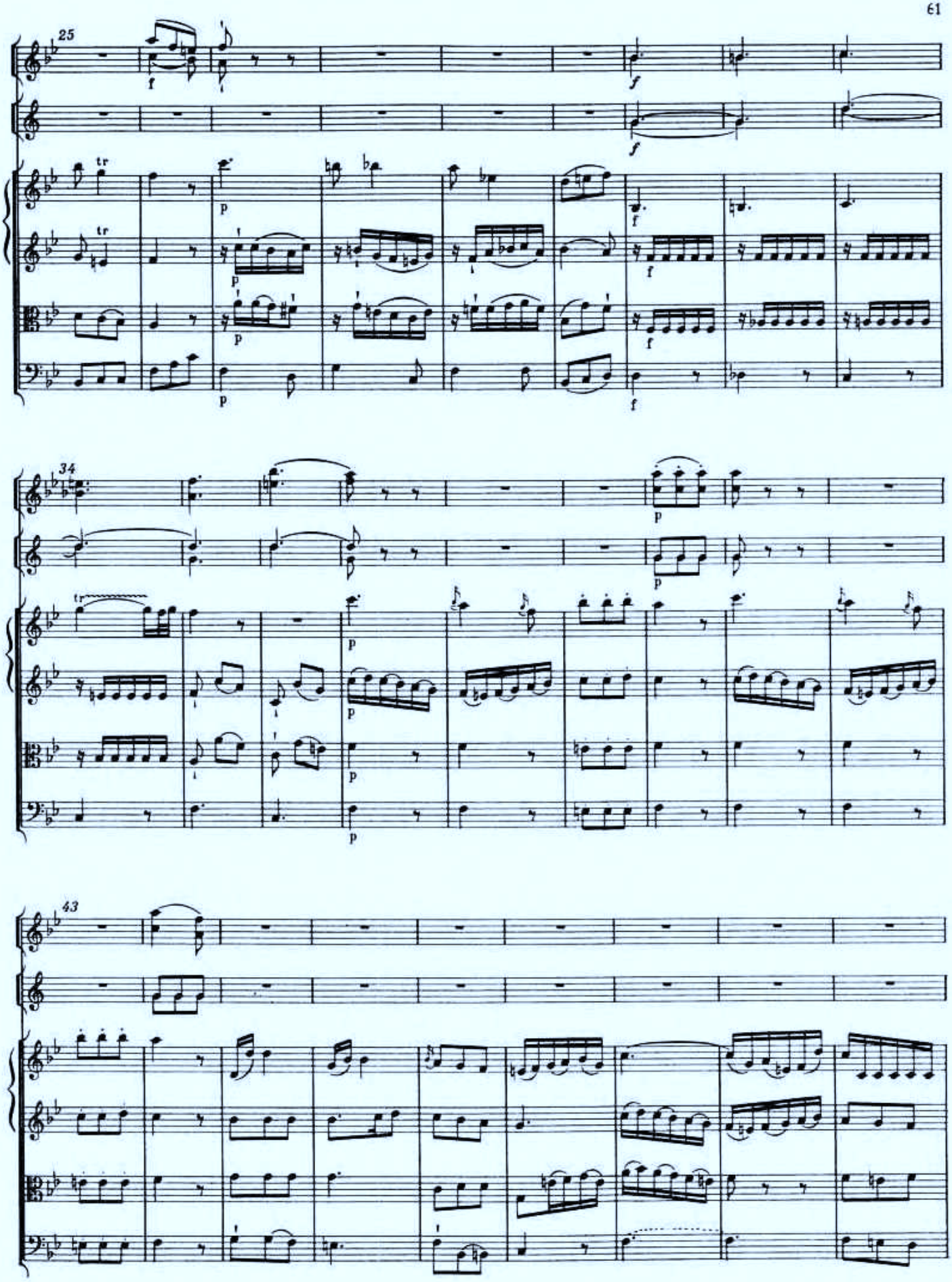

93
100
106

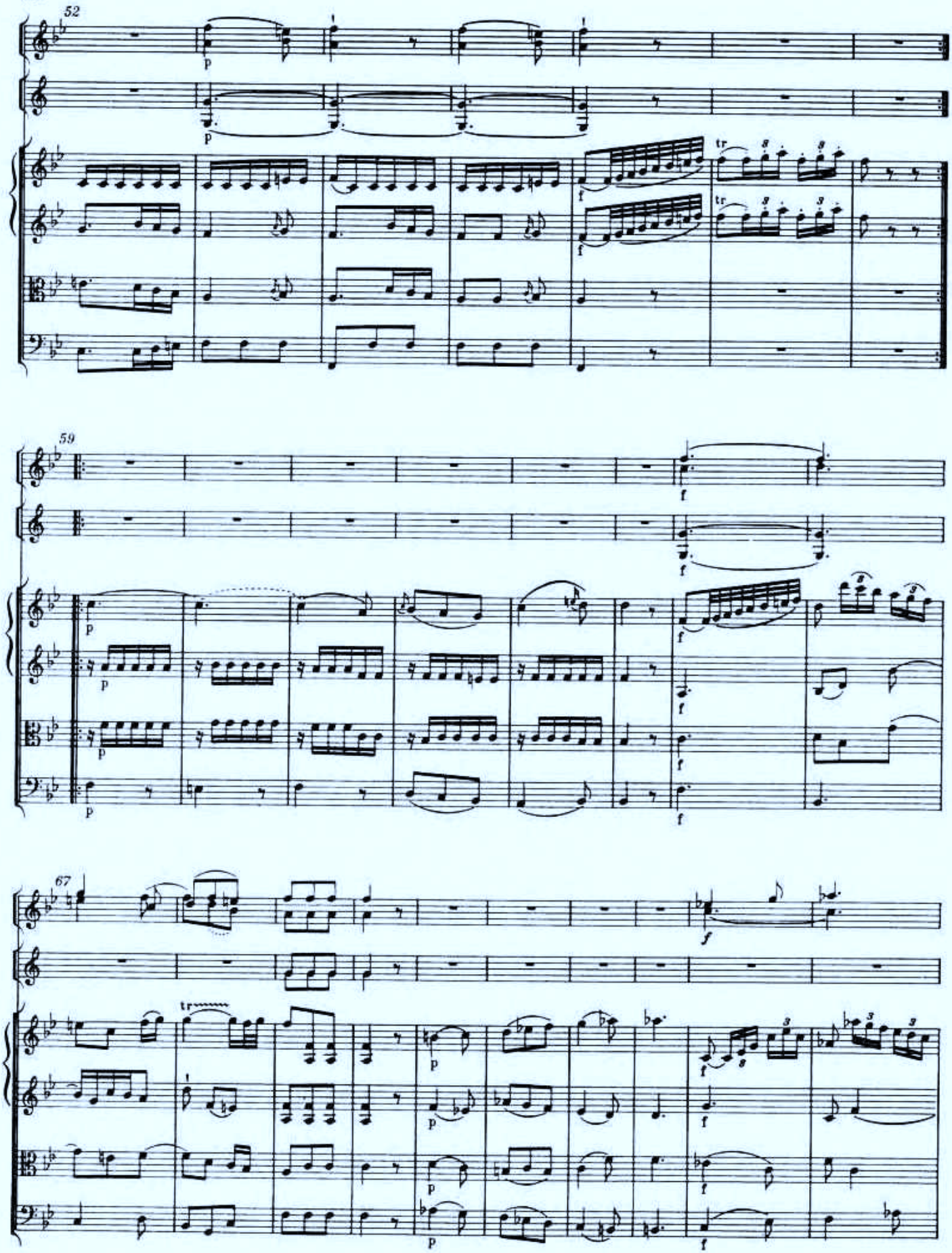

111
117
p
p
p
p
p
124

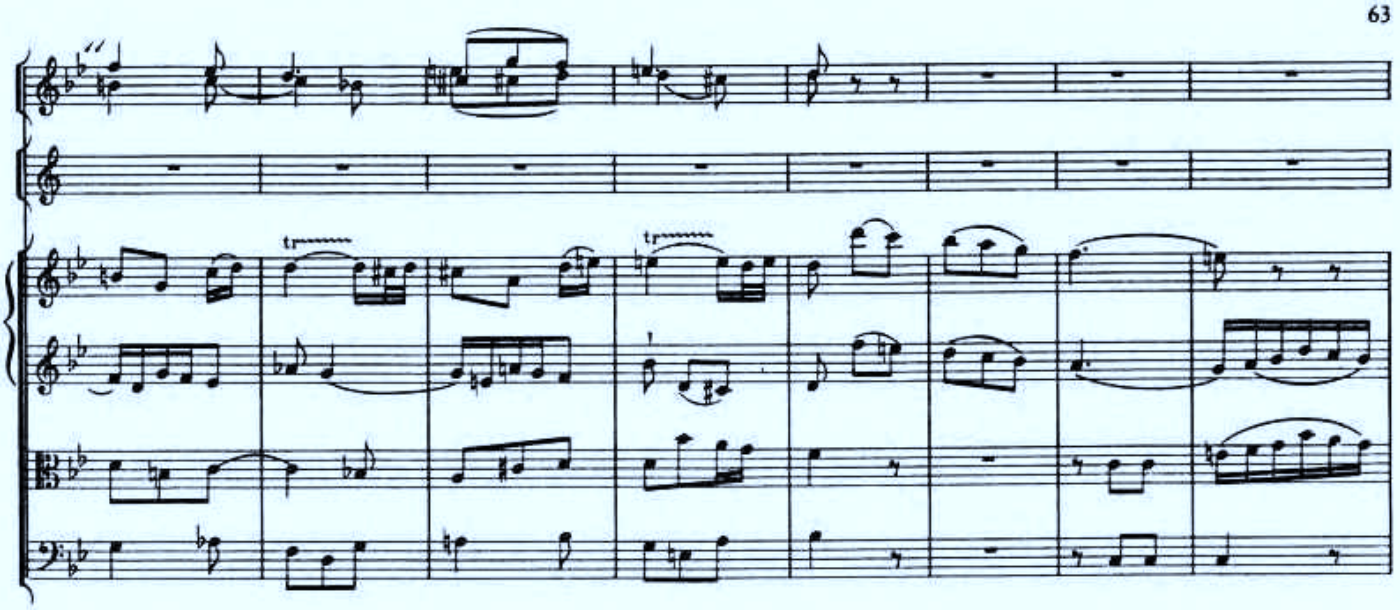

130
137
143
tr
tr

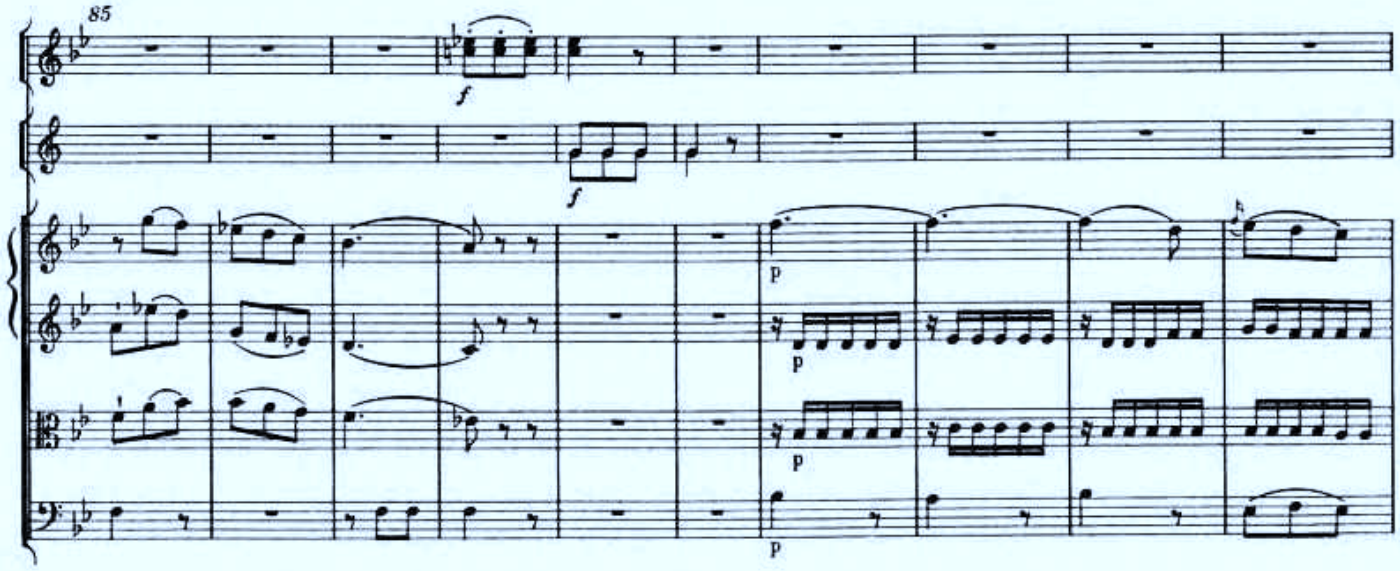


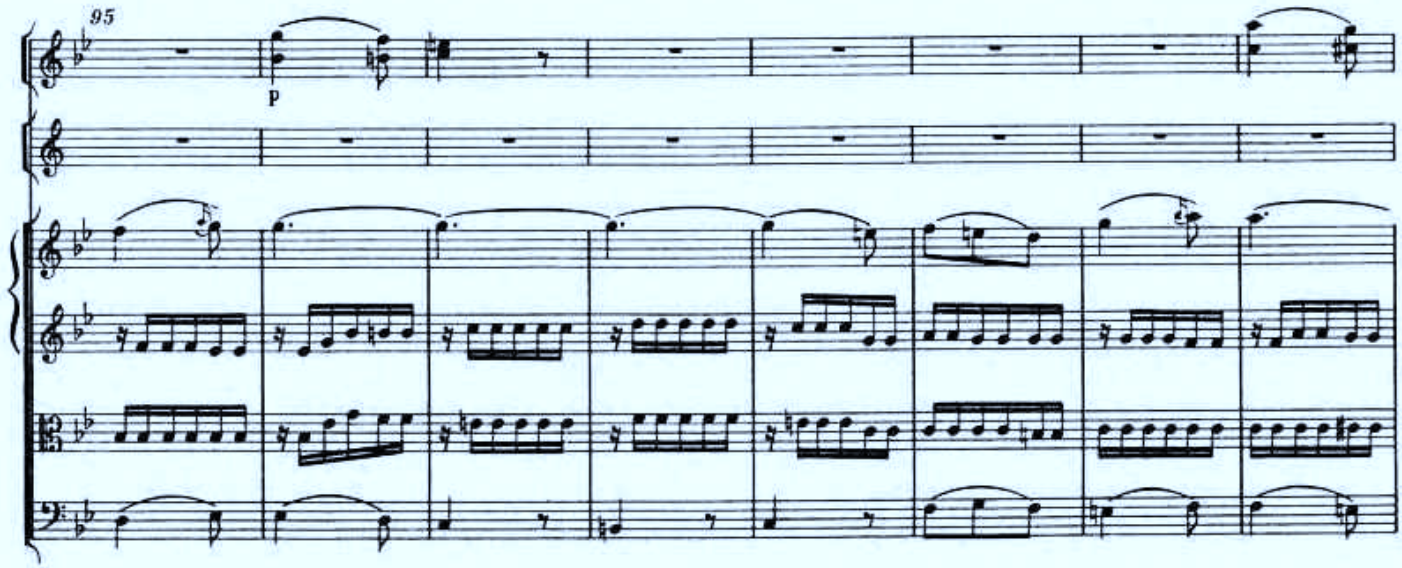
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

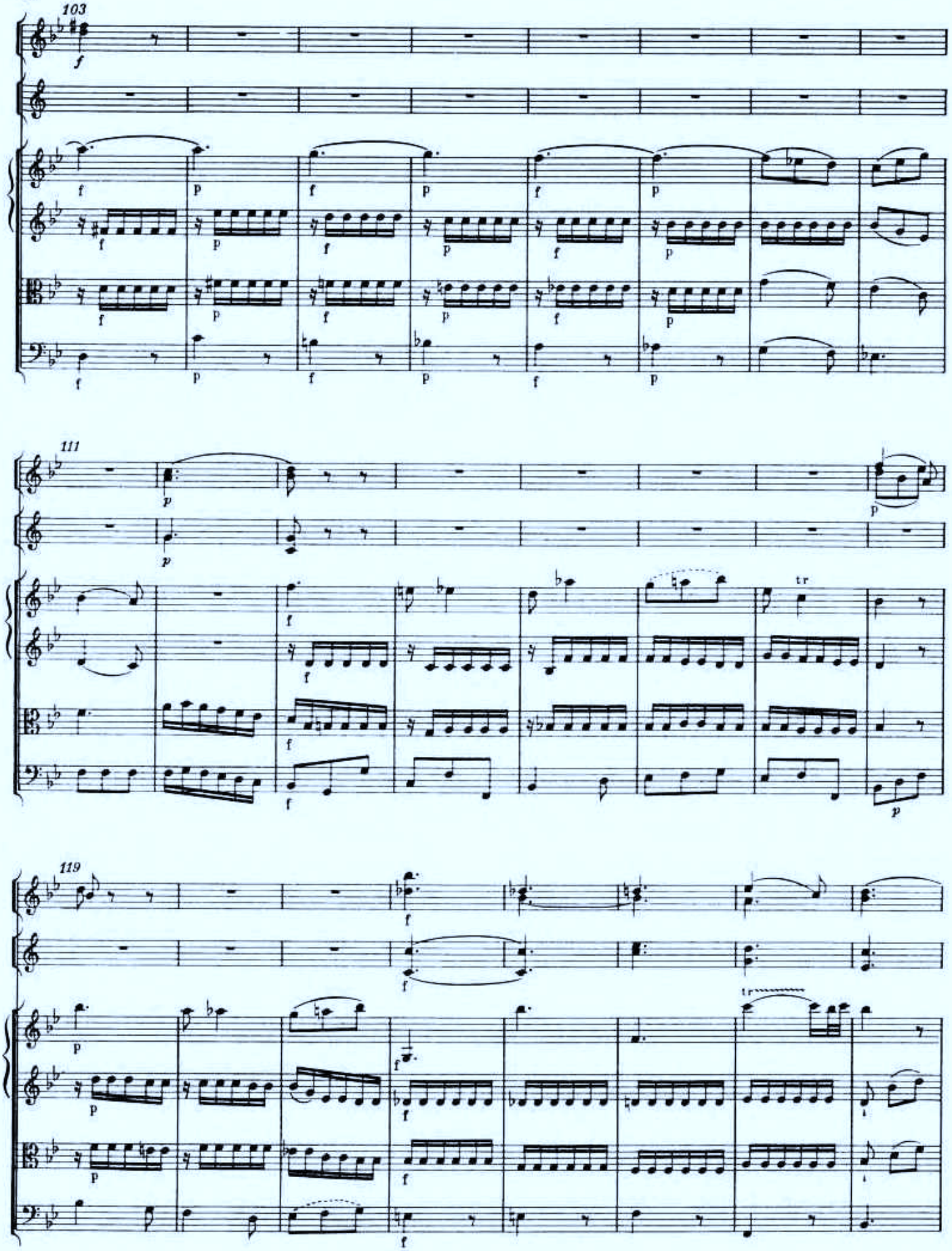

25
34
43

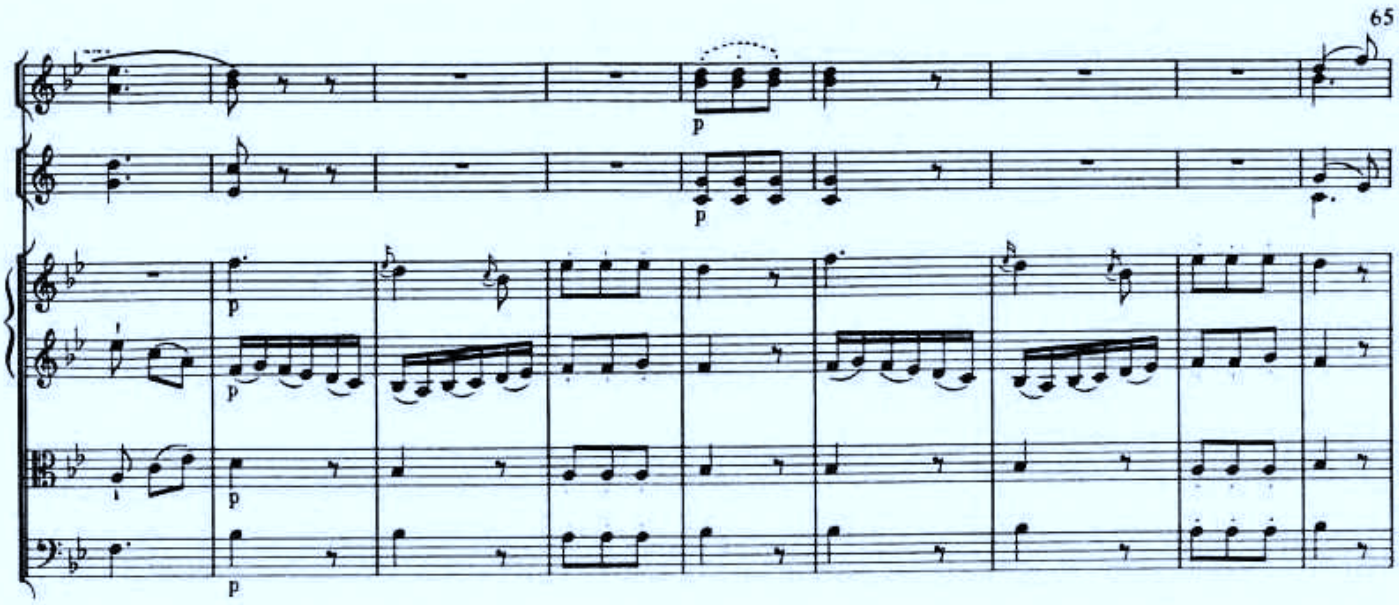

52
59
67

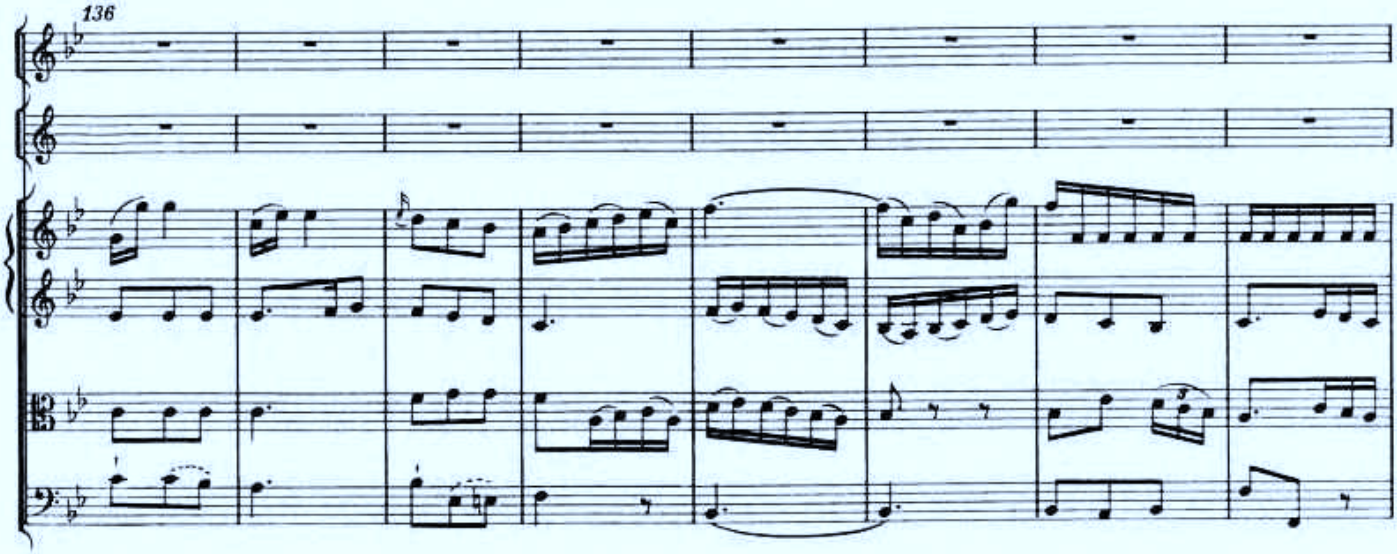

tr
tr

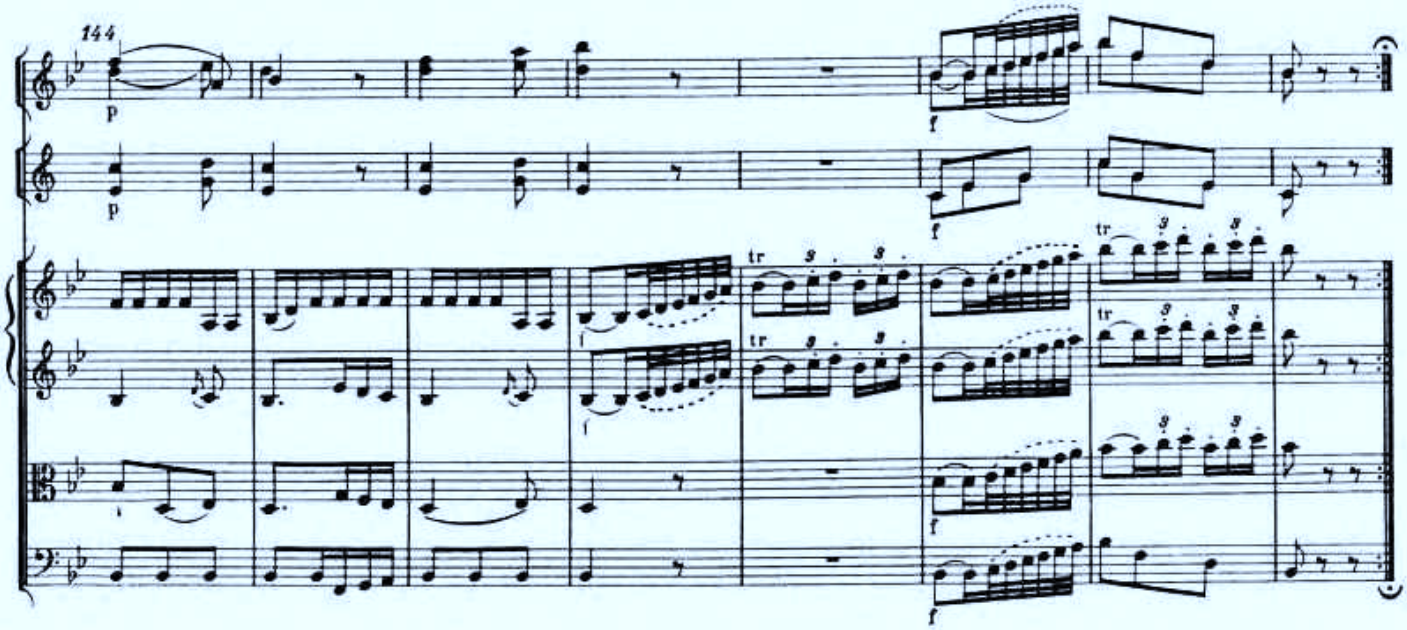

85
f
f
p
p
p
p


95
p

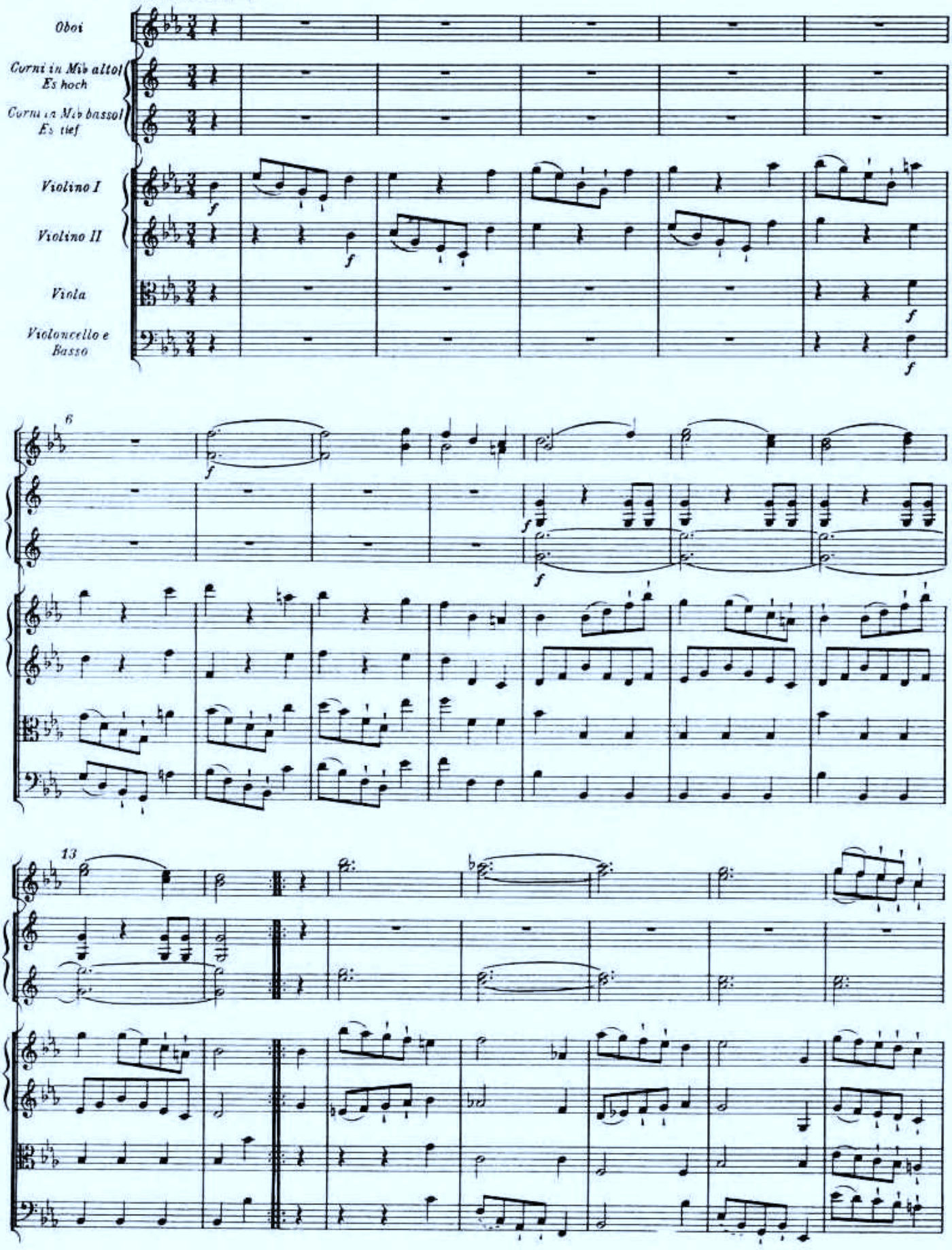

103
111
119
tr

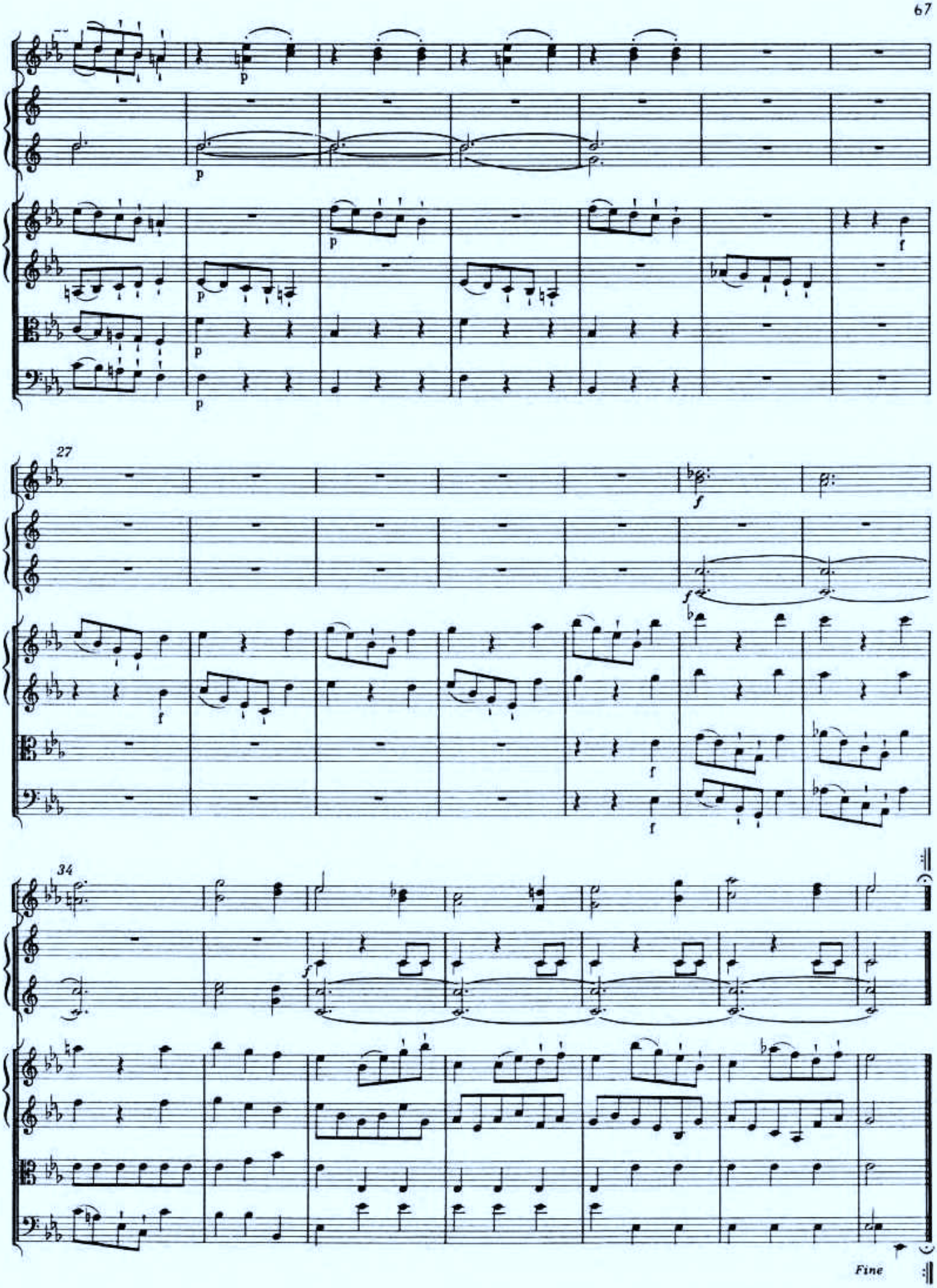

p
p
p
p
p

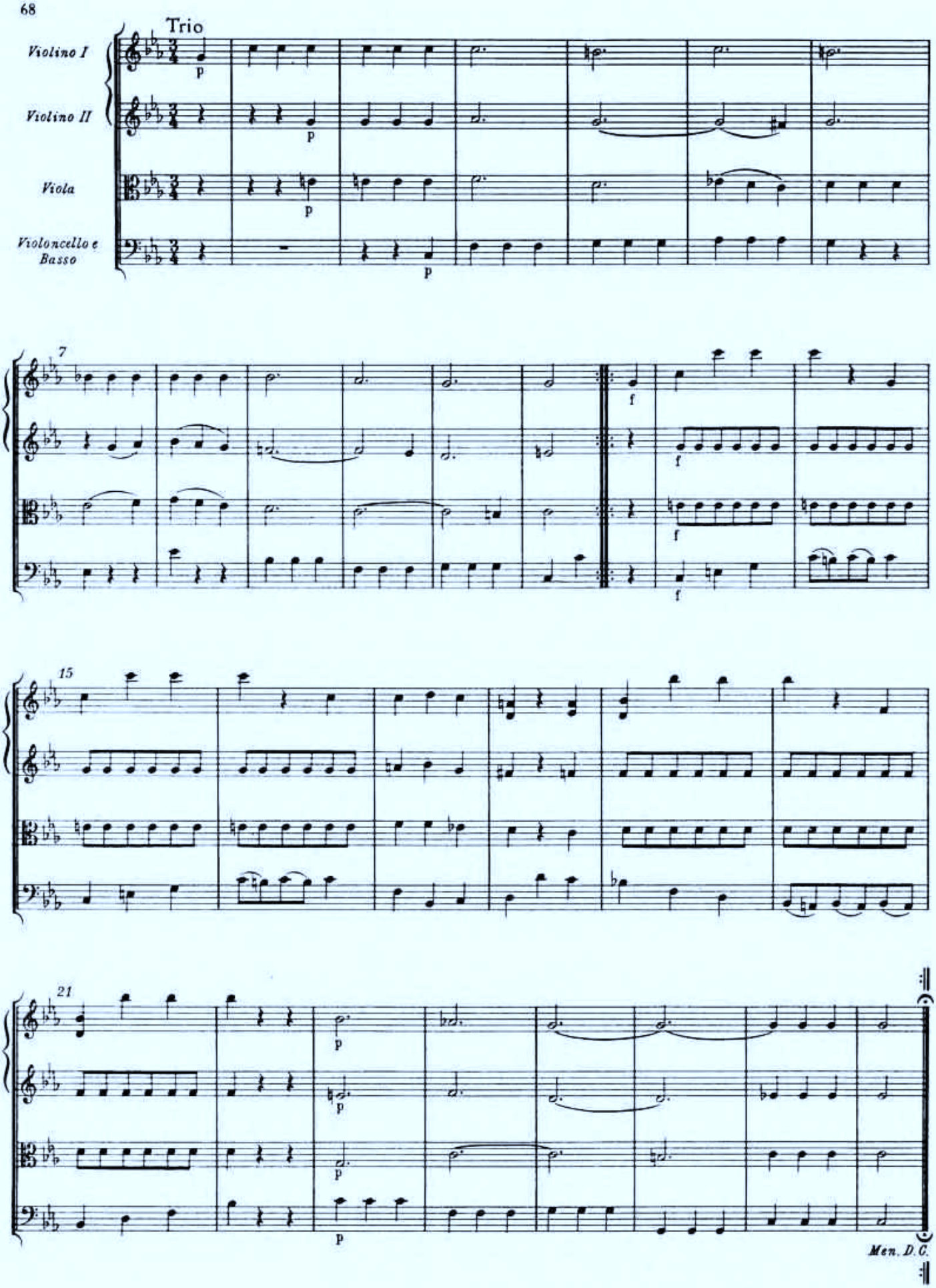

136


144
p
p
f
f
tr
tr
tr
f
f
f

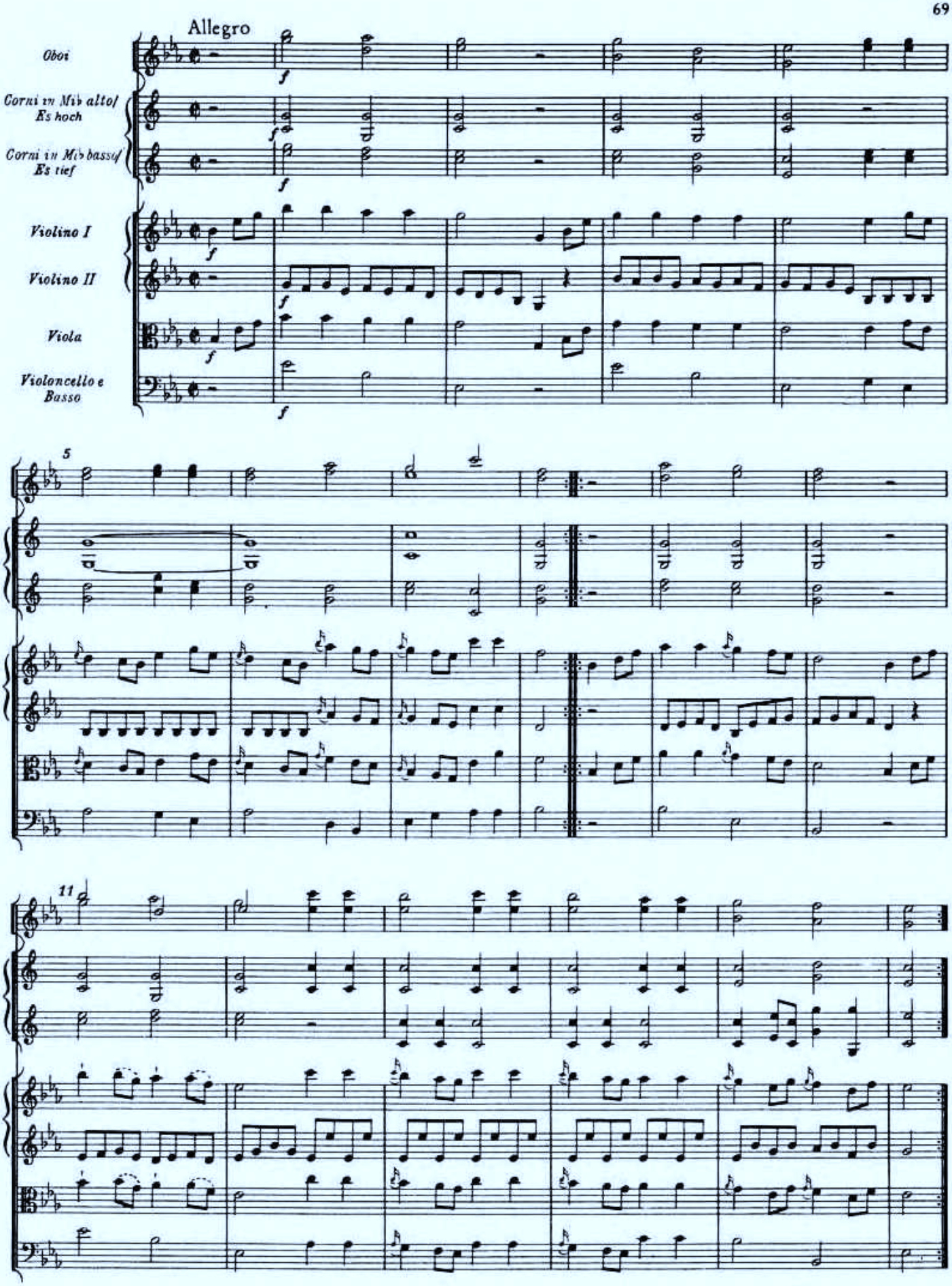
MENUETTO

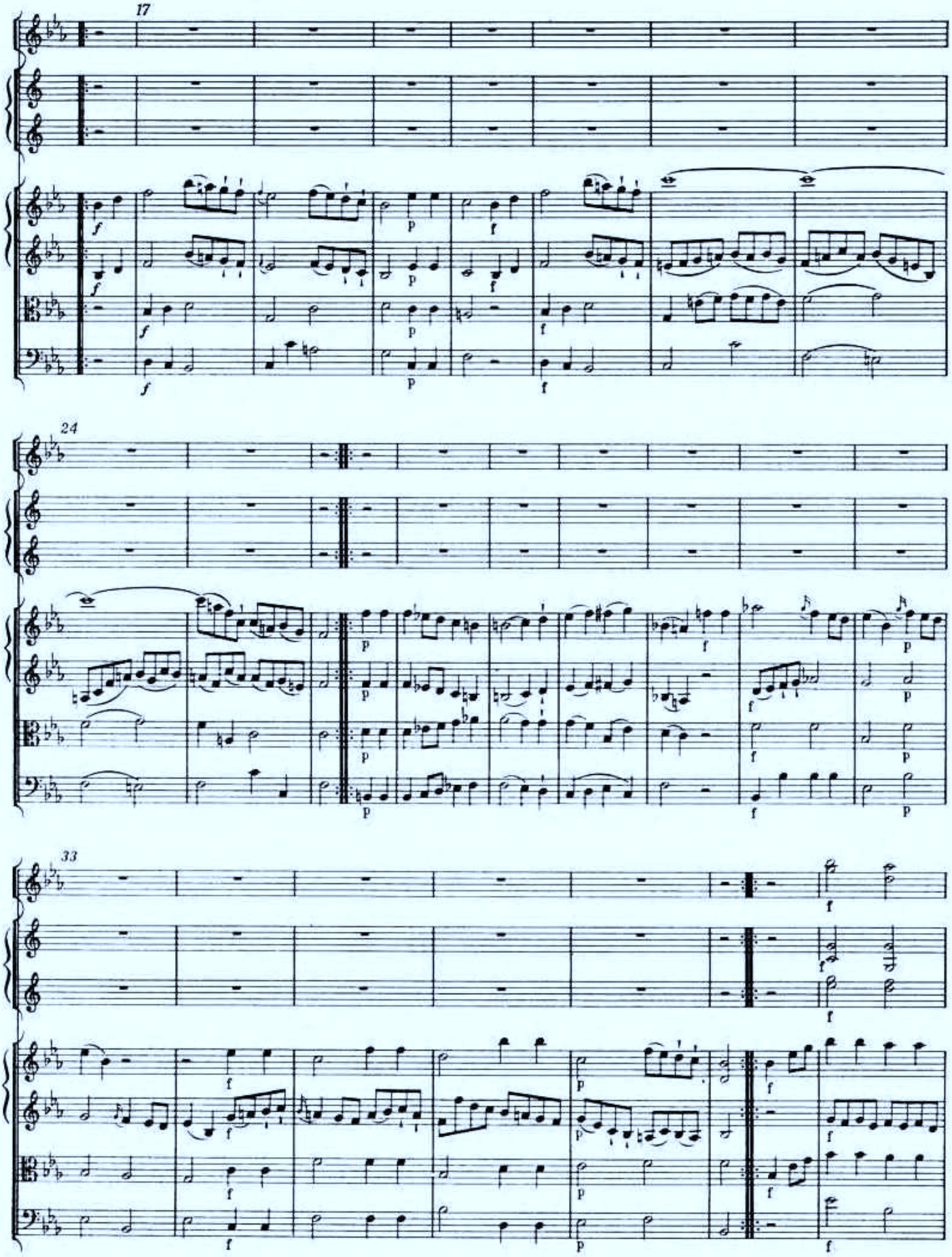

Oboi
Corni in Mib alto/Es hoch
Corni in Mib basso/Es tief
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
f
6
13

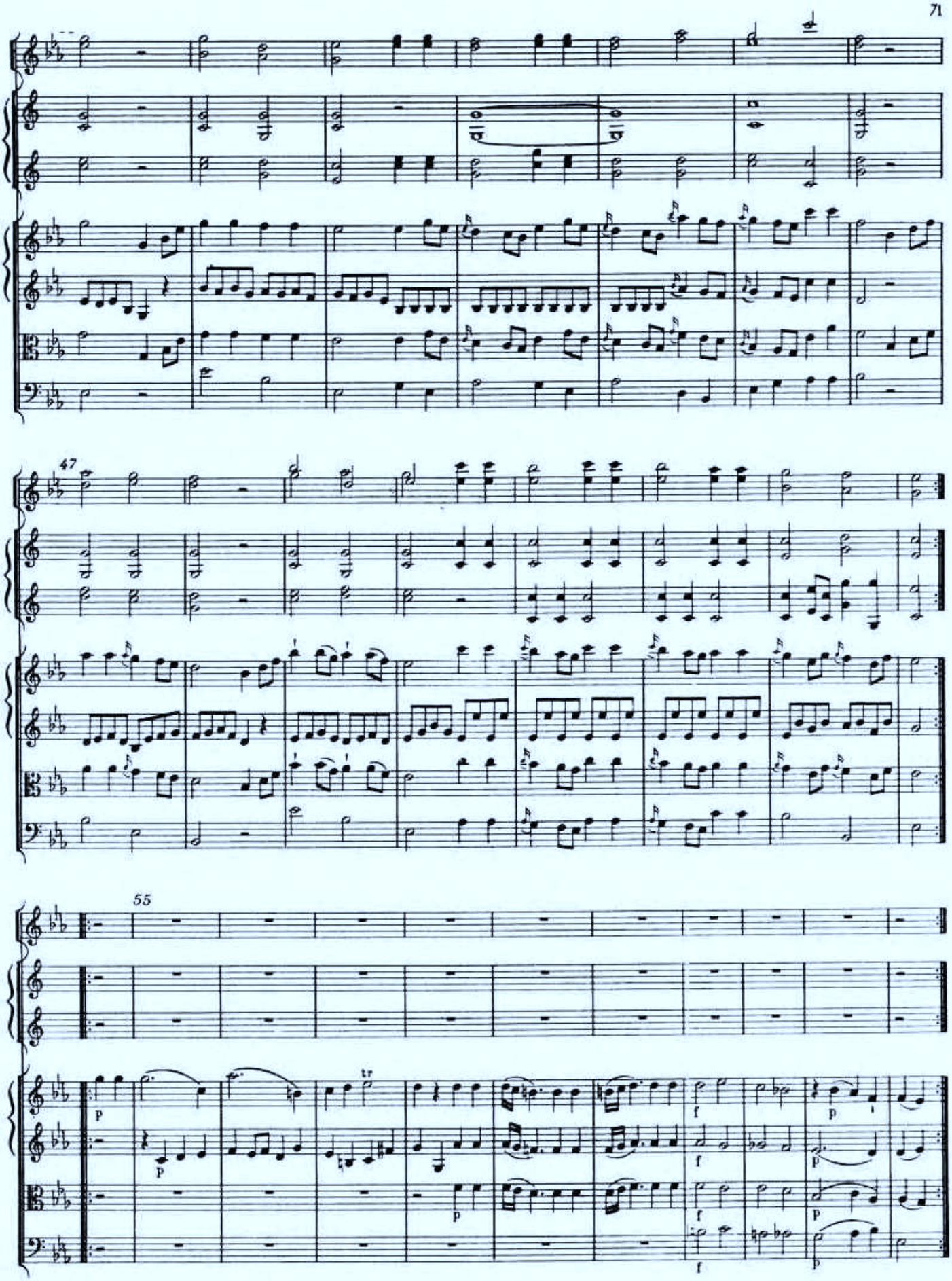

27
34
Fine

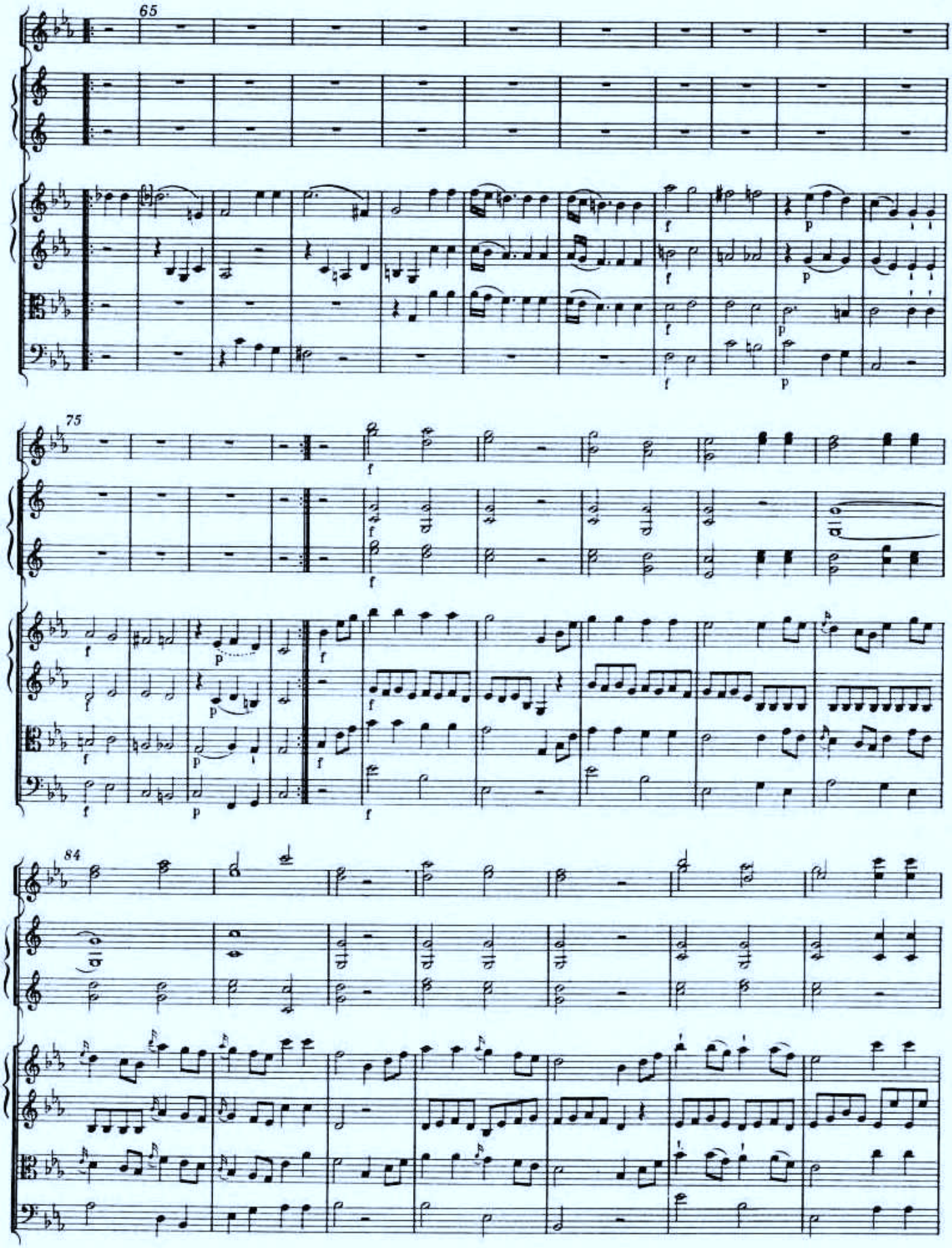


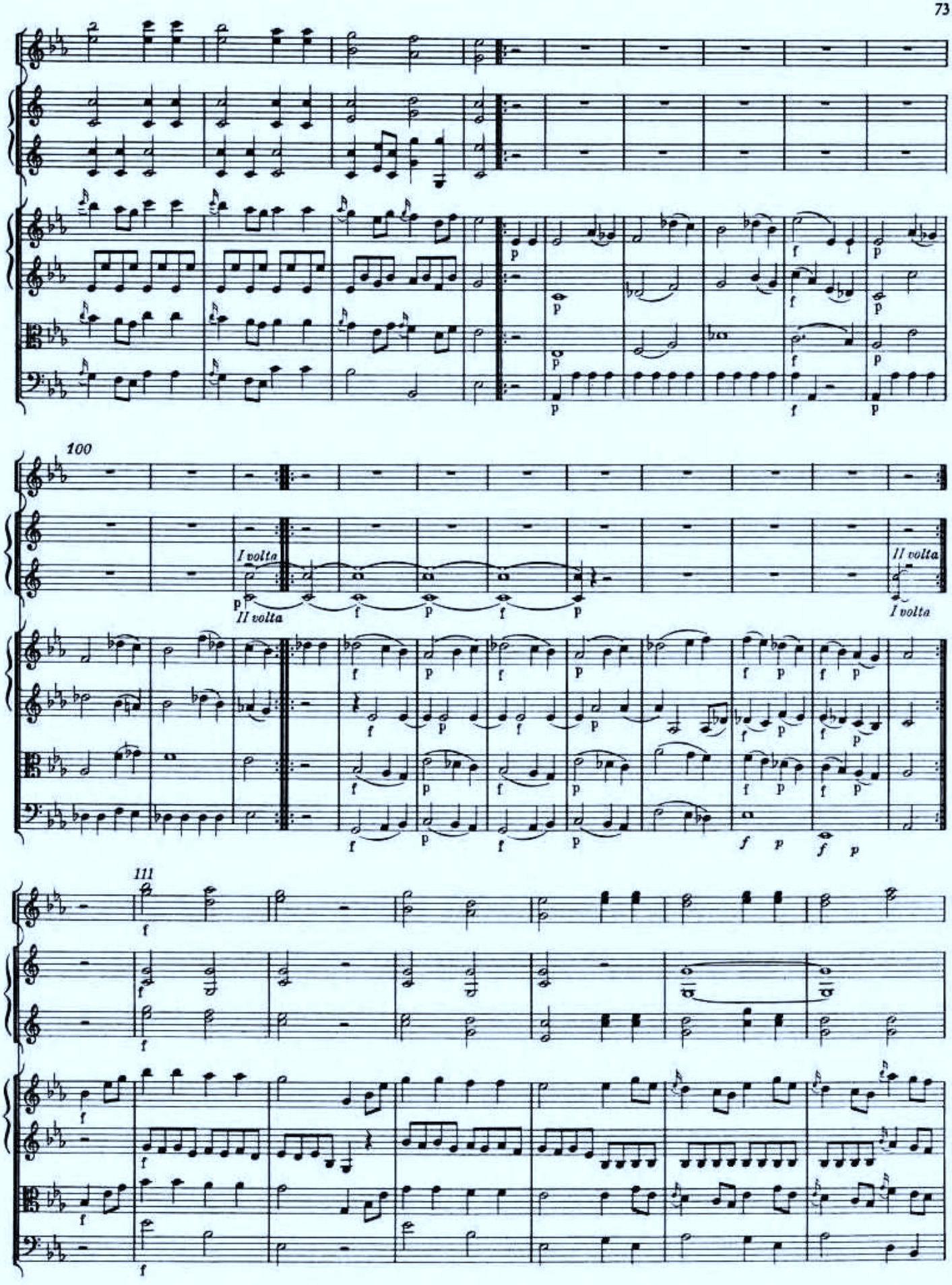
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

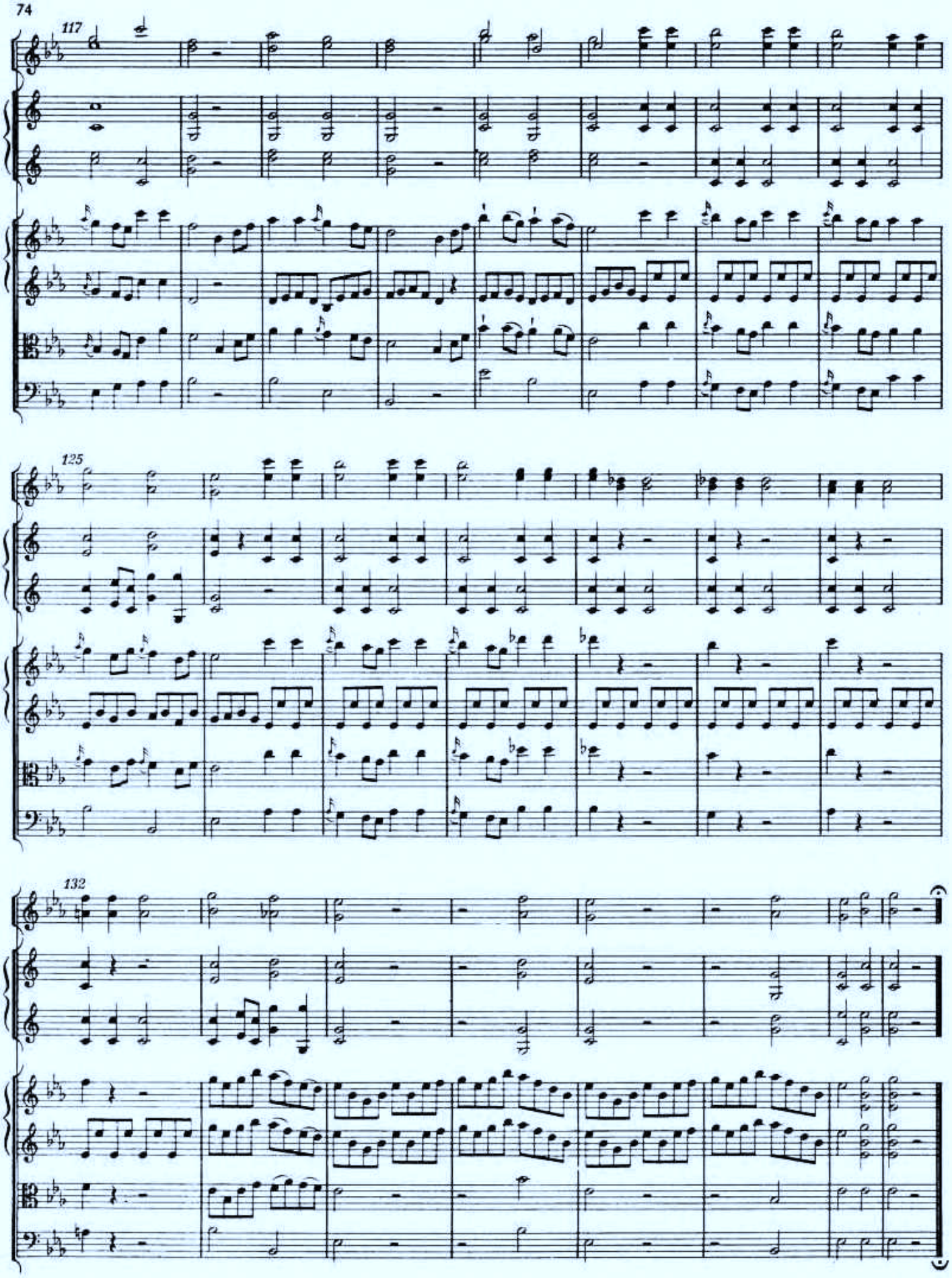

Allegro
Oboi
Corni in Mib alto/
Es hoch
Corni in Mib basso/
Es tief
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e
Basso
5
11

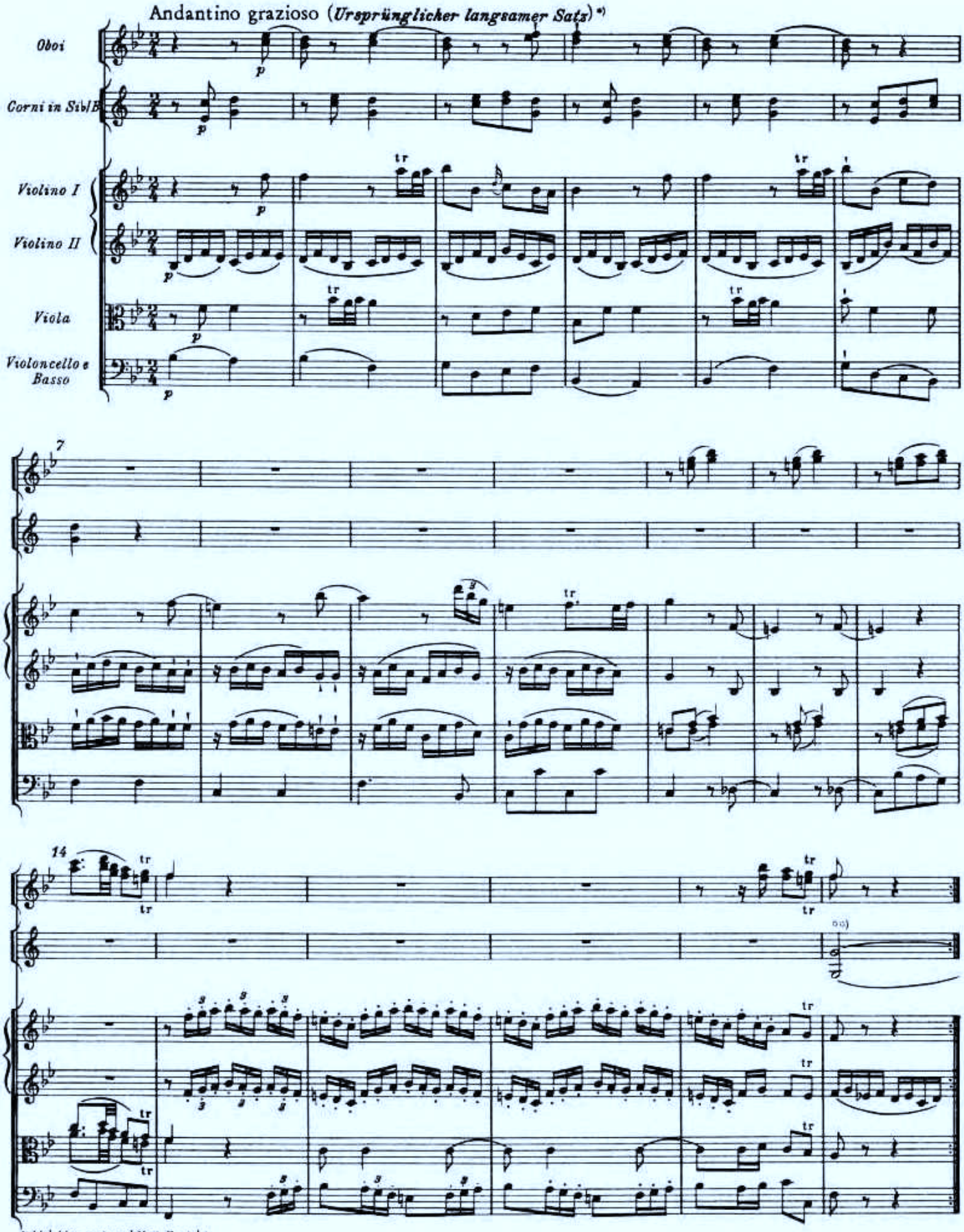

17
24
33


47
55
tr
p
f

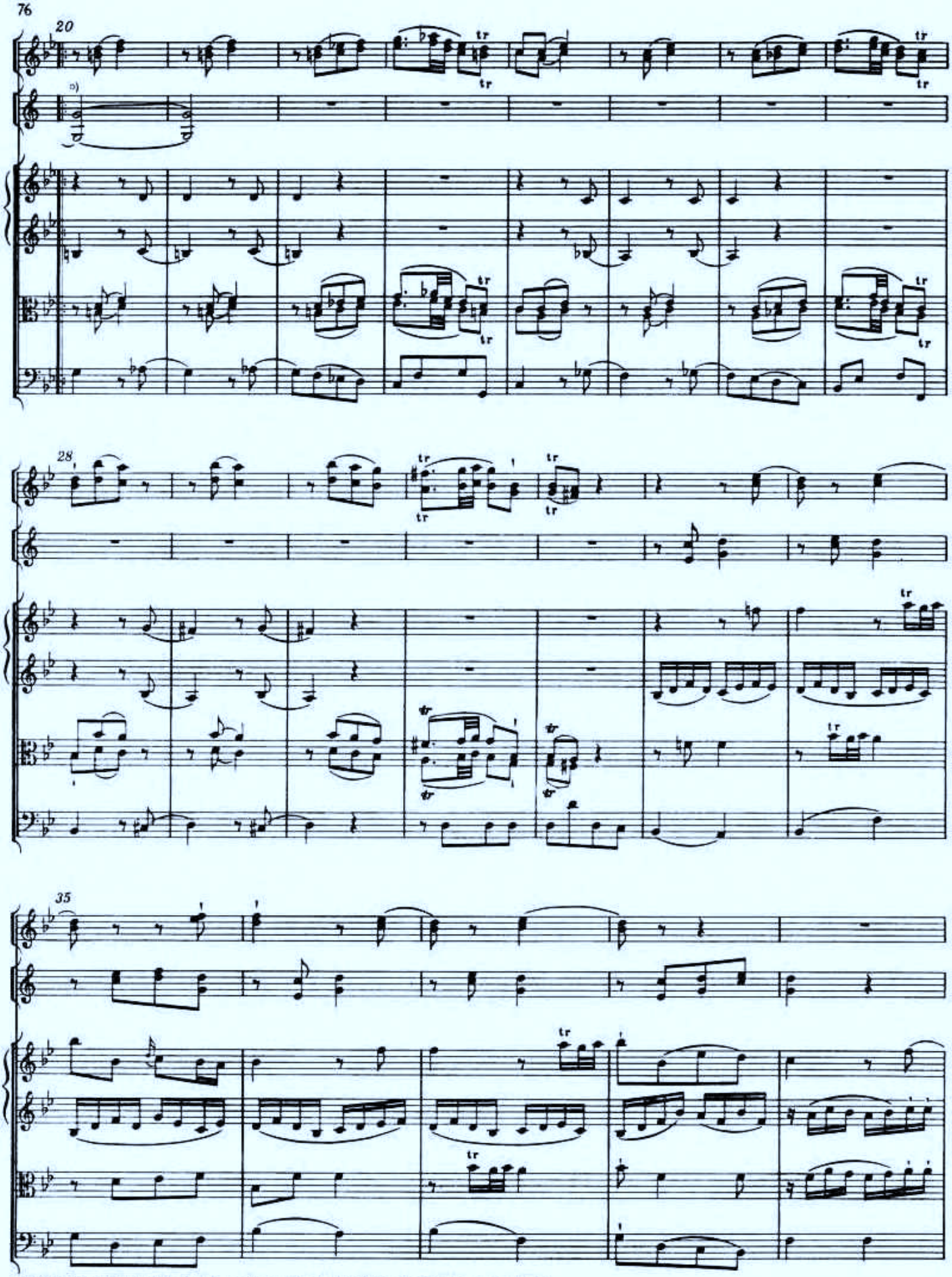

65
75
84


100
I volta
II volta
II volta
I volta
111

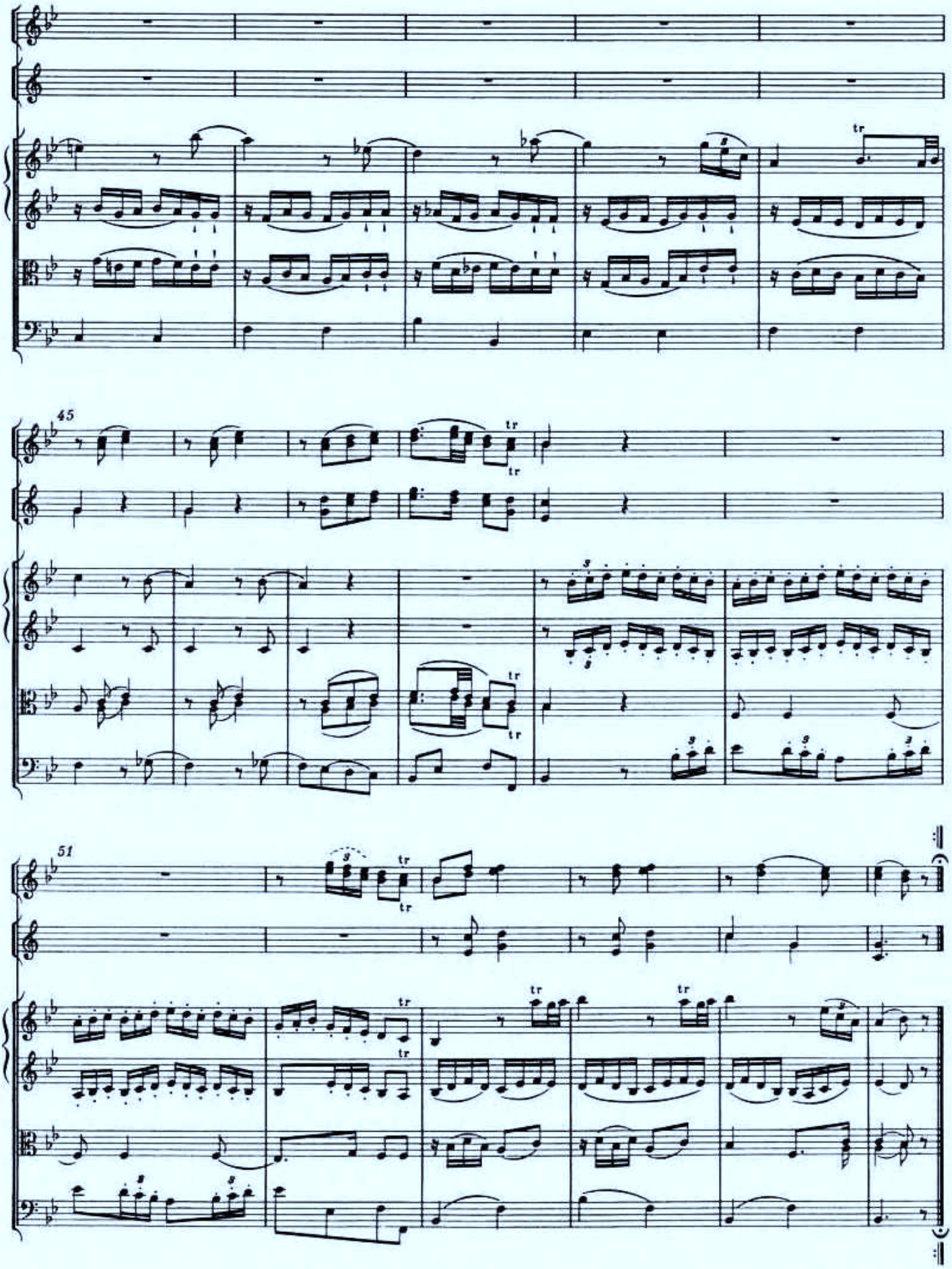

117
125
132



*) Vgl. Vorwort und Krit. Bericht.
**) T. 19, Hörner: Bei der Wiederholung des ersten Teils entfallen die Haltebögen.



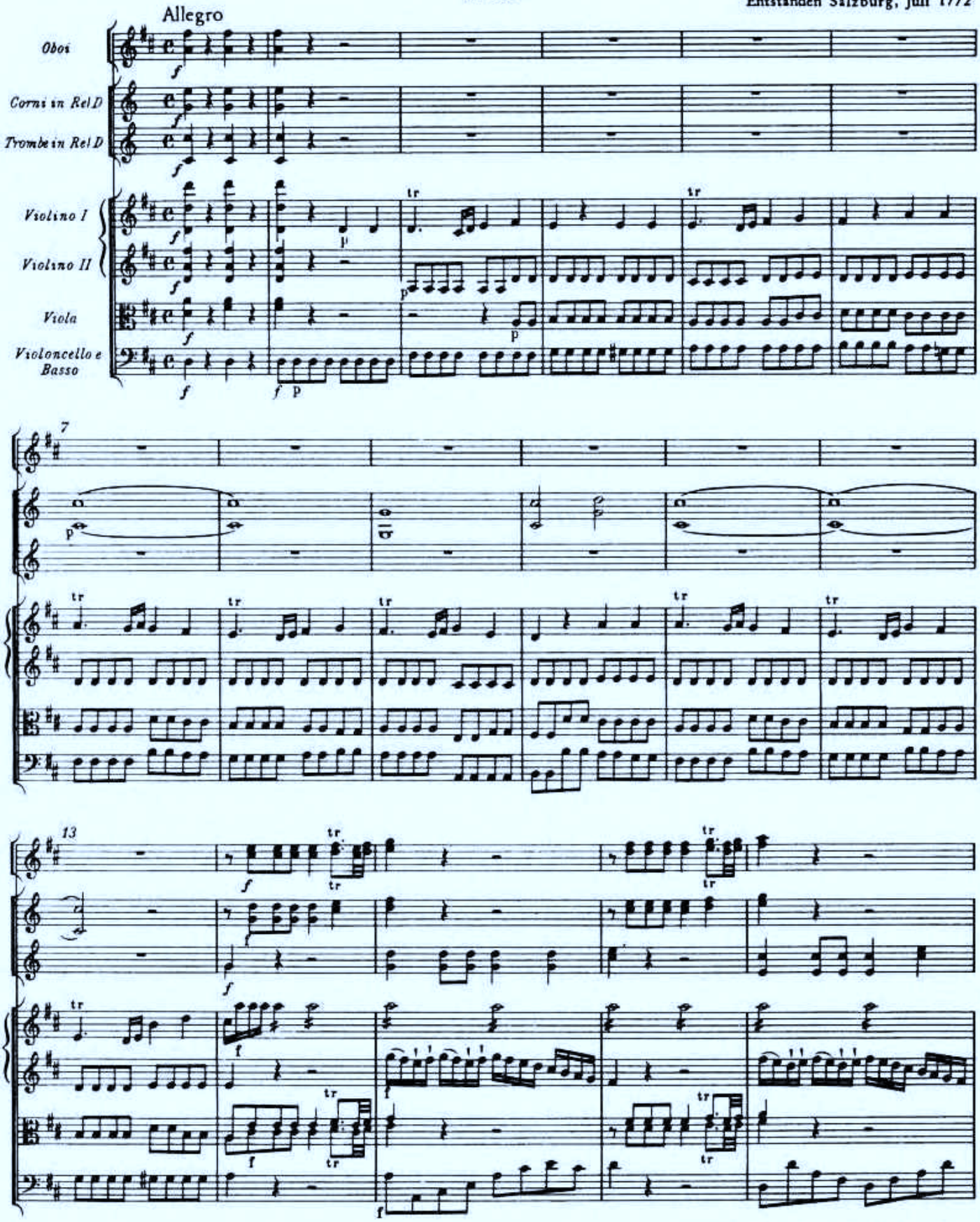
*) T. 20, Hörner: Bei der Wiederholung des zweiten Teils entfallen die Haltebögen von T. 19.


45
51

Sinfonie in D

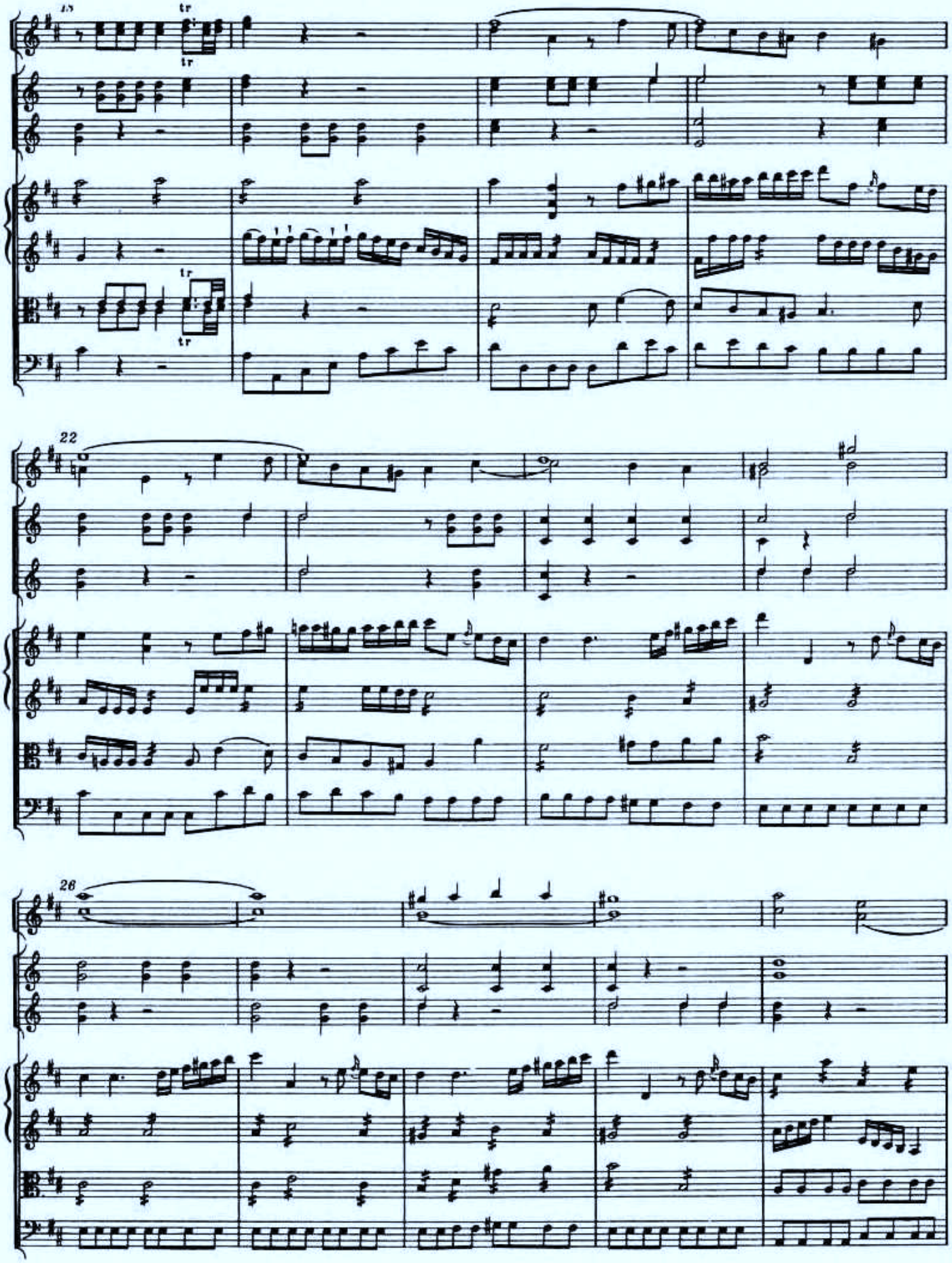
KV 133

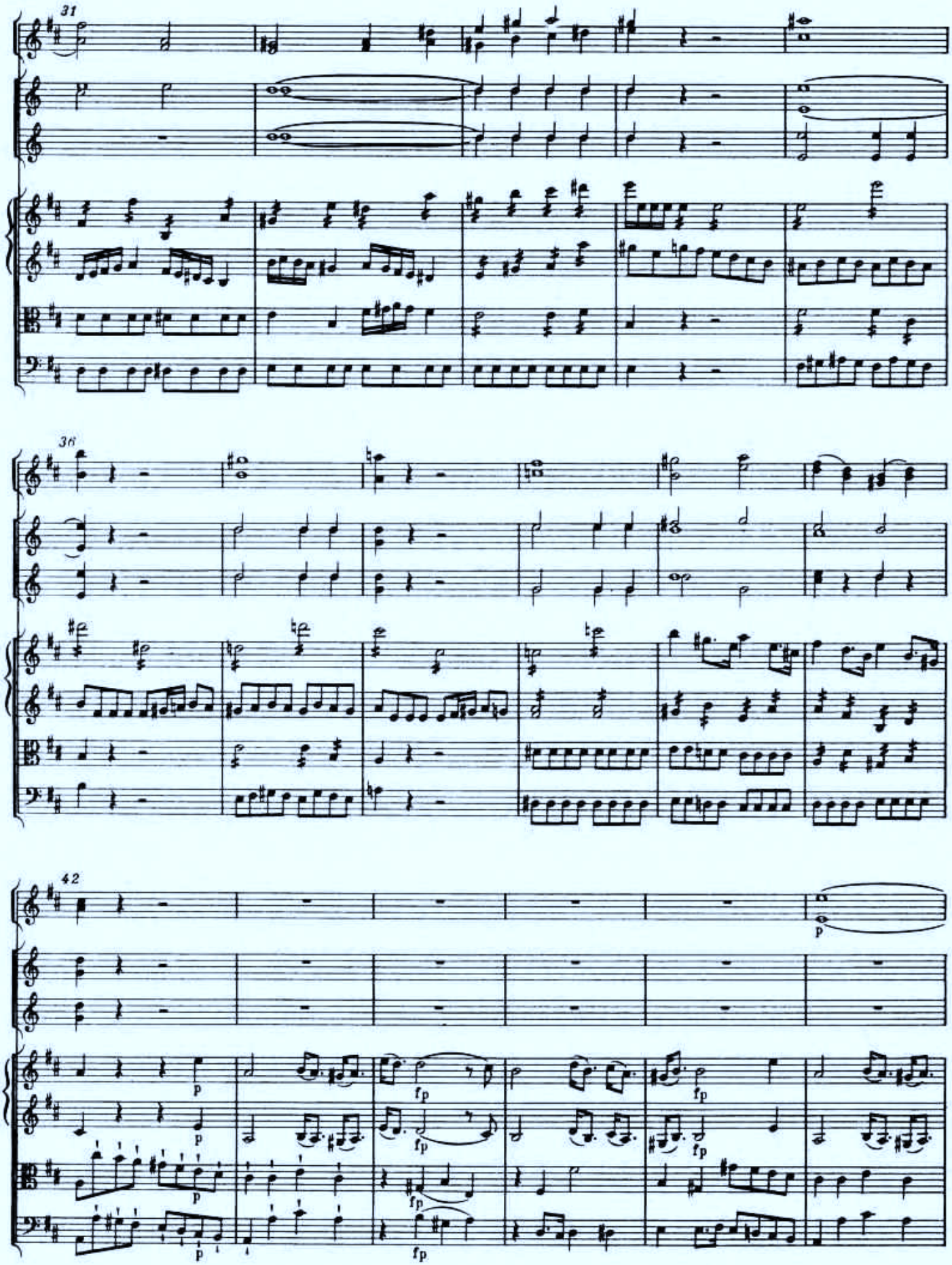
Entstanden Salzburg, Juli 1772

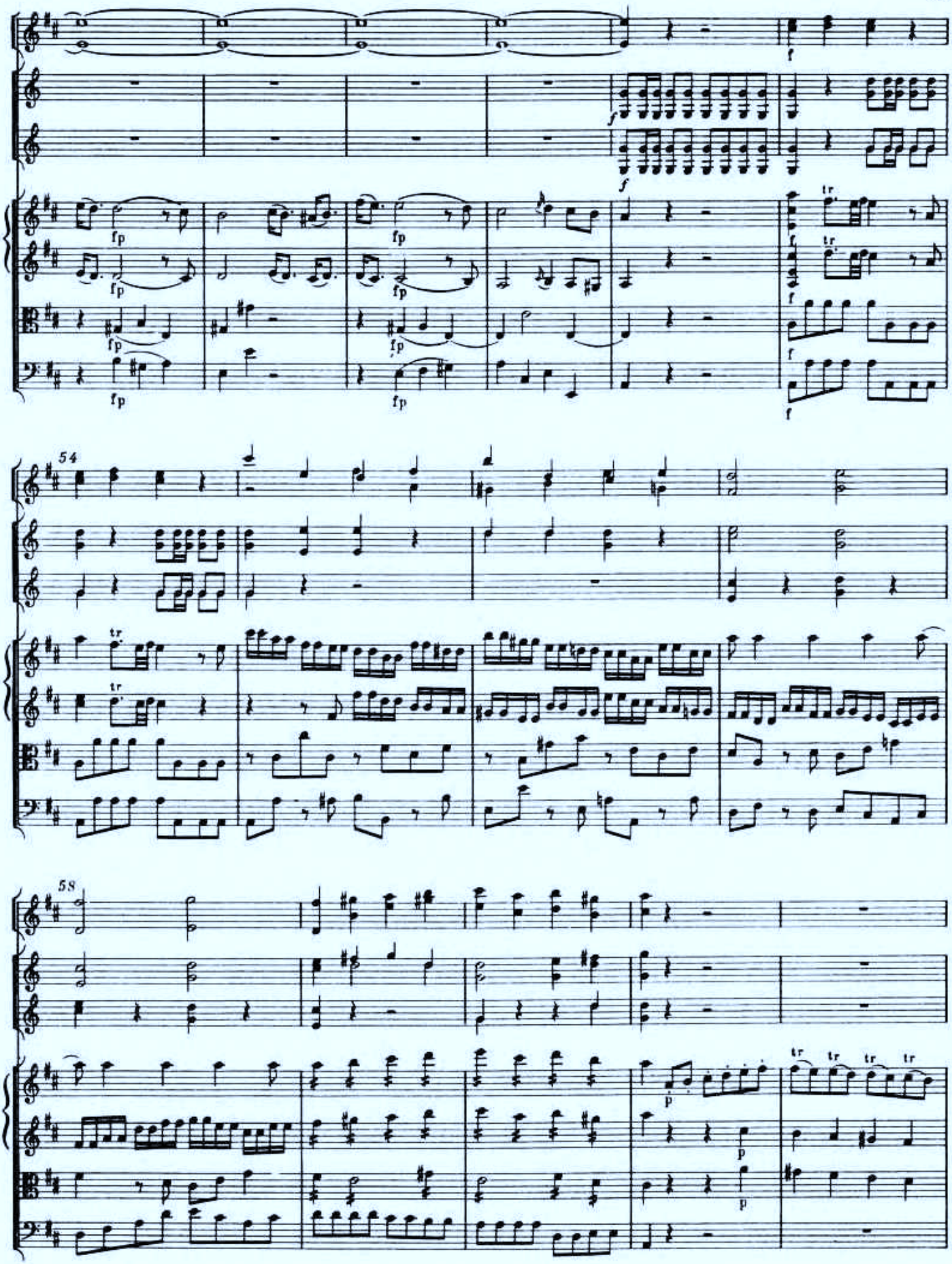


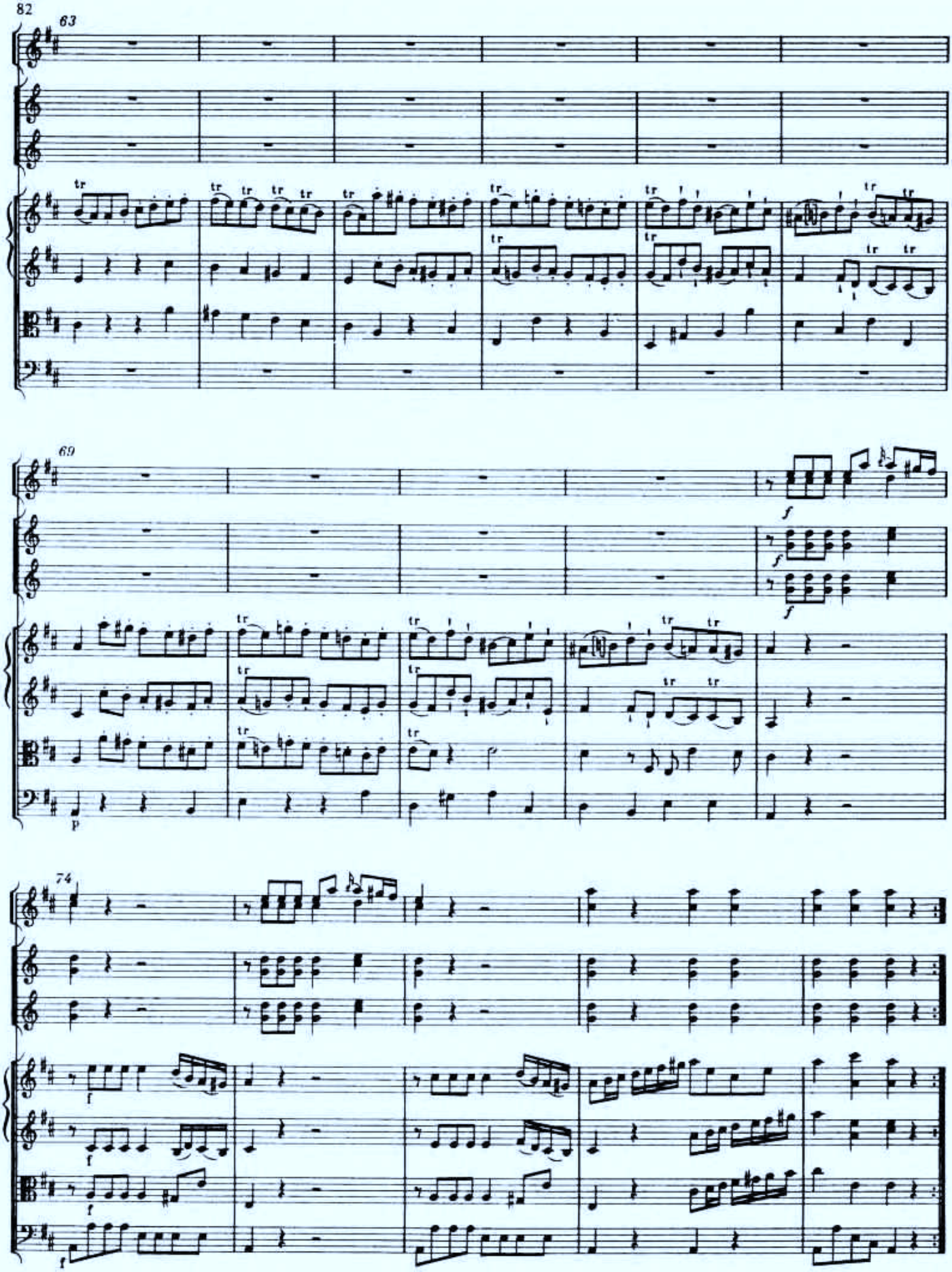
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

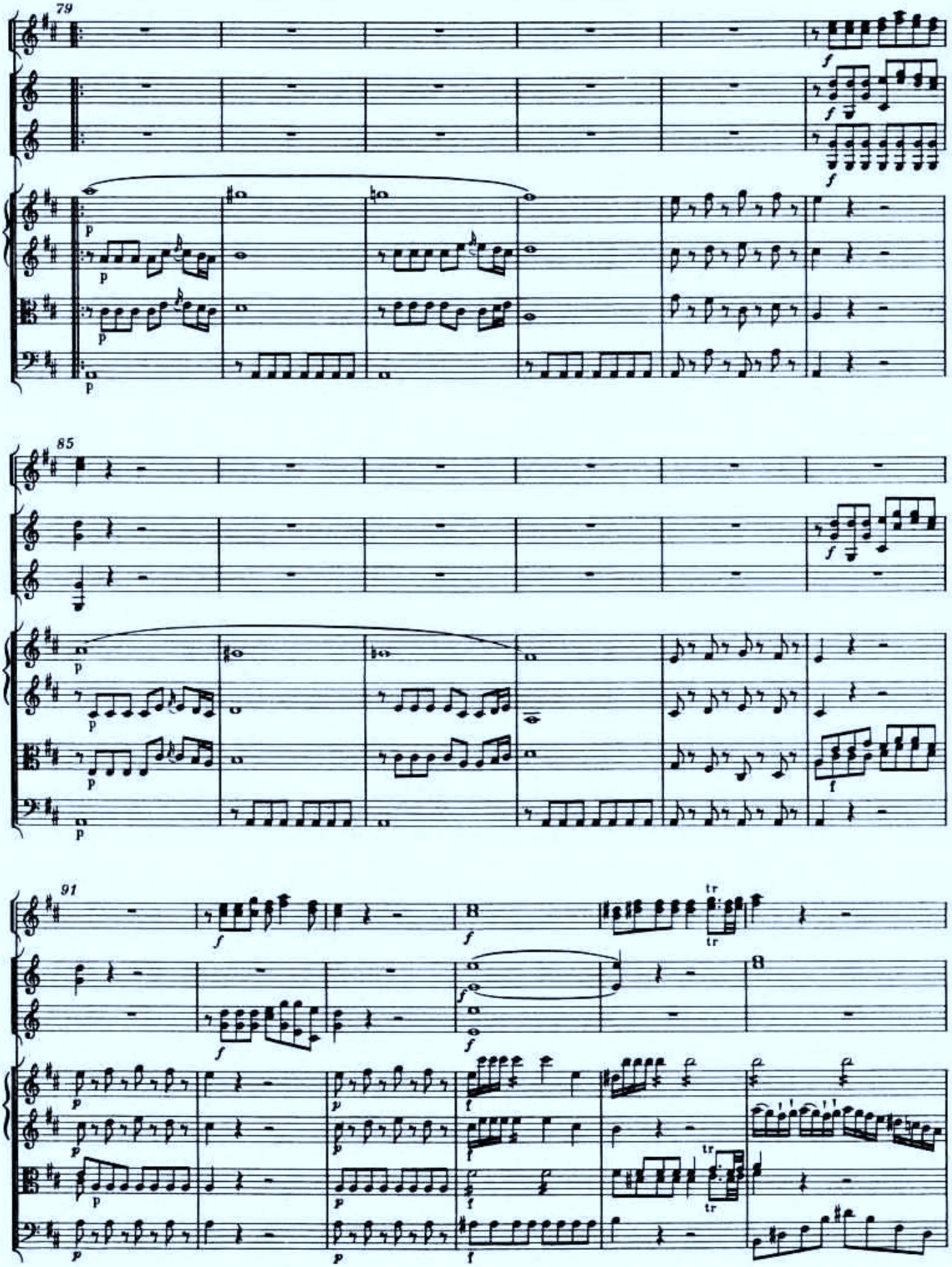
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

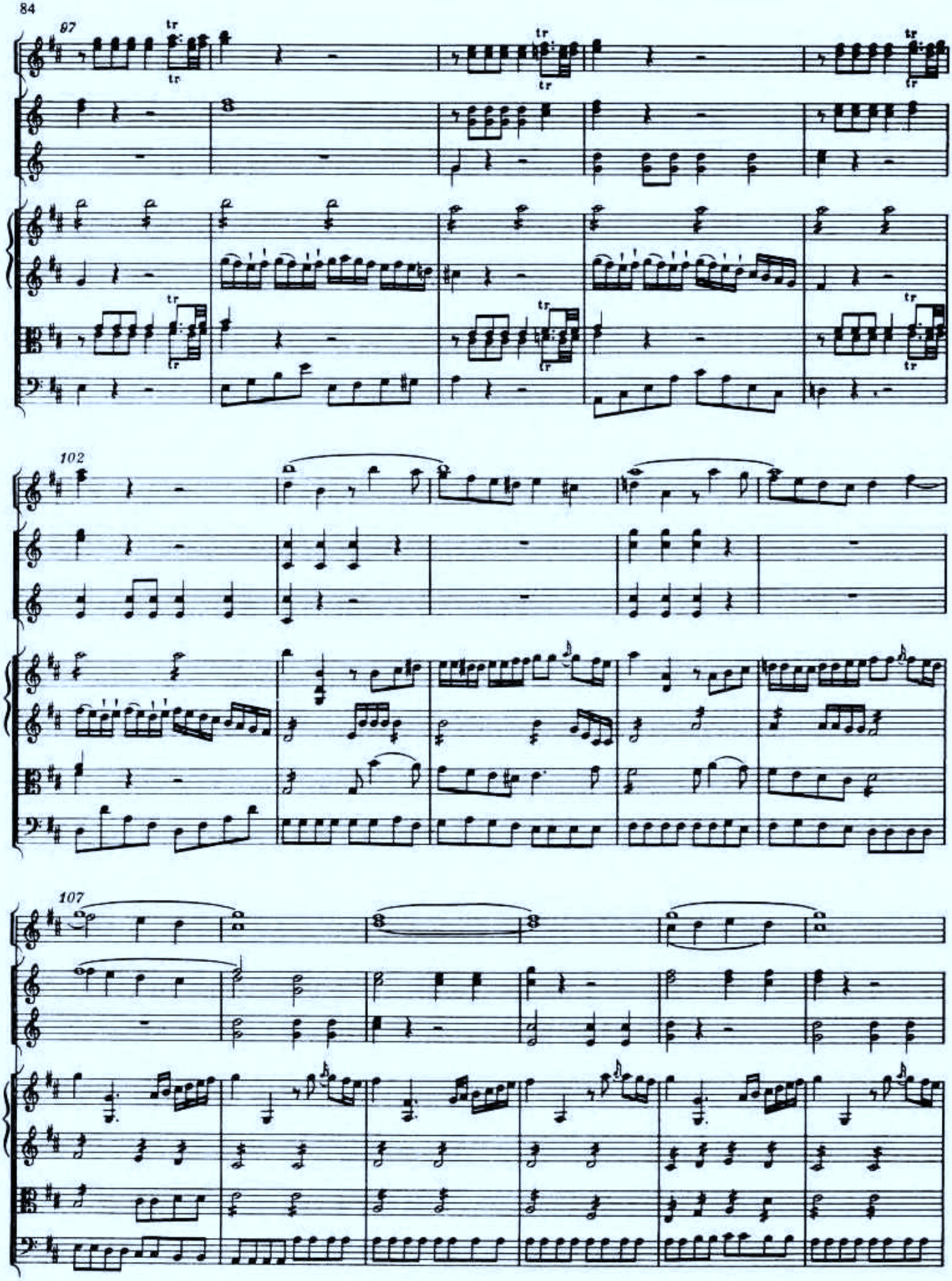

18
tr
tr
tr
tr
22
26

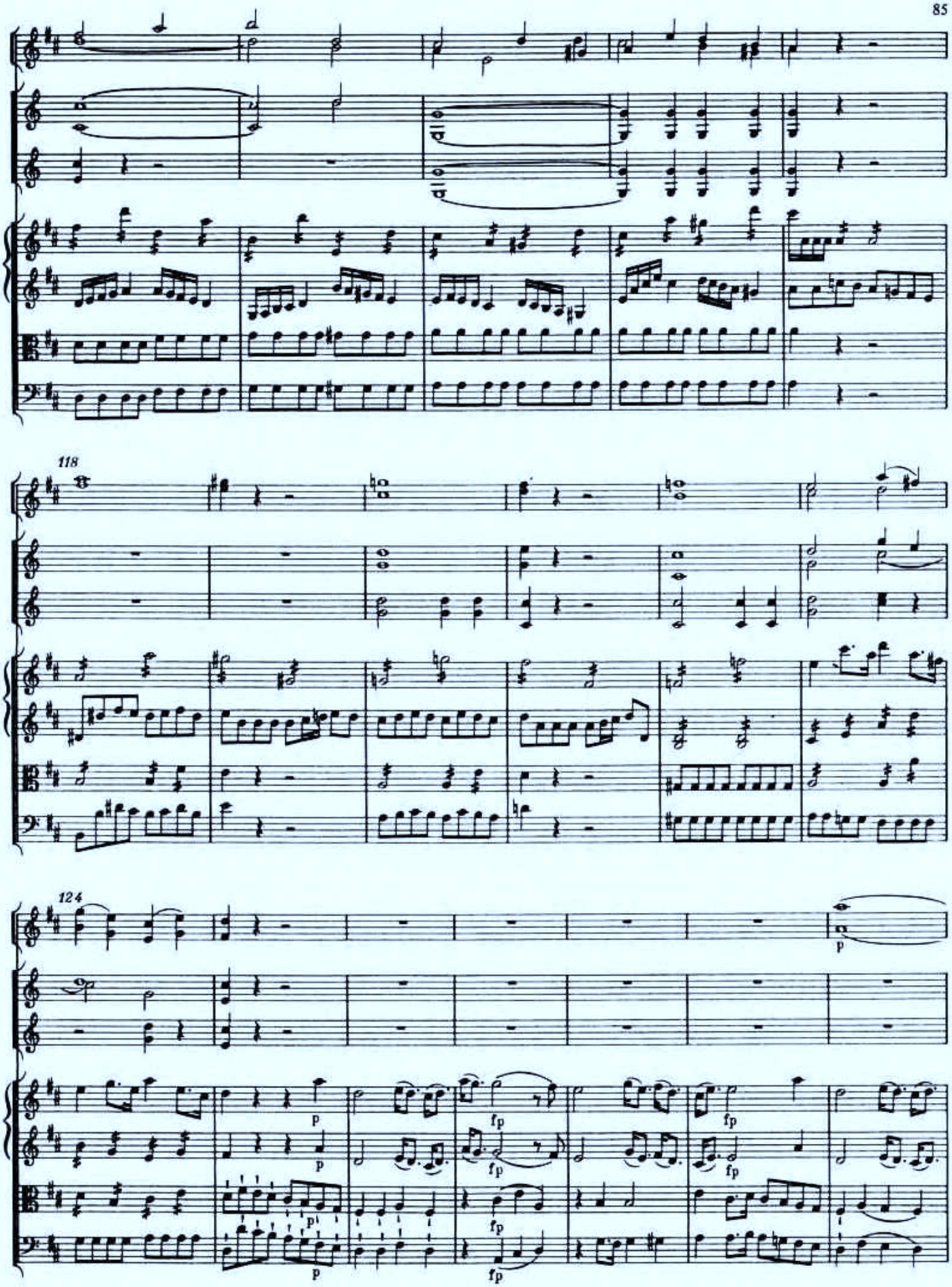

31
36
42
p
fp
fp
fp
fp
fp
p
p
p

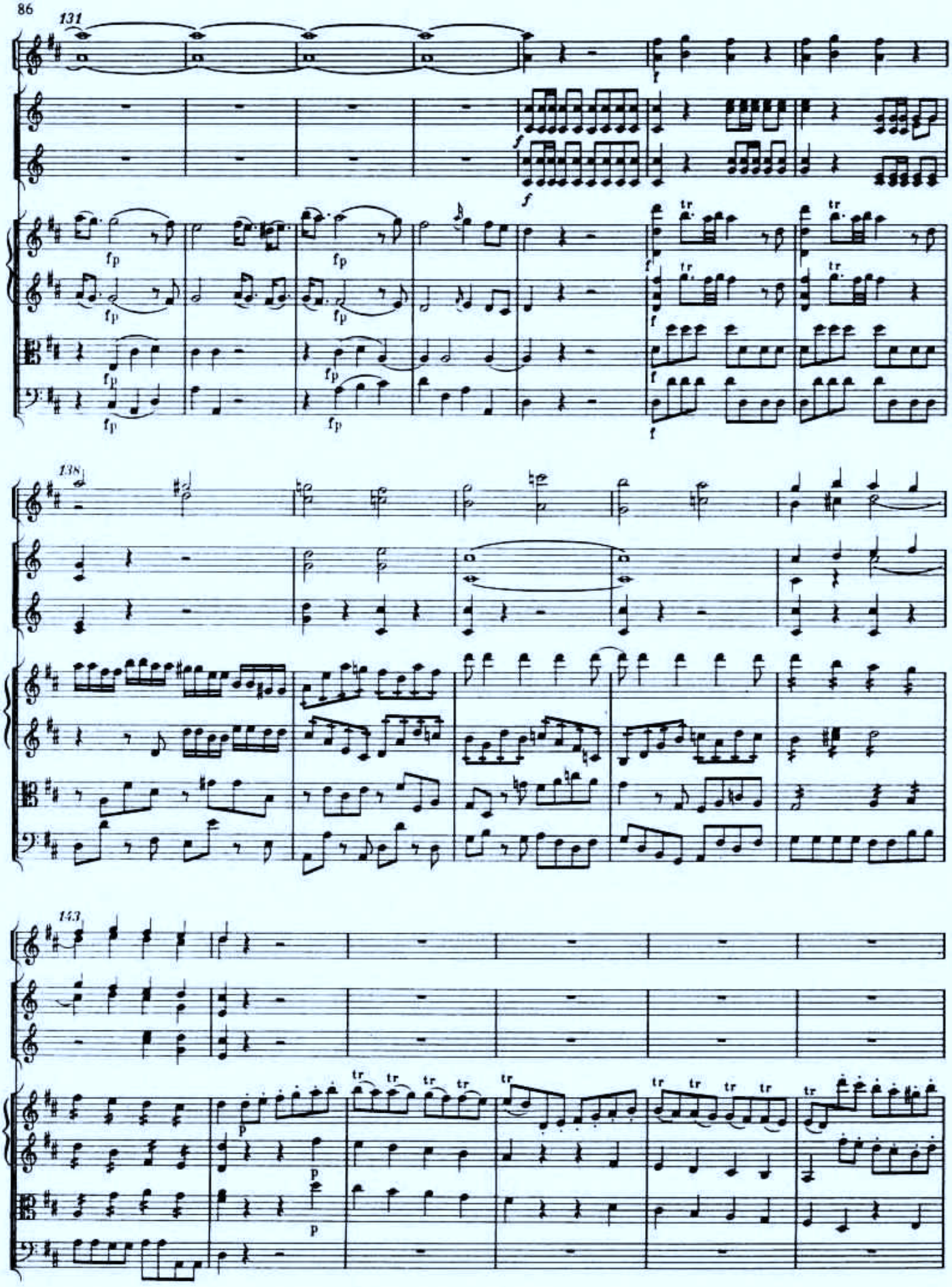

54
58

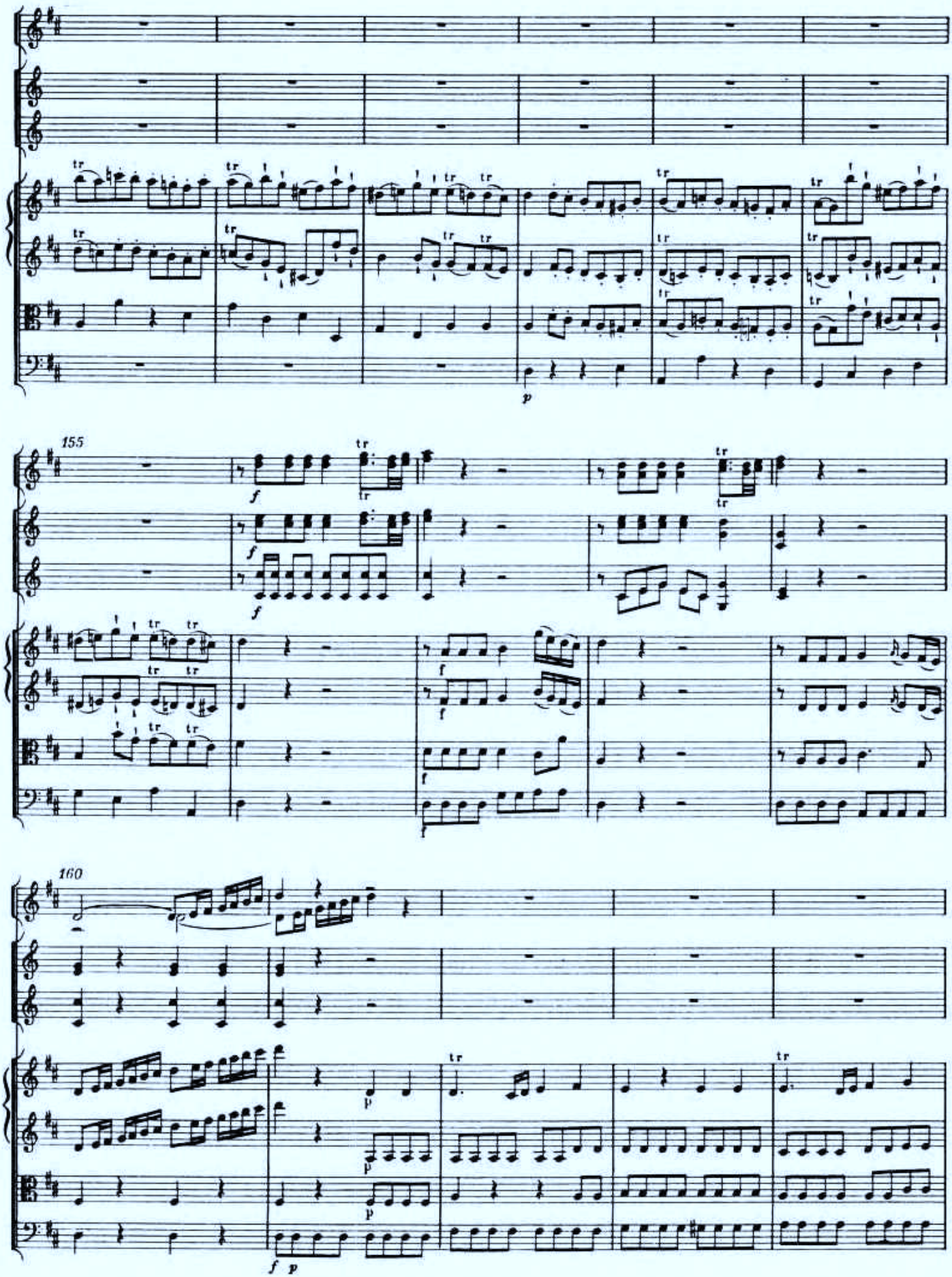

63
69
74

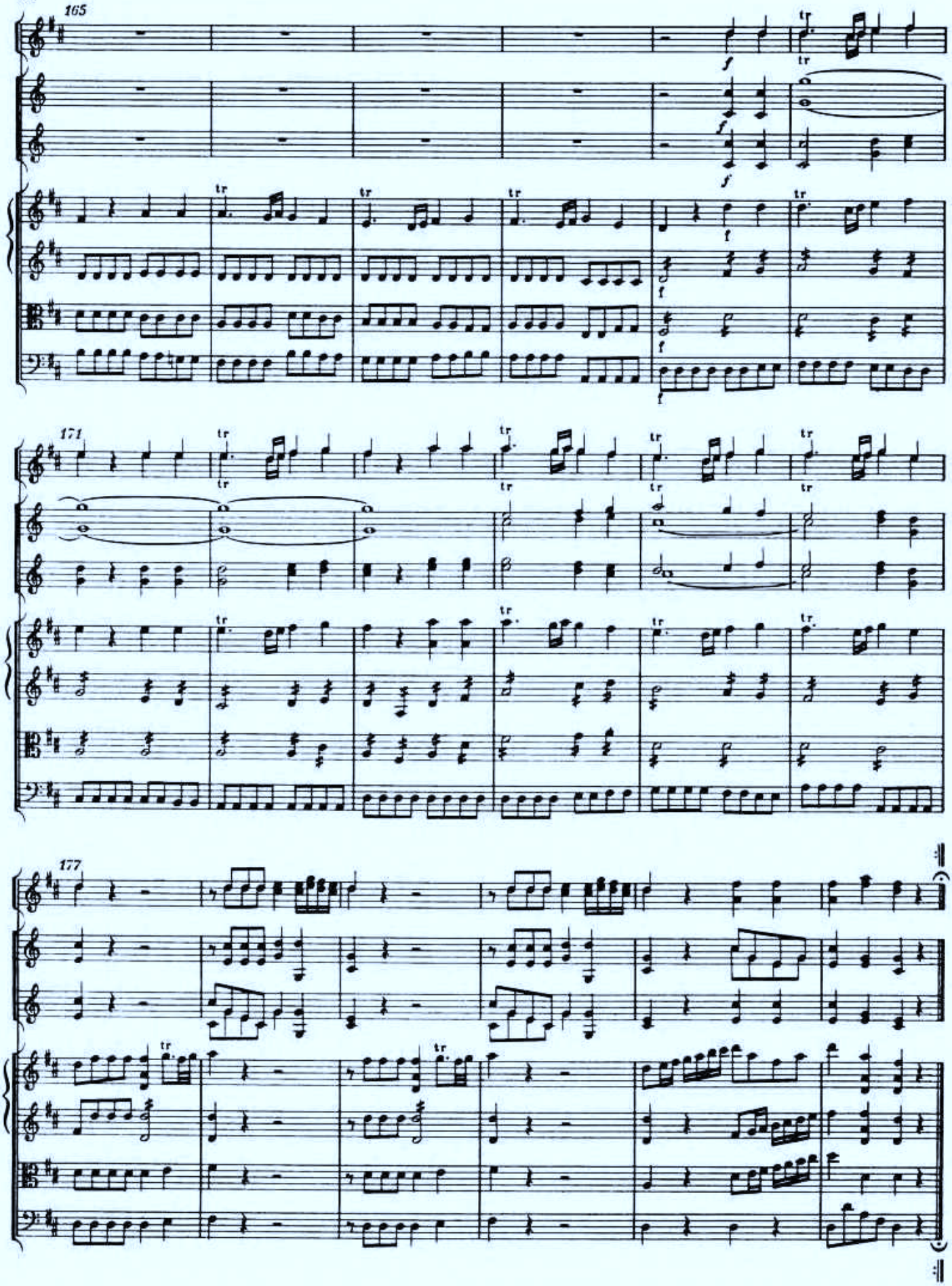

79
85
91


97
tr
102
107

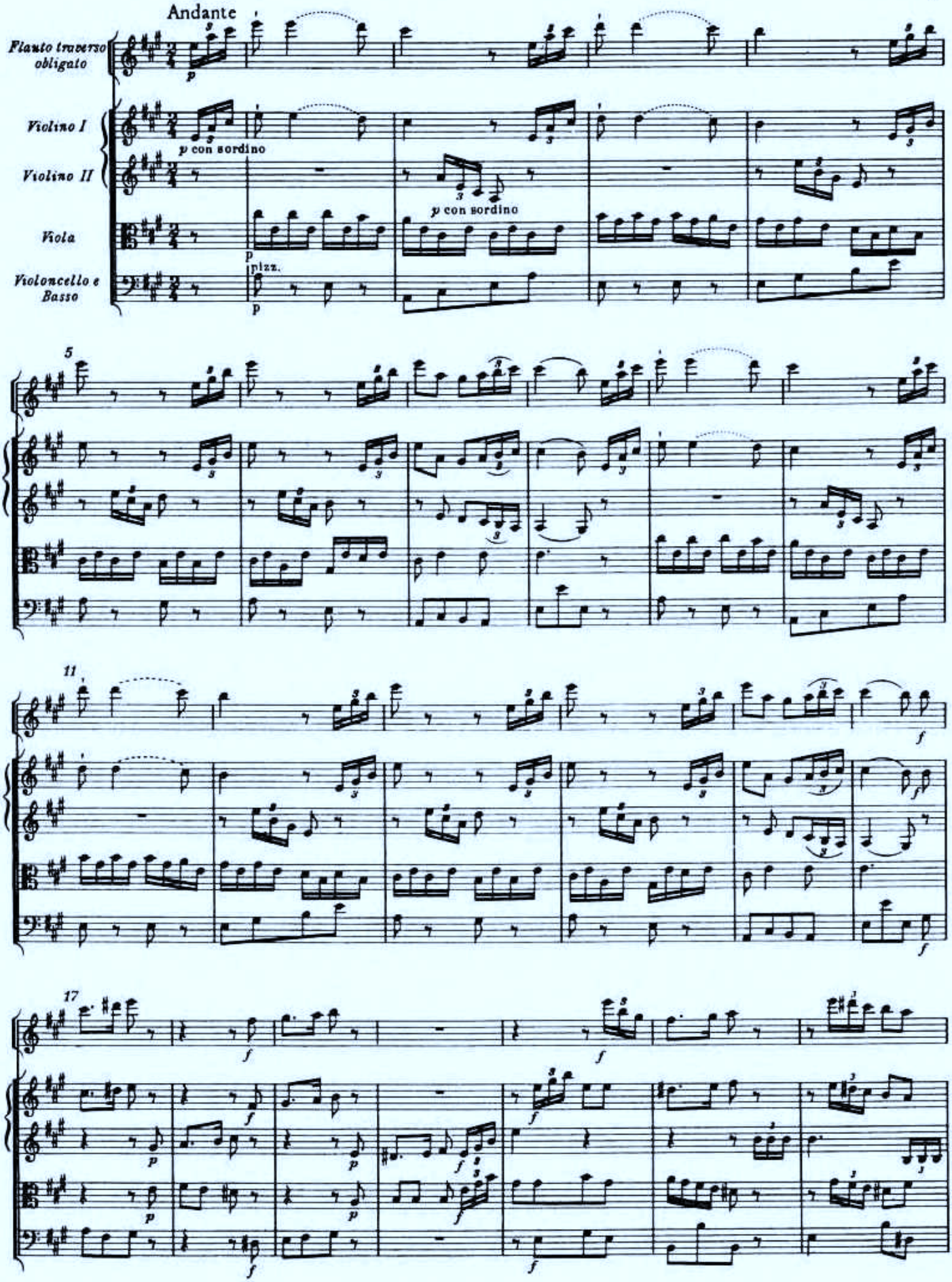

118
124
p
fp
fp
fp
fp
p
p
p
fp

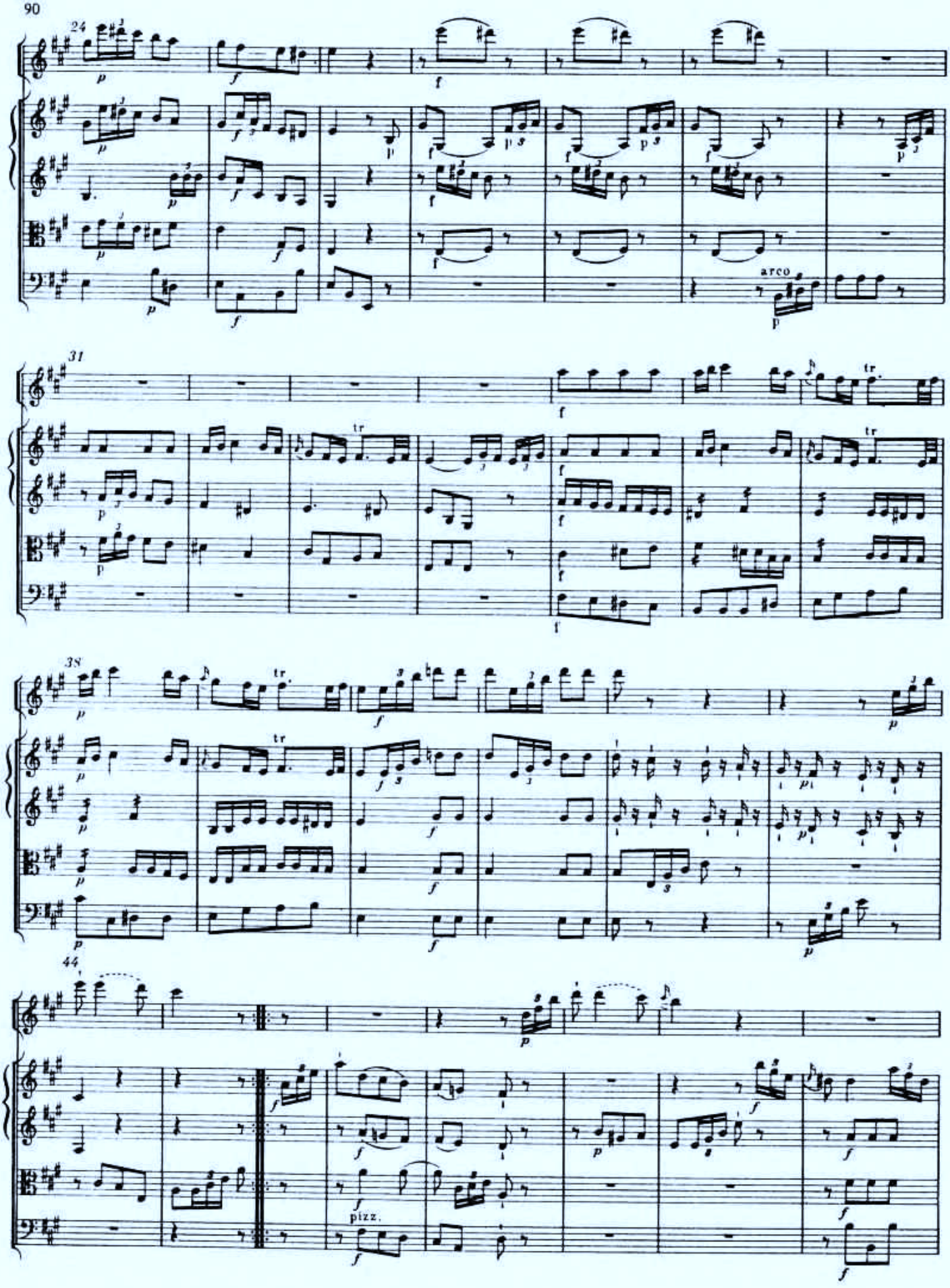

131
138
143

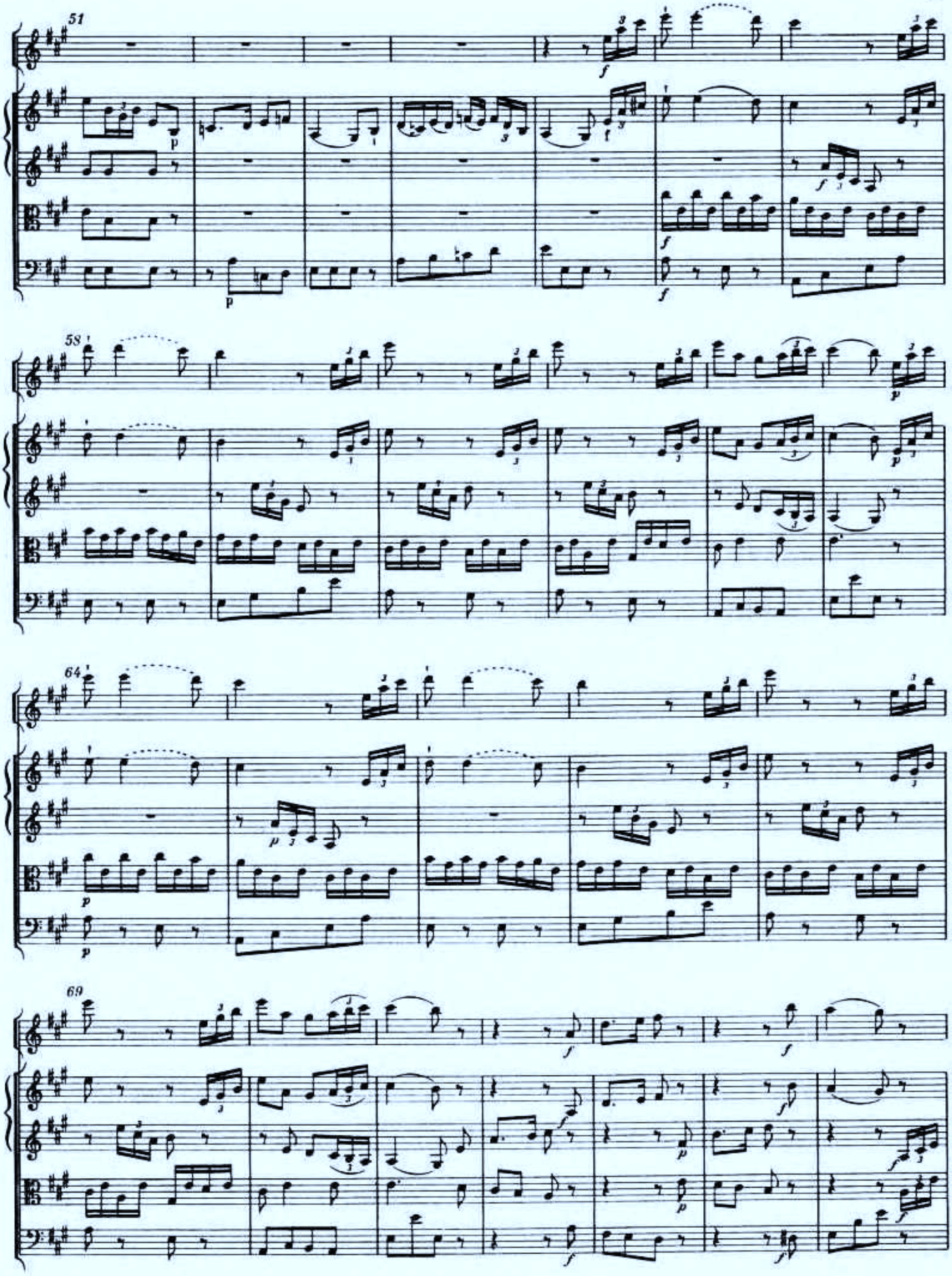

155
160

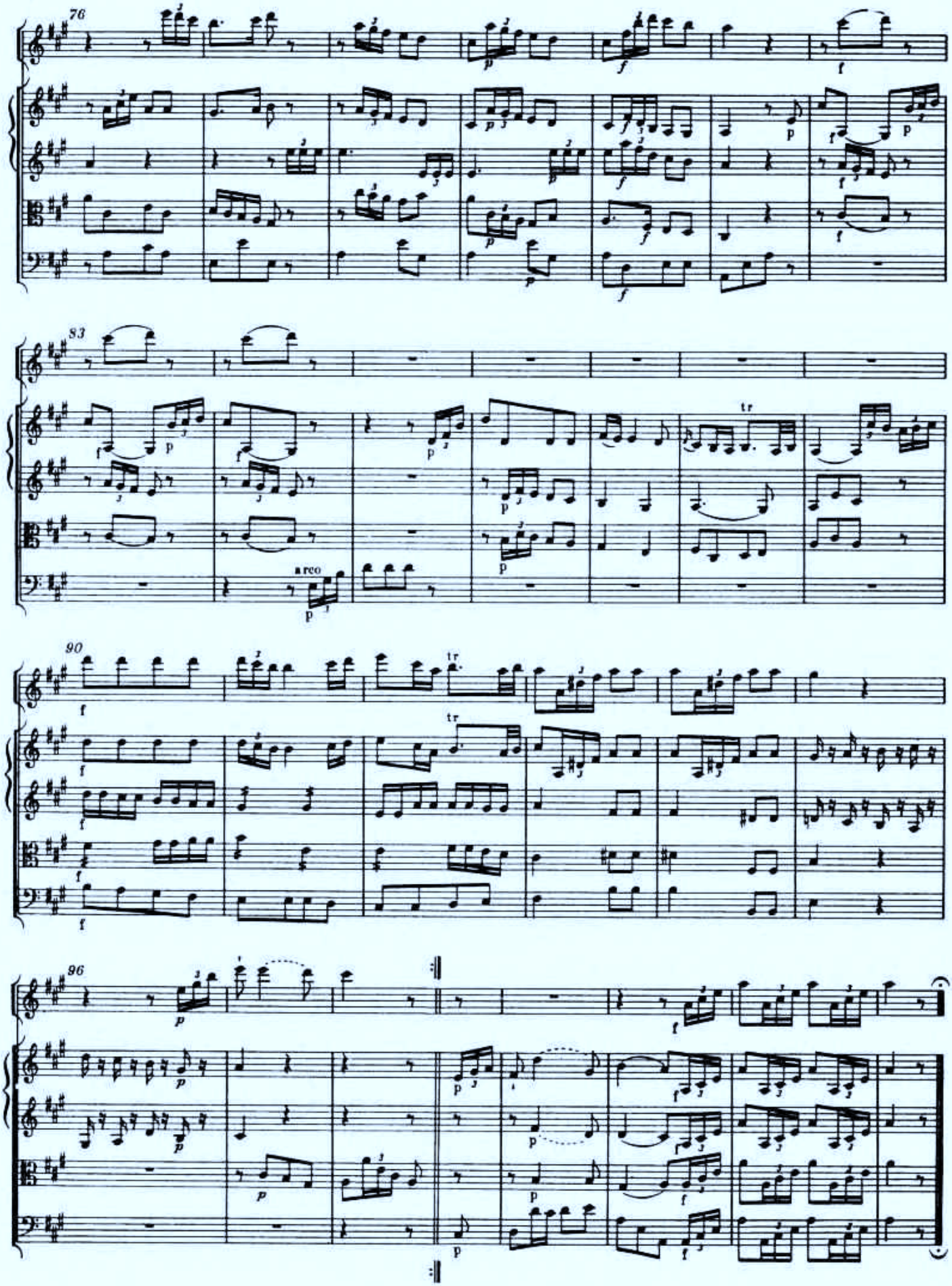


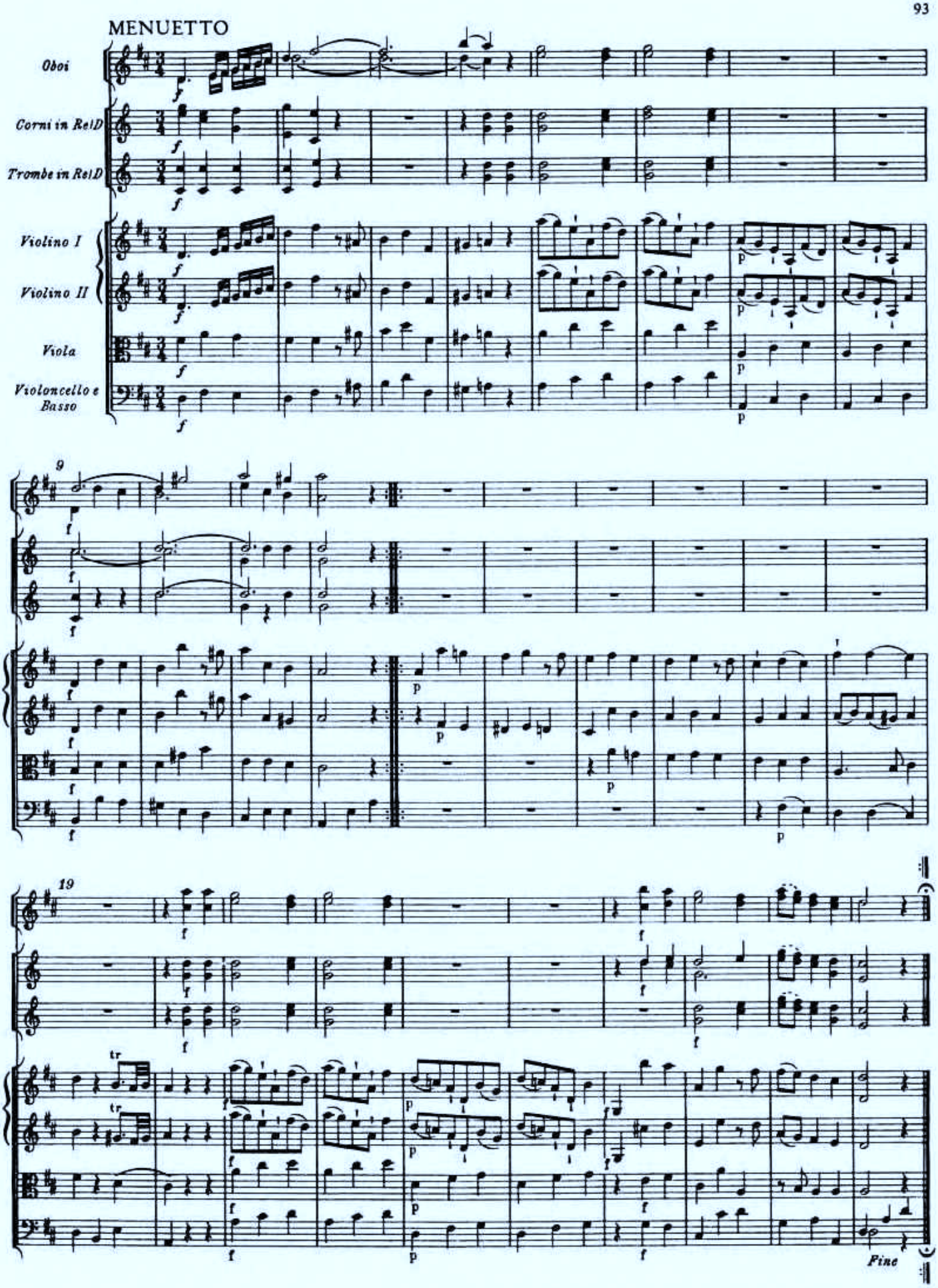
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

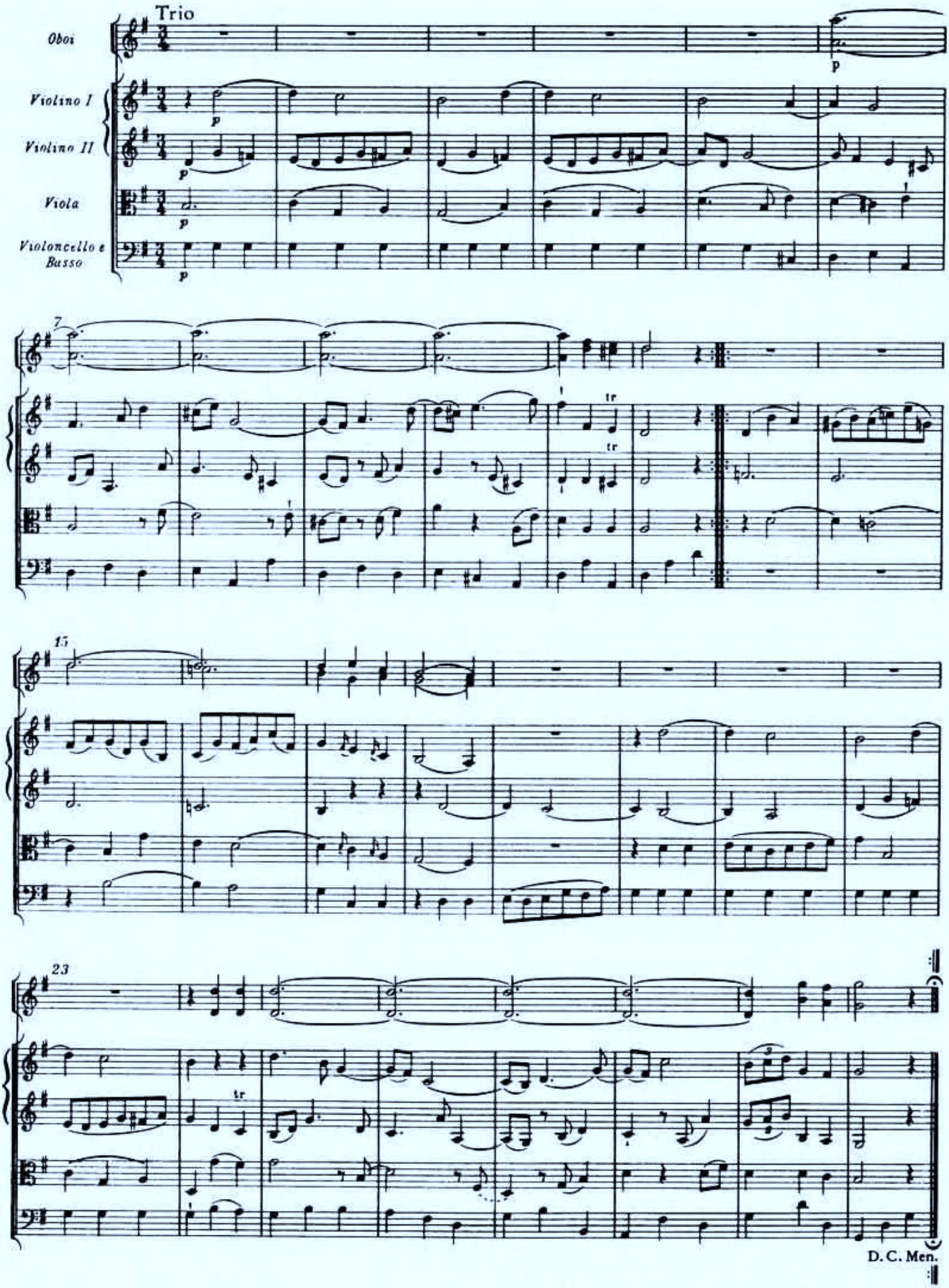

Andante
Flauto traverso obligato
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
p
p con sordino
p con sordino
pizz.
5
11
17
f
p

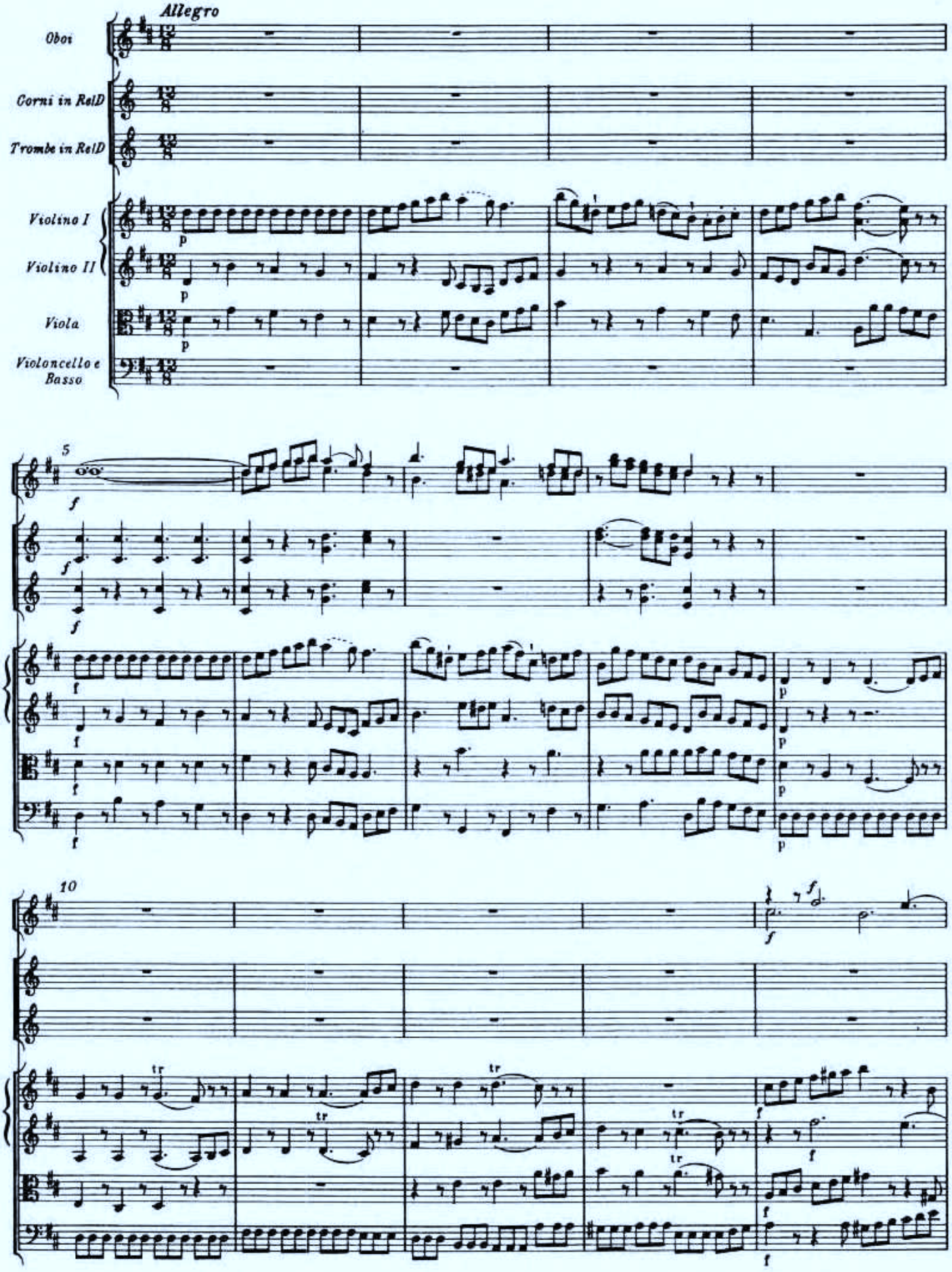

24
arco
31
tr
38
tr
44
pizz.

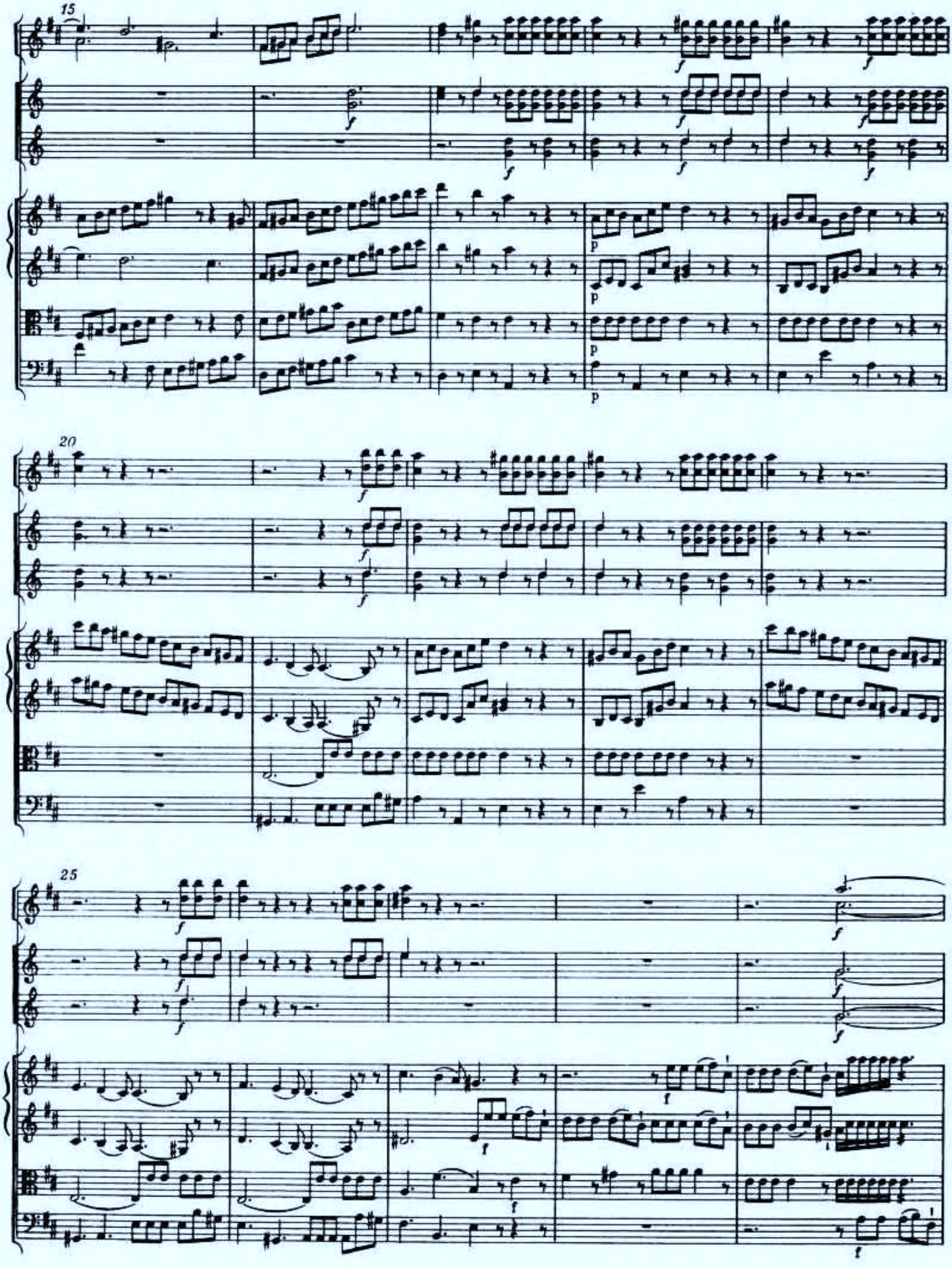

51
58
64
69

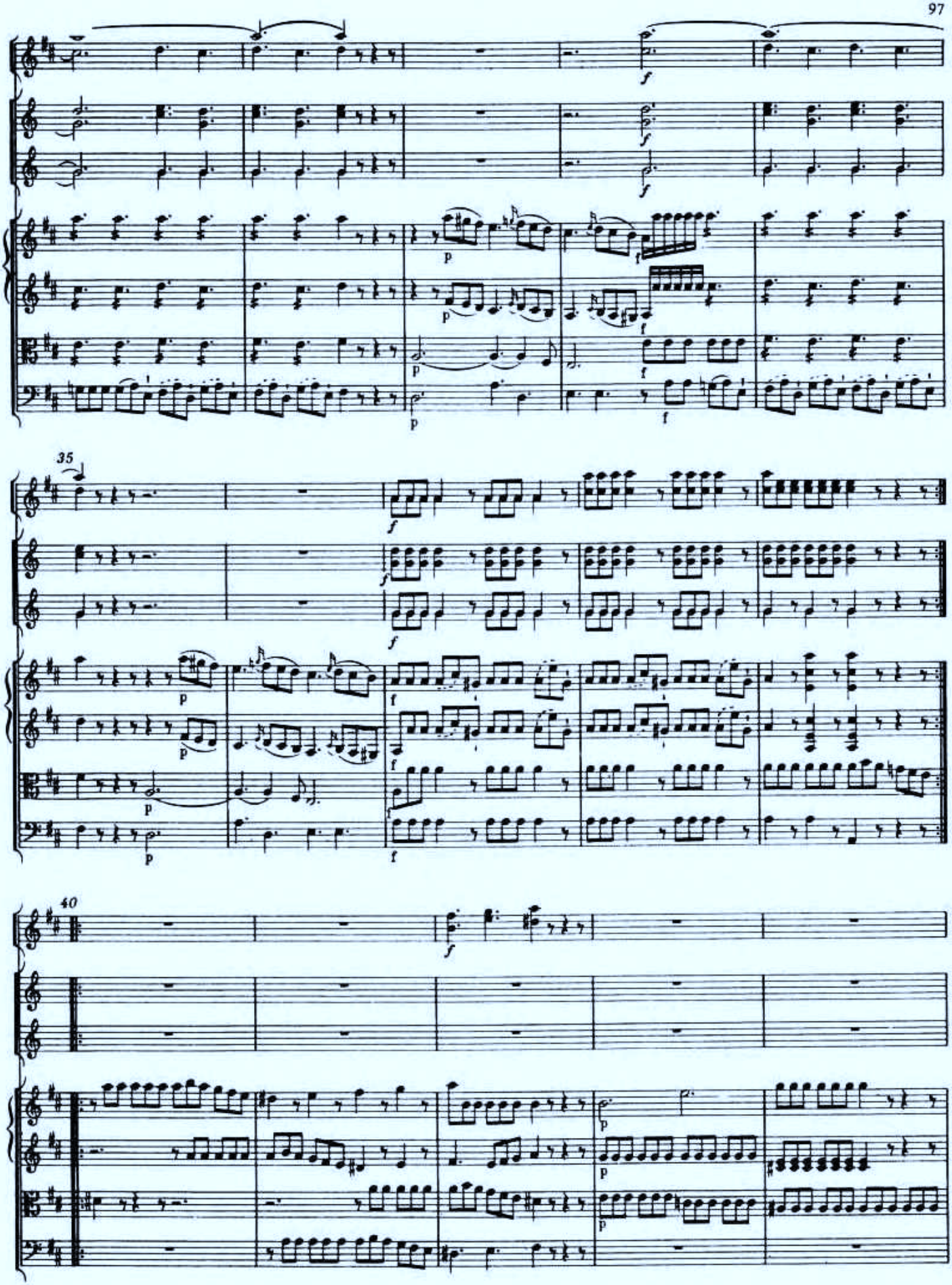

76
83
arco
90
tr
96

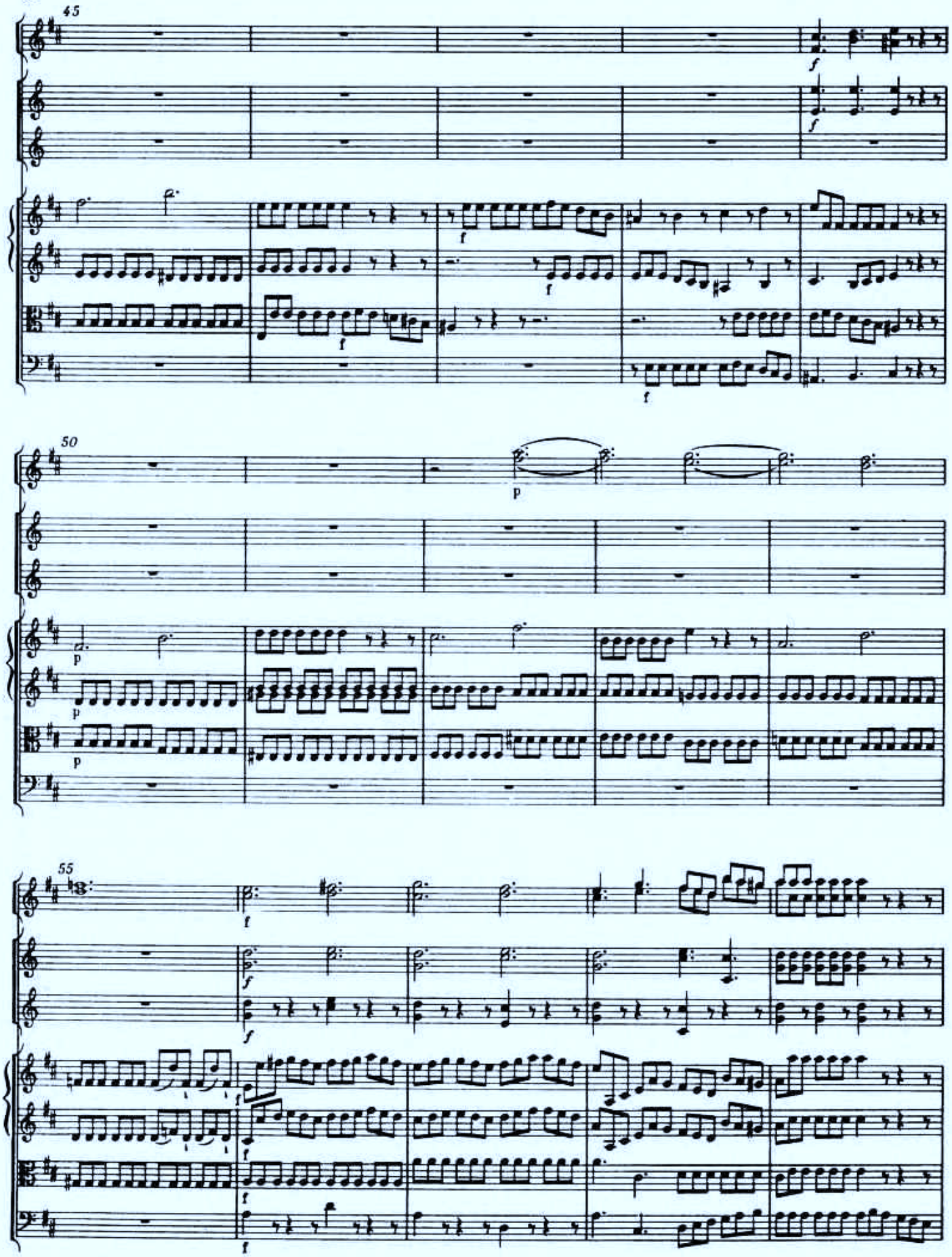

MENUETTO
Oboi
Corni in ReID
Trombe in ReID
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
9
19
Fine

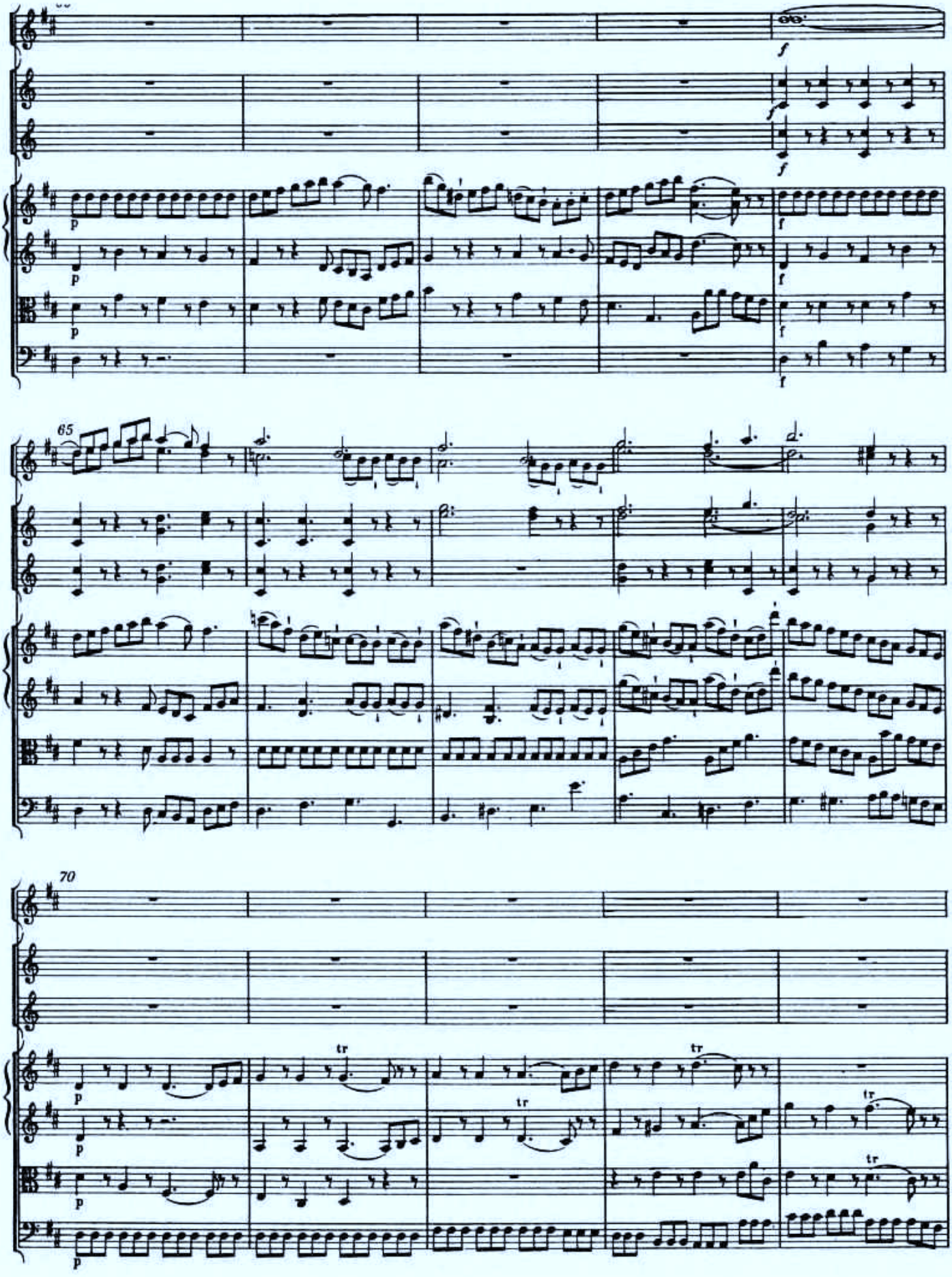

Trio
Oboi
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
p
7
15
23
tr
D. C. Men.

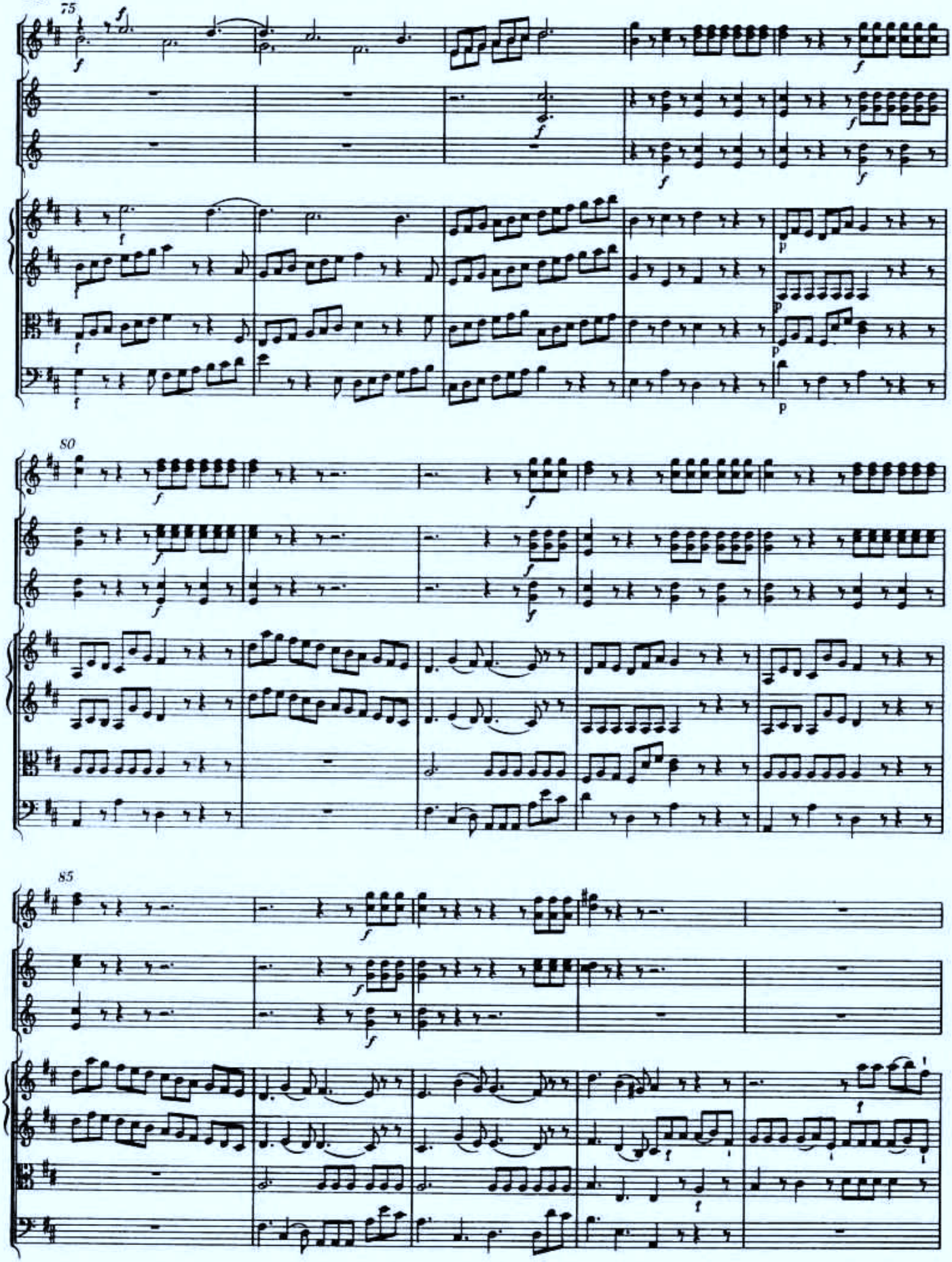

Allegro
Oboi
Corni in ReID
Trombe in ReID
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
5
10

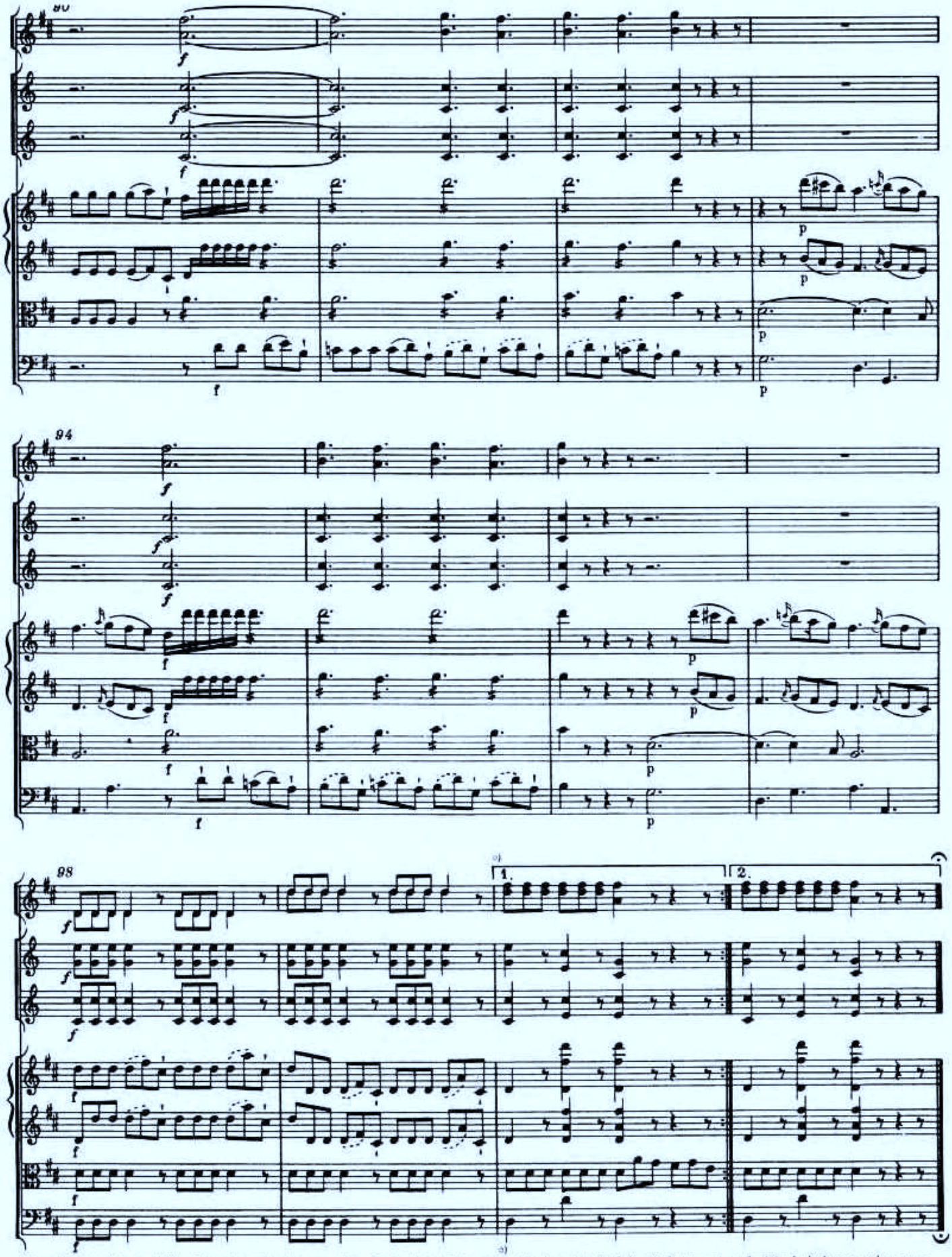

15
20
25


35
40


45
50
55


65
70
tr


75
80
85



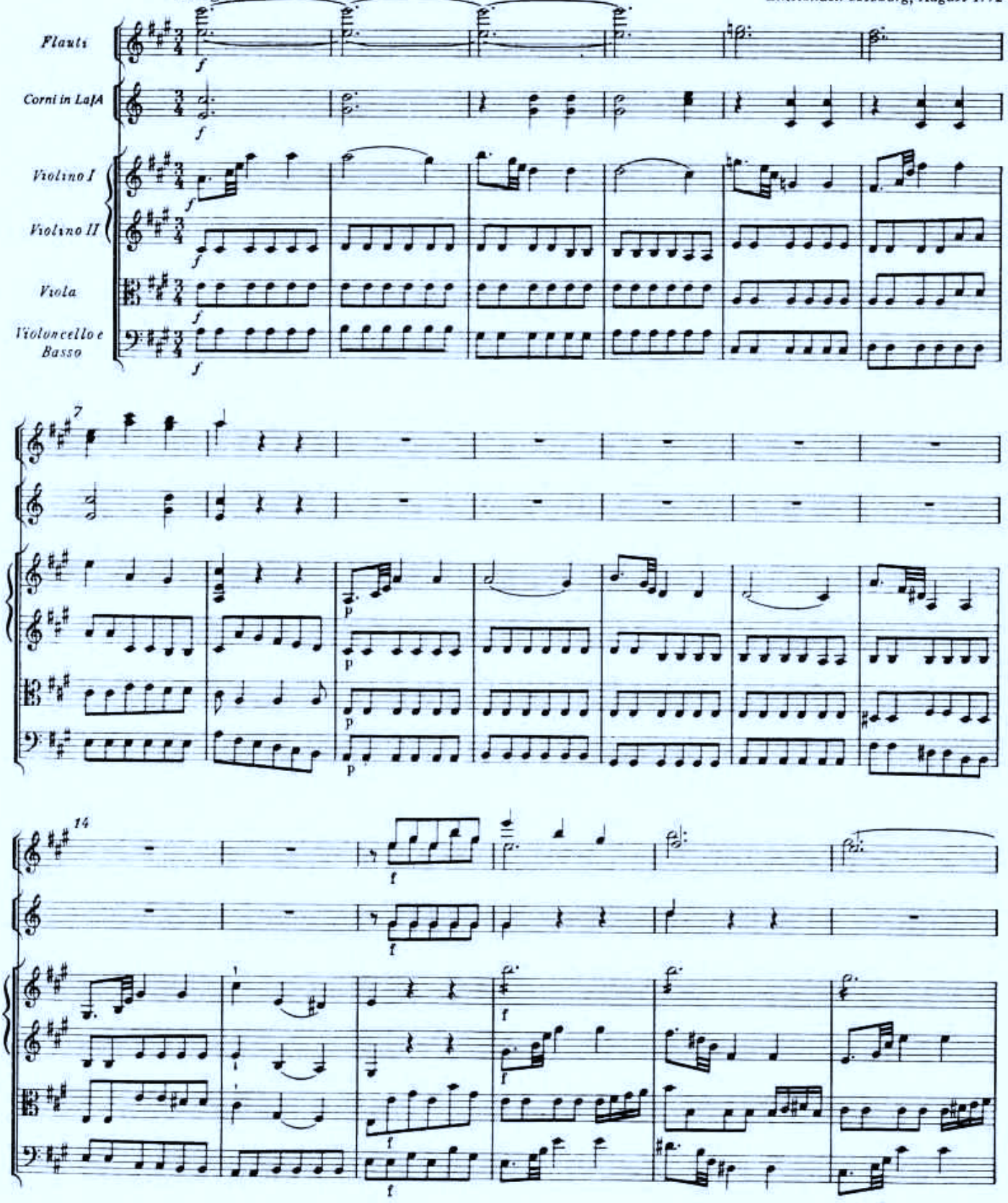
*) Im Autograph keine Volten-Notation; statt dessen stehen dort in T. 100 über und unter dem 7. Achtel der Viola Fermaten (die Wiederholungszeichen zum Schlußstrich fehlen).

Sinfonie in A

KV 134

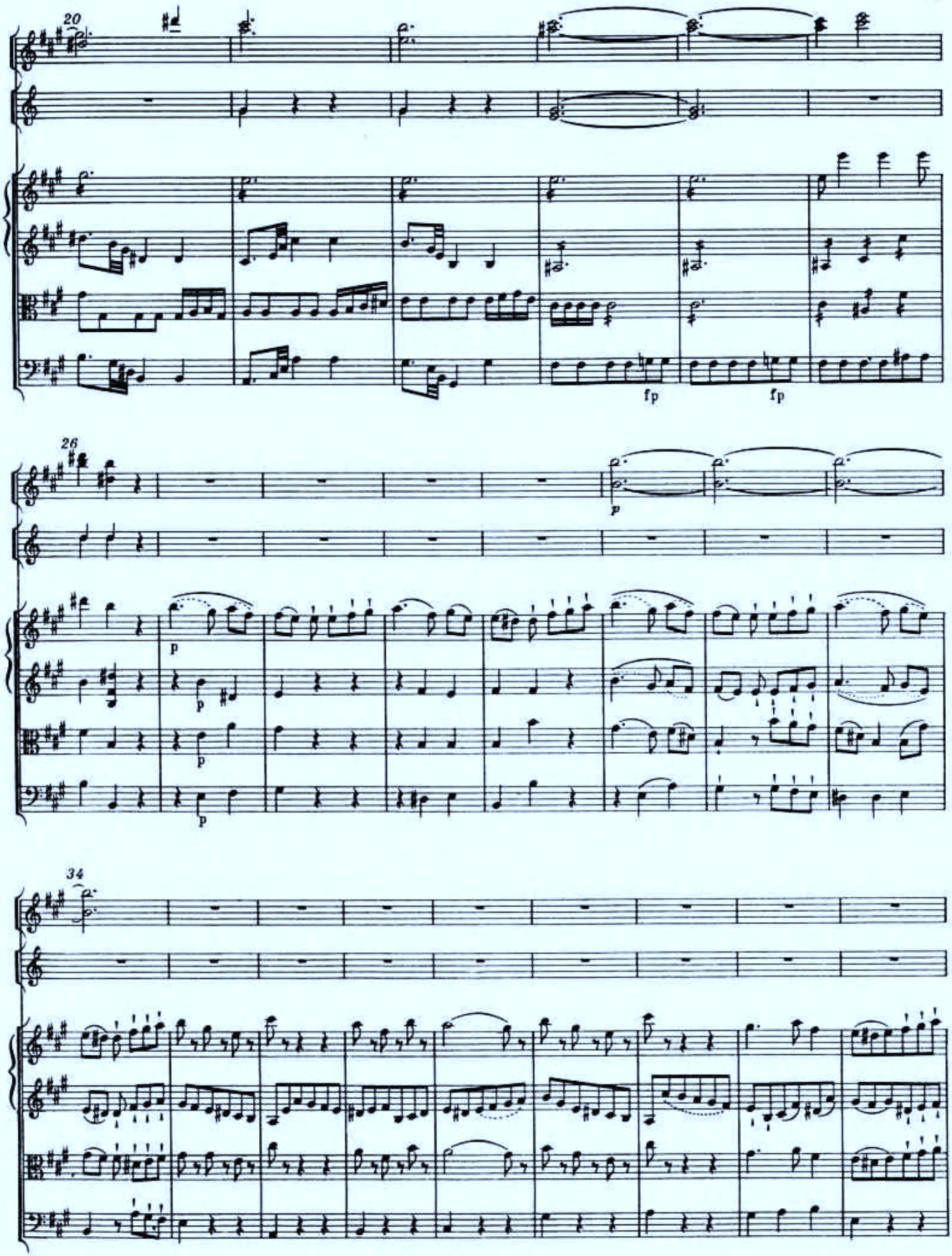
Allegro

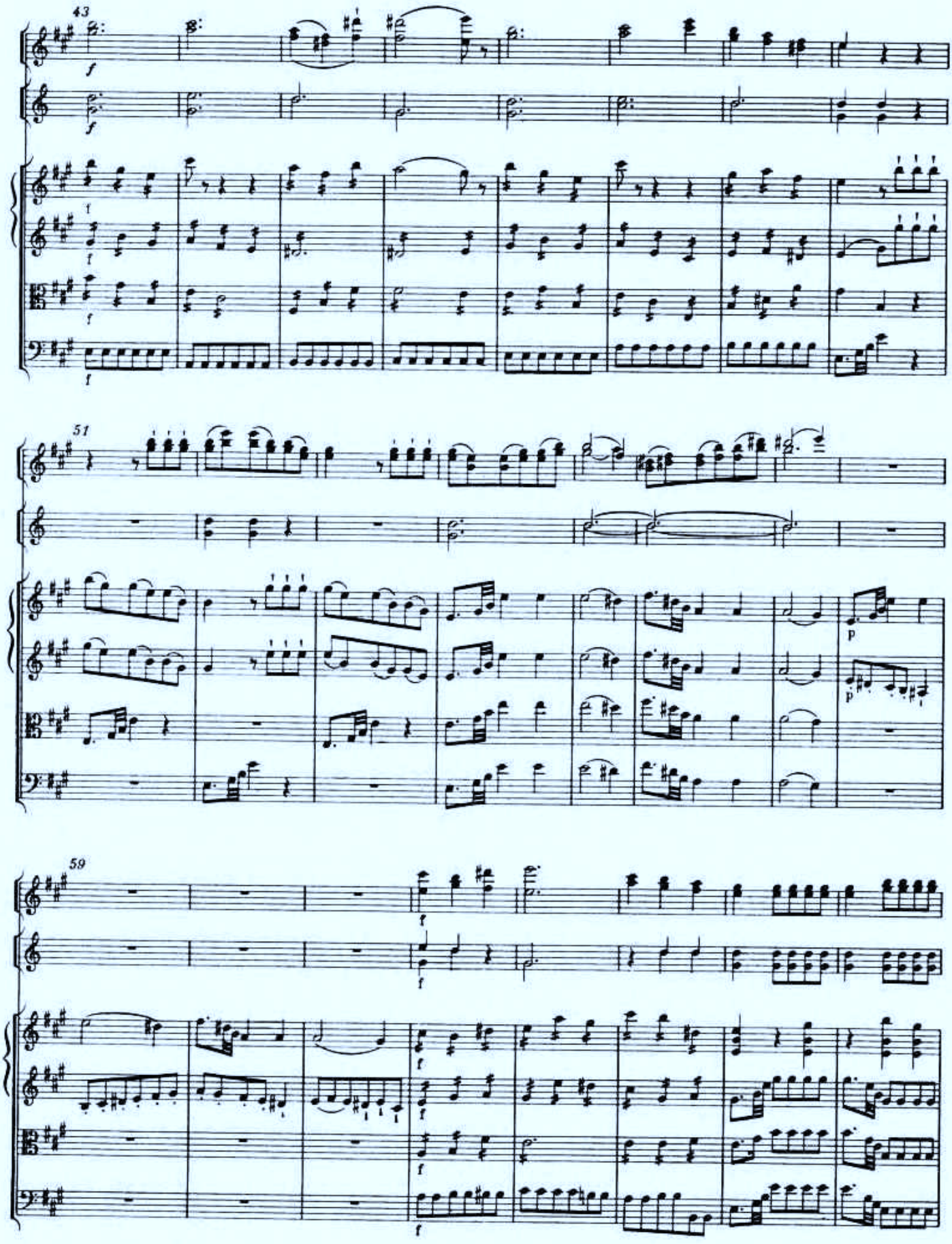
Entstanden Salzburg, August 1772

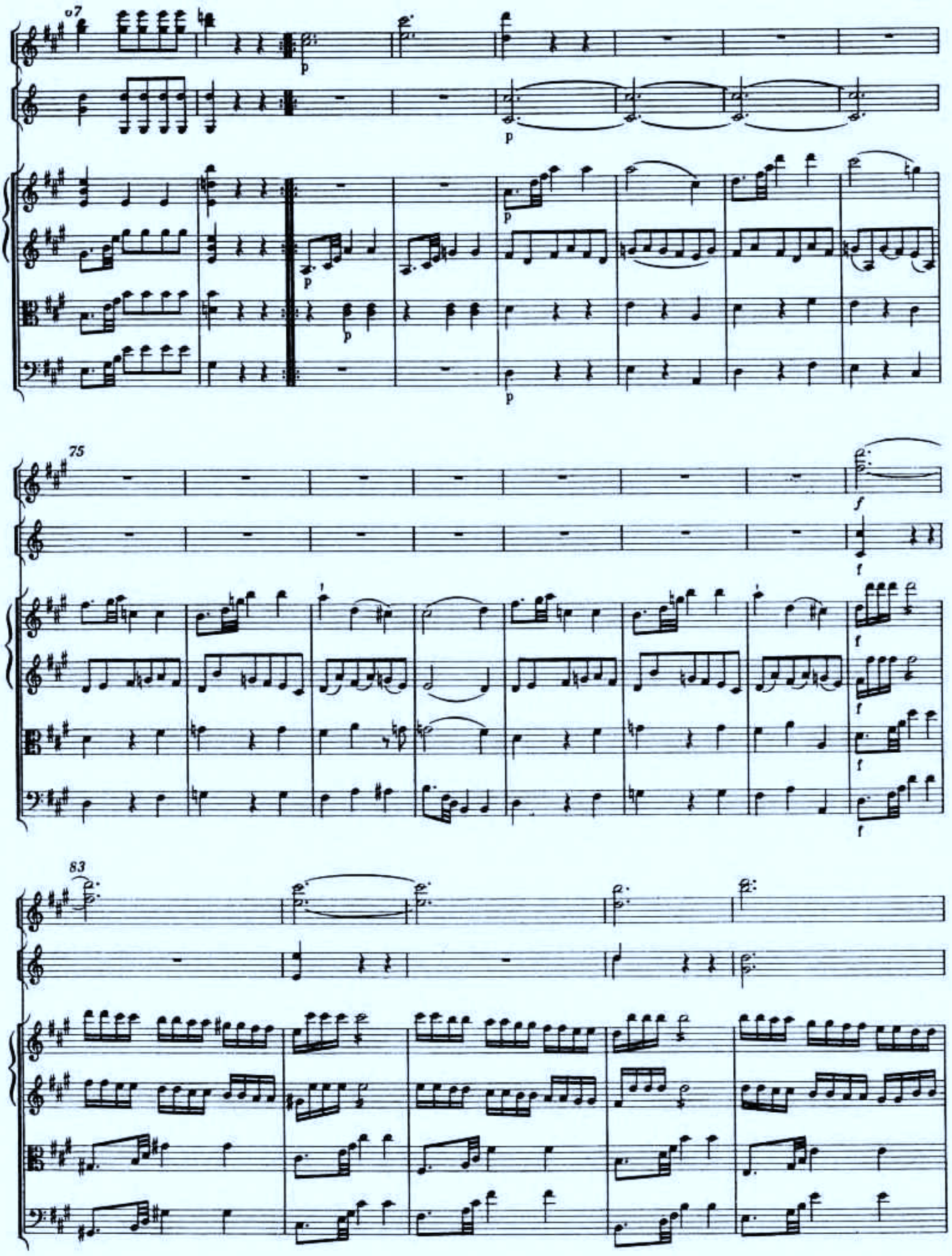


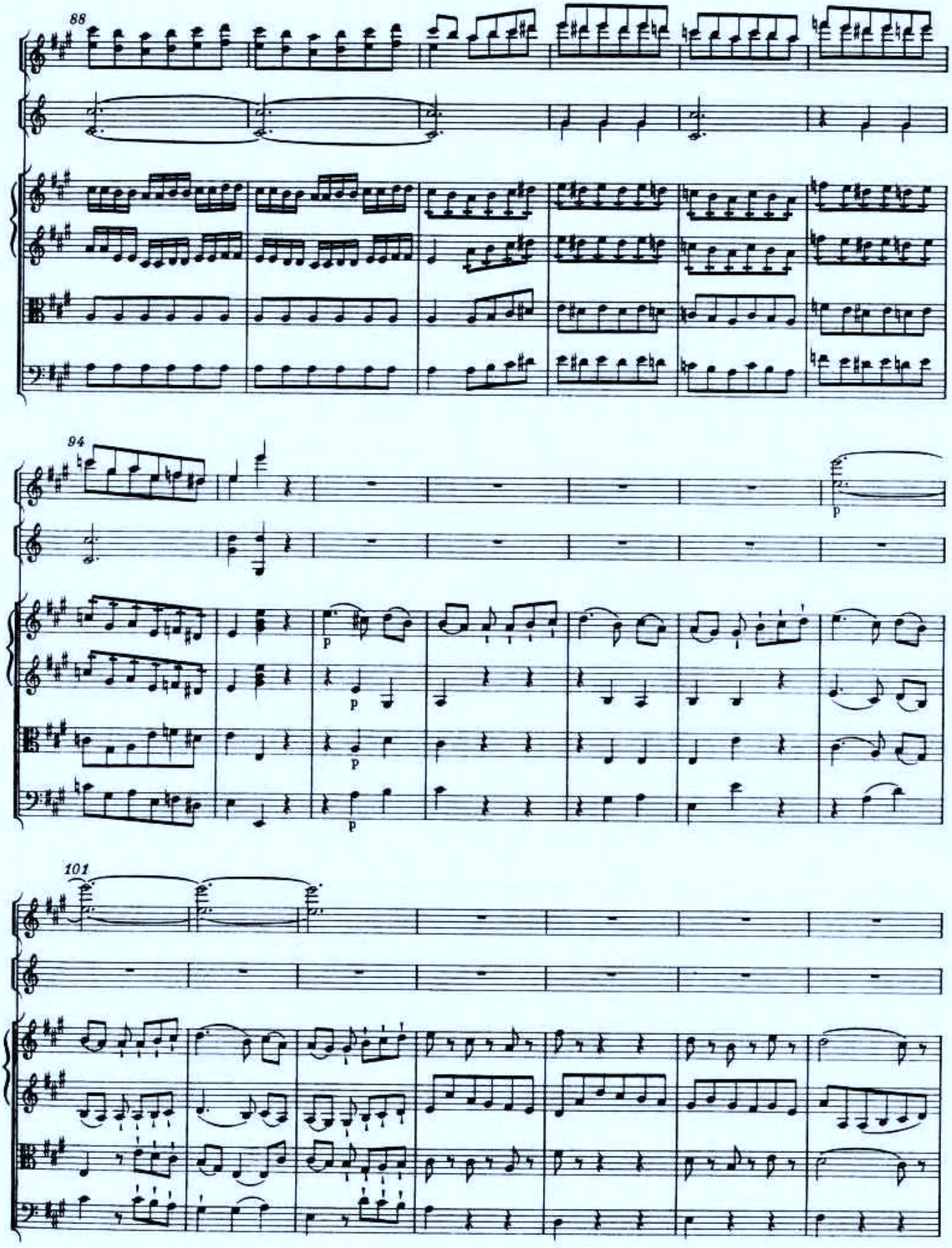
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

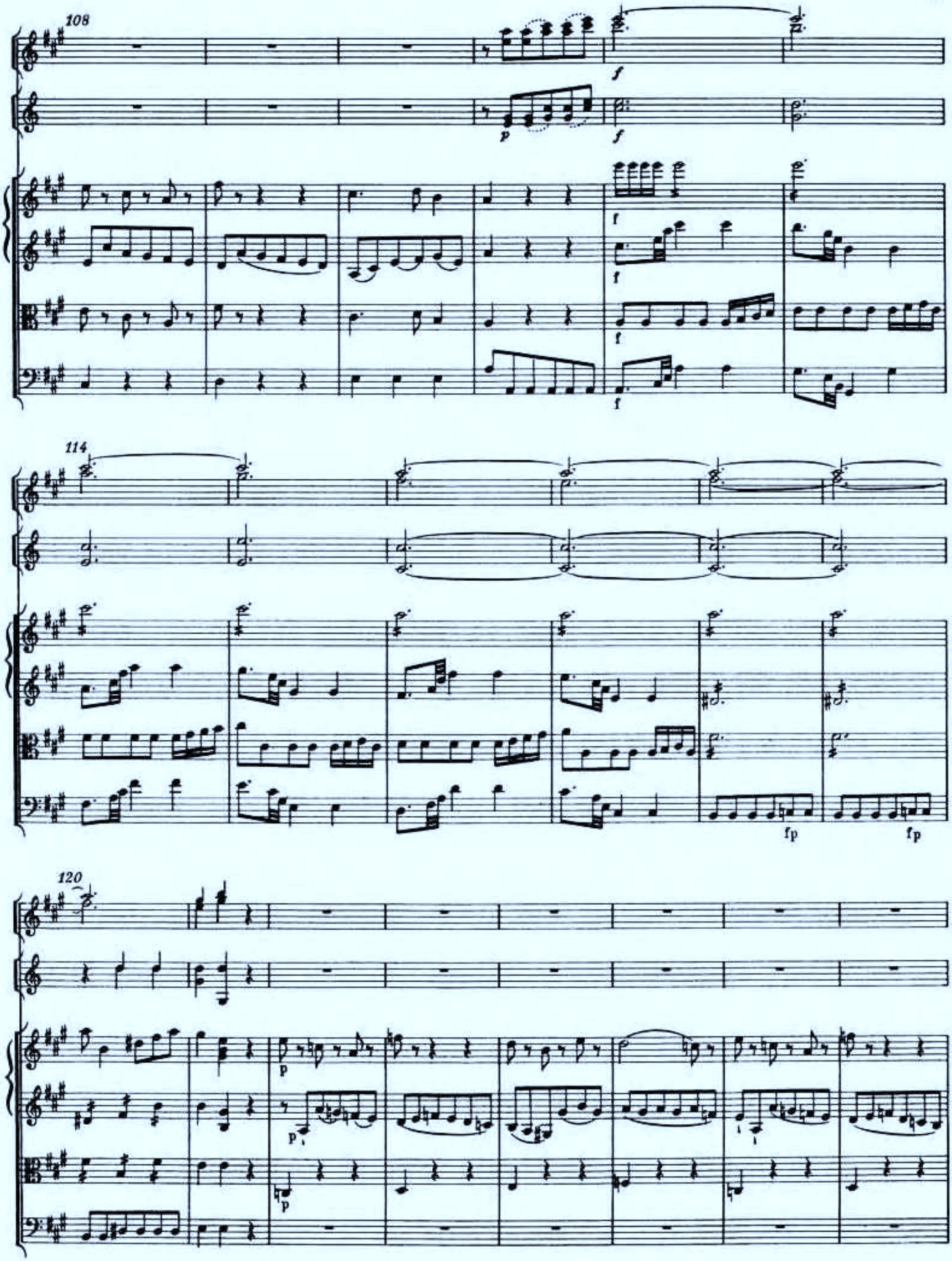

20
fp
fp
26
p
p
p
p
34

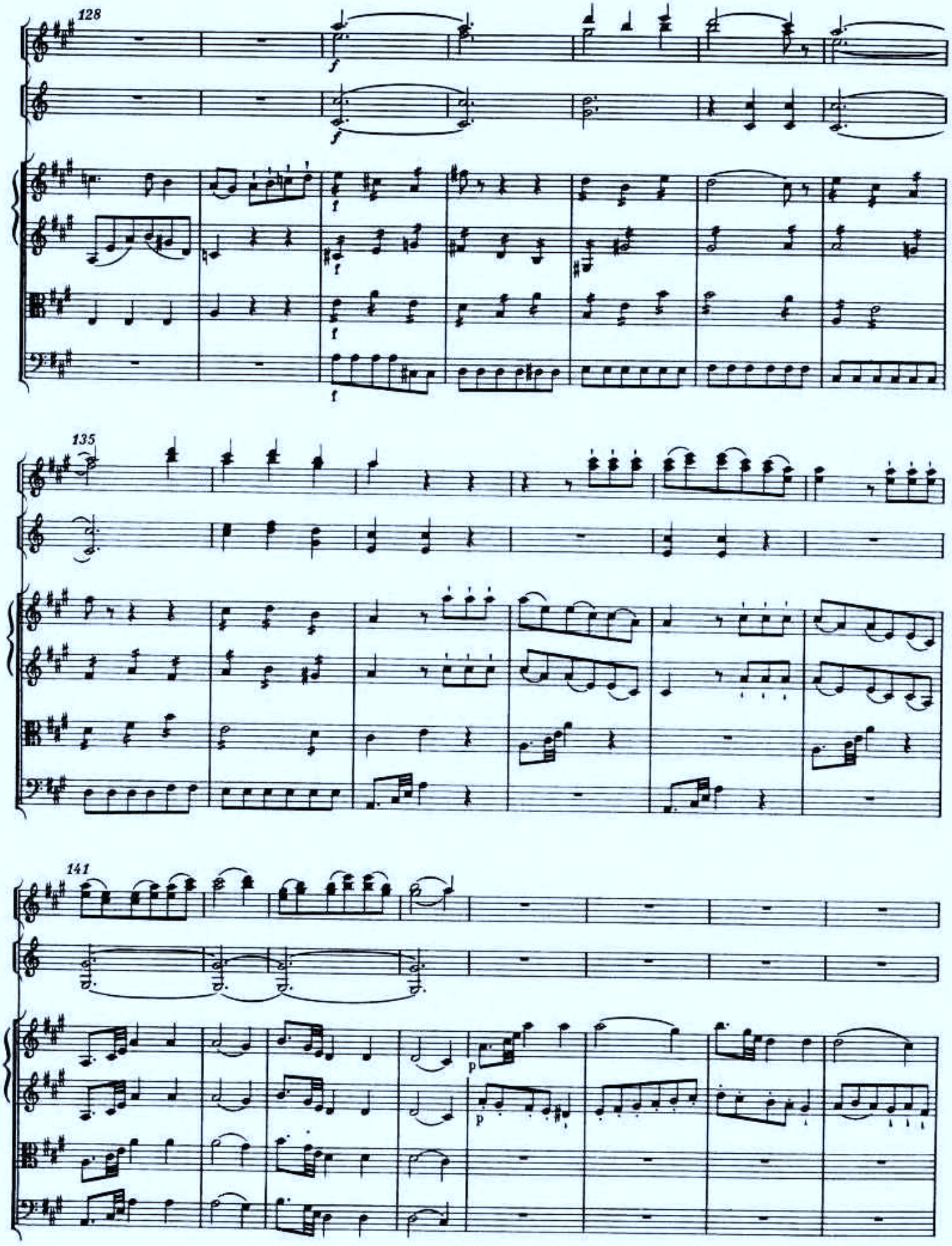

43
f
51
p
59

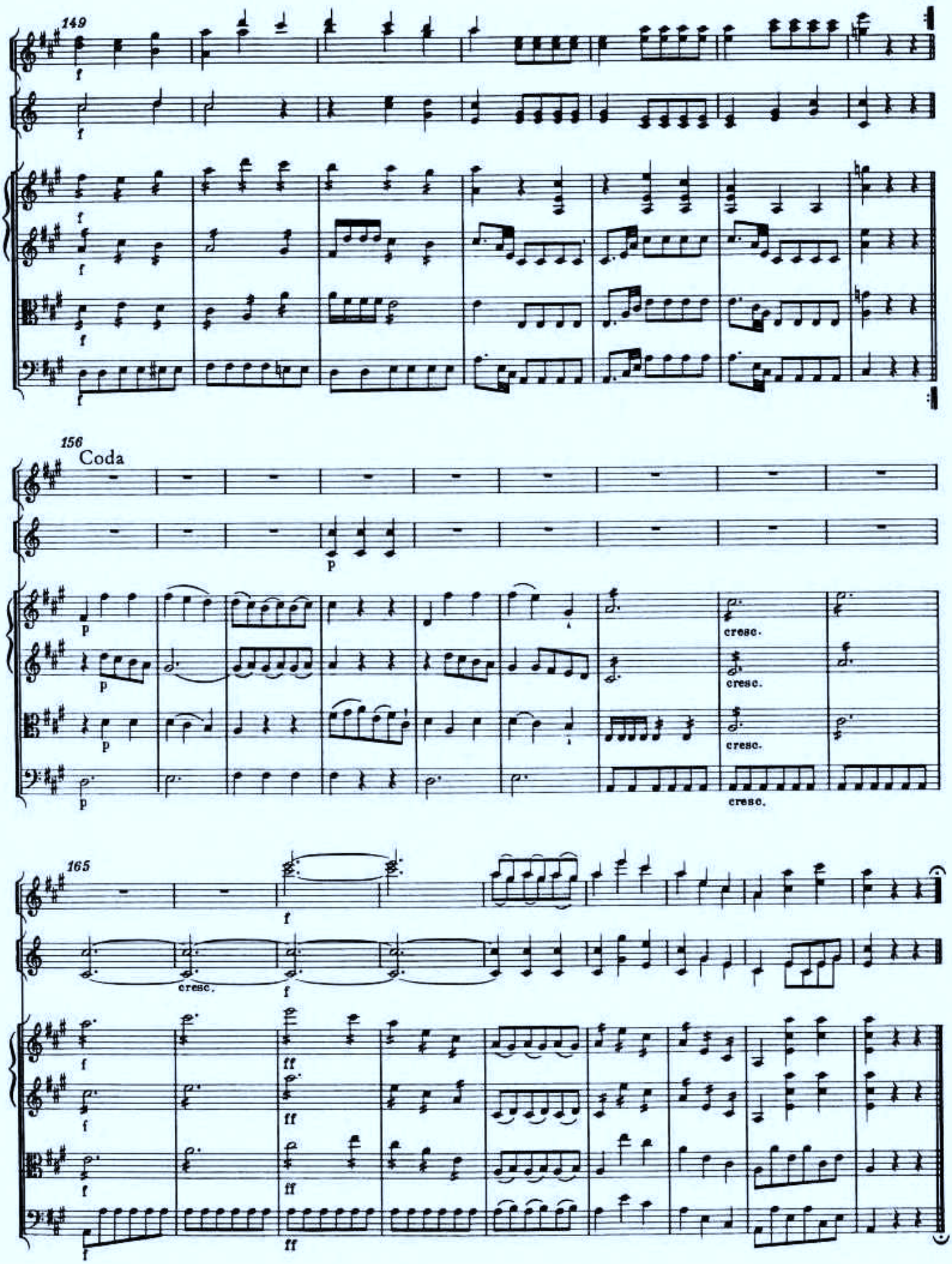

07
p
p
p
p
p
75
f
f
f
f
f
83

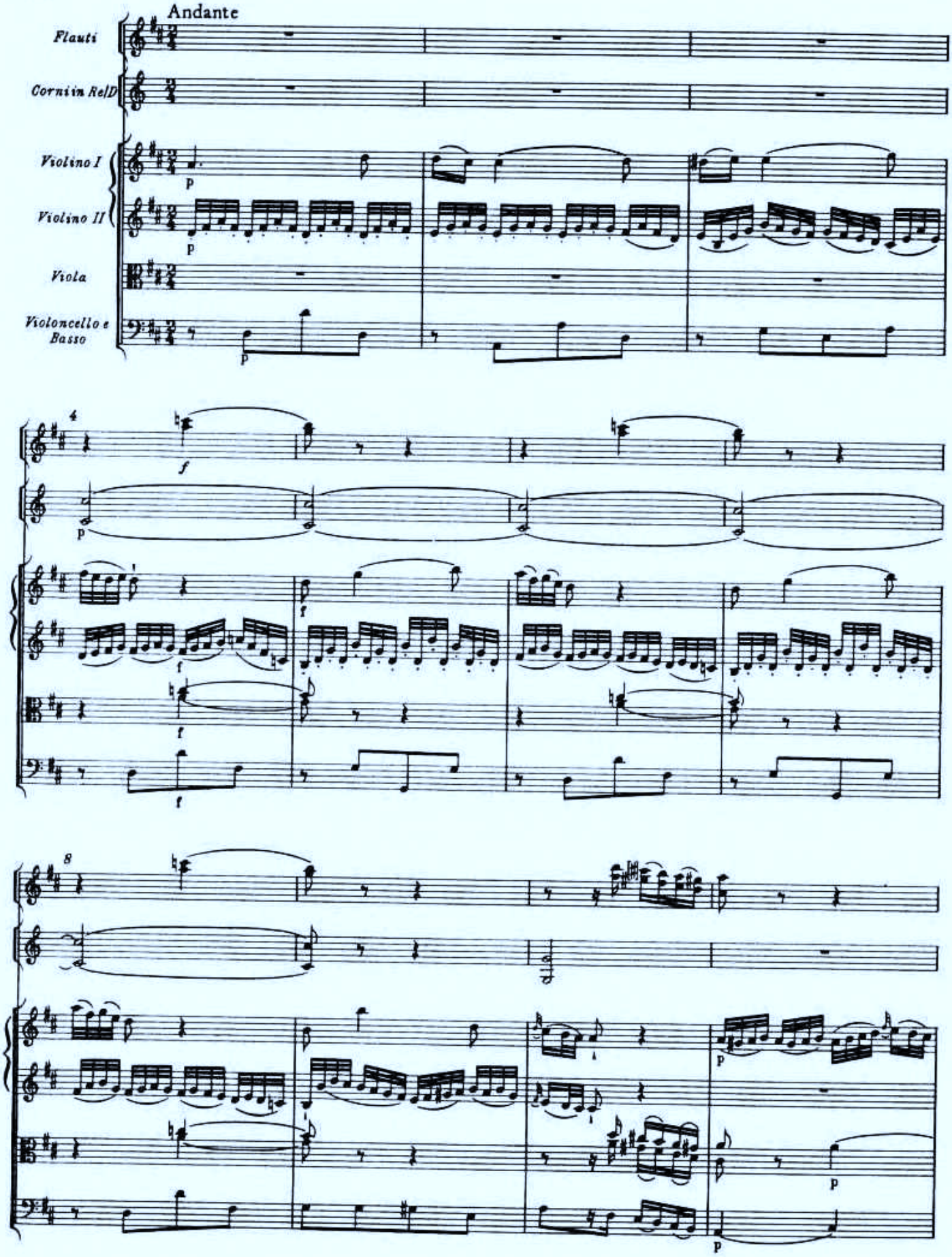


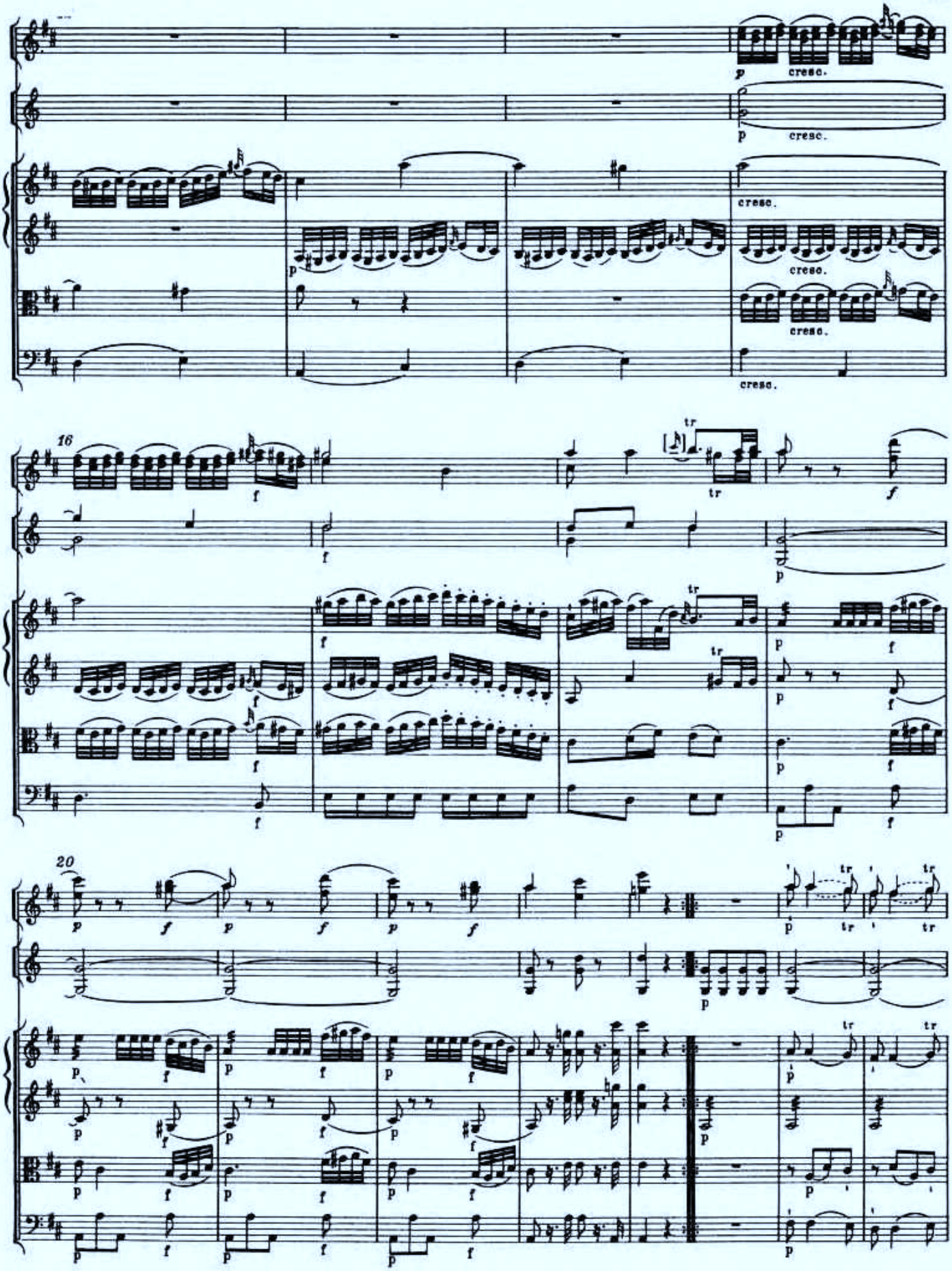
Internationale Stiftung Mozarteum. Online Publications (2006)

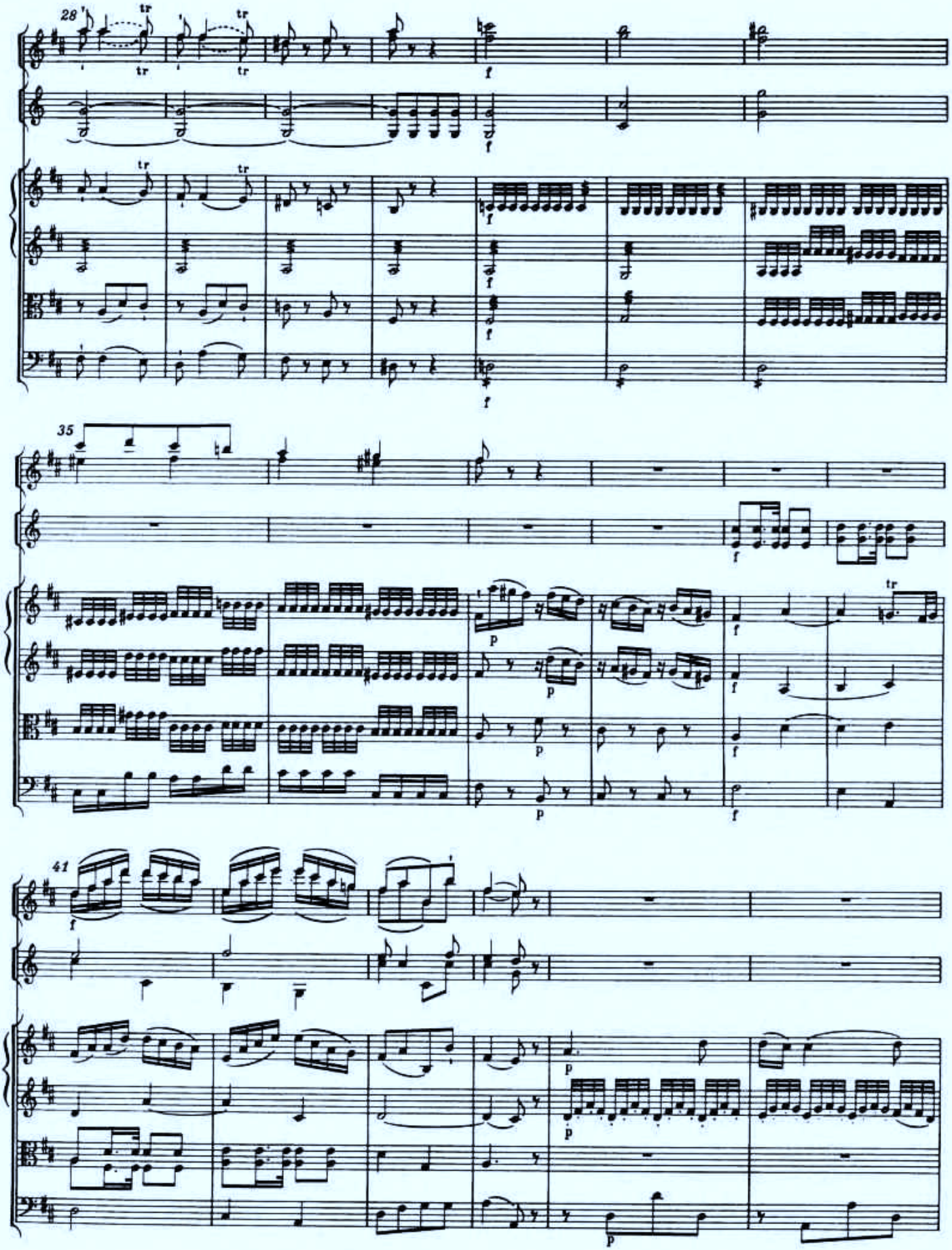

108
114
120

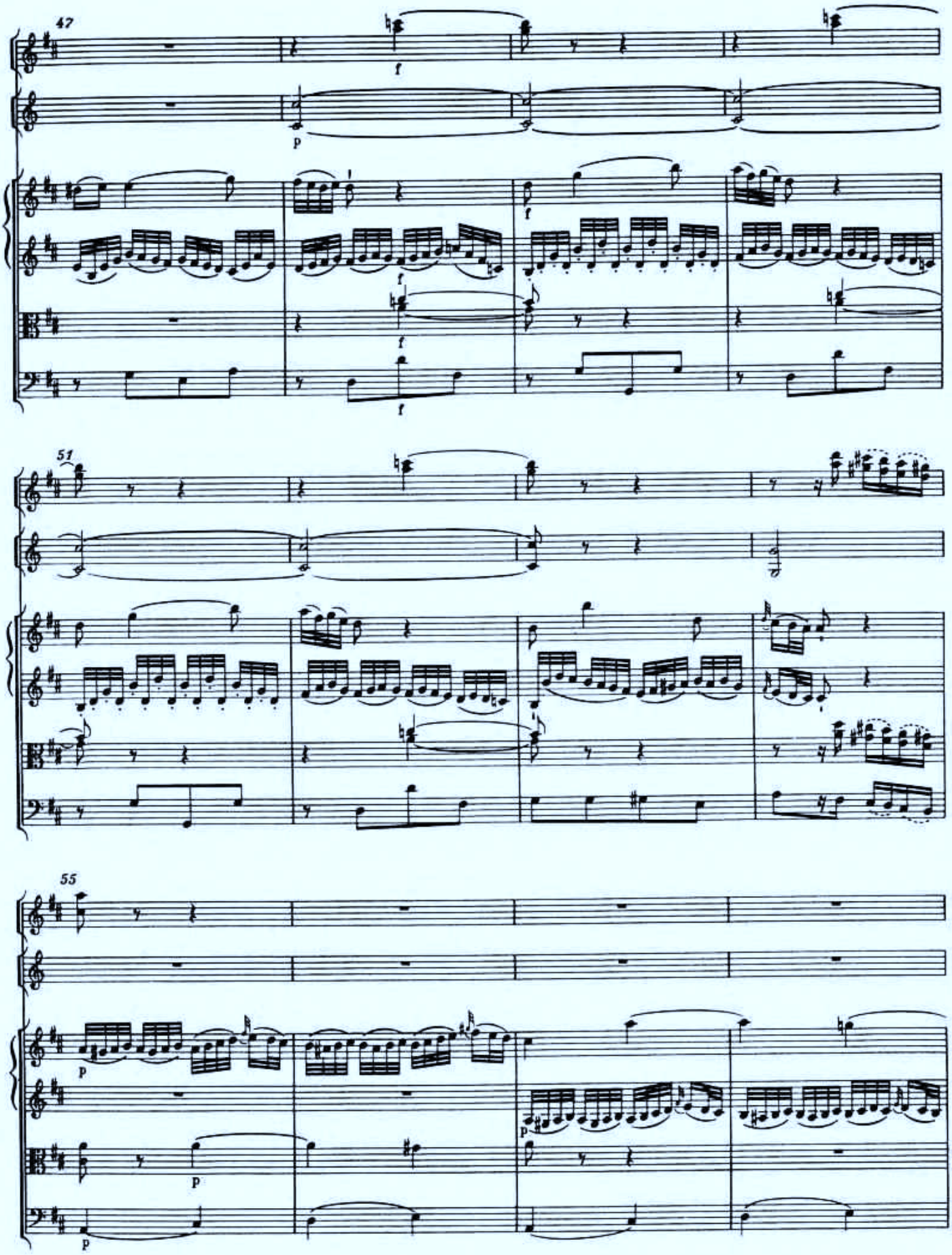

128
135
141

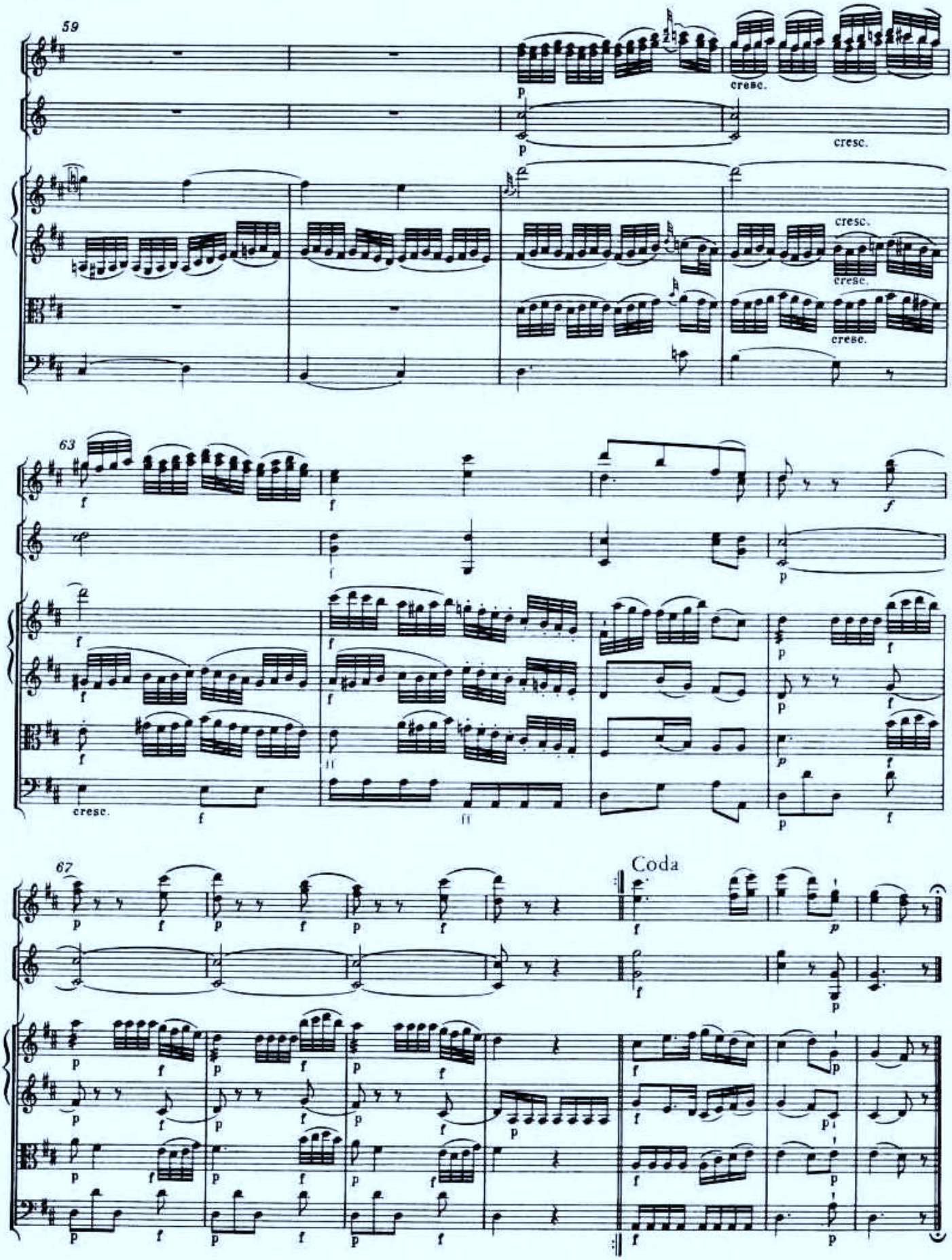

149
Coda
156
cresc.
165
cresc.


Andante
Flauti
Corni in Re/D
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
p
4
f
8

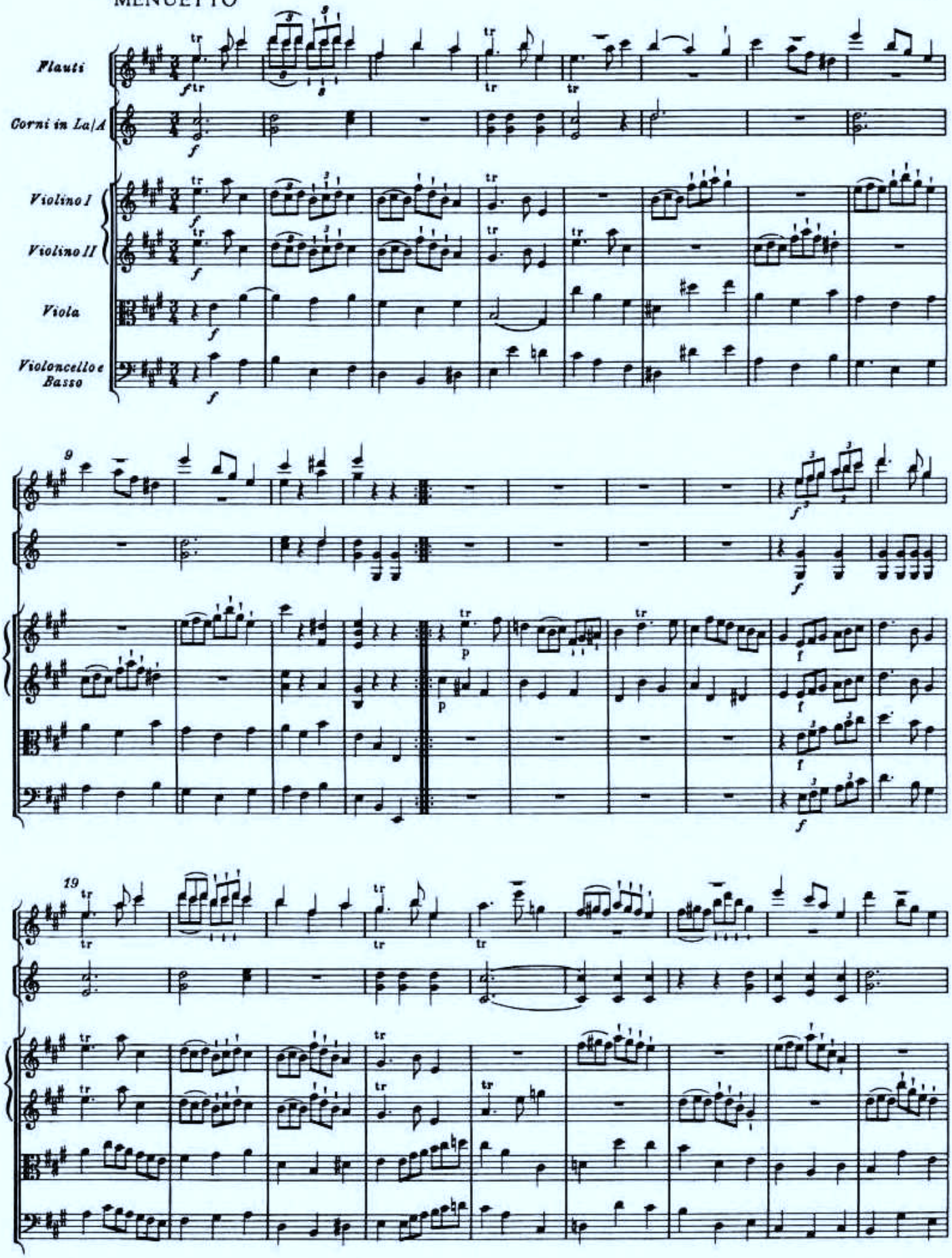

cresc.
16
20

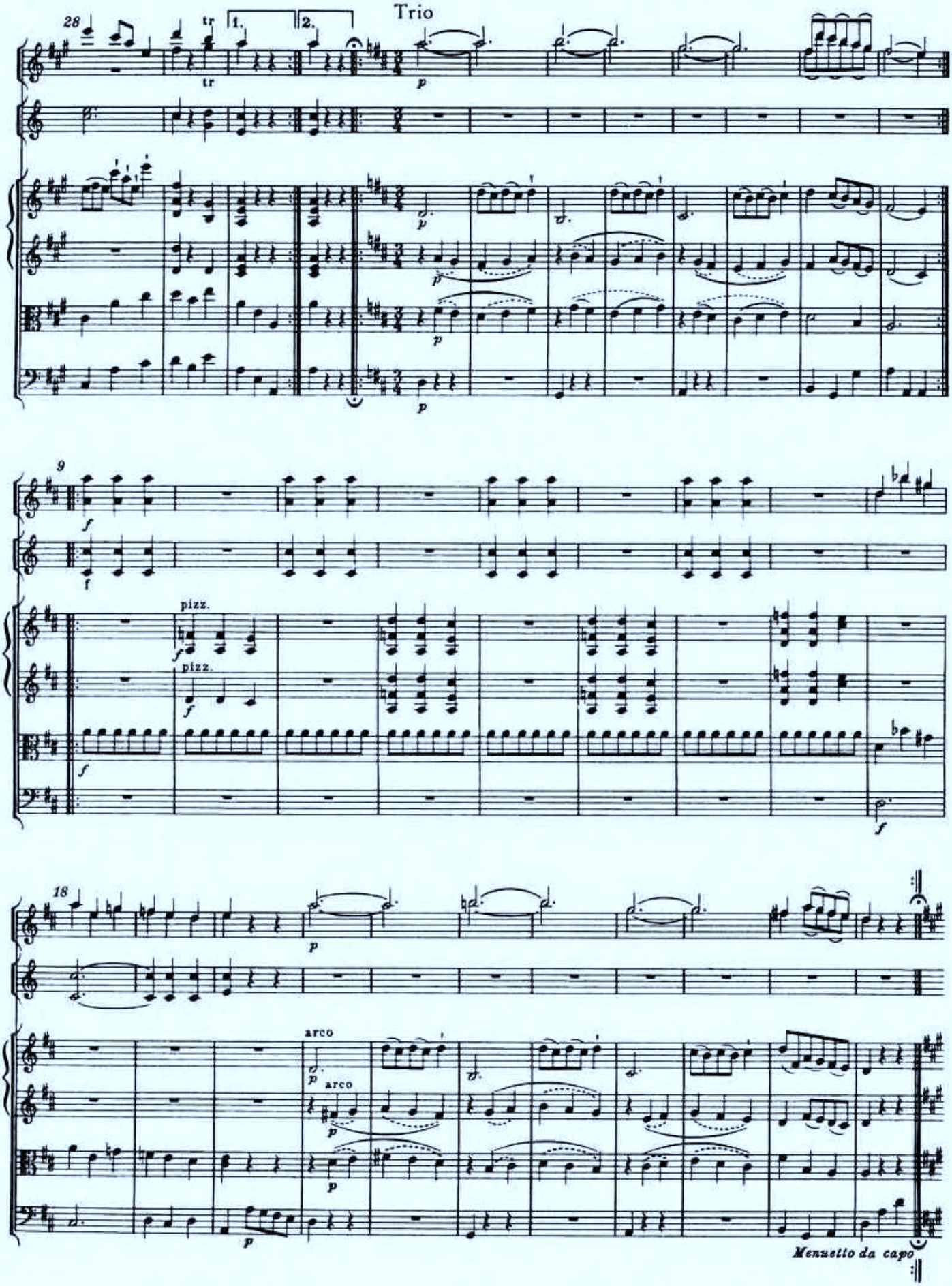

28
35
41


47
51
55

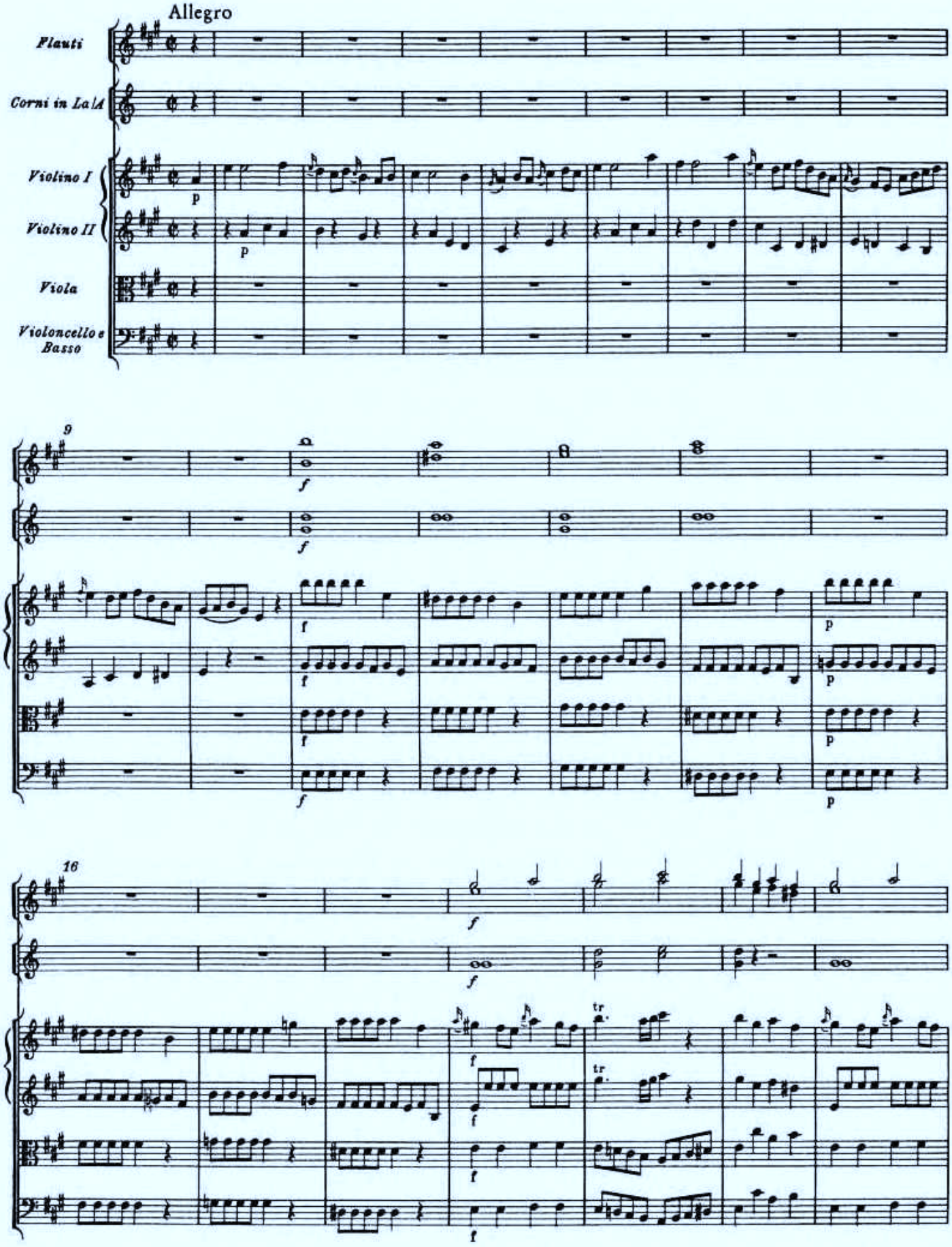

59
cresc.
63
67
Coda

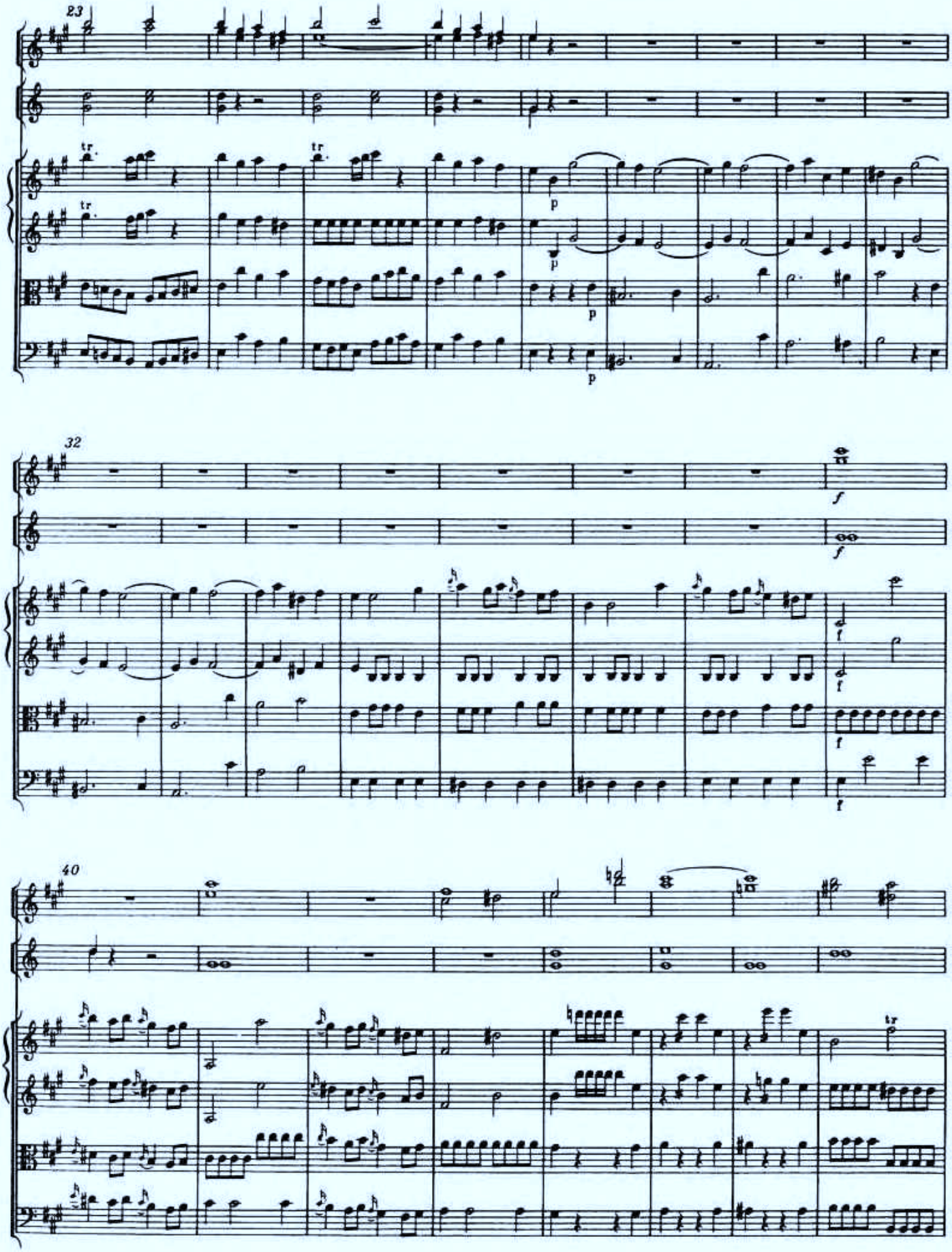
MENUETTO

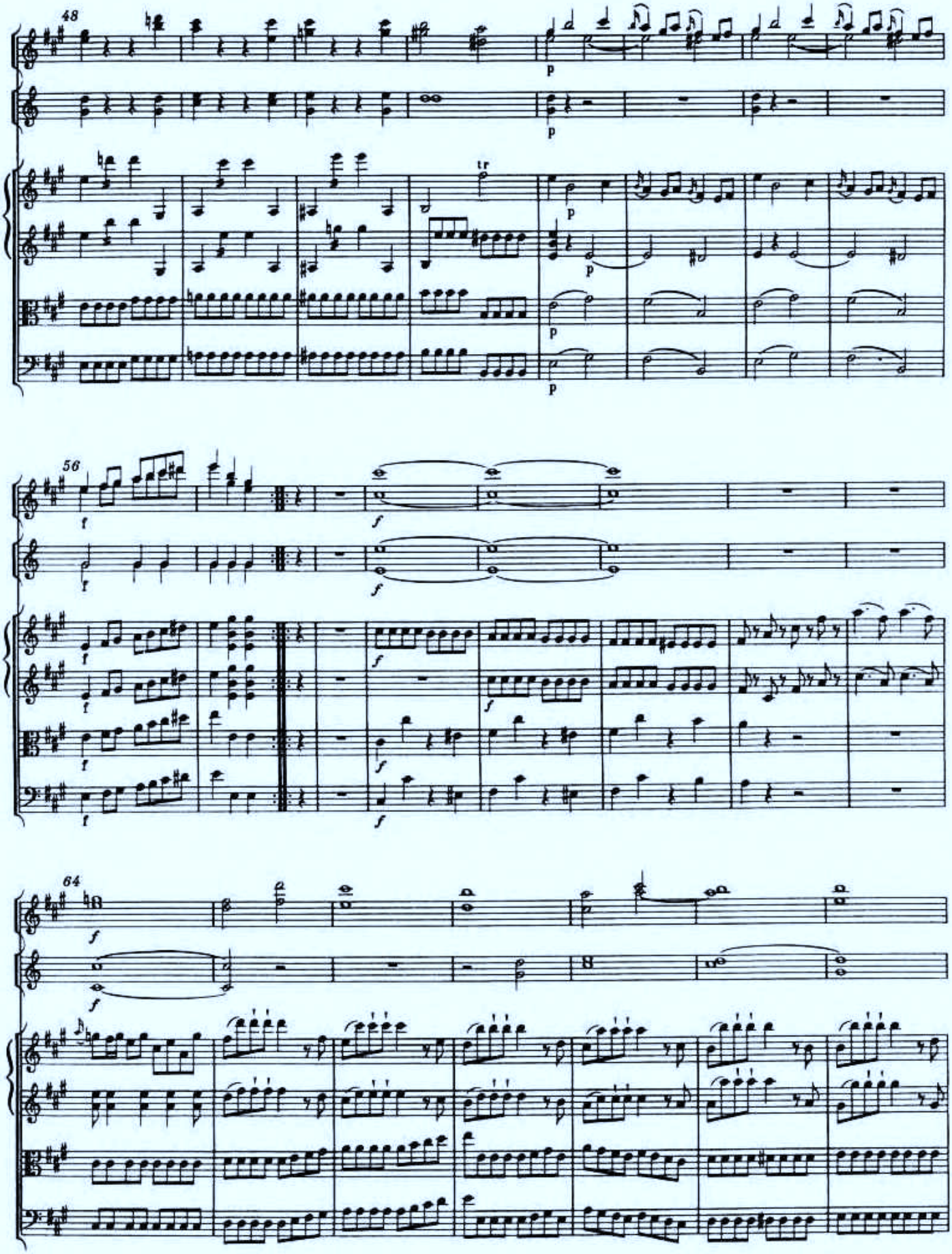

Flauti
Corni in La/A
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
9
19

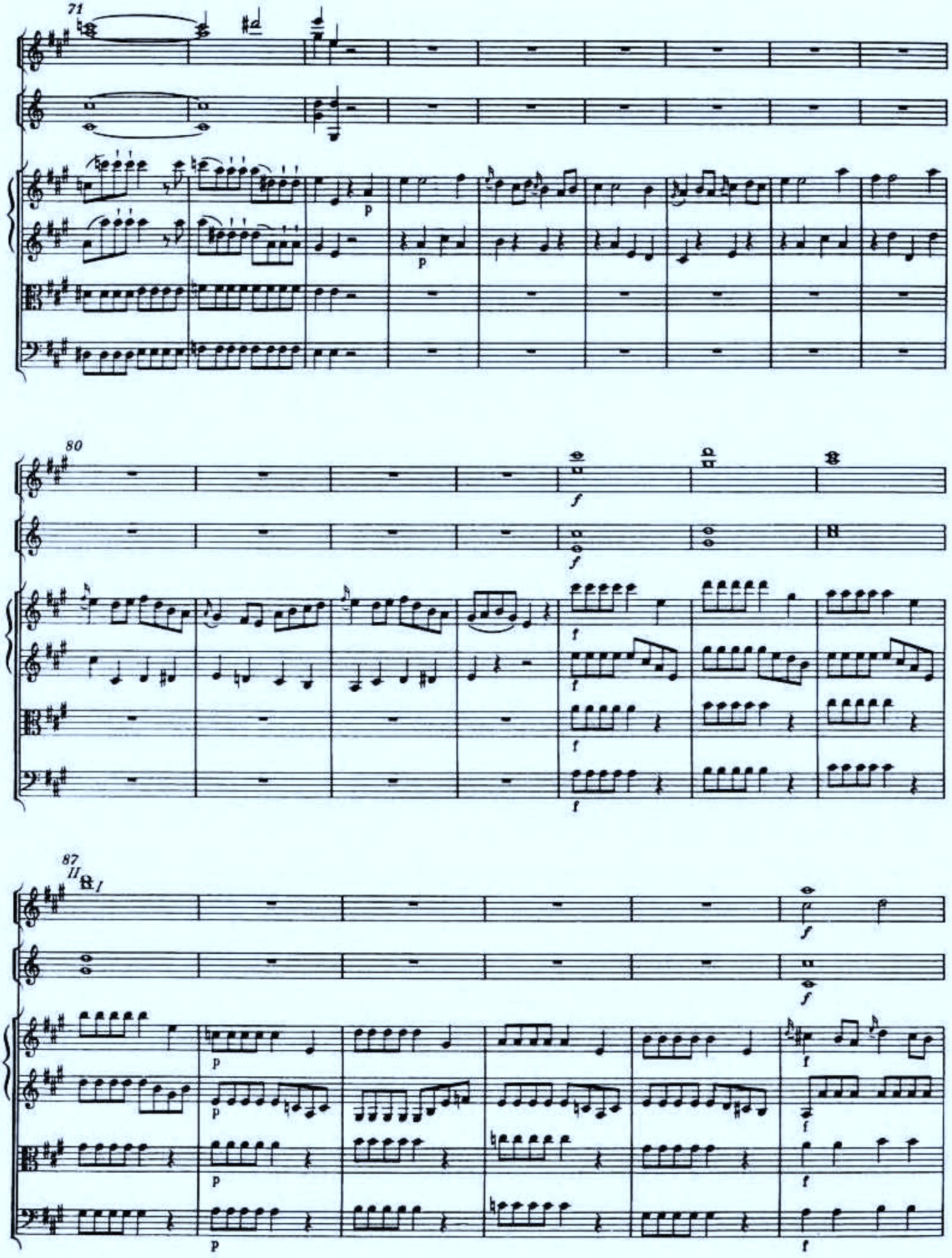


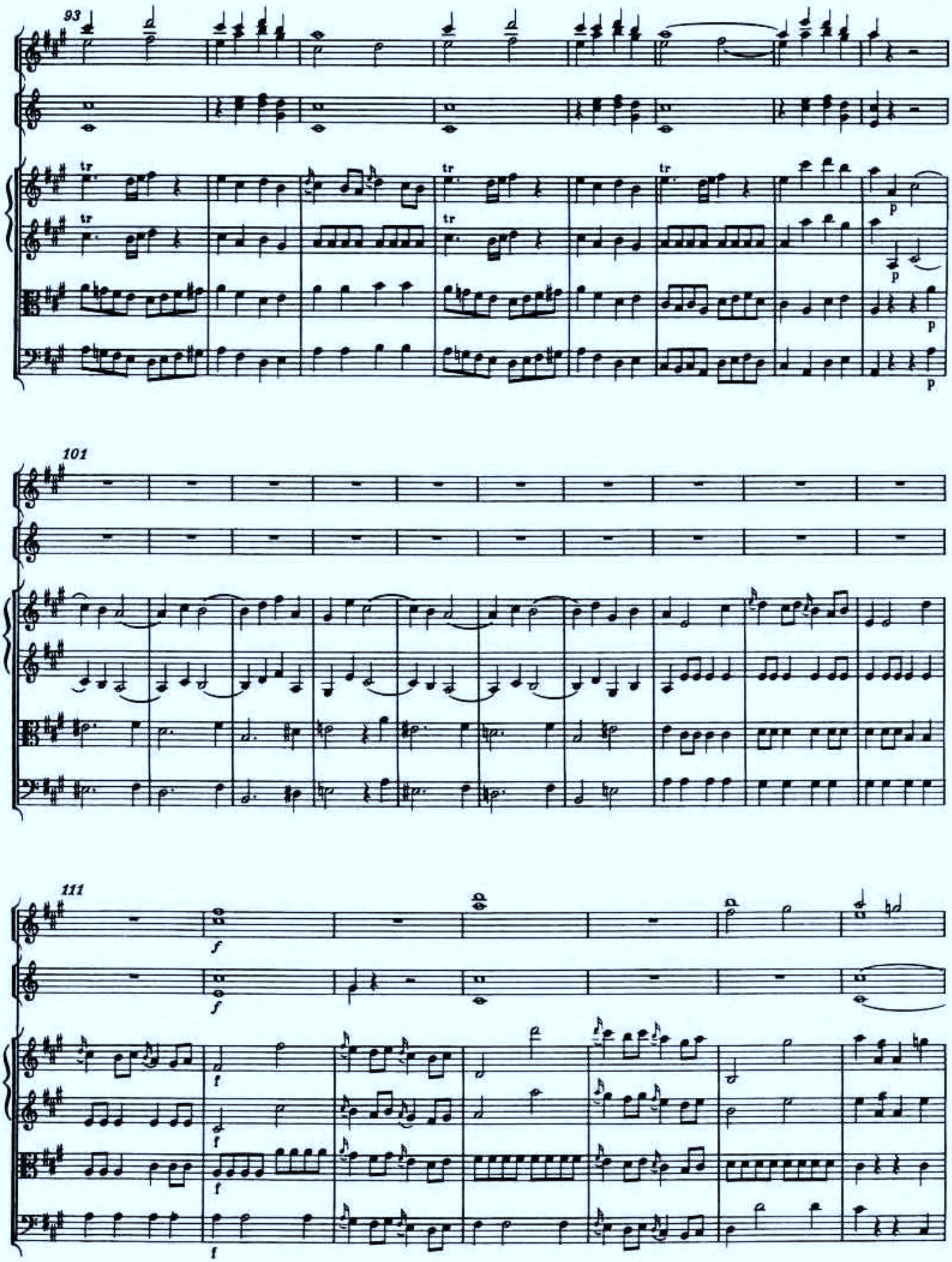
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)


Allegro
Flauti
Corni in La/A
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso
9
16

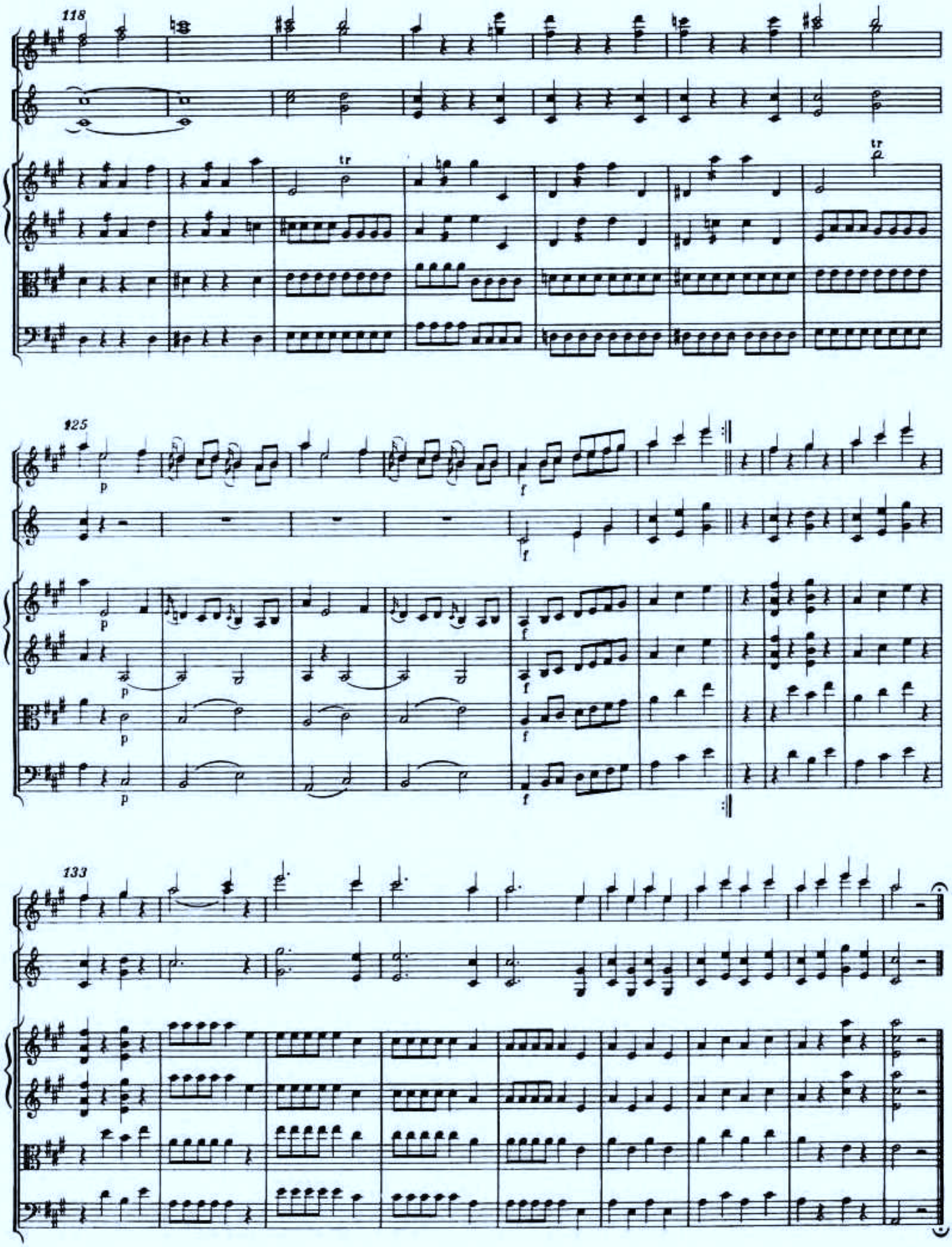

23
tr
tr
tr
p
p
p
p
32
f
f
f
f
40
tr


48
p
56
64


71
p
p
80
f
f
f
f
f
87
II
I
p
p
p
p
f
f
f
f



Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)


118
tr
tr
125
p
f
133

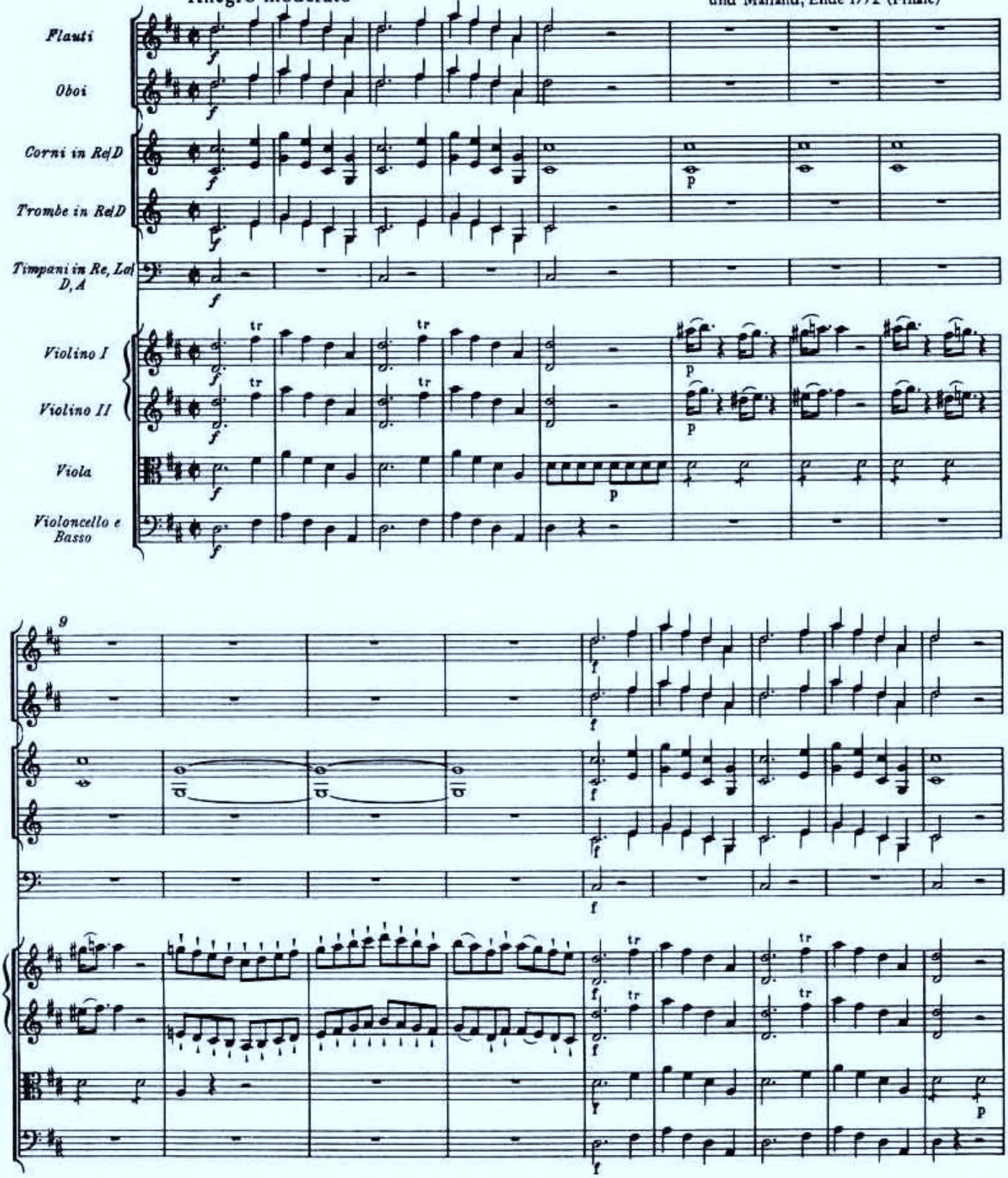
Sinfonie in D

KV 141[a]

(Ouverture zu KV 126 und KV 161/163)

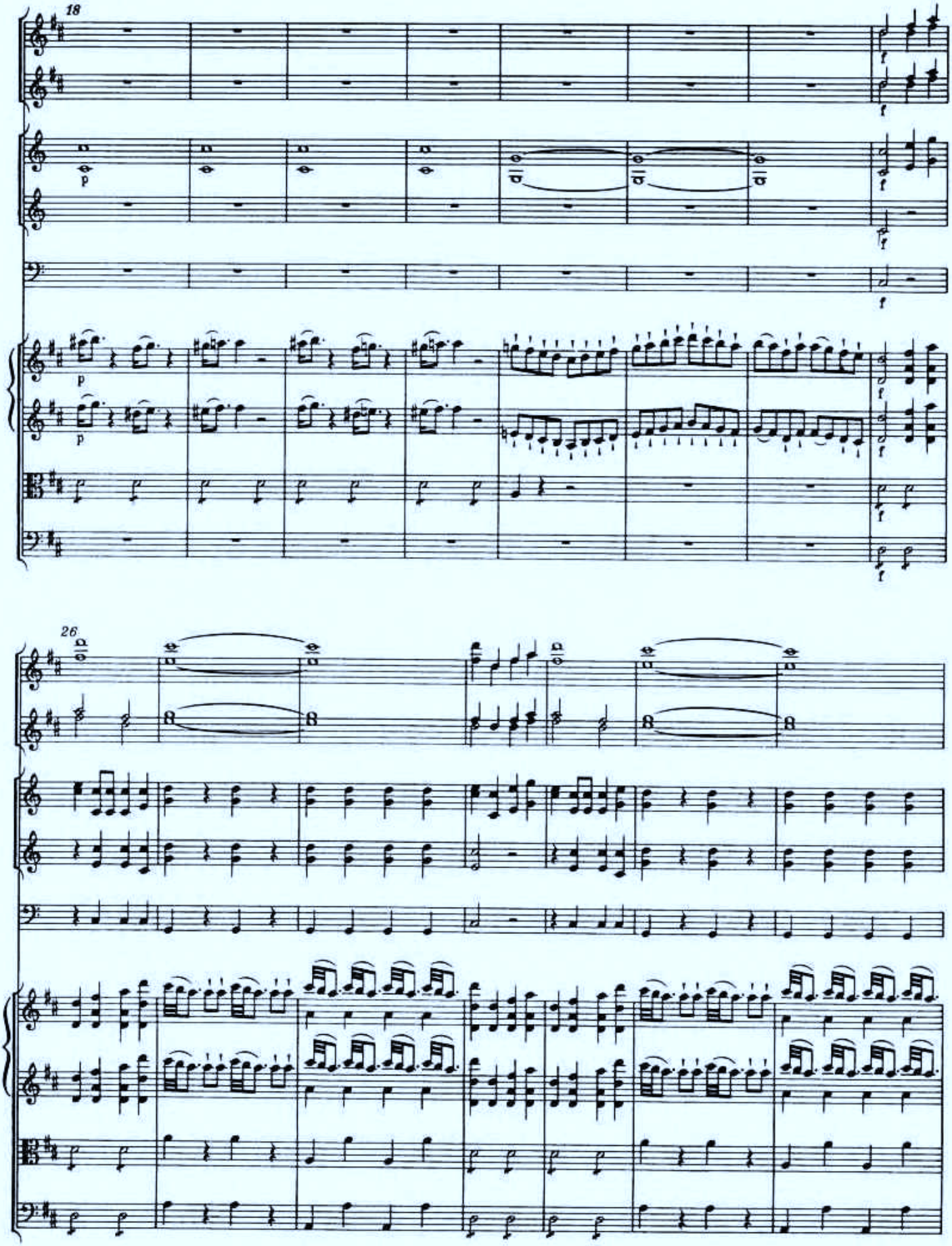
Entstanden Salzburg, März 1772
(1. u. 2. Satz = Ouverture zu "Il sogno di Scipione")
und Mailand, Ende 1772 (Finale)

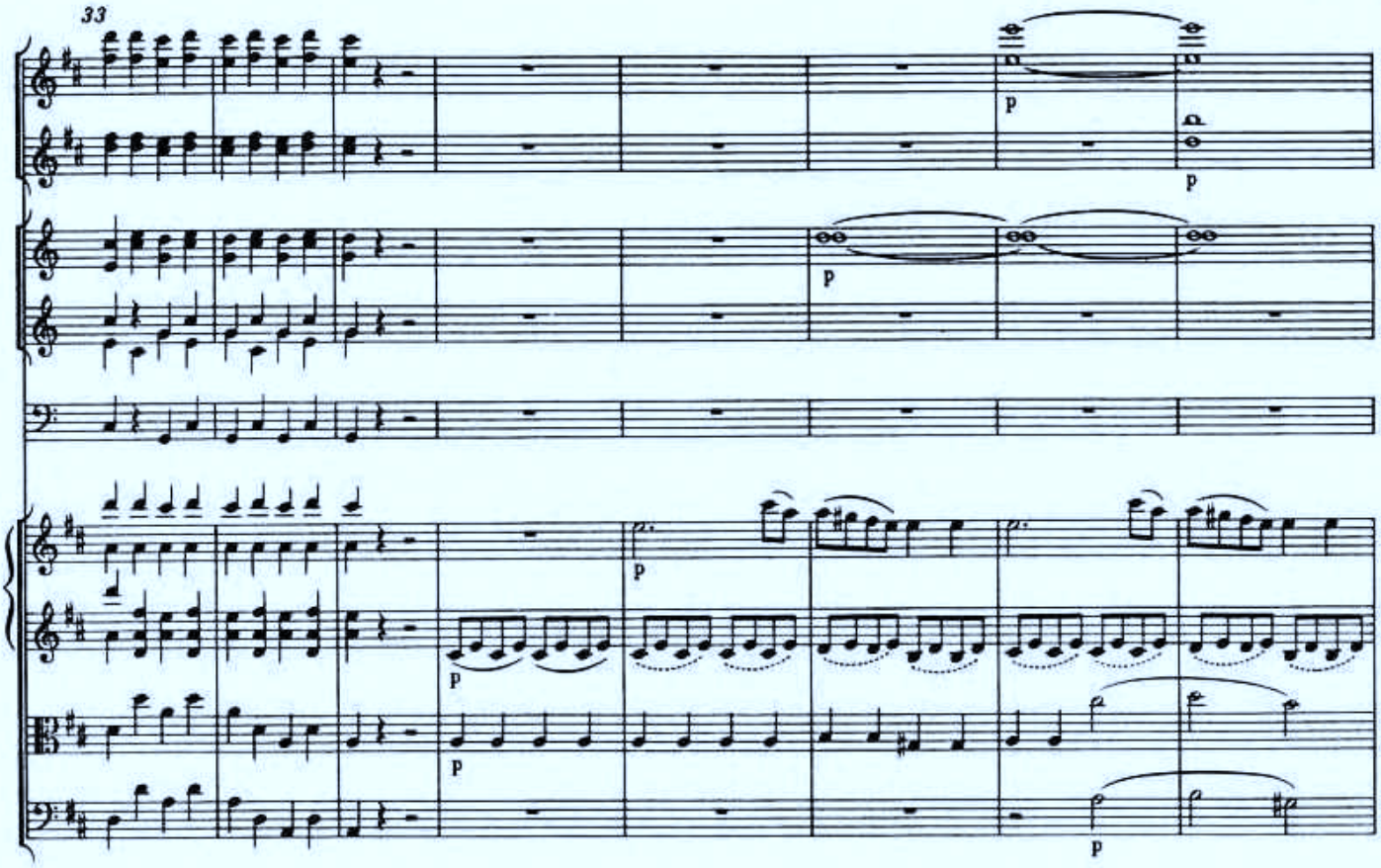
Allegro moderato

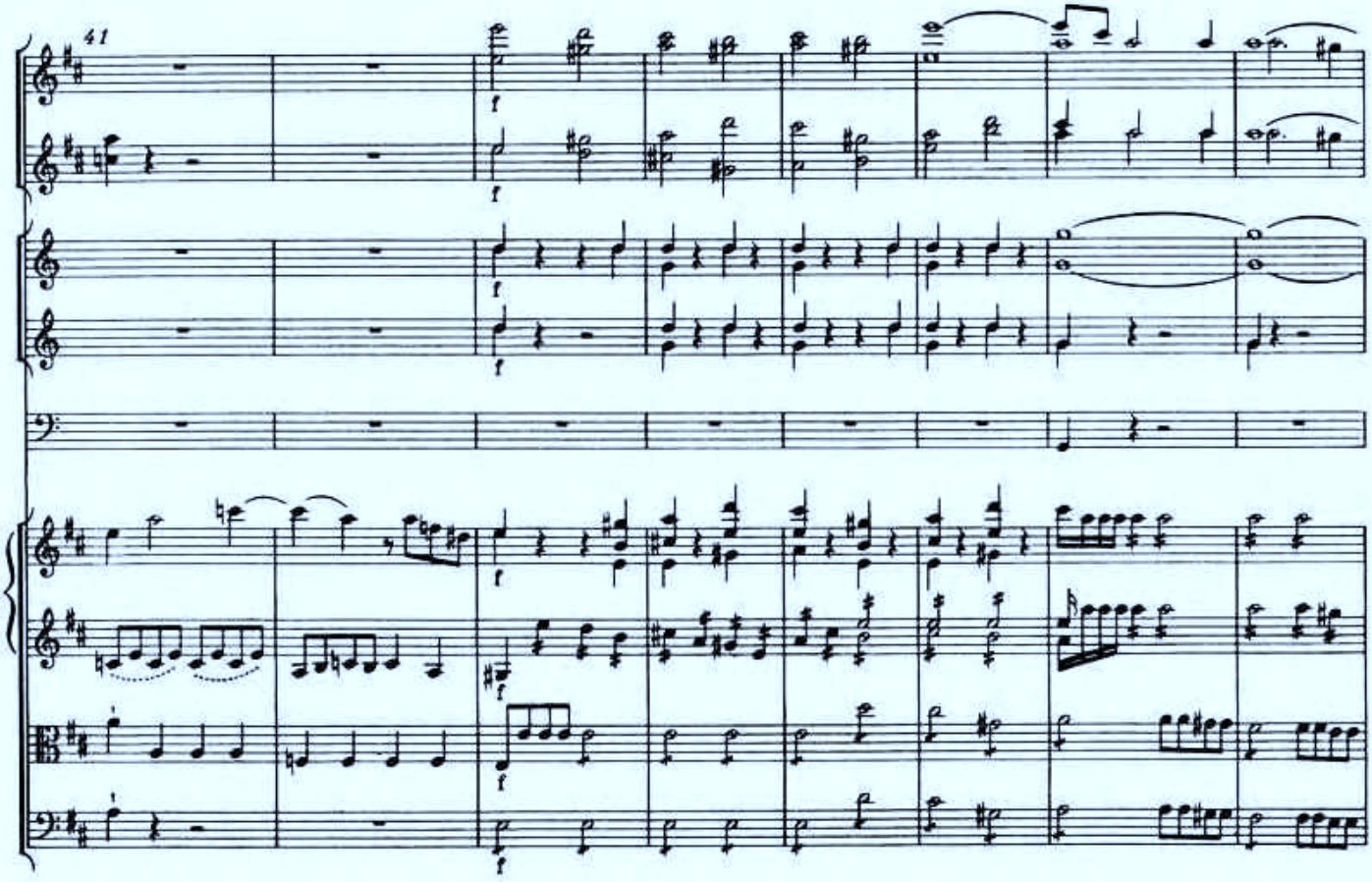


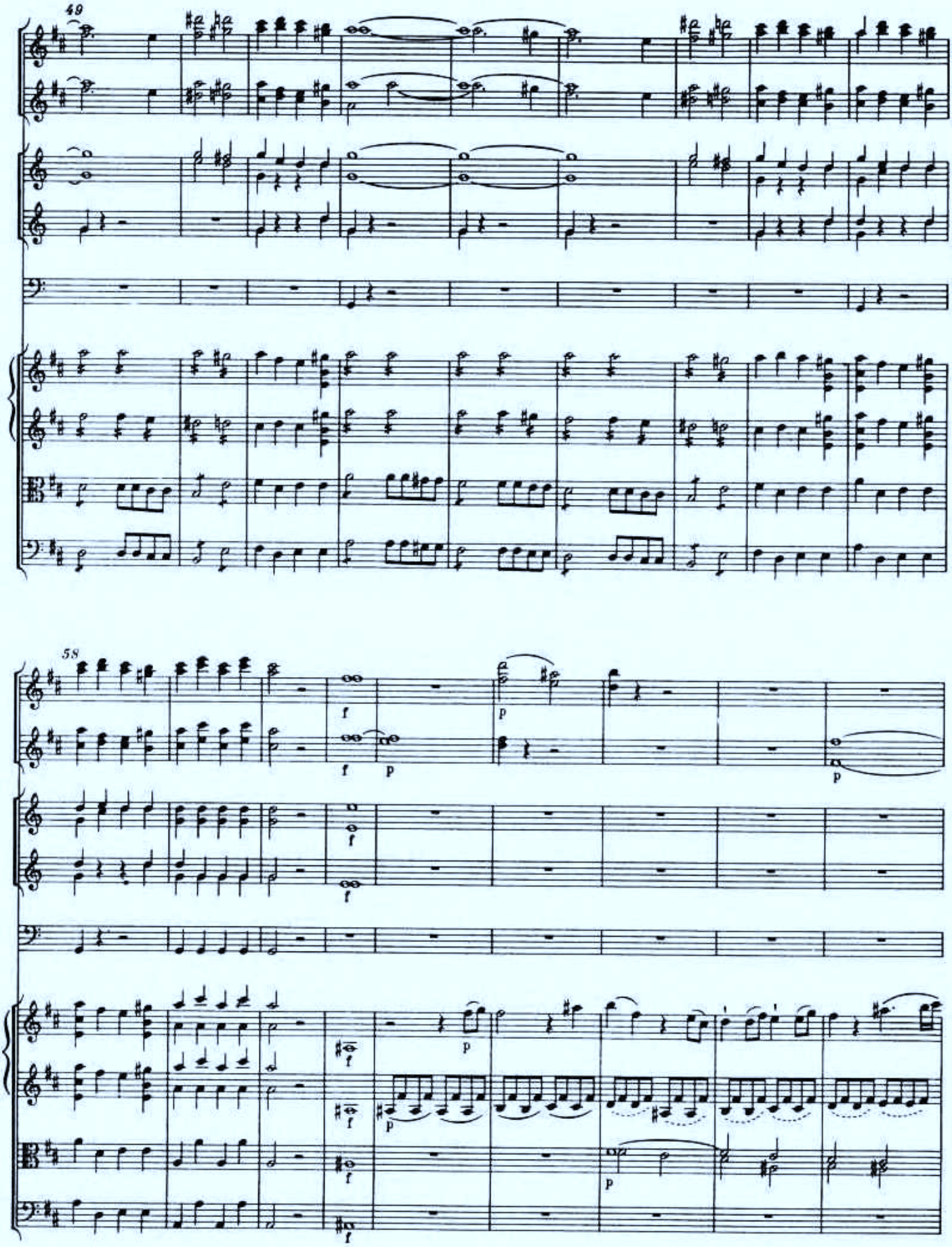
© 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

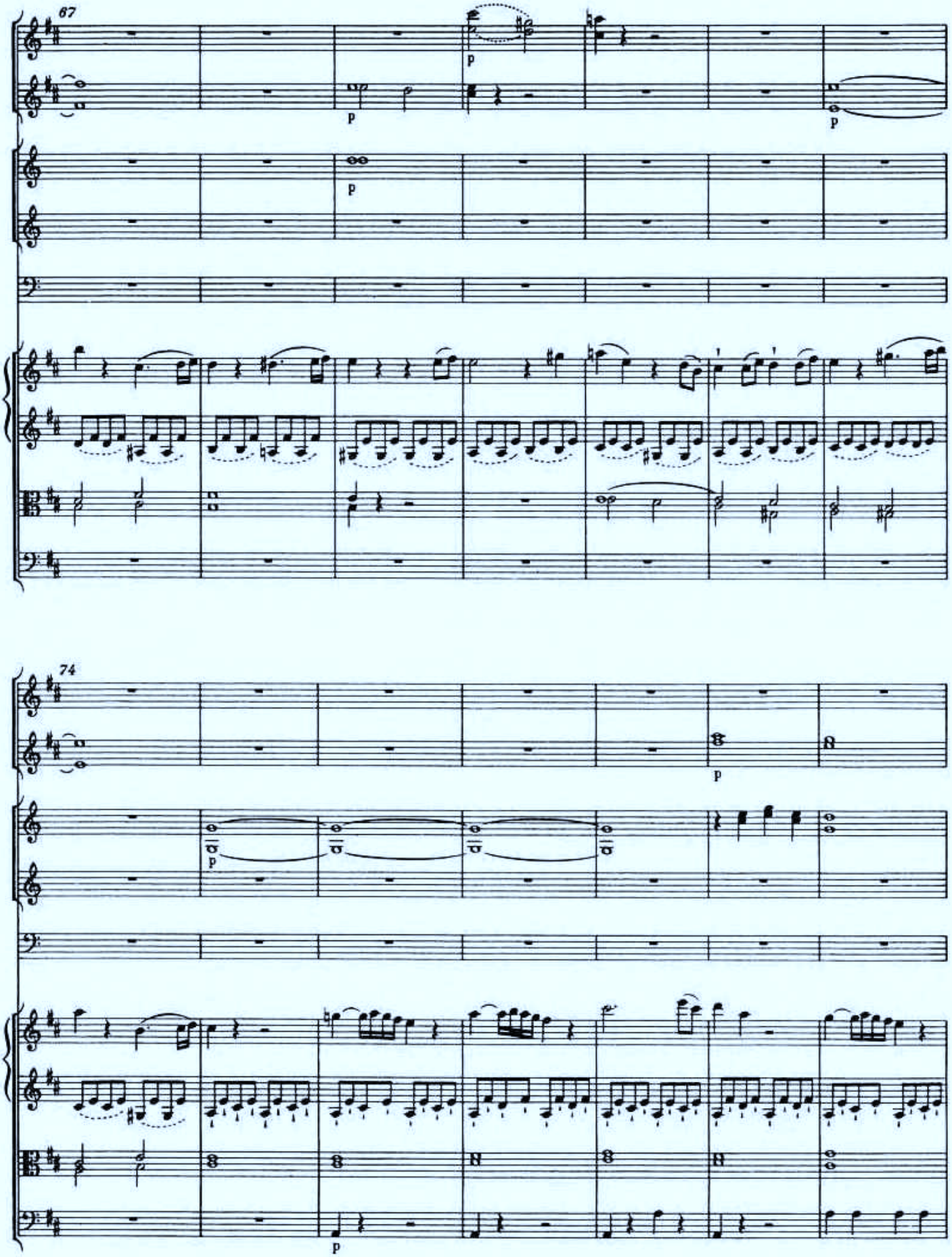
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

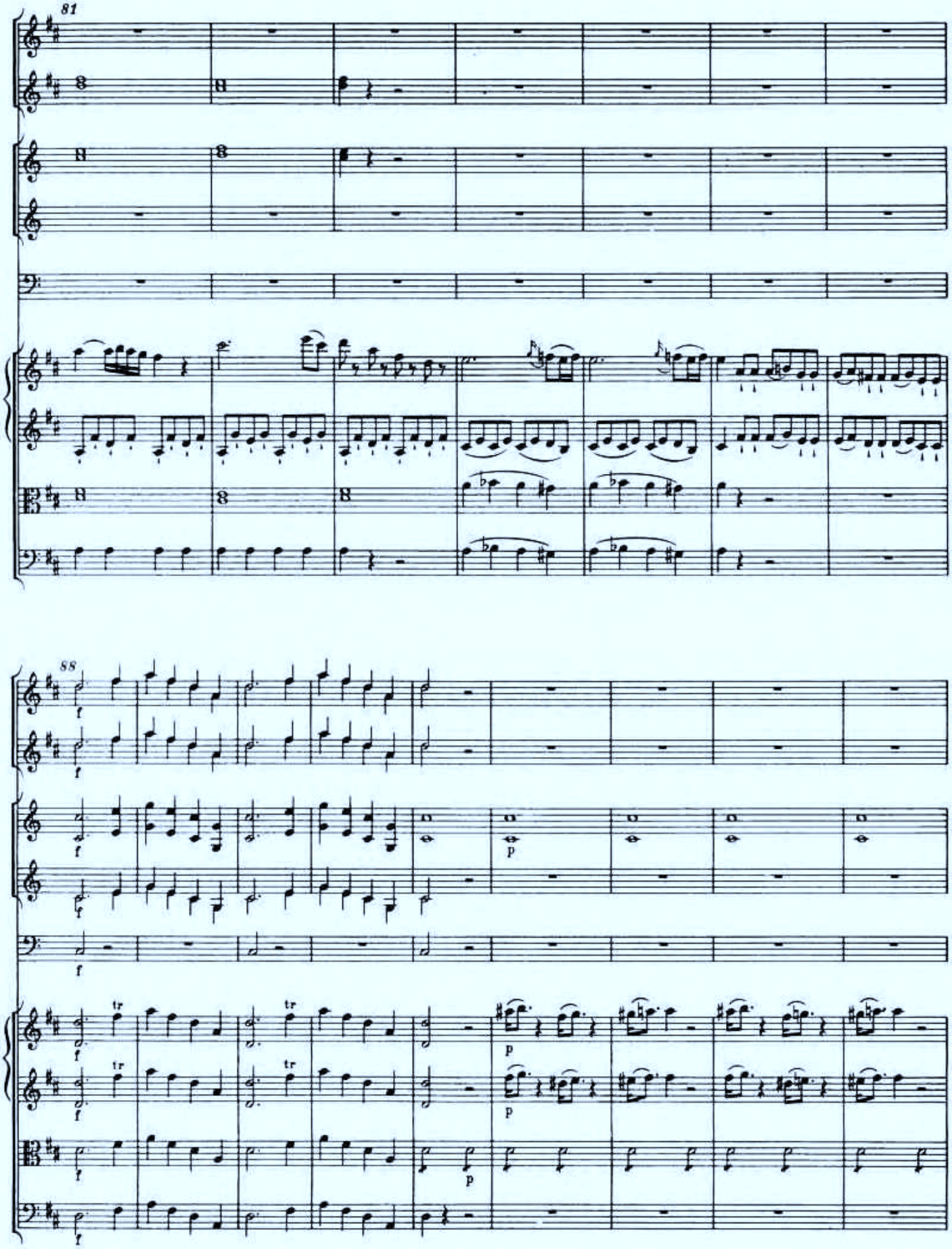

18
26

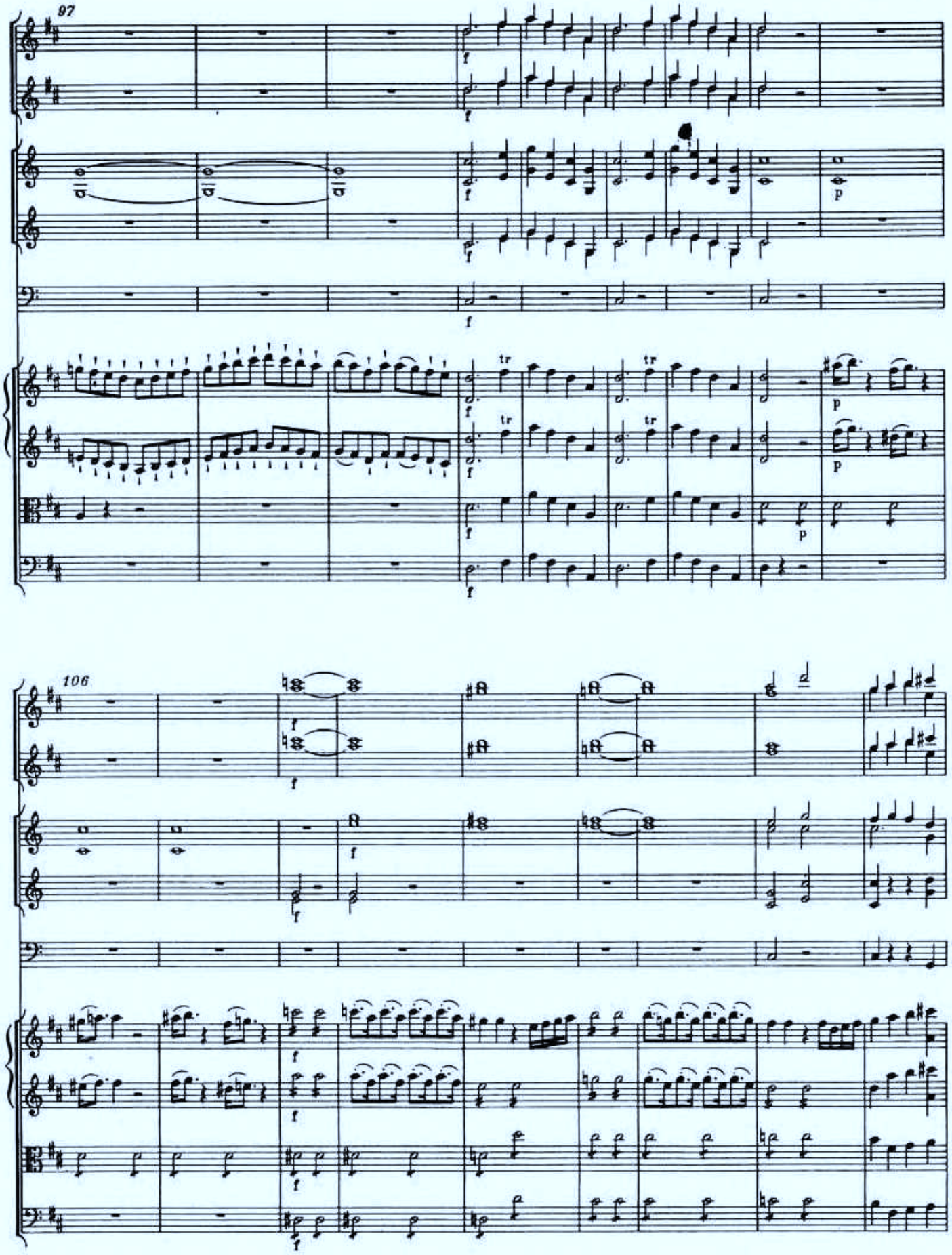

33
p
p
p
p
p
p

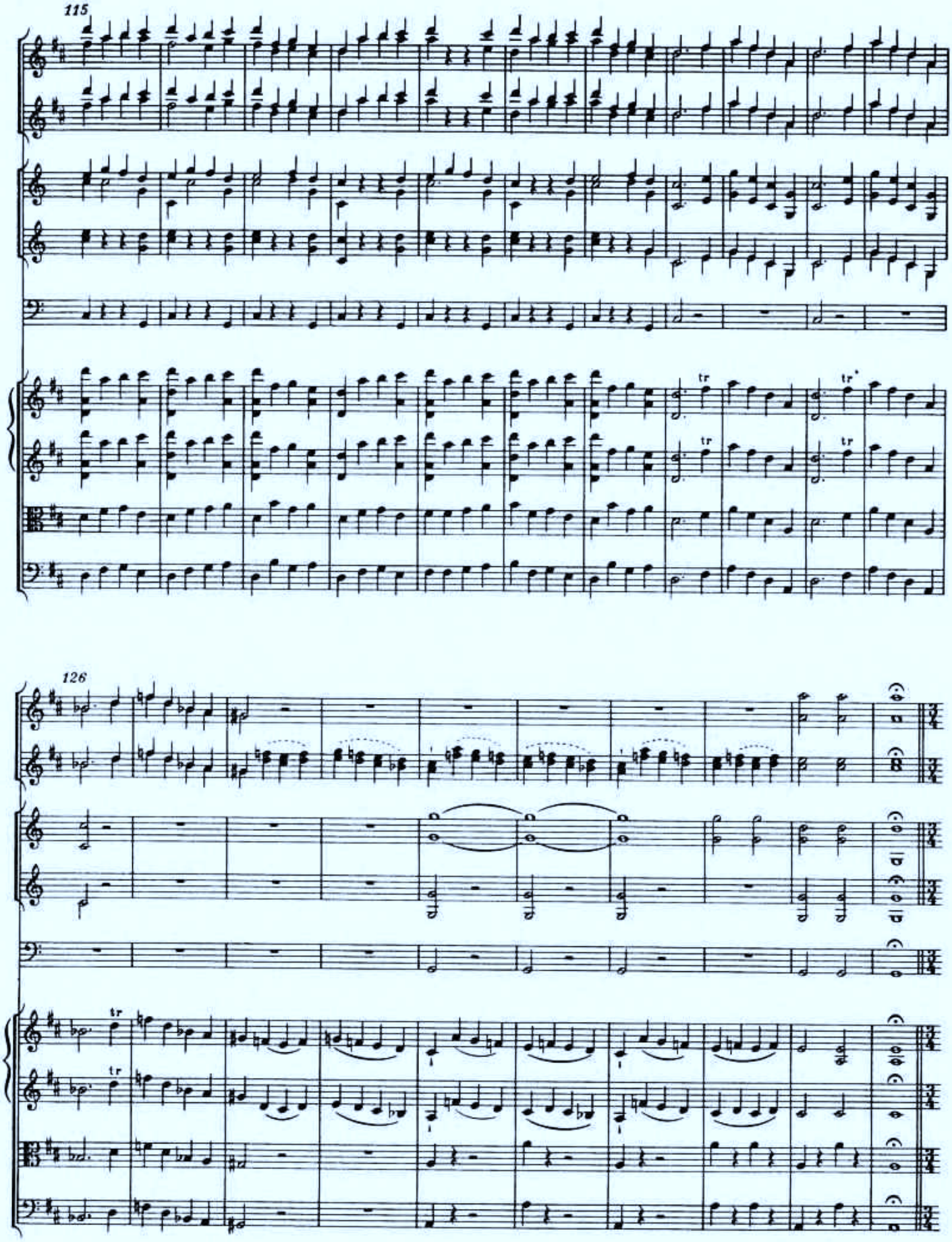

41
f
f
f
f
f
f

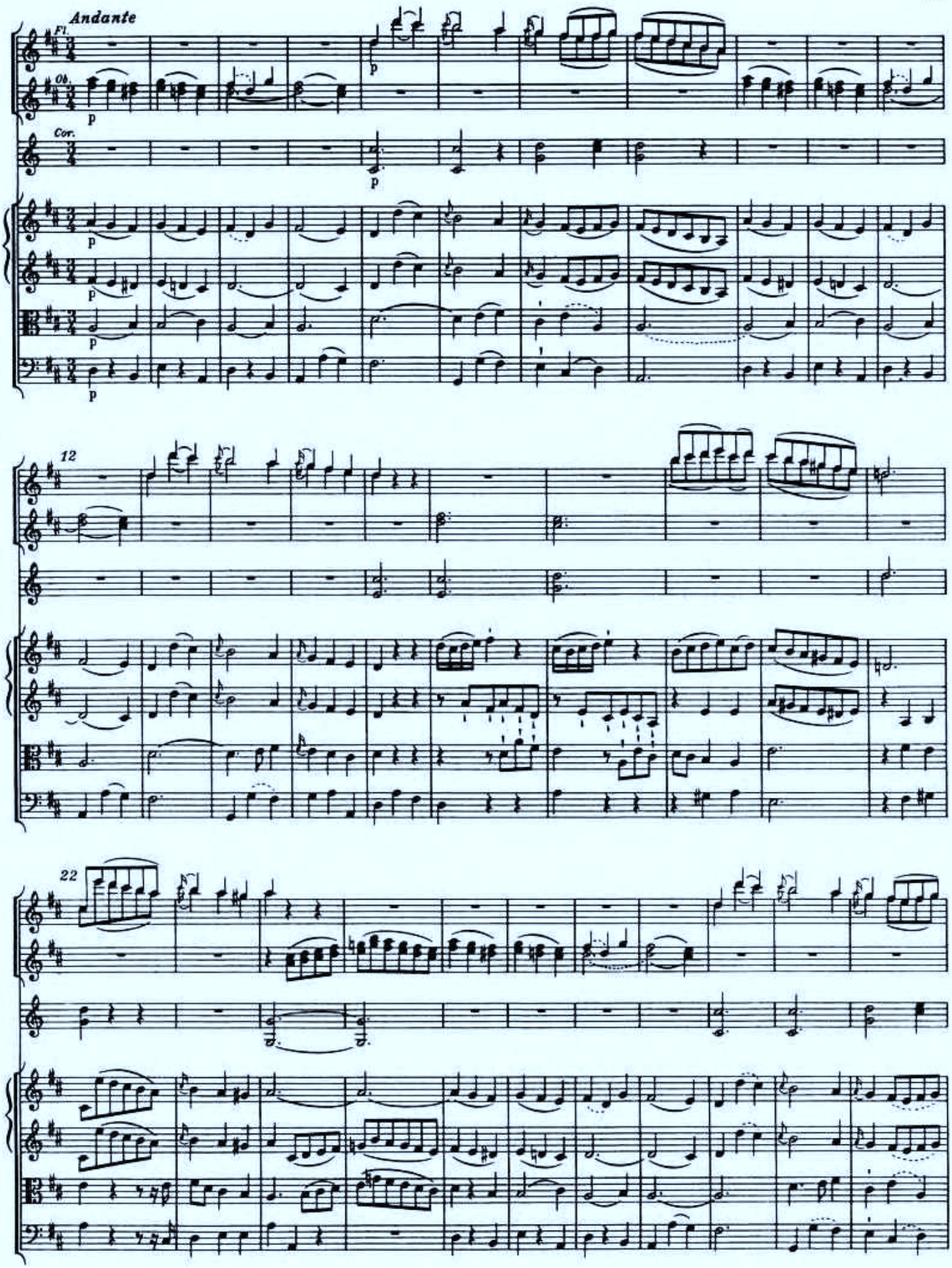

49
58

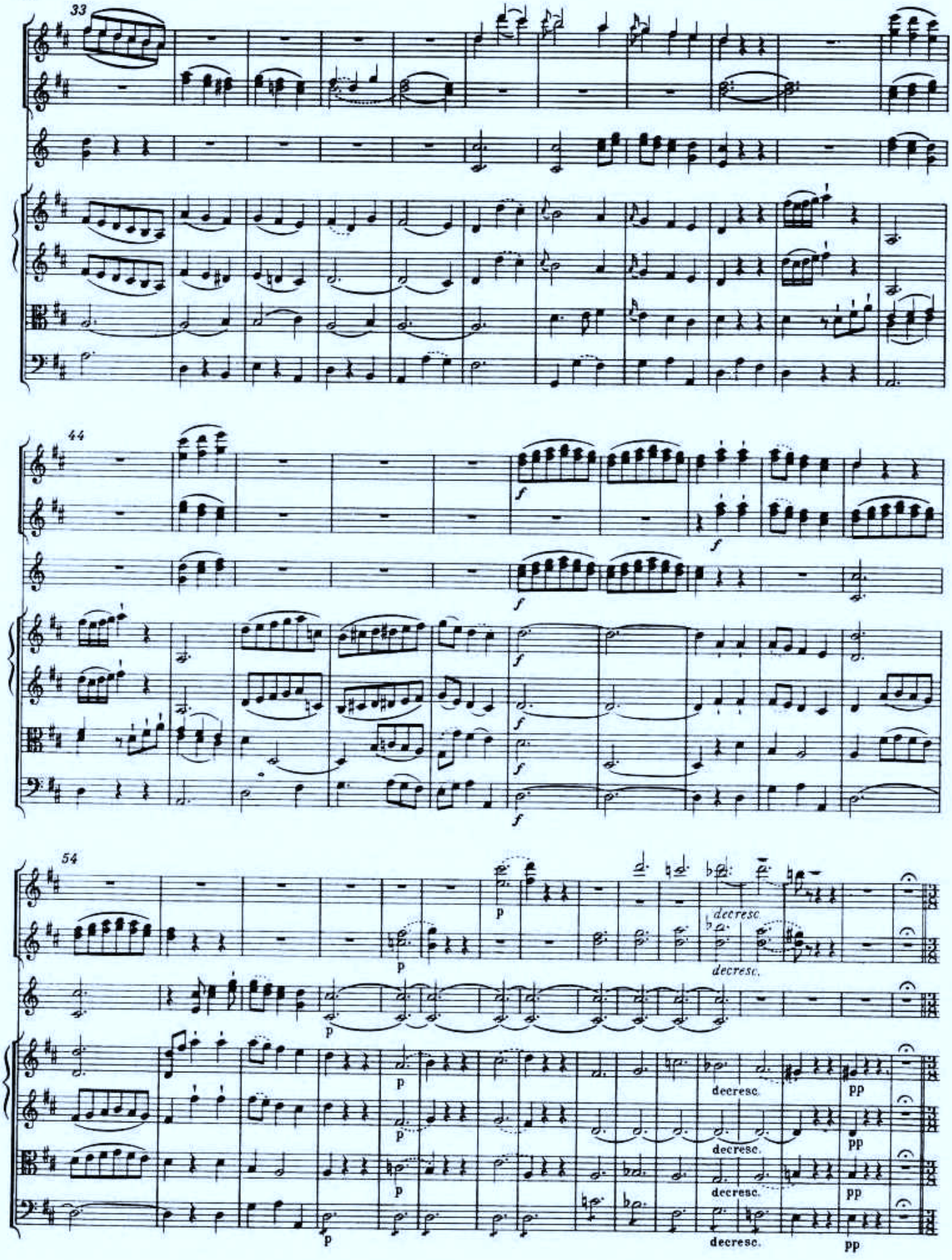

67
p
p
p
p
74
p
p

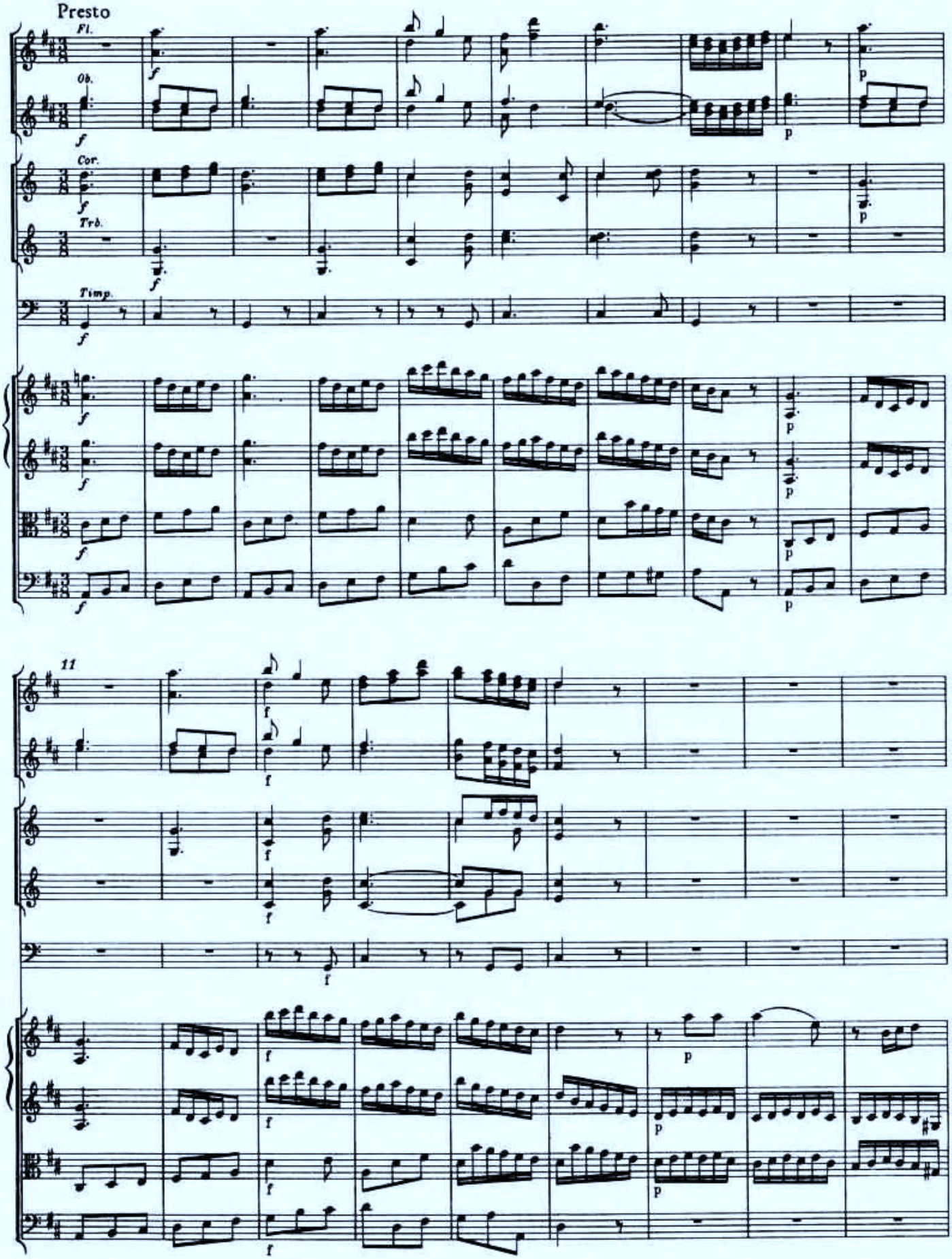

81
88
f
p
tr

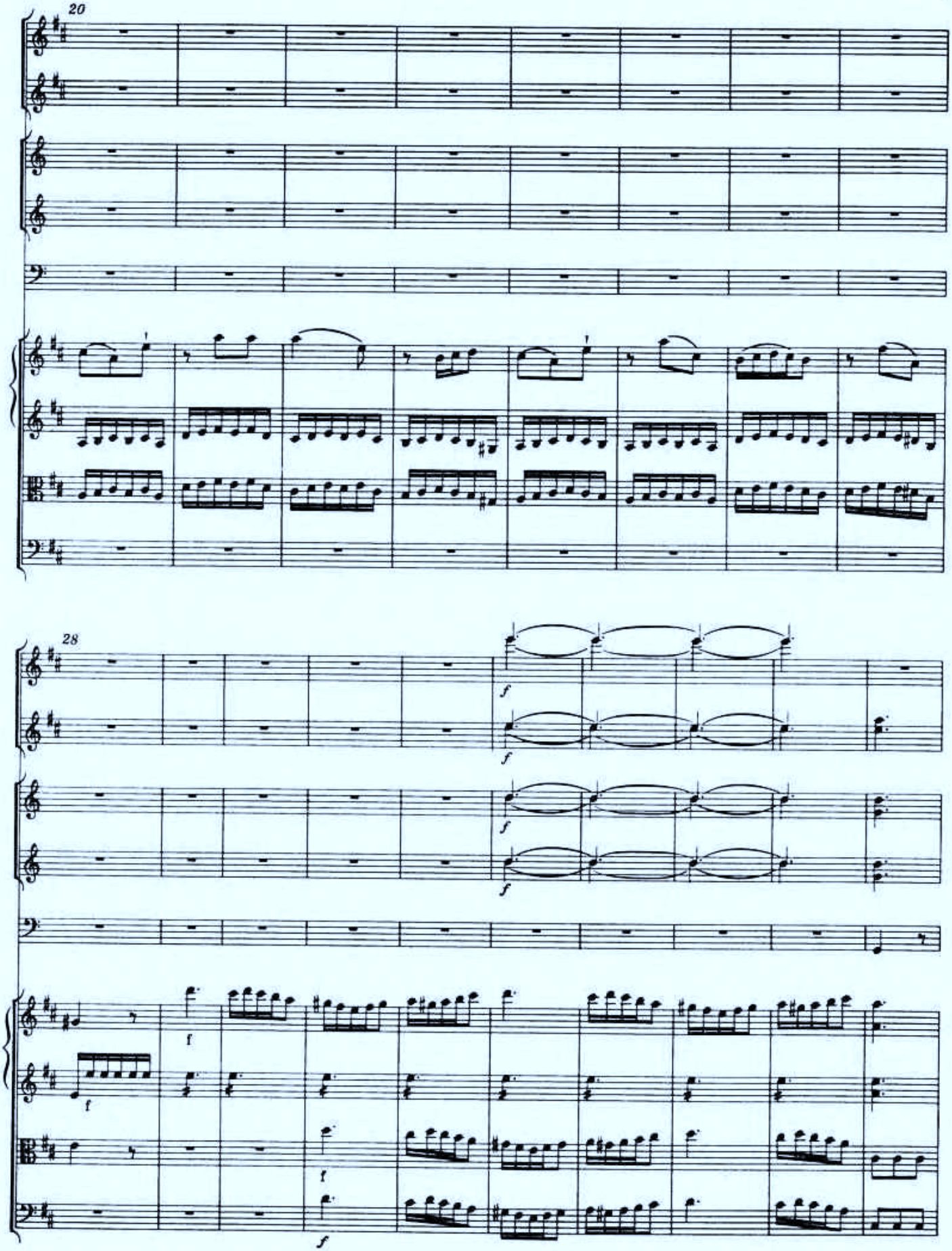

97
106


115
126

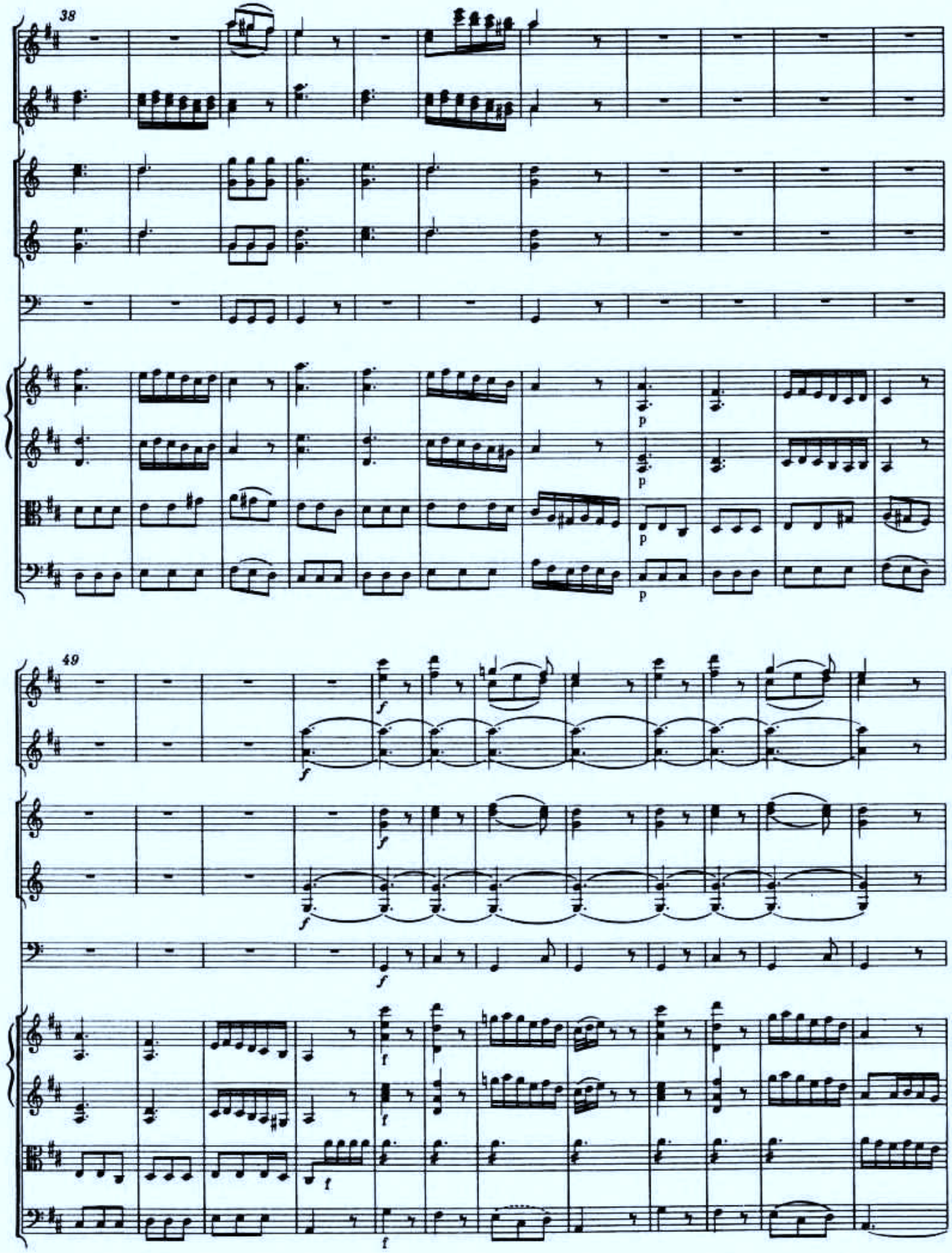

Andante
Fl.
Ob.
Cor.
p
12
22


33
44
54
decresc.
decresc.
decresc.
decresc.
decresc.
decresc.
pp
pp
pp

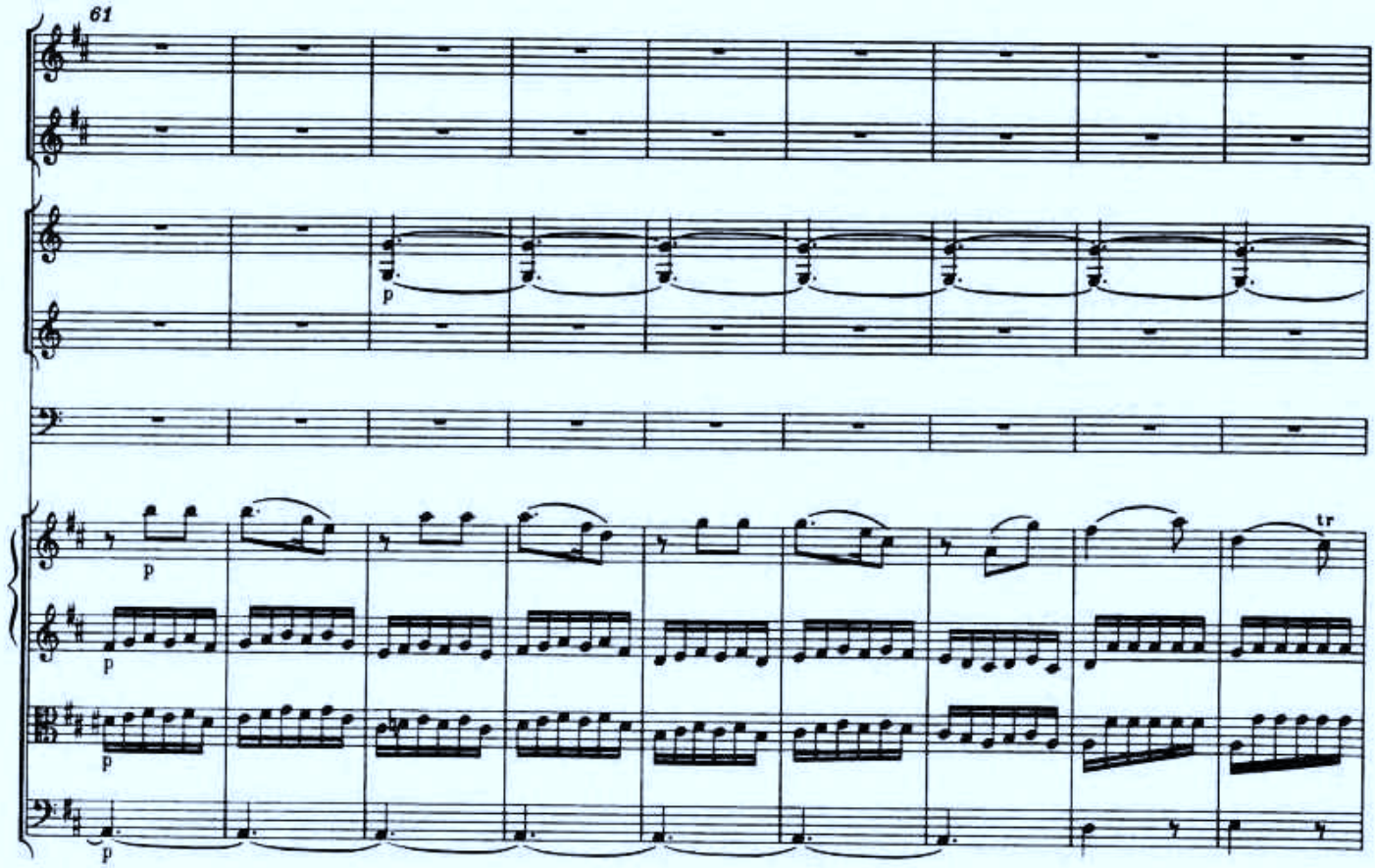

Presto
Fl.
Ob.
Cor.
Trb.
Timp.
11

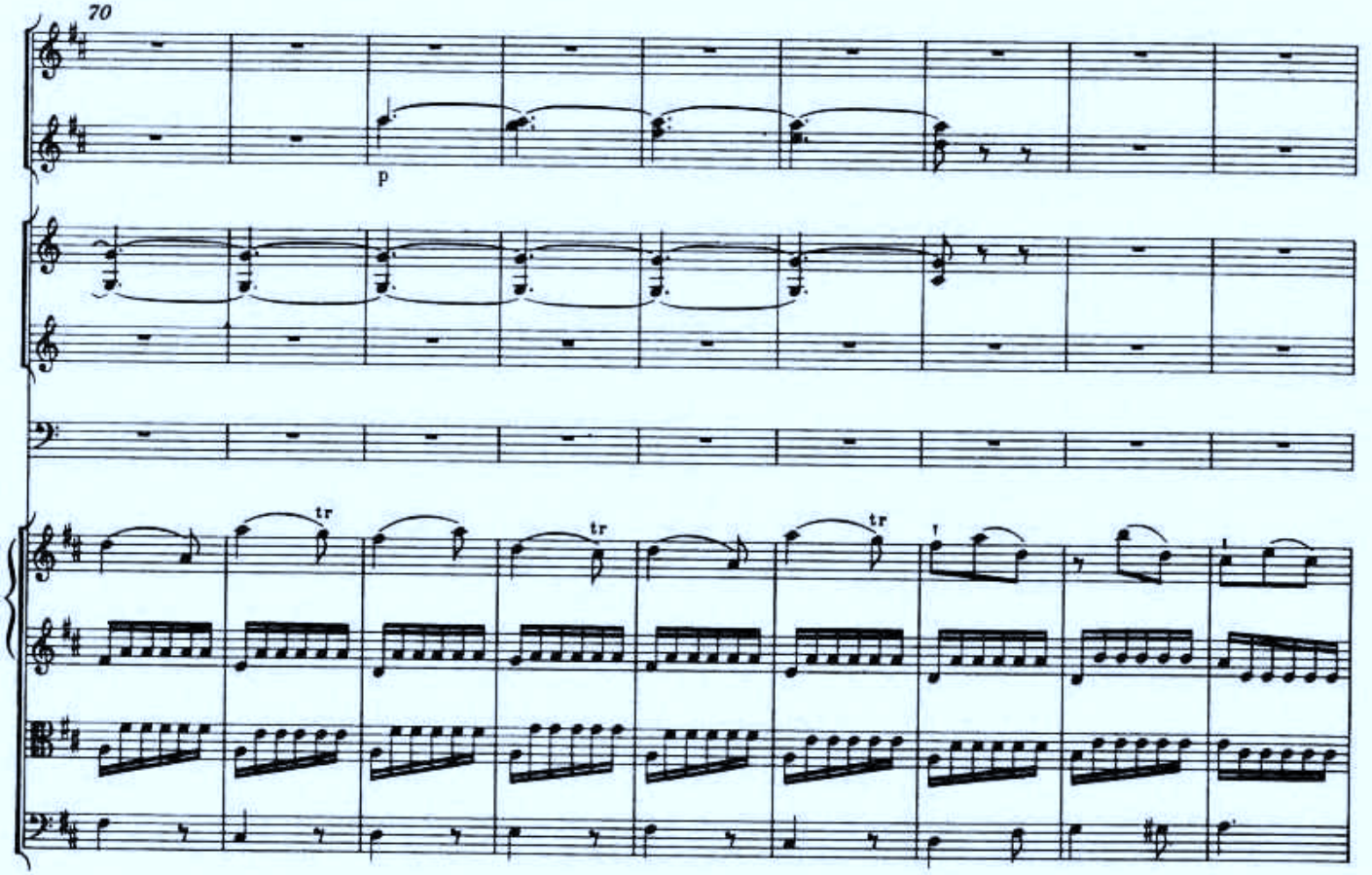


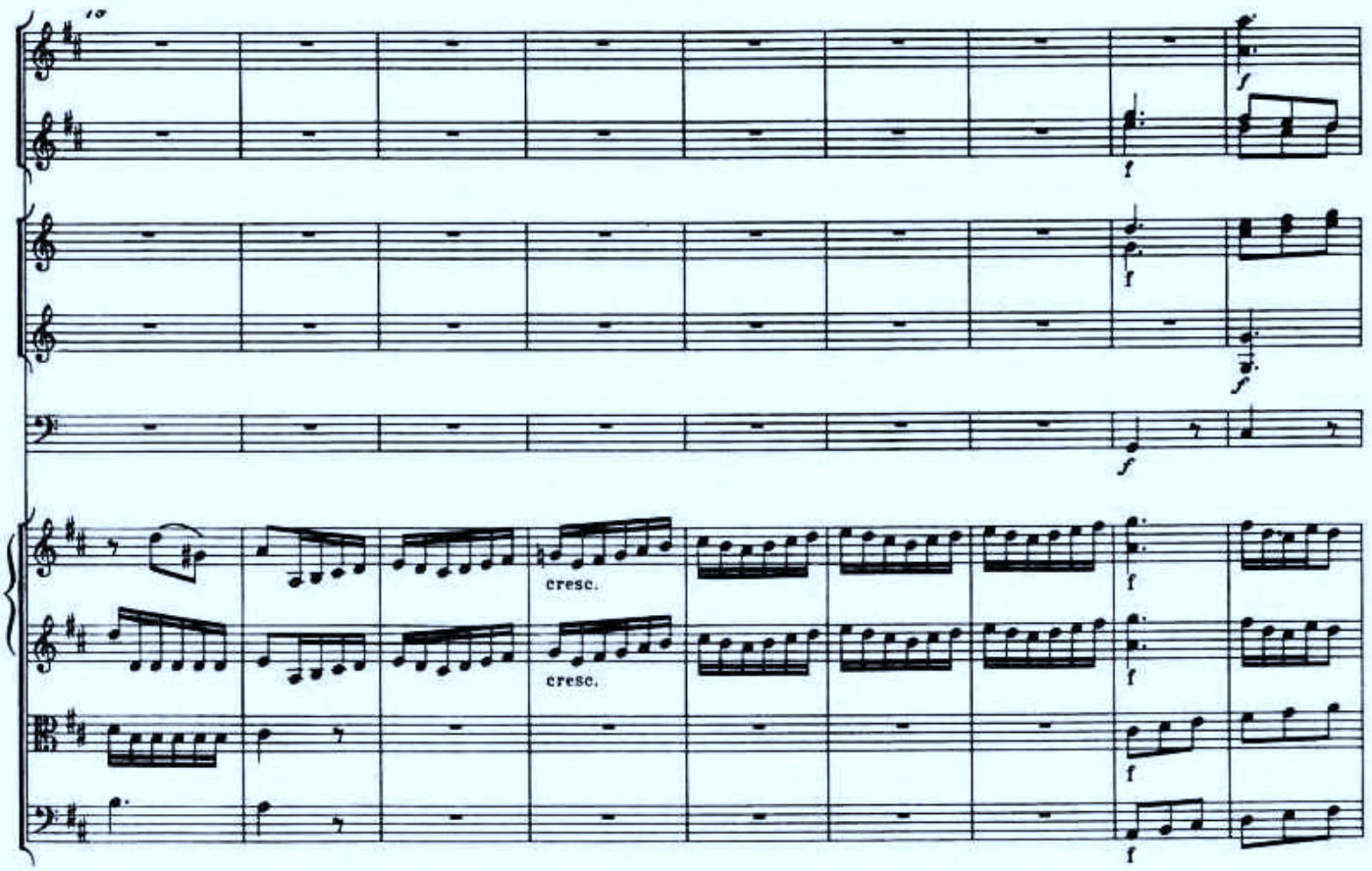
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

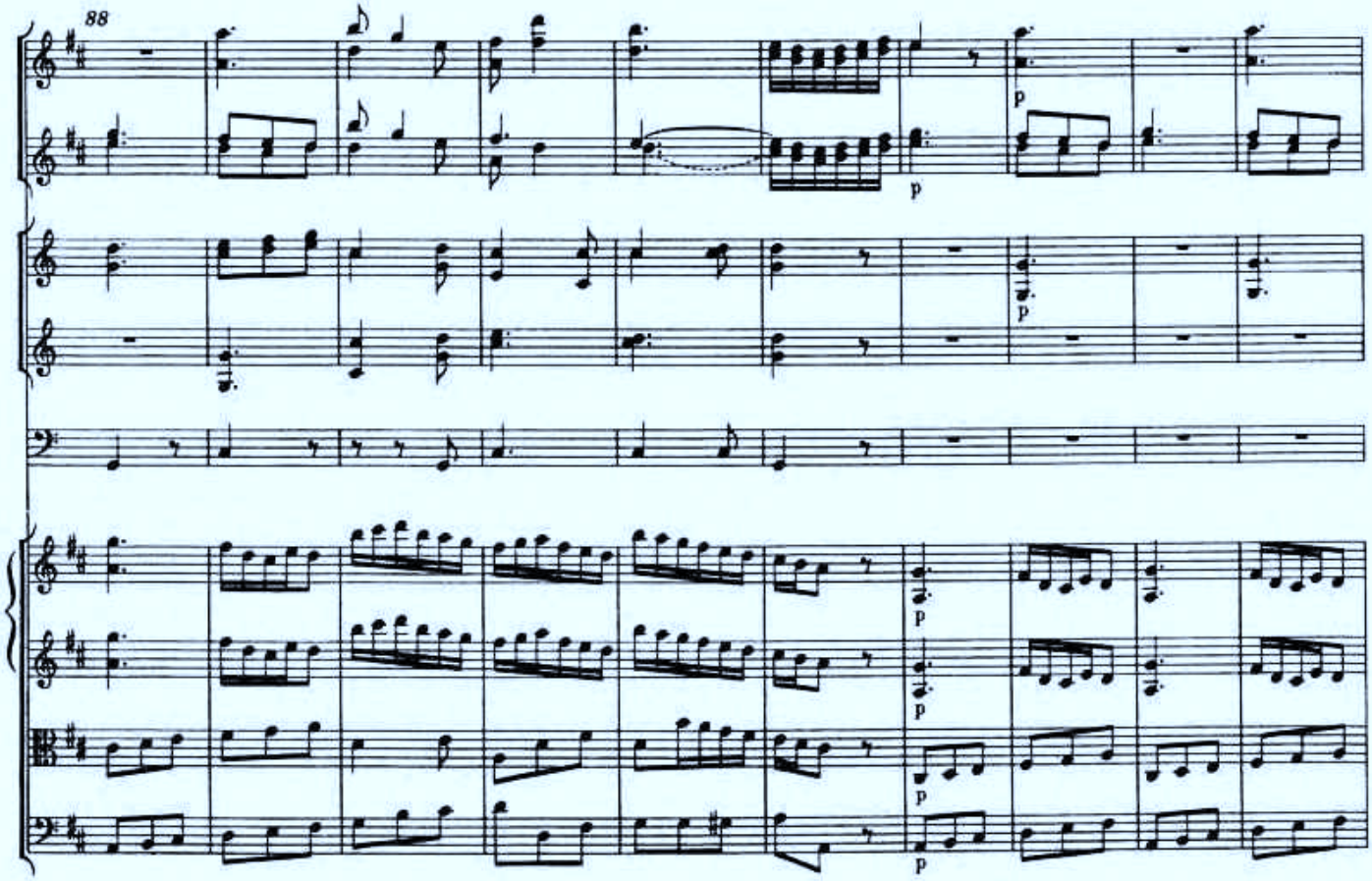


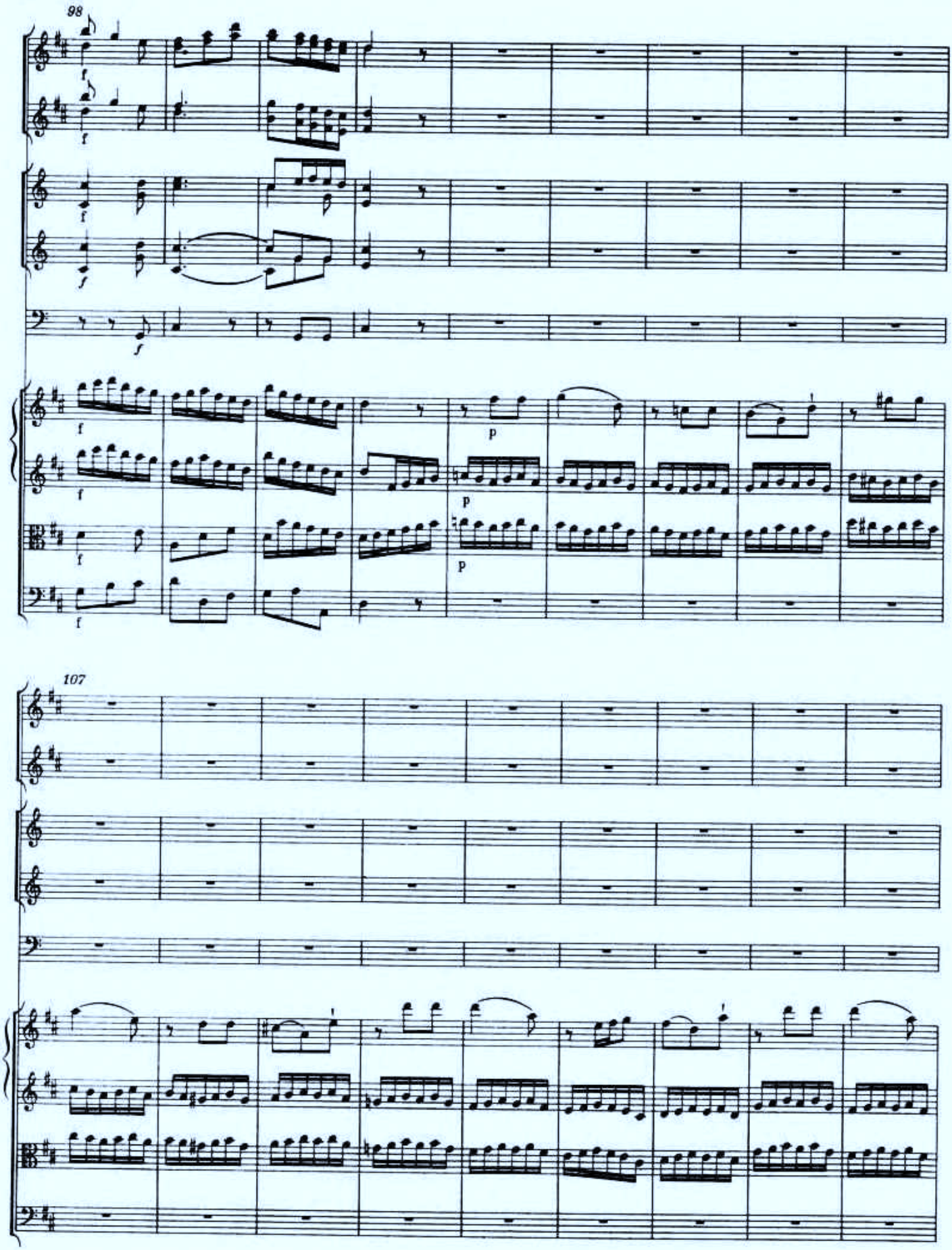
Internationale Stiftung Mozarteum, Online Publications (2006)

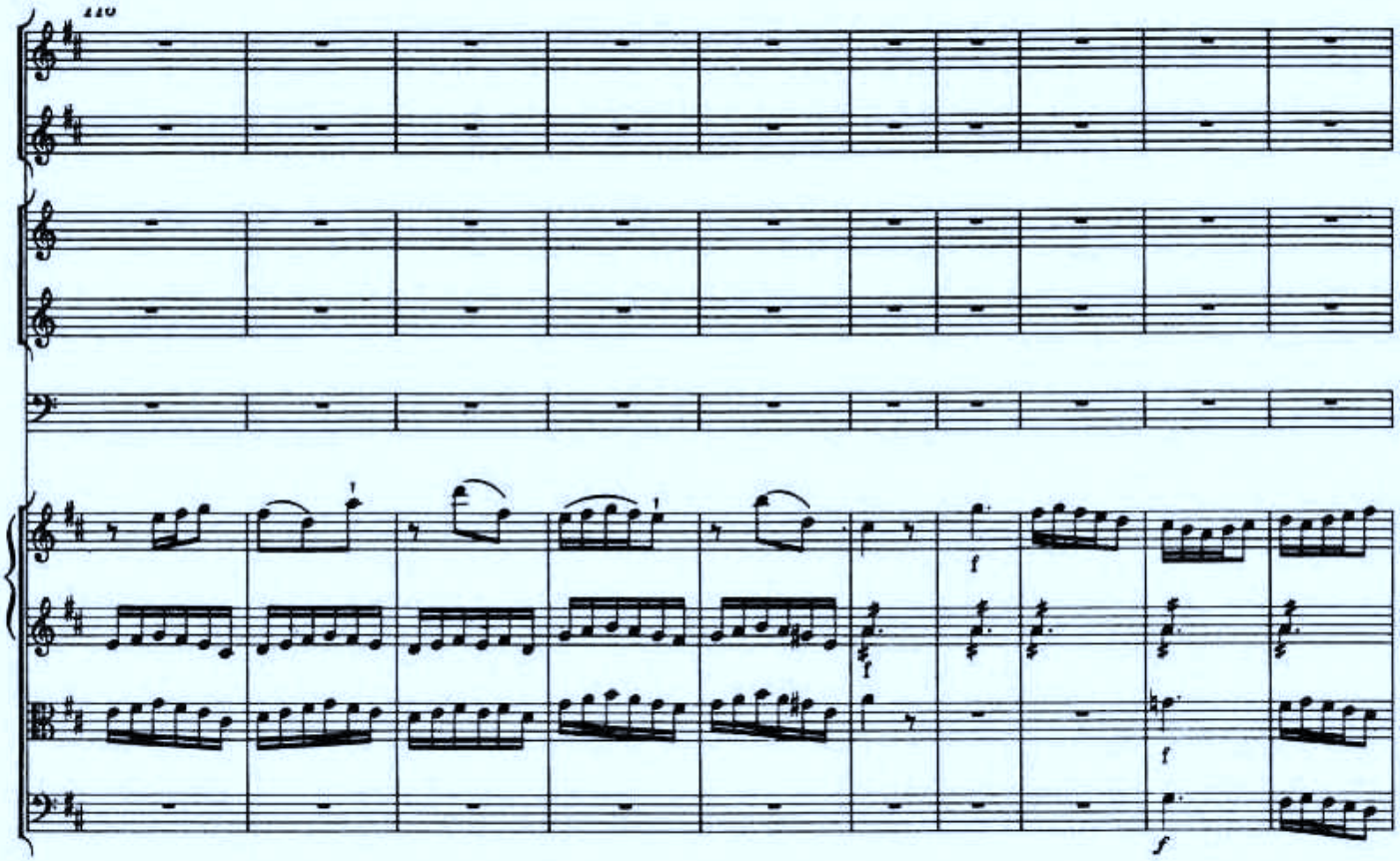

61
p
p
p
p
tr

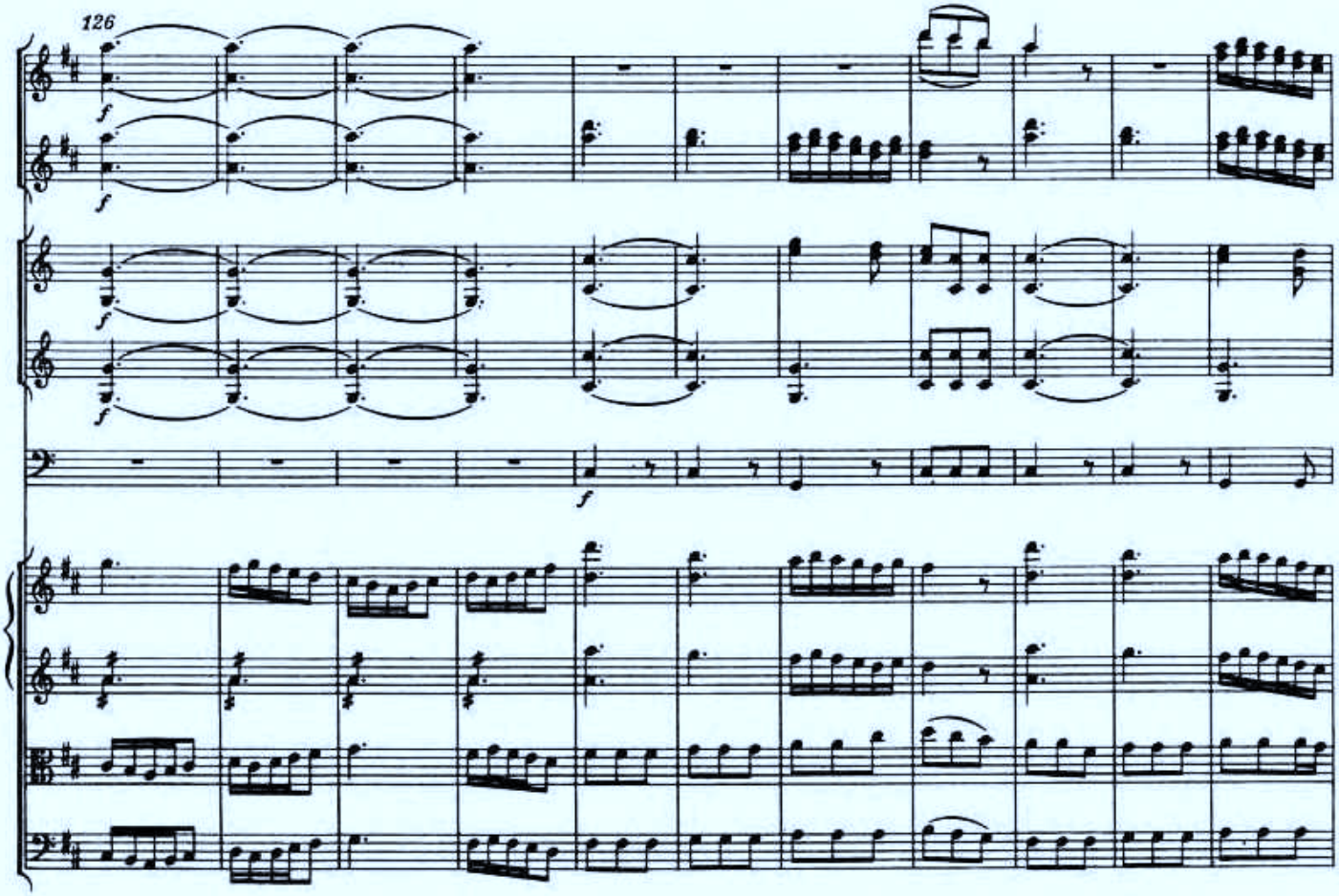

70
p
tr
tr
tr

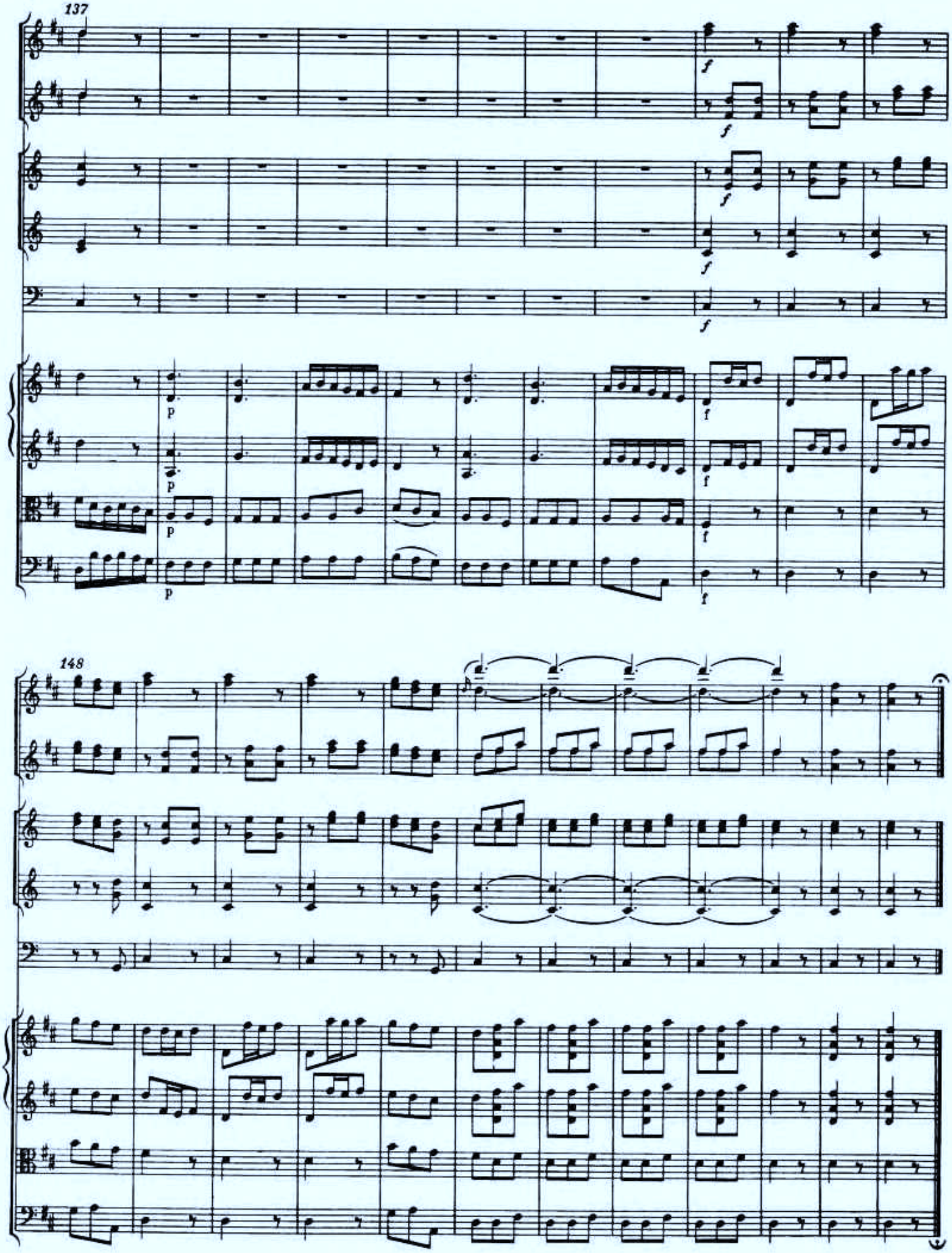

cresc.
cresc.




98
107


f
f
f
f


126
f
f
f
f
f


137
148